Leben Von Ali Ibn Abu Talib (RA)

Die Übernahme Positiver Eigenschaften führt Zu Innerem Frieden

Leben Von Ali Ibn Abu Talib (RA)

ShaykhPod Bücher

Veröffentlicht von ShaykhPod Books, 2024

Obwohl bei der Erstellung dieses Buches mit größter Sorgfalt vorgegangen wurde, übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung für Fehler oder Auslassungen oder für Schäden, die sich aus der Verwendung der hierin enthaltenen Informationen ergeben.

Leben von Ali Ibn Abu Talib (RA)

Zweite Auflage. 18. März 2024.

Urheberrecht © 2024 ShaykhPod-Bücher.

Geschrieben von ShaykhPod Books.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Danksagung

Anmerkungen des Compilers

Einführung

Leben von Ali Ibn Abu Talib (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Eine gesegnete Geburt

Eine gesegnete Erziehung

Blinde Nachahmung vermeiden

Wahrhaftigkeit

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Aufrichtigkeit gegenüber anderen

Andere anleiten

Eine böse Versammlung

Aufrichtigkeit gegenüber dem Propheten (PBUH)

Die Auswanderung nach Medina

Vertrauensstellungen erfüllen

Die Migration

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das 1. Jahr nach der Migration

Ein schönes Erbe

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran

Relevante Probleme ansprechen

Auf der Suche nach Wissen

Der beste Begleiter

Brüderschaft zwischen Helfern und Migranten (RA)

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Größe liegt in Demut

Das Duell

Eine barmherzige Tat

Eine gesegnete Ehe

Ein einfaches Leben

Bedeutung des Verdienens

Aufrichtigkeit im Unterrichten

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Fortsetzung der Mission

Gehorsam in Schwierigkeiten

Das vierte Jahr nach der Migration

Die Banu Nadir

Auf Rache verzichten

Das zweite Badr

Das fünfte Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Ahzab

Standhafter Gehorsam

Ein Ausgang

Die Banu Qurayza

Den Konsequenzen ins Auge sehen

Verrat

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Verleumdung von Aisha (RA) – Frau des Propheten Muhammad (PBUH)

Probleme beim Teilen

Dinge loslassen

Der Pakt von Hudaibiya

Auf Frömmigkeit geprüft

Das Versprechen von Ridwan

Gelöbnis der Dienerschaft

Wahre Liebe und Aufrichtigkeit

Böse Pläne scheitern

Liebe für die Gefährten (RA)

Aufrichtigkeit gegenüber dem Propheten (PBUH)

Mitgefühl

Göttliche Liebe

Der Meister, Beschützer und Freund

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Die Liebe Allahs gewinnen (SWT)

Andere anleiten

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Aufrichtigkeit gegenüber dem Islam steht an erster Stelle

Andere mit Barmherzigkeit beobachten

Der Islam ist Sanftmut

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen

Die Schlacht von Hunayn

Sieg durch Gehorsam

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Das 9. Jahr nach der Migration

Edler Charakter führt ins Paradies

Die Schlacht von Tabuk

Unruhestifter

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Reinigung der Heiligen Pilgerfahrt

Wahre Hingabe

Wahre Schönheit

Christliche Delegation besucht Medina

Manifestbeweis

Das 10. Jahr nach der Migration

Sei der Beste

Dem Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm) Schaden zufügen

Wahrhaftig sein

Vertrauen zeigen

Handlungen positiv beurteilen

Sei gerecht

Die Abschiedswallfahrt

Wahres Opfer

Das 11. Jahr nach der Migration

Die letzte Krankheit des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Vermeiden Sie den Wunsch, zu führen

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah (SWT)

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Rede von Abu Bakkar (RA)

Gehorsam bleiben

Das Kalifat von Abu Bakkar (RA)

Die Wahrheit unterstützen

Einheit

Ein aufrichtiger Berater

Tod von Abu Bakkar (RA) – dem ersten Kalifen

Andere unterstützen

Eine ehrliche Lobrede

Kalifat von Umar Ibn Khattab (RA)

Ein Berater

Der islamische Kalender

Edles Verhalten

Die Menschen führen

Vertrauenswürdig sein

Segnungen bewahren

Martyrium des Kalifen Umar Ibn Khattab (RA)

Wahl von Uthman Ibn Affan (RA) zum Kalifen

Herrschaft

Ein gutes Vorbild

Gute Kameradschaft

Kalifat von Uthman Ibn Affan (RA)

Der dritte rechtgeleitete Kalif

Konzentration auf relevantere Themen

Den Koran sammeln

Geduld an den Tag legen

Martyrium des Kalifen Uthman Ibn Affan (RA)

Das Opfer des Kalifen

Das Kalifat von Ali Ibn Abu Talib (RA)

Weitere Turbulenzen

Verlangen nach Führung

Gerechtigkeit schaffen

Gegenseitige Liebe

Eine schöne Predigt – 1

Ehrlichkeit und Bescheidenheit

Halten Sie sich an die wahre Führung

Überprüfen von Informationen

Definition von Askese

Den Propheten (PBUH) lieben

Der Weg zum Paradies

Ratschläge für einen Gouverneur

Ausgeglichener Geisteszustand

Wahrer Muslim und Gläubiger

Anderen helfen

Vertrauensstellungen erfüllen

Andere überwachen

Die Dinge einfacher machen

Uneinigkeit unter den Gefährten (RA)

Beilegung von Streitigkeiten

Die Auswanderung des Kalifen

Versöhnung

Die Schlacht des Kamels

Böse Pläne

Brüder

Sanftmut

Dinge loslassen

Migration des Kalifen Ali Ibn Abu Talib (RA) nach Kufa

Das Kalifat verlegen

Meinungsverschiedenheit zwischen Kalif Ali Ibn Abu Talib (RA) und Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan (RA)

Die Schlacht von Siffeen

Weitere Probleme

Aufruf zu einem Waffenstillstand

Edle Umgangsformen pflegen

Zweifelhaft und rechtswidrig

Vorbereitung auf den Tag des Jüngsten Gerichts

Eine üble Eigenschaft

Streben nach Frieden

Die Abtrünnigen (Charidschiten)

Die neuen Rebellen

Umgang mit den Rebellen

Eine große Verleumdung

Respekt vor dem Leben

Die Schlacht von Nahrawan

Kampf gegen die Rebellen

Standhaft bleiben

Die richtige Wahrnehmung

Bindungen, die verbinden

Bescheidenheit

Das Nachtgebet

Worte der Weisheit – 1

Worte der Weisheit – 2

Worte der Weisheit – 3

Richtig befehligen

Ein einfaches Leben

Gute Ausgaben

Aspekte der Askese

Worte der Weisheit – 4

Zunehmender Segen

Eine schöne Predigt – 2

Die Weisen zu Rate ziehen

Unter Ihrer Obhut

An der Gerechtigkeit festhalten

Gleichwertigkeit

Arten von Wissen

Eine schöne Predigt – 3

Aspekte der Frömmigkeit

Der göttliche Ratschluss

Eine schöne Predigt – 4

Eine ausgewogene Ernährung

Wahrer Adel

Profitieren Sie selbst

Den Islam perfektionieren

Bedeutung guter Kameradschaft

Soziale Freiheit

Das Beste vom Menschen

Eigenschaften eines Gläubigen

Anonyme Diener

Eine schöne Predigt – 5

Eine schöne Predigt – 6

Worte der Weisheit – 5

Für faire Geschäftsbeziehungen sorgen

Warnung vor Wucher

Eigenschaften eines Richters

Unterdrückung vermeiden

Wissensebenen

Religionsfreiheit

Wünsche für das Jenseits

Martyrium des Kalifen Ali Ibn Abu Talib (RA)

Das Ende

Schlussworte

Eine schöne Beschreibung

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Abschluss

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

Andere ShaykhPod-Medien

Danksagung

Aller Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, der uns die Inspiration, Gelegenheit und Kraft gegeben hat, dieses Buch zu vollenden. Segen und Friede seien auf dem Heiligen Propheten Muhammad, dessen Weg von Allah, dem Erhabenen, gewählt wurde, für die Rettung der Menschheit.

Wir möchten der gesamten ShaykhPod-Familie unseren tiefsten Dank aussprechen, insbesondere unserem kleinen Star Yusuf, dessen fortwährende Unterstützung und Beratung die Entwicklung von ShaykhPod Books inspiriert hat.

Wir beten, dass Allah, der Erhabene, seine Gunst an uns vollendet und jeden Buchstaben dieses Buches vor seinem erhabenen Gericht annimmt und ihm erlaubt, am Jüngsten Tag für uns auszusagen.

Alles Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, und ewiger Segen und Frieden seien mit dem Heiligen Propheten Muhammad, seiner gesegneten Familie und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein.

Anmerkungen des Compilers

Wir haben uns mit aller Sorgfalt bemüht, diesem Band gerecht zu werden. Sollten dennoch Mängel festgestellt werden, so ist dafür ausschließlich der Verfasser persönlich verantwortlich.

Wir akzeptieren die Möglichkeit von Fehlern und Unzulänglichkeiten bei dem Versuch, eine so schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wir könnten unbewusst gestolpert sein und Fehler begangen haben, für die wir unsere Leser um Nachsicht und Verzeihung bitten und die uns dankbar wären, wenn Sie uns darauf aufmerksam machen würden. Wir sind aufrichtig um konstruktive Vorschläge dankbar, die an ShaykhPod.Books@gmail.com gerichtet werden können .

Einführung

Das folgende kurze Buch bespricht einige Lehren aus dem Leben des großen Gefährten des Heiligen Propheten Mohammed, Friede und Segen seien auf ihm, des vierten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein.

Die Umsetzung der besprochenen Lektionen wird einem Muslim dabei helfen, einen edlen Charakter zu entwickeln. Gemäß dem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass das Schwerste auf der Waage des Jüngsten Gerichts ein edler Charakter sein wird. Es ist eine der Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Allah, der Erhabene, in Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4 des Heiligen Quran lobte:

„Und tatsächlich besitzen Sie eine große moralische Persönlichkeit.“

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, sich die Lehren des Heiligen Qur‘an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) anzueignen und danach zu handeln, um einen edlen Charakter zu erlangen.

Leben von Ali Ibn Abu Talib (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Eine gesegnete Geburt

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde im Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba in Mekka geboren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 53, besprochen.

Ali hatte, wie alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sein Leben lang eine starke Bindung zu den Moscheen, da er wusste, dass sie die schönsten Orte der Welt waren.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichneter Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Eine gesegnete Erziehung

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde nach dem Tod seines Großvaters Abdul Muttalib von seinem Onkel Abu Talib, dem Vater von Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aufgezogen. Jahre später und vor der Verkündung seines Prophetentums geriet die Bevölkerung von Mekka in eine schwere Finanzkrise. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet seinem Onkel Al Abass, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Abu Talib zu helfen, indem sie eines seiner Kinder bei sich aufnehmen. Al Abass nahm Jafar ibn Abu Talib, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nahm Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 67-68, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde von der besten Person erzogen und entwickelte daher schon in jungen Jahren einen edlen Charakter. Muslime müssen sicherstellen, dass auch sie ihren Kindern die richtige Erziehung zukommen lassen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1952, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass das tugendhafteste Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können, darin besteht, ihnen einen guten Charakter beizubringen.

Dieser Hadith erinnert Muslime daran, sich mehr um den Glauben ihrer Verwandten, wie etwa ihrer Kinder, zu kümmern als um den Erwerb und die Weitergabe von Reichtum und Besitz an sie. Es ist wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Imperien aufgebaut, nur um sie kurz nach ihrem Tod wieder zu zerreißen und zu vergessen? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur fort, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Leider sind viele Muslime so sehr damit beschäftigt, ihren Kindern beizubringen, wie man ein Reich aufbaut und viel Reichtum und Besitz erwirbt, dass sie es vernachlässigen, ihnen den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beizubringen, der das Befolgen seiner Gebote, das Vermeiden seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals beinhaltet. Dazu gehört auch gutes Benehmen gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, er habe noch viel Zeit, seinen Kindern gutes Benehmen beizubringen, da der Zeitpunkt ihres Todes unbekannt ist und die Menschen oft unerwartet trifft.

Außerdem ist es äußerst schwierig, Kindern gute Manieren beizubringen, wenn sie älter werden und in ihren Gewohnheiten festgefahren sind. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich darüber nachdenken sollte, welches Geschenk er seinen Kindern und Verwandten machen möchte. Auf diese Weise sendet ein Muslim Gutes ins Jenseits, hinterlässt aber auch Gutes, denn ein rechtschaffenes Kind, das für seine verstorbenen Eltern betet, profitiert davon. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1376, zu finden ist. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird.

Blinde Nachahmung vermeiden

Sogar vor dem Aufkommen des Islam warf sich Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nie vor einem Götzen nieder oder betete ihn an. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 182, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nutzte seinen gesunden Menschenverstand und folgte den Menschen um ihn herum bei der Anbetung lebloser Götzen nicht blind.

Die blinde Nachahmung der eigenen Vorfahren ist ein Hauptgrund, warum Menschen die Wahrheit ablehnen, wie zum Beispiel den Tag des Jüngsten Gerichts. Man sollte seinen gesunden Menschenverstand nutzen und einen Lebensweg wählen, der auf Beweisen und klaren Zeichen beruht, und nicht blind andere wie Vieh nachahmen. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zur Abweichung.

Muslime sollten nicht den üblichen Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich

beispielsweise nur die moderne muslimische Hochzeit ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was dem Islam große Probleme bereitet hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat, doch aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Bräuche zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beseitigte die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften, um die Menschen zu vereinen, doch unwissende Muslime haben sie wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernahmen. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Blinde Nachahmung ist sogar im Islam verpönt.

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4049, weist darauf hin, wie wichtig es ist, andere bei der Annahme des Islam nicht blind nachzuahmen, wie etwa die eigene Familie, ohne sich islamisches Wissen anzueignen und danach zu handeln, sodass man über blinde Nachahmung hinausgeht und Allah, dem Erhabenen, gehorcht, während man seine Herrschaft und die

eigene Dienerschaft wahrhaftig anerkennt. Dies ist in der Tat der Zweck der Menschheit. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Wie kann man jemanden, den man nicht einmal erkennt, wirklich anbeten? Blinde Nachahmung ist für Kinder akzeptabel, aber Erwachsene müssen in die Fußstapfen ihrer rechtschaffenen Vorgänger treten, indem sie den Zweck ihrer Erschaffung durch Wissen wirklich verstehen. Unwissenheit ist der eigentliche Grund, warum sich Muslime, die ihre Pflichten erfüllen, immer noch von Allah, dem Erhabenen, getrennt fühlen. Diese Erkenntnis hilft einem Muslim, sich den ganzen Tag über als wahrer Diener Allahs, des Erhabenen, zu verhalten, nicht nur während der fünf täglichen Pflichtgebete. Nur dadurch werden Muslime Allah, dem Erhabenen, gegenüber wahrhaft dienen. Und dies ist die Waffe, mit der ein Muslim alle Schwierigkeiten überwindet, denen er im Laufe seines Lebens gegenübersteht. Wenn sie diese Waffe nicht besitzen, werden sie Schwierigkeiten begegnen, ohne dafür belohnt zu werden. Tatsächlich wird dies nur zu noch mehr Schwierigkeiten in beiden Welten führen. Die Erfüllung der Pflichten durch blinde Nachahmung mag die Pflicht erfüllen, wird einen jedoch nicht sicher durch alle Schwierigkeiten führen, um in beiden Welten die Nähe Allahs, des Erhabenen, zu erreichen. Tatsächlich wird blinde Nachahmung in den meisten Fällen dazu führen, dass man seine Pflichten schließlich aufgibt. Dieser Muslim wird seinen Pflichten nur in schwierigen Zeiten nachkommen und sich in guten Zeiten von ihnen abwenden oder umgekehrt.

Wahrhaftigkeit

Da Ali ibn Abu Talib (Allahs Wohlgefallen auf ihm) im Haus des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) aufwuchs, war er in allen seinen Angelegenheiten ehrlich. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) zum Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) ernannt wurde, lud er Ali (Allahs Wohlgefallen auf ihm) ein, den Islam anzunehmen. Ali (Allahs Wohlgefallen auf ihm) antwortete, dass er dies zuerst mit seinem Vater, Abu Talib, besprechen wolle. Doch am nächsten Tag ging er, ohne die Angelegenheit mit seinem Vater zu besprechen, zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) und nahm den Islam an. Er war damals etwa 10 Jahre alt. Damit war er das erste Kind, das den Islam annahm. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 68-69, besprochen.

Als Ali, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die Wahrhaftigkeit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernahm, akzeptierte er die Wahrhaftigkeit des Islam, als sie ihm präsentiert wurde. Die Annahme der Wahrhaftigkeit ist ein wichtiger Aspekt des Islam.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit

beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Aufrichtigkeit gegenüber anderen

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beteten zunächst im Geheimen, bis Abu Talib es herausfand. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lud Abu Talib zum Islam ein, aber er lehnte aus Loyalität gegenüber seinem Volk ab, obwohl er wusste, dass es die Wahrheit war. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass er seinem Sohn Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weiterhin folgen, da dieser ihn zu etwas Gutem aufrief. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 69-70, erörtert.

Aus Loyalität gegenüber seinem Volk nahm Abu Talib den Islam nicht an, doch er versäumte es nicht, dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) etwas Aufrichtigkeit zu beweisen, indem er ihm seinen Schutz anbot. Auch gegenüber Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) versäumte er es nicht, Aufrichtigkeit zu beweisen.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit

gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Andere anleiten

Schon in jungen Jahren unterstützte Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) bei seiner Mission, so gut er konnte. Abu Dharr Al Ghafari (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war jemand, der keine Götzen anbetete und schon vor der Annahme des Islam an den einen Gott glaubte. Als er vom Islam hörte, begab er sich nach Mekka, um den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) im Geheimen zu treffen, da er sich des Hasses der Nichtmuslime Mekkas auf den Islam bewusst war. Ali traf Abu Dharr (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und nachdem er von dessen Absicht erfahren hatte, half er dabei, ein geheimes Treffen zwischen ihm und dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu arrangieren. Daraufhin nahm Abu Dharr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Islam an. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 71-72, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen, die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge und Anleitungen geben. Ein Muslim sollte anderen nur in guten Dingen Ratschläge geben, damit sie eine Belohnung dafür erhalten, und es vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen,

ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, weil ihnen die Mittel, wie etwa Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der Almosen gegeben hat.

Eine böse Versammlung

Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, begannen, nach Medina auszuwandern, erkannten die nichtmuslimischen Führer Mekkas, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ebenfalls nach Medina auswandern würde. Daher hielten sie ein Treffen in Dar Al Nadwa ab, das sich in Mekka in der Nähe des Hauses Allahs, des Erhabenen, der Kaaba befindet. Sogar der als alter Mann verkleidete Teufel nahm an ihrem Treffen teil. Die Teilnehmer dieses Treffens äußerten ihre Meinung dazu, was mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu tun sei, um seine Mission zu vereiteln, aber der Teufel widerlegte sie, bis der Onkel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Jahl, seine Meinung vorbrachte. Er riet dazu, ihn mit einer Gruppe von Menschen verschiedener Stämme zu ermorden. Dies würde den Stamm des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, daran hindern, aus Rache Krieg gegen sie alle zu führen, und sie würden seinen Stamm einfach bezahlen, um die Angelegenheit zu beenden. Der Teufel und alle anderen Teilnehmer dieser Versammlung stimmten diesem bösen Plan zu. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 152-153, besprochen.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache, aber tiefgründige Lektion verstehen: Sie werden in dieser oder der nächsten Welt in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten niemals Erfolg haben, wenn sie Allah, dem Erhabenen, nicht gehorchen. Seit Anbeginn der Zeit bis zu diesem Zeitalter und bis ans Ende der Zeit hat kein Mensch jemals wahren Erfolg erreicht, noch wird er jemals durch den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, Erfolg haben. Das wird ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert. Wenn sich ein Muslim also in einer Situation befindet, aus der er ein positives und erfolgreiches

Ergebnis erzielen möchte, sollte er sich niemals dafür entscheiden, Allah, dem Erhabenen, nicht zu gehorchen, egal wie verlockend oder einfach es erscheinen mag. Selbst wenn einem enge Freunde und Verwandte dazu raten, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer bedeutet. Und in Wahrheit werden sie sie weder in dieser noch in der nächsten Welt vor Allah, dem Erhabenen, und seiner Strafe schützen können. So wie Allah, der Erhabene, denen Erfolg gewährt, die ihm gehorchen, so entfernt er auch diejenigen von einem erfolgreichen Ausgang, die ihm nicht gehorchen, selbst wenn es einige Zeit dauert, bis man diese Entfernung bezeugt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen, denn dies wird früher oder später passieren. Der Heilige Quran hat es äußerst deutlich gemacht, dass ein böser Plan oder eine böse Tat nur den Täter betrifft, auch wenn diese Strafe auf sich warten lässt. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk…“

Daher sollten Muslime, egal wie schwierig die Situation und die Entscheidung sind, sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten immer für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, entscheiden, da nur dies zu wahrem Erfolg in beiden Welten führt, selbst wenn dieser Erfolg nicht sofort offensichtlich ist.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Propheten (PBUH)

Als die nichtmuslimischen Führer Mekkas planten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu ermorden, befahlen sie der mit dieser bösen Aufgabe betrauten Gruppe, vor dem Haus des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu warten und ihn im Schlaf anzugreifen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an, seinen Platz in seinem Bett einzunehmen, und garantierte seine Sicherheit, damit er heimlich auswandern konnte. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sein Haus verließ, rezitierte er den Heiligen Koran, und Allah, der Erhabene, nahm den Mördern vorübergehend die Sicht. Während er durch sie hindurchging, schüttete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Erde über ihre Köpfe und ging. Die Mörder erkannten erst, was geschehen war, nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das Gebiet verlassen hatte und sie von einem Passanten über das, was ihnen passiert war, informiert wurden. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 2, Seite 153, erörtert.

Dieses Wunder des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lehrt die Muslime, dass sie, wann immer sie in eine schwierige Situation geraten, fest an der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, festhalten sollten, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten und darauf vertrauen, dass Er ihnen einen Ausweg bietet, auch wenn dies im Moment unmöglich erscheint. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Ein Muslim sollte verstehen, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt, auch wenn die Weisheit hinter den Schwierigkeiten nicht offensichtlich ist. Es ist die Reaktion einer Person, die entweder zu Segnungen oder zum Zorn Allahs, des Erhabenen, führt. Man muss nur über die unzähligen Beispiele im eigenen Leben nachdenken, in denen man glaubte, etwas sei schlecht, nur um später seine Meinung zu ändern und umgekehrt. Das ist genau so, als würde eine Person ein bitteres Medikament einnehmen, das ihr ein Arzt verschrieben hat. Obwohl das Medikament bitter ist, nimmt sie es trotzdem ein, weil sie glaubt, es würde ihnen helfen. Es ist seltsam, wie ein Muslim einem Arzt vertrauen kann, dessen Wissen begrenzt ist und der nicht absolut sicher ist, dass das bittere Medikament ihm helfen wird, und Allah, dem Erhabenen, nicht vertrauen kann, dessen Wissen unendlich ist und der nur das Beste für seine Diener bestimmt.

Ein Muslim sollte den Unterschied zwischen Wunschdenken und Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verstehen. Die Person, die Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht und dann erwartet, dass Er ihr in Schwierigkeiten hilft, ist ein Wunschdenker. Derjenige, der die Hilfe Allahs, des Erhabenen, erlangen wird, was in diesem Ereignis angedeutet wird, ist derjenige, der aufrichtig darum bemüht ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen und dann Seinem Urteil vertraut, ohne sich zu beschweren oder Seine Wahl in Frage zu stellen.

Dieses Ereignis unterstreicht auch die große Aufrichtigkeit und Liebe, die Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) entgegenbrachte.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen,

verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Die Auswanderung nach Medina

Vertrauensstellungen erfüllen

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wanderte mit Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Medina aus. Er ließ Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zurück und befahl ihm, nach Medina auszuwandern, nachdem er die wertvollen Besitztümer der Nichtmuslime von Mekka zurückgegeben hatte, die sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zur sicheren Aufbewahrung übergeben hatten, da sein Ruf der Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit weithin bekannt und anerkannt war. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 155, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Die Migration

Nachdem Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Befehl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ausgeführt hatte, den Menschen von Mekka ihre ihm anvertrauten Besitztümer zurückzugeben, wanderte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Medina aus, um sich dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, anzuschließen. Er reiste allein und ohne Reittier ab, und die Reise war daher äußerst gefährlich und schwierig. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 83, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, von Muslimen nicht verlangt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ertragen haben. Sie wanderten beispielsweise von Mekka nach Medina aus, ließen dabei ihre Familien, Häuser und Geschäfte zurück und wanderten in ein fremdes Land aus, und das alles um Allahs, des Erhabenen, willen.

Im Vergleich dazu sind die Schwierigkeiten, mit denen Muslime heute konfrontiert sind, nicht so groß wie die ihrer rechtschaffenen Vorgänger. Muslime sollten daher dankbar sein, dass sie nur ein paar kleine Opfer bringen müssen, wie zum Beispiel etwas Schlaf zu opfern, um das obligatorische Morgengebet zu verrichten, und etwas Vermögen, um die obligatorische Almosenspende zu geben. Allah, der Erhabene, befiehlt ihnen nicht, ihre Häuser und Familien um Seinetwillen zu verlassen. Diese Dankbarkeit muss praktisch zum Ausdruck gebracht werden,

indem man die Segnungen, die man besitzt, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

Wenn ein Muslim Schwierigkeiten begegnet, sollte er sich außerdem an die Schwierigkeiten erinnern, mit denen die rechtschaffenen Vorgänger konfrontiert waren, und daran, wie sie diese durch standhaften Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, überwunden haben, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dieses Wissen kann einem Muslim die Kraft geben, seine Schwierigkeiten zu überwinden, da er weiß, dass die rechtschaffenen Vorgänger Allah, dem Erhabenen, lieber waren, aber dennoch größere Schwierigkeiten mit Geduld ertrugen. Tatsächlich weist ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4023, darauf hin, dass die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die schwierigsten Prüfungen ertragen haben und sie zweifellos die beliebtesten bei Allah, dem Erhabenen, sind.

Wenn ein Muslim der unerschütterlichen Haltung seiner rechtschaffenen Vorgänger folgt, ist zu hoffen, dass er im Jenseits bei ihnen enden wird.

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das 1. Jahr nach der Migration

Ein schönes Erbe

Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina ankam, war eines seiner ersten Dinge, ein Haus für Allah, den Erhabenen, zu bauen, die Masjid An Nabawi. Das Land gehörte zwei Waisenjungen, Suhayl und Sahl, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die das Land kostenlos anboten, aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weigerte sich, es kostenlos anzunehmen und kaufte es ihnen ab. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 165-166, besprochen.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in

Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und bricht oft unerwartet über die Menschen herein. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran

Wie alle Gefährten war Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dem Heiligen Koran zutiefst verbunden und bemühte sich sehr, seine Rechte zu erfüllen. Seine tiefe Verbundenheit und praktische Anwendung des Heiligen Koran spiegeln sich in seinen Aussagen darüber wider. So sagte er beispielsweise einmal, dass derjenige, der den Heiligen Koran rezitiert, stirbt und dennoch in die Hölle kommt, zu denen gehört, die die Verse Allahs, des Erhabenen, im Scherz auffassten. Bei einer anderen Gelegenheit bemerkte er einmal, dass im Buch Allahs, des Erhabenen, nützliche Geschichten von denen stehen, die vor uns gelebt haben, Vorhersagen dessen, was danach passieren wird, und Urteile über Probleme zwischen Menschen. Der Heilige Koran ist ernst und nichts, was man im Scherz auffassen sollte. Wer unter den Tyrannen ihn vernachlässigt, den wird Allah, der Erhabene, vernichten. Wer in etwas anderem nach Führung sucht, den wird Allah, der Erhabene, in die Irre gehen lassen. Er ist das starke Seil, die weise Erinnerung und der gerade Weg. Es ist das Buch, das durch Launen und Wünsche nicht verfälscht und von Zungen nicht falsch ausgesprochen werden kann. Seine Wunder enden nie und die Gelehrten werden seiner nie müde. Wer es zitiert, die Wahrheit spricht, wer danach handelt, wird belohnt. Wer danach urteilt, wird gerecht sein. Und wer die Menschen dazu aufruft, wird auf einen geraden Weg geführt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, dass kein Vers des Heiligen Koran offenbart wurde, ohne dass er wüsste, warum er offenbart wurde, wann er offenbart wurde und für wen er offenbart wurde. Allah, der Erhabene, hatte ihn mit tiefem Verständnis und einer beredten, wahrheitsgetreuen Zunge gesegnet.

Er lernte auch zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Heiligen Quran auswendig. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 91-92, besprochen.

Man muss in seine Fußstapfen treten, indem man die Rechte des Heiligen Koran erfüllt.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu

handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Relevante Probleme ansprechen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte ein großes Interesse an Wissen und scheute sich nicht, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu relevanten und wichtigen Themen zu befragen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 105, erörtert.

Muslime sollten sich immer auf Dinge konzentrieren, deren Klärung ihren aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, stärkt, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig entgegentreten. Sie sollten sich auch auf die Dinge konzentrieren, die am Tag des Jüngsten Gerichts in Frage gestellt werden, wie etwa die Wahrung der Rechte der Menschen. Leider lenkt das Streiten und Debattieren über Nebensächlichkeiten Muslime davon ab, sich auf wichtigere Dinge zu konzentrieren, und dies ist einer der Gründe, warum die allgemeine Stärke der muslimischen Nation im Laufe der Zeit abgenommen hat.

Bei einer anderen Gelegenheit warnte Ali, Allah sei mit ihm zufrieden, die Menschen, über leicht verständliche islamische Themen zu diskutieren, da er befürchtete, dass komplizierte Themen Zweifel in den Herzen der Menschen hervorrufen würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 121, besprochen.

Muslime, insbesondere Prediger, müssen sich darauf konzentrieren, die grundlegenden Lehren des Islams unter den Massen zu verbreiten und dürfen über komplizierte Themen nur mit qualifizierten Personen sprechen. In der heutigen Zeit, in der viele Muslime die grundlegenden Pflichten des Islams nicht einhalten, macht es ohnehin keinen Sinn, komplizierte Themen zu diskutieren.

Auf der Suche nach Wissen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte ein großes Interesse an Wissen und scheute sich nicht, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu relevanten und wichtigen Themen zu befragen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 105, erörtert.

Darüber hinaus war er einer der wenigen, die schon in jungen Jahren lesen und schreiben konnten. Dies unterstreicht erneut seinen Wissensdurst. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 113, besprochen.

Er sagte einmal, er würde nicht schlafen, bis er wisse, was Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, an diesem Tag offenbart habe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 343, besprochen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 219, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Lernen eines Verses aus dem Heiligen Koran besser sei als 100 freiwillige Gebete. Und das Lernen eines Themas islamischen Wissens, selbst wenn man nicht danach handelt, ist besser als 1000 freiwillige Gebete.

Das Lernen eines Verses beinhaltet das Studieren und, noch wichtiger, die praktische Umsetzung seiner Lehren im eigenen Leben. Und es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim diese Belohnung nur dann erhält, wenn er aufrichtig danach strebt, das erlernte Wissen in die Tat umzusetzen und es praktisch umzusetzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Nur wenn jemand keine Gelegenheit erhält, sein islamisches Wissen in die Tat umzusetzen, erhält er die Belohnung, 1000 Gebetszyklen zu verrichten, auch wenn er nicht tatsächlich danach handelt. Dies liegt daran, dass Allah, der Erhabene, Menschen auf der Grundlage ihrer Absicht beurteilt und belohnt und daher diejenigen belohnt, die aufrichtig handeln, wenn ihnen die Gelegenheit dazu gegeben wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Schließlich ist, wie der Haupthadith, um den es hier geht, das Erlangen und Handeln nach Wissen der freiwilligen Anbetung weit überlegen. Dies liegt daran, dass die Mehrheit die arabische Sprache nicht versteht und daher weniger wahrscheinlich ihr Verhalten und ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, positiv ändert, da sie die Sprache, die sie verwenden, um Allah, den Erhabenen, anzubeten, nicht verstehen. Das Lernen und Handeln nach Wissen hingegen inspiriert einen viel eher zu einer Veränderung zum Besseren. Dies ist der Grund, warum manche Muslime Jahrzehnte damit verbringen, freiwillige Anbetung zu verrichten, ohne ihr Verhalten gegenüber Allah, dem Erhabenen, oder den Menschen im Geringsten zu verbessern. Dies ist bei weitem nicht die beste Vorgehensweise.

Der beste Begleiter

Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlgefallen auf ihm, blieb dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, während seines ganzen Lebens nahe, um von ihm zu lernen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 113, besprochen.

Dies zeigt, wie wichtig eine gute Kameradschaft ist.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres

Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Brüderschaft zwischen Helfern und Migranten (RA)

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, etablierte eine Bruderschaft zwischen seinen Mitauswanderern, den Muhajireen, und den Helfern, den Ansars, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Er riet ihnen, Brüder zu werden auf dem Weg Allahs, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 215, besprochen.

Mit der Zeit entzweien sich die Menschen und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht stimmt, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht stimmt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen. Die meisten Muslime von heute hingegen bringen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage

ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Größe liegt in Demut

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam statt, die Schlacht von Badr. Auf dem Weg zu einem Überfall auf eine Karawane wechselten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, beim Reiten ihrer Kamele ab, da sie so wenige hatten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, teilte sich ein Kamel mit Ali und Abu Lubaba, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sich zum Gehen umdrehte, boten seine beiden Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, an, seinen Platz einzunehmen, damit er auf dem Kamel reiten konnte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, dass sie nicht stärker als er seien, was bedeutete, dass er weder verletzt noch krank war, sodass er das als Ausrede benutzen könnte, nicht zu gehen, und er fügte hinzu, dass er die Belohnung des Gehens wollte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 258, erörtert.

Im Gegensatz zu den heutigen Führern, die sich weigern, sich den gleichen Schwierigkeiten zu stellen wie ihre Anhänger, teilte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) die Schwierigkeiten seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Dies war ein Zeichen seiner großen Demut. Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln …“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene, es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Gnade Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein,

ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur über den Demütigsten der Schöpfung nachdenken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63, zeigt, dass Demut eine innere Eigenschaft ist, die sich äußerlich manifestiert, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher…“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998, bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert , wenn sie von jemand anderem kommt . Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Das Duell

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Bevor die Kämpfe begannen, forderten drei Nichtmuslime drei Muslime zum Zweikampf heraus. Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm an diesem Duell teil und tötete seinen Gegner. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 144, besprochen.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine

rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Eine barmherzige Tat

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Nachdem die Muslime den Sieg errungen hatten, beriet sich der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinen Gefährten (Möge Allah mit ihnen zufrieden sein), was mit ihren Kriegsgefangenen geschehen sollte. Umar ibn Khattab (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, sie für ihre vielen Verbrechen und Kriegshandlungen hinzurichten. Doch dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gefiel dieser Vorschlag nicht. Daraufhin schlug Abu Bakkar (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) vor, ihnen die Hinrichtung zu erlassen und ihnen stattdessen zu erlauben, ihre Freiheit selbst zu erkaufen. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war mit diesem Rat zufrieden und handelte danach. Dies wurde in Imam ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 305, erörtert.

Im gesamten Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wird den Muslimen geraten, barmherzig zu anderen zu sein. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, rät beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, denjenigen, die der Schöpfung gegenüber barmherzig sind, Barmherzigkeit erweist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Barmherzigkeit nicht nur durch Taten ausgedrückt wird, wie etwa durch Spenden an die Armen. Sie umfasst

tatsächlich jeden Aspekt des Lebens und der Interaktion mit anderen, wie etwa die eigenen Worte. Deshalb warnt Allah, der Erhabene, diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, indem sie Almosen spenden, dass sie ihre Belohnung nur zunichte machen, wenn sie keine Barmherzigkeit durch ihre Worte zeigen, wie etwa indem sie die Gefälligkeiten aufzählen, die sie anderen erwiesen haben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Wahre Barmherzigkeit zeigt sich in allem: im Gesichtsausdruck, im Blick und im Tonfall. Dies war die vollkommene Barmherzigkeit, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zeigte, und so müssen Muslime handeln.

Darüber hinaus ist es so wichtig, Barmherzigkeit zu zeigen, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran klarstellte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwar unzählige schöne und edle Eigenschaften besaß, es aber die Barmherzigkeit war, die die Herzen der Menschen zu ihm und dem Islam hinzog. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Es warnt deutlich davor, dass die Menschen ohne Gnade vor dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geflohen wären. Wenn dies bei ihm der Fall war, obwohl er zahllose andere schöne Eigenschaften besaß, wie können Muslime, die solche edlen Eigenschaften nicht besitzen, erwarten, einen positiven Einfluss auf andere, wie ihre Kinder, zu haben, ohne wahre Gnade zu zeigen?

Einfach ausgedrückt sollten Muslime andere so behandeln, wie sie von Allah, dem Erhabenen, und anderen behandelt werden möchten, und das heißt zweifellos mit wahrer und vollkommener Barmherzigkeit.

Eine gesegnete Ehe

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina machte Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) der Tochter des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), Fatimah (möge Allah mit ihr zufrieden sein), einen Heiratsantrag, der angenommen wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 145-146, besprochen.

Ein Vater würde sich nur wünschen, dass der beste Mann seine Tochter heiratet. Daher zeugt die Tatsache, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Tochter mit Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verheiratete, von seiner großen Tugend. Man muss diesem Beispiel folgen und einen Ehepartner auf der Grundlage der Lehren des Islam wählen, wenn man eine erfolgreiche Ehe wünscht.

Beispielsweise riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5090, dass eine Person aus vier Gründen heiratet: aufgrund ihres Reichtums, ihrer Abstammung, ihrer Schönheit oder ihrer Frömmigkeit. Er schloss mit der Warnung, dass eine Person aus Gründen der Frömmigkeit heiraten sollte, sonst sei sie ein Verlierer.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die ersten drei in diesem Hadith erwähnten Dinge sehr vergänglich und unvollkommen sind. Sie mögen jemandem vorübergehendes Glück bringen, aber letztendlich werden diese Dinge für ihn zu einer Last, da sie mit der materiellen Welt verbunden sind und nicht mit dem, was ultimativen und dauerhaften Erfolg bringt, nämlich dem Glauben. Man muss nur die Reichen und Berühmten beobachten, um zu verstehen, dass Reichtum kein Glück bringt. Tatsächlich sind die Reichen die unzufriedensten und unglücklichsten Menschen auf der Erde. Jemanden wegen seiner Abstammung zu heiraten ist töricht, da dies keine Garantie dafür ist, dass die Person ein guter Ehepartner sein wird. Tatsächlich zerstört eine gescheiterte Ehe die familiäre Bindung, die die beiden Familien vor der Ehe hatten. Nur der Schönheit, also der Liebe wegen zu heiraten, ist nicht klug, da dies ein wankelmütiges Gefühl ist, das sich mit der Zeit und der Stimmung ändert. Wie viele Paare, die angeblich in Liebe ertranken, endeten damit, dass sie sich gegenseitig hassten?

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass dieser Hadith nicht bedeutet, dass man sich einen armeren Ehepartner suchen sollte, da es wichtig ist, jemanden zu heiraten, der eine Familie finanziell unterstützen kann. Ebenso wenig bedeutet er, dass man sich nicht zu seinem Ehepartner hingezogen fühlen sollte, da dies ein wichtiger Aspekt einer gesunden Ehe ist. Dieser Hadith bedeutet jedoch, dass diese Dinge nicht der Haupt- oder ultimative Grund sein sollten, warum jemand heiratet. Die wichtigste und ultimative Eigenschaft, nach der ein Muslim bei einem Ehepartner suchen sollte, ist Frömmigkeit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegensieht. Einfach ausgedrückt: Wer Allah, den Erhabenen, fürchtet, wird seinen Ehepartner sowohl in guten als auch in schlechten Zeiten gut behandeln. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die nicht religiös sind, ihren Ehepartner schlecht behandeln, wenn sie verärgert sind. Dies ist einer der Hauptgründe, warum die häusliche Gewalt unter Muslimen in den letzten Jahren zugenommen hat.

Wenn ein Muslim heiraten möchte, sollte er sich zunächst das entsprechende Wissen aneignen, beispielsweise welche Rechte er seinem Ehepartner zusteht, welche Rechte ihm von seinem Ehepartner zustehen und wie man in verschiedenen Situationen richtig mit seinem Ehepartner umgeht. Unglücklicherweise führt Unwissenheit in dieser Hinsicht zu vielen Auseinandersetzungen und Scheidungen, da Menschen Dinge verlangen, zu deren Erfüllung ihr Ehepartner nicht verpflichtet ist. Wissen ist die Grundlage einer gesunden und erfolgreichen Ehe.

Ein einfaches Leben

Ali Ibn Abu Talib und seine Frau Fatima, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, führten ein äußerst einfaches Leben, genau wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Sie legten mehr Wert auf die Vorbereitung auf das Jenseits und darauf, anderen zu helfen, als auf den Genuss weltlichen Luxus. So sagte er beispielsweise einmal, dass er in seinem Haus keine Möbel besaß, außer einem Widderfell, auf dem sie schliefen.

Beide arbeiteten für ihren Lebensunterhalt und hatten Mühe, die Grundbedürfnisse des Lebens zu erfüllen. Als einmal einige Kriegsgefangene zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gebracht wurden, baten sie ihn, ihnen einen Diener zu geben, der ihnen bei ihren Aufgaben half. Aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lehnte ab, da er die Gefangenen verkaufen und den Erlös den Armen von Medina zukommen lassen wollte. Er gab anderen den Vorzug vor seiner eigenen Familie. Später in dieser Nacht lehrte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beide eine spirituelle Übung, die sie vor dem Schlafengehen lesen sollten, und meinte, das sei besser, als sich einen Diener zuzulegen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 147-149, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann und dadurch inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, desto mehr Schwierigkeiten begegnet er und desto weniger strebt er nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein

kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Bedeutung des Verdienens

Einmal verließ Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sein Zuhause auf der Suche nach Arbeit, da er extrem hungrig war. Er fand eine Beduinenfrau und bot an, ihren Haufen Dattelfrüchte zu waschen, im Tausch gegen eine einzige Dattel. Er arbeitete, bis seine Hände von Furunkeln wund waren, und als er nach seinem Lohn fragte, bekam er sechzehn Datteln. Er kehrte zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zurück und teilte einige mit ihm. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 147, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen Reichtum zu erlangen, und dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihnen durch diese

Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm sein Besitz, der Reichtum umfasst, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Aufrichtigkeit im Unterrichten

Einmal ging der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mitten in der Nacht zum Haus von Ali Ibn Abu Talib und Fatima, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und erwartete, dass sie wach seien und das freiwillige Nachtgebet verrichteten. Er fand sie schlafend vor, weckte sie auf und fragte sie dann, warum sie nicht beteten. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass ihre Seelen in der Kontrolle Allahs, des Erhabenen, stünden und dass Er sie zum Beten wecken würde, wenn Er es wolle. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ging ohne zu antworten und rezitierte sich selbst Kapitel 18 Al Kahf, Vers 54:

„… aber der Mensch ist seit jeher, mehr als alles andere, streitsüchtig.“

Dies wurde in einem Hadith erörtert, der sich in Imam Bukhari‘s Adab Al Mufrad, Nummer 955, befindet.

Obwohl Ali und Fatima (Allahs Wohlwollen) regelmäßig das freiwillige Nachtgebet verrichteten, taten sie es dieses Mal nicht, bis der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sie dazu aufforderte.

Darüber hinaus zeigt dieser Vorfall die Aufrichtigkeit Alis (Allahs Wohlgefallen auf ihm) bei der Lehre der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) denn er verbarg diesen Vorfall nicht vor den Menschen, auch wenn ein dummer Mensch ihn nutzen könnte, um ihn zu kritisieren.

Schließlich zeigt dieser Vorfall die Bedeutung des freiwilligen Nachtgebets.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 1145, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, gemäß seiner unendlichen Majestät jede Nacht in den nächstgelegenen Himmel herabsteigt und die Menschen auffordert, ihn zu bitten, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, damit er sie erfüllen kann.

Freiwilliges nächtliches Gebet beweist die Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, da niemand zusieht. Es zu verrichten ist ein Mittel, um ein vertrauliches Gespräch mit Allah, dem Erhabenen, zu führen. Und es ist ein Zeichen der Dienerschaft gegenüber Ihm. Es hat unzählige Vorteile, zum Beispiel erklärt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 1614, dass es das beste freiwillige Gebet ist.

Niemand wird am Tag des Jüngsten Gerichts oder im Paradies einen höheren Rang haben als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dieser Rang ist direkt mit dem freiwilligen Nachtgebet verbunden. Dies zeigt, dass diejenigen, die das freiwillige Nachtgebet verrichten, in beiden Welten mit den höchsten Rängen gesegnet werden. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„Und verrichte während der Nacht das Gebet damit [d. h. die Rezitation des Korans] als zusätzliche [Gottesdienstleistung] für dich. Es wird erwartet, dass dein Herr dich zu einer gelobten Stellung wiedererweckt. “

Ein Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 3579, besagt, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, in der letzten Nachthälfte am nächsten ist. Daher kann man unzählige Segnungen erlangen, wenn man sich zu dieser Zeit an Allah, den Erhabenen, erinnert.

Alle Muslime wünschen sich, dass ihre Bittgebete erhört und ihre Bedürfnisse erfüllt werden. Daher sollten sie sich bemühen, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten, wie es ein Hadith in Sahih Muslim, Nr. 1770, besagt, dass es in jeder Nacht eine besondere Stunde gibt, in der gute Bittgebete immer erhört werden.

Das freiwillige Verrichten des Nachtgebets ist eine hervorragende Methode, um Sünden zu vermeiden. Es hilft einer Person, sinnlose

gesellschaftliche Zusammenkünfte zu meiden und schützt sie vor vielen körperlichen Erkrankungen. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3549, zu finden ist.

Man sollte sich auf das freiwillige Nachtgebet vorbereiten, indem man nicht zu viel isst oder trinkt, insbesondere vor dem Schlafengehen, da dies zu Faulheit führt. Man sollte sich tagsüber nicht unnötig anstrengen. Ein kurzes Nickerchen während des Tages kann dabei helfen. Schließlich sollte man Sünden vermeiden und danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, da es den Gehorsamen leichter fällt, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten.

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Fortsetzung der Mission

Im dritten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beschlossen die nichtmuslimischen Führer Mekkas, sich für die Niederlage in der Schlacht von Badr im Vorjahr zu rächen. Dies führte zur Schlacht von Uhud. Als die Schlacht begann, besiegten die Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) die nichtmuslimische Armee schnell, was diese zum Rückzug zwang. Einigen Bogenschützen befahl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), auf einem kleinen Berg, Jabal Al Rumah, vor dem Berg Uhud zu bleiben, ungeachtet des Ausgangs der Schlacht, denn sie glaubten, die Schlacht sei vorbei und der Befehl gelte nicht mehr. Als sie Jabal Al Rumah hinabstiegen, sahen sie die Nachhut der muslimischen Armee. Die nichtmuslimische Armee sammelte sich daraufhin und griff die Muslime von beiden Seiten an. Dies führte zum Märtyrertod vieler Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen). Die Verwirrung und das Chaos nahmen zu, als Stimmen gehört wurden, die behaupteten, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei den Märtyrertod gestorben. Dies ließ einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die Hoffnung verlieren, da ihre Stärke und Inspiration angeblich den Märtyrertod gestorben waren. Doch Ali ibn Abu

Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, glaubte, dass es keinen Grund gab, ohne den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weiterzuleben. Also zerbrach er die Scheide seines Schwertes und kämpfte weiter, bis er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sah. Er beschützte ihn weiter, bis sie sich zurückzogen. Dies wurde in Imam ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 29-31 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 163-164, erörtert.

Auch wenn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, heute nicht physisch unter den Muslimen weilt, müssen sie dennoch weiterhin für das eintreten, wofür er stand, indem sie wahre Botschafter des Islam werden. Der beste Weg, dies zu erreichen, besteht darin, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und geduldig mit seinen Entscheidungen zu sein. Der Islam verbreitete sich über die ganze Welt, weil die rechtschaffenen Vorgänger diese Pflicht sehr ernst nahmen. Als sie nützliches Wissen erlangten und danach handelten, erkannte die Außenwelt die Wahrhaftigkeit des Islam durch ihr Verhalten. Dies veranlasste unzählige Menschen, sich dem Islam anzuschließen. Leider glauben viele Muslime heute, dass man anderen nur durch sein Aussehen etwas über den Islam zeigen kann, etwa indem man sich einen Bart wachsen lässt oder ein Kopftuch trägt. Dies ist nur ein Aspekt der Repräsentation des Islam. Der größte Teil besteht darin, die Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, anzunehmen, die im Heiligen Koran und seinen Traditionen beschrieben werden. Nur mit dieser Einstellung wird die Außenwelt die wahre Natur des Islam erkennen. Ein Muslim sollte immer daran denken, dass die Annahme eines islamischen Erscheinungsbilds, während er Merkmale besitzt, die den Lehren des Islam widersprechen, nur dazu führt, dass die Außenwelt den Islam nicht respektiert. Sie werden für diese Respektlosigkeit zur Rechenschaft gezogen, da sie die Ursache dafür sind. Ein Muslim sollte sich daher wie ein wahrer Botschafter des Islam verhalten, indem er die

inneren Lehren des Islam ebenso annimmt wie das äußere Erscheinungsbild des Islam.

Darüber hinaus sollte diese wichtige Position die Muslime daran erinnern, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts zur Rechenschaft gezogen und gefragt werden, ob sie diese Rolle erfüllt haben oder nicht. So wie ein König wütend auf seinen Diplomaten und Vertreter wird, wenn dieser seine Pflicht nicht erfüllt, so wird Allah, der Erhabene, wütend auf den Muslim sein, der seine Pflicht als Botschafter des Islam nicht erfüllt.

Gehorsam in Schwierigkeiten

Im dritten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beschlossen die nichtmuslimischen Führer Mekkas, sich für die Niederlage in der Schlacht von Badr im Vorjahr zu rächen. Dies führte zur Schlacht von Uhud. Als die Schlacht begann, besiegten die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die nichtmuslimische Armee schnell, was diese zum Rückzug zwang. Einigen Bogenschützen befahl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), auf einem kleinen Berg, Jabal Al Rumah, der vor dem Berg Uhud liegt, zu bleiben, ungeachtet des Ausgangs der Schlacht, denn sie glaubten, die Schlacht sei vorbei und der Befehl gelte nicht mehr. Als sie Jabal Al Rumah hinabstiegen, wurde die Nachhut der muslimischen Armee freigelegt. Die nichtmuslimische Armee sammelte sich daraufhin und griff die Muslime von beiden Seiten an. Dies führte zum Märtyrertod vieler Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und ihre Körper wurden von den Nichtmuslimen verstümmelt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurückkehrten, wurde ihnen bewusst, dass die nichtmuslimischen Führer von Mekka erwogen, nach Medina zurückzumarschieren, um den Islam endgültig auszulöschen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, trotz ihrer schweren Wunden und müden Körper aufzubrechen, um die Nichtmuslime zu verfolgen. Als die Gefährten, darunter Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, positiv reagierten, offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 3 Alee Imran, Vers 172:

„Diejenigen [Gläubigen], die Allah und dem Gesandten gehorchten, nachdem ihnen Unrecht widerfahren war. Denjenigen unter ihnen, die Gutes taten und Allah fürchteten, wird eine große Belohnung zuteil.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 67-68, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese

Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Abschließend sei gesagt, dass es für Muslime wichtig ist, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, weiterhin standhaft in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Das vierte Jahr nach der Migration

Die Banu Nadir

Auf Rache verzichten

Im vierten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina besuchte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen nichtmuslimischen Stamm, die Banu Nadir, denen er zuvor Unterstützung und Frieden versprochen hatte, um sie um finanzielle Unterstützung zu bitten. Sie antworteten, dass sie ihm helfen würden, planten aber insgeheim, ihn zu ermorden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, empfing eine göttliche Offenbarung, die sie über ihren Verrat informierte, und er verließ den Stamm und kehrte nach Medina zurück, bevor sie eine Chance hatten, ihren bösen Plan in die Tat umzusetzen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schickte dann eine Nachricht an die Banu Nadir, in der er sie warnte, sein Territorium und seinen Schutz zu verlassen. Die Heuchler drängten die Banu Nadir zu bleiben und boten ihnen ihre Unterstützung an. Sie behaupteten, wenn die Banu Nadir dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Widerstand leisteten, würden sie sie unterstützen; wenn die Banu Nadir kämpften, würden sie mit ihnen kämpfen und wenn sie aus dem Gebiet vertrieben würden, würden sie mit ihnen gehen. Dies ermutigte die Banu Nadir, sich gegen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu stellen. Letztlich taten die Heuchler nichts, als der Heilige Prophet Muhammad

(Friede und Segen seien auf ihm) beschloss, gegen die Banu Nadir zu kämpfen. Als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die Banu Nadir belagerten, baten diese den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), ihr Blut zu schonen und ihnen stattdessen freies Geleit zu gewähren, damit sie das Gebiet mit ihrem Hab und Gut verlassen könnten. Anstatt sich an den Banu Nadir für ihren bösen Plan zu rächen, erlaubte ihnen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), alles mitzunehmen, was sie tragen konnten, außer Waffen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 100-101, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die

Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Das zweite Badr

Bevor er die Schlacht von Uhud verließ, verkündete der nichtmuslimische Führer Abu Sufyan einen Termin für ein erneutes Treffen der beiden Armeen in Badr im folgenden Jahr. Als die Zeit gekommen war, marschierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit etwa 1500 Soldaten und lagerte in Badr, wo er auf die Nichtmuslime wartete. Die nichtmuslimische Armee bestand aus etwa 2000 Soldaten, schlug ihr Lager jedoch außerhalb von Badr auf. Allah, der Erhabene, versetzte sie in Angst und Schrecken, und obwohl er den Termin selbst festgelegt hatte, ermutigte Abu Sufyan die Soldaten, nach Mekka zurückzukehren. Da sie Angst hatten, sich mit den Muslimen anzulegen, leisteten sie ihm keinen Widerstand und kehrten nach Mekka zurück. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben in Badr und trieben lukrativen Handel. Nach acht Tagen verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Badr mit Ehrfurcht und Überlegenheit, die sich in den Herzen des arabischen Volkes ausgebreitet hatte. Dies wurde in „The Sealed Nectar“ von Imam Safi Ur Rahman, Seiten 306–307, besprochen.

Aufgrund ihrer Standhaftigkeit gewährte der Erhabene Allah den Muslimen einen psychologischen Sieg, der in ganz Arabien ein stärkeres Echo hervorrief, als es bei einem militärischen Sieg der Fall gewesen wäre.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem

inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt

wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Das fünfte Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Ahzab

Standhafter Gehorsam

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von ihrem Angriff erfuhr, befahl er auf Anraten Salmans (Allahs Wohlgefallen auf ihm) den Bau eines riesigen Grabens um Medina. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beteiligte sich aktiv am Ausheben dieses Grabens. Er ermutigte seine Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihm) dazu, sich aktiv zu beteiligen und nach der Belohnung im Jenseits zu streben. Sie alle arbeiteten Seite an Seite mit ihm. Als die feindlichen Streitkräfte in die Nähe von Medina und dem Graben kamen, errichteten sie ein Lager. Ein nichtmuslimischer Stamm in Medina, die Banu Qurayza, die mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einen Friedensvertrag geschlossen hatten, sperrte ihre Festungen ab. Ein Nichtmuslim reiste aus der nichtmuslimischen Armee an und drängte einen der Anführer der Banu Qurayza, Ka'b Bin Asad, seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu brechen und sich stattdessen der nichtmuslimischen Armee anzuschließen und die

Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) von Medina aus anzugreifen, sobald die Kämpfe begannen. Ka'b Bin Asad löste daraufhin seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) auf und zerriss das Dokument, auf dem der Friedensvertrag geschrieben stand. Angst und Furcht nahmen zu, als die Feinde außerhalb und in Medina waren. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wollte die nichtmuslimische Armee zerschlagen, indem er einem Stamm, der die nichtmuslimische Armee begleitete, eine Entschädigung für den Rückzug und die Rückkehr in ihre Heimat anbot. Als er seine Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) um Rat fragte, fragten sie ihn, ob dieser Wunsch ein Befehl Allahs des Erhabenen oder seine eigene Entscheidung sei. Er antwortete, dass es seine eigene Entscheidung gewesen sei, da er Zeuge gewesen sei, wie die vielen verschiedenen Stämme Arabiens nach Medina einfielen, und er seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf jede erdenkliche Weise helfen wollte. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, antworteten, dass die nichtmuslimische Armee vor dem Islam es nie gewagt hätte, Medina anzugreifen, und jetzt, da Allah, der Erhabene, sie mit dem Islam und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geehrt habe, würden sie niemals Kompromisse hinsichtlich der Wahrheit eingehen, selbst wenn dies zu einem Krieg führen würde. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 142, erörtert.

Während dieser Schlacht kam es zu einigen Kämpfen, als es einigen Nichtmuslimen gelang, den Graben zu überqueren. Amr Ibn Abdul Wudd war ein bekannter nichtmuslimischer Krieger, der es schaffte, den Graben zu überqueren und ihn zu einem offenen Duell herauszufordern. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete ihm und lud ihn zunächst zum Islam ein. Als Amr ablehnte, kämpften sie, bis Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn tötete. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 170-171, besprochen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten

Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„…also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung…“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam

gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Ein Ausgang

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq/Ahzab. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von ihrem Angriff erfuhr, befahl er auf Anraten von Salman Al Farsi (möge Allah mit ihm zufrieden sein), an der einzigen Seite Medinas einen riesigen Graben auszuheben, von der aus die feindliche Armee angreifen konnte. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beteiligte sich aktiv am Ausheben dieses Grabens. Er ermutigte seine Gefährten (möge Allah mit ihm zufrieden sein), sich aktiv zu beteiligen und nach der Belohnung im Jenseits zu streben. Sie alle arbeiteten Seite an Seite mit ihm. Als die feindlichen Streitkräfte in die Nähe von Medina und dem Graben kamen, schlugen sie ihr Lager auf. Ein nichtmuslimischer Stamm in Medina, die Banu Qurayza, die einen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) hatten, sperrten ihre Festungen ab. Ein Nichtmuslim aus der nichtmuslimischen Armee reiste an und forderte einen der Anführer der Banu Qurayza, Ka'b Bin Asad, auf, seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu brechen und sich stattdessen der nichtmuslimischen Armee anzuschließen und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) von Medina aus anzugreifen, sobald die Kämpfe begannen. Ka'b Bin Asad löste daraufhin seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) auf und zerriss das Dokument, auf dem der Friedensvertrag geschrieben stand. Angst und Furcht nahmen zu, als die Feinde außerhalb und innerhalb von Medina waren. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben

während der gesamten Schlacht ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, treu und schließlich schickte Allah, der Erhabene, einen heftigen Wind in Richtung der nichtmuslimischen Armee, der ihr Lager völlig zerstörte und sie in Verwirrung und Not versinken ließ. Die Nichtmuslime beschlossen, nach Hause zurückzukehren, da das Wetter gegen sie war, und es gelang ihnen nicht, den Graben zu durchbrechen und Medina zu betreten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 154-155, erörtert.

Bevor die nichtmuslimische Armee aufbrach, entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Hudaifa Bin Yamman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um Informationen aus dem feindlichen Lager zu sammeln, warnte ihn jedoch davor, irgendetwas zu tun, was die Aufmerksamkeit auf ihn lenken könnte. Als er das feindliche Lager erreichte, bemerkte er den nichtmuslimischen Anführer Abu Sufyan. Hudaifa, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lud seinen Bogen und wollte gerade auf Abu Sufyan schießen, hielt jedoch seine Hand zurück, als ihm die ihm erteilten Befehle einfielen. Er nahm heimlich an einem der Treffen der Nichtmuslime teil und stellte fest, dass sie beschlossen hatten, aufzubrechen und nach Hause zurückzukehren, da ihnen die Vorräte ausgingen, der von Allah, dem Erhabenen, gesandte Wind ihnen Verwüstung zufügte und sie den von den Muslimen ausgehobenen Graben nicht durchdringen konnten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 1383-1384, erörtert.

Eine wichtige Lektion, die man aus diesem Ereignis lernen kann, ist das Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Selbst in Situationen, die unausweichlich und katastrophal erscheinen, wie dieses große Ereignis,

sollte ein Muslim immer auf die Wahl Allahs, des Erhabenen, vertrauen. Muslime müssen verstehen, dass ihr Wissen sehr begrenzt und sie extrem kurzsichtig sind. Das heißt, sie können die Weisheiten hinter den Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, nicht vollständig erkennen. Andererseits sind das Wissen und die göttliche Wahrnehmung Allahs, des Erhabenen, unbegrenzt. Daher sollte ein Muslim auf die Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, vertrauen, so wie ein Blinder der Führung seines physischen Führers vertraut. Unabhängig von der Einstellung eines Muslims wird die Wahl Allahs, des Erhabenen, erfolgen, daher ist es am besten, auf seine Weisheit zu vertrauen, anstatt Ungeduld zu zeigen, die nur zu weiteren Problemen führt.

Darüber hinaus ist es wichtig, sich an die unzähligen Beispiele aus dem eigenen Leben zu erinnern, in denen sich jemand etwas wünschte, es aber später bereute, nachdem er es bekommen hatte. Und wenn ihm etwas missfiel, nur um später seine Meinung zu ändern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Da das Schicksal nicht in den Händen der Menschen liegt, ist es für Muslime wichtig, sich auf das zu konzentrieren, was in ihrer Macht steht, wenn sie aus Schwierigkeiten gerettet werden wollen, nämlich auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld

entgegentreten. Allah, der Erhabene, hat bereits garantiert, dass Er einen Muslim aus allen Schwierigkeiten in beiden Welten retten wird. Alles, was sie tun müssen, ist, Ihm gehorsam zu bleiben. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Es ist dumm, sich über Dinge aufzuregen, die man nicht kontrollieren kann, wie etwa das Schicksal, und die Dinge, die man kontrollieren kann, nämlich den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu ignorieren.

Die Banu Qurayza

Den Konsequenzen ins Auge sehen

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von ihrem Angriff erfuhr, befahl er auf Anraten Salmans (Allahs Wohlgefallen auf ihm) den Bau eines riesigen Grabens um Medina. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beteiligte sich aktiv am Ausheben dieses Grabens. Er ermutigte seine Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihm) dazu, sich aktiv zu beteiligen und nach der Belohnung im Jenseits zu streben. Sie alle arbeiteten Seite an Seite mit ihm. Als die feindlichen Streitkräfte in die Nähe von Medina und dem Graben kamen, errichteten sie ein Lager. Ein nichtmuslimischer Stamm in Medina, die Banu Qurayza, die mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einen Friedensvertrag geschlossen hatten, sperrte ihre Festungen ab. Ein Nichtmuslim reiste aus der nichtmuslimischen Armee an und drängte einen der Führer der Banu Qurayza, Ka'b Bin Asad, seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu brechen und sich stattdessen der nichtmuslimischen Armee anzuschließen und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von Medina aus anzugreifen, sobald die Kämpfe begannen. Ka'b Bin Asad löste daraufhin seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf und zerriss das Dokument, auf dem der

Friedensvertrag geschrieben stand. Schließlich schickte Allah, der Erhabene, einen heftigen Wind in Richtung der nichtmuslimischen Armee, der ihr Lager völlig entwurzelte und sie in Verwirrung und Not versinken ließ. Die Nichtmuslime beschlossen, nach Hause zurückzukehren, da das Wetter gegen sie war und es ihnen nicht gelang, den Graben zu durchdringen und Medina zu betreten. Am nächsten Morgen verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Graben und kehrte mit niedergelegten Waffen nach Hause zurück. Während er eine Kampfrüstung trug, besuchte der Engel Jibrael, Friede sei mit ihm, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, und sagte ihm, Allah, der Erhabene, habe ihm befohlen, gegen Banu Qurayza vorzugehen. Allah, der Erhabene, offenbarte auch Kapitel 33, Verse 25-27:

„Und Allah vertrieb jene, die ungläubig waren, in ihrem Zorn, ohne dass sie etwas Gutes erlangt hatten… Und Er brachte jene unter den Leuten der Schrift, die sie unterstützten, aus ihren Festungen und versetzte sie in Angst und Schrecken, so dass ihr eine Gruppe tötete und eine Gruppe gefangen nahmt… Und Allah hat über alle Dinge die Macht.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 158, erörtert.

Bei dieser Expedition trug Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, das Banner des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, an der Spitze. Als er ihre Festungen erreichte, rief er, dass er entweder den Märtyrertod sterben oder ihre Festungen durchbrechen

würde. Als die Banu Qurayza die Tapferkeit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sahen, stimmten sie zu, das Urteil von Sa'd Bin Mu'adth, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu akzeptieren, den sie sehr gut kannten, bevor er Muslim wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 172-173, erörtert.

Es ist wichtig zu wissen, dass ein Mensch, egal wie stark er körperlich oder sozial ist, irgendwann mit den Konsequenzen seiner Handlungen konfrontiert wird. In den meisten Fällen geschieht dies im Laufe des Lebens, wenn die Handlungen eines Menschen ihm Schwierigkeiten bereiten, beispielsweise ins Gefängnis, und schließlich wird er auch im Jenseits mit den Konsequenzen seiner Handlungen konfrontiert . Dies gilt für alle Menschen, nicht nur für Führungskräfte.

Ein Muslim sollte daher niemals andere, wie zum Beispiel seine Verwandten, schlecht behandeln. Sie sollten eine Lektion von den tyrannischen Führern der Geschichte lernen, die stärker waren als sie, doch eines Tages kam mit Sicherheit der Tag, an dem ihre Stärke ihnen nichts nützte und sie die Konsequenzen ihrer bösen Taten zu spüren bekamen. Sozialer Einfluss und Stärke sind wankelmütige Dinge, da sie schnell von Person zu Person übergehen und nie lange bei jemandem bleiben. Daher sollte ein Muslim, der über eine solche Stärke verfügt, diese auf eine Weise nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, indem er sich selbst und anderen nützt. Aber wenn sie ihre Autorität missbrauchen, werden sie schließlich einer Strafe gegenüberstehen vor denen sie niemand schützen kann.

Darüber hinaus ist es wichtig seine Autorität nicht zu missbrauchen, da dies dazu führen kann, dass man am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geworfen wird. Jeder Unterdrücker muss seinen Opfern seine rechtschaffenen Taten vergelten und, wenn nötig, die Sünden seiner Opfer auf sich nehmen, bis Gerechtigkeit herrscht. Dies wird dazu führen, dass viele Unterdrücker in die Hölle geworfen werden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim niemals vergessen sollte, sich selbst für seine Taten zur Rechenschaft zu ziehen. Wer dies tut, wird vermeiden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein und anderen zu schaden. Wer sich jedoch nicht selbst beurteilt, wird weiterhin Allah, dem Erhabenen, ungehorsam sein und anderen rücksichtslos Schaden zufügen. Sie wissen nicht, dass sie damit in Wirklichkeit nur sich selbst schaden. Doch wenn ihnen das klar wird, ist es für sie zu spät, einer Strafe zu entgehen.

Verrat

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq. Nachdem Allah, der Erhabene, die nichtmuslimische Armee besiegt hatte, wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen, gegen die Banu Qurayza wegen ihres Verrats zu kämpfen, als sie ihren Friedens- und Unterstützungspakt mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brachen und sich stattdessen während der Schlacht von Khandaq mit der nichtmuslimischen Armee verbündeten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, belagerte die Banu Qurayza und Allah, der Erhabene, verbreitete Angst in ihren Herzen. Die Banu Qurayza stimmten zu, sich der Entscheidung eines Gefährten, Sa'd Bin Mu'adh, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu unterwerfen, den sie gut kannten, noch bevor er Muslim wurde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, rief dann Sa'd, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Urteilsverkündung und entschied, dass die Soldaten der Banu Qurayza hingerichtet und ihr Vermögen beschlagnahmt werden sollten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte dann, dass er gemäß dem Urteil Allahs, des Erhabenen, geurteilt habe. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 166, erörtert.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die Todesstrafe für Hochverrat auch in der heutigen Zeit ein gängiges Urteil ist. Außerdem

richtete sich ihr Verbrechen nicht gegen eine einzelne Person, sondern gegen eine ganze Stadt voller Menschen. Wären sie stattdessen verbannt worden, hätten sie nur erneut Krieg gegen Medina geführt.

Allah, der Erhabene, rächt sich an denen, die seine schwachen Diener unterdrücken, da sie nicht die Macht besitzen, sich zu verteidigen oder zu rächen.

Ein Muslim, der diesen göttlichen Namen versteht, wird die Diener Allahs, des Erhabenen, nicht unterdrücken, insbesondere nicht jene, die wehrlos erscheinen, denn in Wirklichkeit ist ihr Beschützer und Rächer Allah, der Erhabene. Allah, der Erhabene, wird sich während ihres Lebens auf Erden und insbesondere am Tag des Jüngsten Gerichts an seinen Dienern rächen. Er wird Gerechtigkeit schaffen, indem er den Unterdrücker zwingt, seine rechtschaffenen Taten seinem Opfer zu überlassen, und wenn nötig, werden die Sünden des Opfers auf seinen Unterdrücker übertragen. Dies kann durchaus dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Ein Muslim muss gemäß diesem göttlichen Namen handeln, indem er sich an seinem eigenen inneren Teufel rächt, der ihn zum Bösen verleitet, indem er ihn dem strengen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, unterwirft, was bedeutet, dass er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Und ein Muslim muss sich an allen Dingen rächen, die ihn vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, abhalten, indem er sich von ihnen abwendet.

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Im sechsten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Expedition. Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von dieser Expedition zurückkehrten, umringte eine Gruppe von ihnen einen Brunnen, um ihren Durst zu löschen. Da der Bereich um den Brunnen überfüllt war, gerieten zwei der Gefährten, einer aus Medina und der andere aus Mekka, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in einen kleinen Streit. Der Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy, nutzte diese Gelegenheit, um weitere Unruhe zu stiften, indem er behauptete, die Migranten aus Mekka würden ihnen nur Probleme bereiten. Er begann, die anderen Heuchler dafür zu kritisieren, dass sie den Migranten aus Mekka erlaubten, nach Medina zu ziehen. Ein Kind, Zayd Bin Arqam, möge Allah mit ihm zufrieden sein, belauschte seine bösen Worte und berichtete sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Abdullah Bin Ubayy wurde vorgeladen, schwor jedoch gewaltige Eide, dass er diese Worte nie ausgesprochen hatte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, unternahm nichts weiter. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 7-8:

„Sie sind es, die sagen: „Gebt nichts für diejenigen aus, die mit dem Gesandten Allahs sind, bis sie sich auflösen.“ Und Allah gehören die Besitztümer der Himmel und der Erde. Doch die Heuchler verstehen es nicht. Sie sagen: „Wenn wir nach Madīnah zurückkehren, werden die Angeseheneren ganz gewiss die Demütigeren von dort vertreiben.“ Und Allah gehört die Ehre und Seinem Gesandten und den Gläubigen. Doch die Heuchler wissen es nicht.“

Nachdem diese Verse offenbart worden waren, tröstete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Zayd Bin Arqam, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm sein Ohr nahm und sagte, dass dies derjenige war, der sein Ohr Allah, dem Erhabenen, widmete. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 213-215, besprochen.

Ein Zeichen der Heuchelei ist die Doppelzüngigkeit. Das ist derjenige, der sein Verhalten ändert, um verschiedenen Gruppen von Menschen zu gefallen, in der Absicht, dadurch weltliche Dinge zu erlangen. Er spricht in vielen verschiedenen Sprachen und zeigt so seine Unterstützung für verschiedene Menschen, während er Abneigung gegen sie hegt. Er ist den Menschen gegenüber nicht aufrichtig, wie es in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Wenn er nicht bereut, wird er sich im Jenseits mit zwei Feuerzungen wiederfinden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4873, bestätigt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 14:

„Wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: „Wir glauben“, doch wenn sie ihre bösen Gefährten (unter vier Augen) treffen, sagen sie: „Wir sind gewiss mit euch; wir haben bloß gescherzt.““

Verleumdung von Aisha (RA) – Frau des Propheten Muhammad (PBUH)

Probleme beim Teilen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina unternahmen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) einen Feldzug gegen die Banu Al Mustaliq. Auch seine Frau Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) begleitete ihn. Während der Reisen saßen die Frauen in einem kleinen Abteil, das auf ein Kamel gesetzt und festgebunden wurde. Als die Armee ein Lager aufschlug, ging Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) allein, um sich zu erleichtern, und kehrte ins Lager zurück. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie, dass ihre Halskette verschwunden war. Sie ging zurück, bis sie sie fand. Als sie wieder ins Lager zurückkehrte, stellte sie fest, dass sie ohne sie aufgebrochen waren. Dies geschah, weil die Männer, die dafür verantwortlich waren, ihr Abteil auf ein Kamel zu setzen und festzubinden, annahmen, sie sei bereits drinnen. Sie blieb in dem verlassenen Lager, bis ein Gefährte, Safwan Bin Al Mu'attal (Allahs Wohlgefallen auf ihm) vorbeikam und sie sah. Er wurde beauftragt, hinter der Armee zu bleiben und Gepäck aufzusammeln, das unwissentlich von der reisenden Armee heruntergefallen war. Er erkannte Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, da er sie gesehen hatte, bevor das Tragen einer Verschleierung für Frauen im Islam zur Pflicht wurde. Er bot ihr respektvoll sein Kamel zum Reiten an, während er schnell voranschritt. Als sie die Armee erreichten, sahen die Leute, wie Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, das Lager betrat. Die Heuchler nutzten diese Gelegenheit, um eine böse Verleumdung über sie

zu verbreiten, und die Leute waren sehr beunruhigt. Als die Auswirkungen der Verleumdung in Medina zunahmen, rief der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine beiden engen Gefährten Ali Ibn Abu Talib und Usama Bin Zayd, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu sich und beriet sich mit ihnen. Sie sprachen beide gut über Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, und fanden sogar einen weiteren Beweis ihres guten Charakters, indem sie eine Zeugin herbeiriefen, eine Sklavin, die im Haus des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, arbeitete. Sie sagte auch nur Gutes über Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 219-220, besprochen.

Muslime sollten sich bemühen, eine bestimmte Haltung zu vermeiden, nämlich ihre Probleme mit zu vielen Menschen zu teilen. Das Problem mit dieser Haltung ist, dass, wenn man zu vielen Menschen davon erzählt, das Teilen seiner Probleme und das Suchen nach Rat zu einer Art wird, sich über seine Schwierigkeiten zu beschweren, was ein klares Zeichen seiner Ungeduld ist. Darüber hinaus wird diese Haltung einen nur verwirren, da die Ratschläge, die man erhält, unterschiedlich ausfallen werden, was dazu führt, dass man sich immer unsicherer über den richtigen Weg wird. Wenn man hingegen ein paar weise Menschen befragt, wird man seine Gewissheit nur steigern. Wenn man seine Probleme vielen Menschen immer wieder erzählt, führt das auch dazu, dass man sich zu sehr auf sein Problem konzentriert, wodurch es größer und bedeutender erscheint, als es wirklich ist, sogar bis zu dem Punkt, dass man seine anderen Pflichten vernachlässigt, was nur zu noch mehr Ungeduld führt.

Deshalb sollten Muslime bei ihren Problemen nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim seine Probleme nur mit denen teilen, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim seine Probleme nur mit denen teilen, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Denn sie werden niemals anderen raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Dinge loslassen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina unternahmen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) einen Feldzug gegen die Banu Al Mustaliq. Auch seine Frau Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) begleitete ihn. Während der Reisen saßen die Frauen in einem kleinen Abteil, das auf ein Kamel gesetzt und festgebunden wurde. Als die Armee ein Lager aufschlug, ging Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) allein, um sich zu erleichtern, und kehrte ins Lager zurück. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie, dass ihre Halskette verschwunden war. Sie ging zurück, bis sie sie fand. Als sie wieder ins Lager zurückkehrte, stellte sie fest, dass sie ohne sie aufgebrochen waren. Dies geschah, weil die Männer, die dafür verantwortlich waren, ihr Abteil auf ein Kamel zu setzen und festzubinden, annahmen, sie sei bereits drinnen. Sie blieb in dem verlassenen Lager, bis ein Gefährte, Safwan Bin Al Mu'attal (Allahs Wohlgefallen auf ihm) vorbeikam und sie sah. Er wurde beauftragt, hinter der Armee zu bleiben und Gepäck aufzusammeln, das unwissentlich von der reisenden Armee heruntergefallen war. Er erkannte Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, da er sie gesehen hatte, bevor das Tragen einer Verschleierung für Frauen im Islam zur Pflicht wurde. Er bot ihr respektvoll sein Kamel zum Reiten an, während er schnell voranschritt. Als sie die Armee erreichten, sahen die Leute, wie Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, das Lager betrat. Die Heuchler nutzten diese Gelegenheit, um eine böse Verleumdung über sie zu verbreiten, und die Leute waren sehr beunruhigt. Nachdem Allah, der Erhabene, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, von dieser Verleumdung freigesprochen hatte, erklärte ihr Vater, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er seinen Verwandten, der an der Verbreitung dieser Verleumdung beteiligt war, nicht länger finanziell unterstützen würde. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 24 An

Nur, Vers 22, und ermutigte ihn und alle Muslime, die Fehler anderer zu vergeben und zu übersehen:

„ Und die Rechtschaffenen und Reichen unter euch sollen nicht schwören, ihren Verwandten, den Bedürftigen und den Auswanderern auf Allahs Weg keine Hilfe zu leisten. Sie sollen vergeben und nachsichtig sein. Möchtet ihr nicht, dass Allah euch vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Danach widerrief Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Aussage und half seinem Verwandten weiter. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3180, besprochen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn

wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler aus der Vergangenheit übersehen.

Der Pakt von Hudaibiya

Auf Frömmigkeit geprüft

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um mit den Nichtmuslimen Mekkas in den Krieg zu ziehen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl der Gruppe dann, eine andere Straße nach Mekka zu nehmen, die holprig und äußerst gefährlich war. Schließlich, als sie sich Hudaibiya näherten, setzte sich das Kamel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nieder und weigerte sich, weiterzugehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verstand, dass es für sie besser war, in diesem Gebiet zu bleiben, anstatt weiter nach Mekka zu marschieren. Er befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Lager in Hudaibiya aufzuschlagen und erklärte, dass er alles akzeptieren würde, was die nichtmuslimischen Führer Mekkas an diesem Tag von ihm verlangten, solange es nicht den Befehlen Allahs, des Erhabenen, widersprach. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 224, erörtert und in Hadithen in Sahih Bukhari, Nummern 2731-2732, aufgezeichnet.

Bevor der Vertrag von Hudaibiya unterzeichnet wurde, sagte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die Führer der Nichtmuslime in Mekka von ihren bösen Taten ablassen sollten, bevor Allah, der Erhabene, denjenigen tötet, der ihnen im Namen des Islams den Hals durchtrennt und dessen Herz Allah, der Erhabene, auf Frömmigkeit geprüft hat. Als er gefragt wurde, wen er meinte, verwies er auf Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 173, erörtert.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen

einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Das Versprechen von Ridwan

Gelöbnis der Dienerschaft

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Uthman Bin Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als seinen Botschafter zu den nichtmuslimischen Führern Mekkas, um sie über seine friedlichen Absichten zu informieren. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Nachricht überbracht hatte, wurde er von den Nichtmuslimen Mekkas festgenommen. Dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreichte die Nachricht, dass Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Märtyrertod gestorben war. Er nahm den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, das Versprechen ab, Mekka nicht zu verlassen, bis sie Rache für Uthman, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, genommen hätten, da er Mekka nicht nur unbewaffnet, sondern als Botschafter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrat. Botschafter wurden immer mit Respekt behandelt und ihnen Schaden zuzufügen ist eine Kriegserklärung. Dies gilt sogar noch heute. Während des Gelöbnisses legte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Hand in die andere und sagte, dass seine Hand die Hand von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und sein Gelöbnis der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und Seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darstelle. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, zahlreiche Verse, wie etwa Kapitel 48 Al Fath, Vers 10:

„Wer dir Treue schwört, der schwört in Wirklichkeit Allah Treue. Allahs Hand ist über ihren Händen. Wer also sein Wort bricht, bricht es nur zu seinem eigenen Nachteil. Und wer hält, was er Allah versprochen hat, dem wird Er eine große Belohnung geben.“

Und Kapitel 48 Al Fath, Vers 18:

„Wahrlich, Allāh war mit den Gläubigen zufrieden, als sie dir unter dem Baum die Treue schworen. Und Er wusste, was in ihren Herzen war. Also sandte Er Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einer baldigen Eroberung.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 227-228 und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4066, erörtert.

Für die Menschheit ist es wichtig, das Versprechen zu erfüllen, das sie gegenüber Allah, dem Erhabenen, abgelegt hat. Dieses wird im Heiligen Quran in Kapitel 7, Al A'raf, Vers 172 erwähnt:

„Und als dein Herr aus den Kindern Adams – aus ihren Lenden – ihre Nachkommen nahm und sie über sich selbst zeugen ließ: „Bin ich nicht euer Herr?“, sagten sie: „Doch, wir haben es bezeugt.“ (Dies) – damit ihr am Tage der Auferstehung nicht sagt: „Wir waren uns dessen nicht bewusst.““

Alle Menschen wurden geboren, damit sie Allah, dem Erhabenen, dieses Versprechen geben konnten. Die Lehre, die man aus diesem Vorfall ziehen kann, ist, dass alle Menschen Allah, den Erhabenen, als ihren Herrn akzeptierten. Das heißt, derjenige, der sie erschaffen hat, derjenige, der sie erhält und derjenige, der ihre Taten am Tag des Jüngsten Gerichts richten wird. Es ist wichtig, dass alle Muslime dieses Versprechen durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten.

Dieser Vers zeigt, dass Allah, der Erhabene, die Geschöpfe nicht fragte, ob sie Seine Diener seien, sondern ob Er ihr Herr sei. Dies ist ein Hinweis darauf, dass der Wille Allahs, des Erhabenen, immer vor dem Willen und dem Wunsch einer Person stehen sollte. Wenn ein Muslim die Wahl hat, Allah, dem Erhabenen, oder jemand anderem zu gefallen, sollte ihn dieses Versprechen daran erinnern, dass das Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, an erster Stelle stehen muss.

Diese Frage ist auch ein Hinweis auf die unendliche Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, da Er der Schöpfung die Antwort durch seine Formulierung andeutete. Dies zeigt den Muslimen, dass Allah, der Erhabene, zwar der Herr ist, der über ihre Taten richten wird, aber dennoch unendlich barmherzig ist.

Die Wirkung dieses Bundes ist tief in den Herzen der gesamten Menschheit verankert. Tatsächlich ist dies die Natur, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6755, beschrieben wird. Daraus kann man verstehen, dass es für die Menschen wichtig ist, nicht erst nach der Wahrheit zu suchen, wenn sie sich im Voraus entschieden haben, und dann nach Beweisen zu suchen, die ihren vorgefassten Glauben stützen. Nur diejenigen, die ihren Geist öffnen, ohne eine vorgefasste Entscheidung zu treffen, werden diesen Bund aufbrechen, der tief in ihren Herzen verankert ist. Tatsächlich ist es in allen Fragen wichtig, offen zu sein, nicht nur in Glaubensfragen, da es einem hilft, die Wahrheit und den besten Weg zu finden. Diese Haltung stärkt die Gesellschaft und fördert immer den Frieden zwischen den Menschen. Aber die Sturheit derjenigen, die ihre Entscheidungen vorbestimmen, wird immer Keile zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft treiben, was die Menschen auf nationaler Ebene beeinflussen kann. Es ist wichtig für Muslime, nicht immer zu glauben, dass

sie in weltlichen Angelegenheiten Recht haben, sonst werden sie diese sture Haltung einnehmen. Dies wird sie daran hindern, die Meinungen anderer zu akzeptieren, was zu Streit, Feindseligkeit und zerrütteten Beziehungen führen wird. Daher sollte diese Haltung um jeden Preis vermieden werden.

Und schließlich zeigt die Tatsache, dass dieser Bund tief im Herzen eines Menschen verankert ist, dass es die Pflicht eines Muslims ist, ihn zu entdecken. Dies führt zu einer Glaubensgewissheit, die viel stärker ist als ein Glaube, der auf Hörensagen beruht, wenn einem von der Familie gesagt wird, dass man Muslim ist. Glaubensgewissheit ermöglicht es einem Muslim, alle Schwierigkeiten dieser Welt erfolgreich zu überwinden und gleichzeitig seinen religiösen und weltlichen Pflichten nachzukommen. Man scheitert nur bei Prüfungen und seinen Pflichten, weil sein Glaube schwach ist. Glaubensgewissheit erlangt man nur, indem man das Wissen aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erlangt und danach handelt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Wahre Liebe und Aufrichtigkeit

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Zwischenfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Nachdem der Pakt unterzeichnet worden war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück, ohne die Besuchsreise (Umra) durchzuführen, die Teil des Pakts war. Dieser zehnjährige Friedenspakt begünstigte in Wirklichkeit die Muslime. Vor diesem Pakt kam es bei Begegnungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen oft zu irgendeiner Art von Kampf, aber als der Krieg aufgrund des Pakts zu Ende ging, unterhielten sich diese Menschen bei Begegnungen nur noch. Als den Nichtmuslimen der Islam erklärt wurde, begannen sie, ihn anzunehmen. In den nächsten zwei Jahren eroberte der Islam die Herzen von mehr Menschen als in all den Jahren zuvor seit seiner Entstehung.

Dieser klare Sieg wurde von Allah, dem Erhabenen, anerkannt, der nach der Unterzeichnung des Abkommens Kapitel 48 Al Fath offenbarte. Kapitel 48 Al Fath, Vers 1:

„Wir haben euch wahrlich einen klaren Sieg beschert.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 231, erörtert.

Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) schrieb den Friedensvertrag auf. Die Nichtmuslime hatten Einwände dagegen, den Titel des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufzuschreiben, also „Gesandter Allahs, der Erhabene (Friede und Segen seien auf ihm)“, und bestanden darauf, dass nur sein Name aufgeschrieben würde. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) forderte Ali (Allahs Wohlgefallen auf) auf, seinen Titel aus dem Dokument zu streichen und nur seinen Namen aufzuschreiben. Doch aus Aufrichtigkeit und Liebe konnte er dies nicht tun. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) löschte daraufhin seinen Titel eigenhändig, damit der Vertrag zustande kam. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 173-174, erörtert.

Man muss in die Fußstapfen von Ali – möge Allah mit ihm zufrieden sein – treten, indem man dem Heiligen Propheten Muhammad – Friede und Segen seien auf ihm – aufrichtige Treue entgegenbringt.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Böse Pläne scheitern

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Vorfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Eine davon war, dass jede Person, die den Islam von Mekka aus annahm und nach Medina floh, nach Mekka zurückgeschickt würde. Aber wenn jemand von Medina nach Mekka floh, würde er nicht nach Medina zurückgeschickt. Es war offensichtlich, dass die Nichtmuslime Mekkas dies nur forderten, weil sie glaubten, dass es die muslimische Nation schwächen und ihre Einheit zerstören würde. Nachdem der Pakt unterzeichnet war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück. Ein Gefährte, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entkam seiner Gefangenschaft in Mekka und floh nach Medina. Die nichtmuslimischen Führer Mekkas entsandten zwei Männer,

um Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aus Medina zu holen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hielt sich an die Abmachung und übergab ihn, damit er nach Mekka zurückgebracht werden konnte. Auf seinem Weg zurück nach Mekka entkam Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und floh schließlich in ein anderes abgelegenes Gebiet weit weg von Medina und Mekka. Danach schlossen sich Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, jedes Mal, wenn sie aus der Gefangenschaft in Mekka flüchteten, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an. Ihre Zahl wuchs, bis sie schließlich begannen, die Handelskarawanen der nichtmuslimischen Führer Mekkas zu überfallen und zu plündern, da der Friedenspakt sie nicht einschloss, sondern nur die Bürger Medinas. Dies verursachte schwere finanzielle Probleme für die Bevölkerung Mekkas. Sie schickten schließlich eine Nachricht an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und baten ihn, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und seine Truppen nach Medina zu rufen, damit die Überfälle und Plünderungen ein Ende hätten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte zu und diese Männer wanderten friedlich nach Medina aus. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 240, besprochen.

Man sollte nie etwas Böses planen, denn es wird auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgehen. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, wird man ihnen irgendwann gegenüberstehen. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, weil sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqoob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass ihre Pläne sie nur noch weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtesten …“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? …“

Liebe für die Gefährten (RA)

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einmal, dass Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von ihm abstammte und er von Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, abstammte. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3719, besprochen.

Darüber hinaus erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal, dass niemand Ali liebt, möge Allah mit ihm zufrieden sein, außer einem Gläubigen, und niemand ihn hasst, außer einem Heuchler. Dies wurde in einem Hadith erörtert, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3736, zu finden ist.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen Willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Zum Beispiel ist es für alle offensichtlich, dass der gesamte Haushalt des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Er rät, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Darüber hinaus sollte ein Muslim alle Menschen ablehnen, die Abneigung gegen diejenigen zeigen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben, unabhängig davon, ob es sich bei der Person um einen Verwandten oder einen Fremden handelt. Die Gefühle eines Muslims sollten ihn niemals davon abhalten, dieses Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu erfüllen. Dies bedeutet nicht, dass sie ihnen schaden sollten, aber sie sollten ihnen klar machen, dass es inakzeptabel ist, diejenigen zu hassen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Wenn sie an dieser abweichenden Haltung festhalten, sollte man sich von ihnen trennen, bis sie aufrichtig bereuen.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Propheten (PBUH)

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verließ einmal sein Zuhause und schlief in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fand ihn, als sein Rücken mit Staub bedeckt war, und während er den Staub von seinem Rücken entfernte, nannte er ihn Vater des Staubes. Aufgrund dieses Vorfalls wurde dieser Spitzname für Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der liebste Name, und er war erfreut, wenn die Leute ihn so nannten. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 6204, zu finden ist.

Seine Liebe und Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, waren der Grund, warum er den Spitznamen, den er ihm gab, mochte.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu

unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Mitgefühl

Das Mitgefühl, das Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) für die Muslime hatte, wird in folgendem Vorfall deutlich. Als der folgende Vers offenbart wurde, führte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) eine Diskussion mit Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Kapitel 58 Mujadila, Vers 12:

„Ihr Gläubigen, wenn ihr den Gesandten privat konsultieren wollt, dann entrichtet vor eurer Konsultation ein Almosen …“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Leuten zu sagen, sie sollten eine Goldmünze als Almosen geben. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte ihm immer wieder, die Leute könnten es sich nicht leisten, bis er vorschlug, Gold als Almosen zu geben, das dem Gewicht eines Gerstenkorns entsprach. Dann wurde der folgende Vers offenbart, der es den Leuten leichter machte. Kapitel 58 Mujadila, Vers 13:

„Habt ihr Angst, vor eurer Beratung Almosen zu geben? Wenn ihr das nicht tut und Allah euch vergeben hat, dann verrichtet das Gebet und entrichtet die Zakāh und gehorcht Allah und Seinem Gesandten. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 1, Seiten 95-96, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Körperteil Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe wie gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu

helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Göttliche Liebe

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einmal, dass Allah, der Erhabene, Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, liebte und ihm befahl, Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ebenfalls zu lieben. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 149, besprochen.

Man muss in die Fußstapfen von Ali – möge Allah mit ihm zufrieden sein – treten, indem man die Eigenschaften annimmt, die zu göttlicher Liebe führen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7432, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, den Diener liebt, der die folgenden Eigenschaften besitzt. Die erste Eigenschaft ist Frömmigkeit. Dies bedeutet, dass sie danach streben, ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten. Außerdem erfüllen sie ihre Pflichten gegenüber den Menschen, wie etwa sich in dieser Welt anzustrengen, um ihre eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz zu erfüllen.

Die nächste Eigenschaft, die im Haupthadith erwähnt wird, ist die Unabhängigkeit von der Schöpfung. Das bedeutet, dass ein Muslim die Mittel, die ihm von Allah, dem Erhabenen, zur Verfügung gestellt wurden, wie etwa seine körperliche Stärke, voll ausschöpfen sollte, um seine Pflichten zu erfüllen. Er sollte sich nicht faul verhalten und Dinge von anderen verlangen, da diese Gewohnheit zu einer Abhängigkeit von ihnen führt und das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verringert. Man sollte fest daran glauben, dass, egal was passiert, was auch immer ihm bestimmt sein mag, seine Versorgung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Ein Muslim sollte sich auf seine Bemühungen konzentrieren und darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihm das Beste für ihn gewähren wird.

Das letzte Merkmal, das im Haupthadith erwähnt wird, ist die Anonymität. Das bedeutet, dass ein Muslim nicht in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten danach streben sollte, Ruhm zu erlangen. Denn dies kann zu vielen Sünden führen, wie zum Beispiel Angeberei, und dies zerstört nur die eigene Belohnung. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass das Streben nach Ruhm für die eigene Religion zerstörerischer ist als zwei Wölfe, die auf eine Schafherde losgelassen werden. Stattdessen sollte ein Muslim danach streben, seine Pflichten zu erfüllen, und wenn er berühmt wird, muss er seine Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bewahren, ohne seine Gehorsamkeit ihm gegenüber zu ändern, um den Menschen zu gefallen, denn dies führt in beiden Welten zur Zerstörung.

Der Meister, Beschützer und Freund

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte einst, dass derjenige, dessen Herr, Beschützer und Freund er sei, Ali Ibn Abu Talib, ebenfalls sein Herr, Beschützer und Freund sei. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3713, zu finden ist.

Dies zeigt unter anderem, wie wichtig es ist, das richtige Vorbild zu wählen.

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man viele Menschen sehen, die großen weltlichen Erfolg hatten und in einigen Fällen der Menschheit zugute kamen, aber man wird auch mindestens eine Sache sehen, die ihre Errungenschaften trübt. Aber wenn man das Leben des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrachtet, wird man nichts außer Erfolg und unzählige Dinge sehen, die der Menschheit zugute kommen. Obwohl es Menschen gibt, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fälschlicherweise kritisieren, ist es aus seiner äußerst genauen und detaillierten Biografie, die von zuverlässigen muslimischen und nichtmuslimischen Historikern bestätigt wurde, ganz klar ersichtlich, dass diese Kritik auf nichts als Unwahrheiten beruht. Deshalb müssen Muslime alle Vorbilder beiseite legen und stattdessen den makellosen Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, studieren und annehmen, da dies der einzige Weg ist, um sowohl im

weltlichen als auch im religiösen Leben wirklich unbefleckten Erfolg zu erzielen. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Es gibt kein größeres Ziel auf dieser Welt als dieses. Tatsächlich ist es das, wonach die Menschen unabhängig von ihrem Glauben streben. Und Allah, der Erhabene, hat all dies in die Fußstapfen seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gelegt. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 21:

„Wahrlich, im Gesandten Allahs hat es für euch ein hervorragendes Vorbild gegeben für jeden, der seine Hoffnung auf Allah und den Jüngsten Tag setzt und Allahs oft gedenkt.“

Es ist ganz einfach: Wenn jemand weltlichen und religiösen Erfolg anstrebt, sollte er in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten, Friede und Segen seien auf ihm. Wenn er jedoch einen anderen Weg als seinen wählt, wird der befleckte Erfolg, den er damit erzielt, letztendlich zu einer Last für ihn und kann an einem großen Tag zu einer Bestrafung führen.

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Die Liebe Allahs gewinnen (SWT)

Im siebten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina wurde ihm befohlen, gegen einen nichtmuslimischen Stamm zu kämpfen, der in Khaybar in der Nähe von Medina lebte. Der Befehl wurde erteilt, da sie den Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beharrlich brachen, indem sie ständig mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas gegen ihn intrigierten. Als er ihre Festungen erreichte, erklärte er, dass er am nächsten Tag sein Banner jemandem geben würde, der Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) liebte und dass dieser Mann auch ein Geliebter Allahs, des Erhabenen, und des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Er beschloss, dass dieser Mann Khaybar erobern würde. Am nächsten Tag rief er Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und vertraute ihm das Banner an. Damit war Khaybar erobert. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 251, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig, in die Fußstapfen von Ali ibn Abu Talib und den anderen Gefährten – möge Allah mit ihnen zufrieden sein – zu treten, indem sie Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad – Friede und Segen seien auf ihm – aufrichtig gehorchen, sodass auch sie zu Lieblingen Allahs, des Erhabenen, werden.

In einem göttlichen Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu finden in Sahih Bukhari, Nummer 6502, erklärt Allah, der Erhabene, dass ein Muslim ihm nur durch die Erfüllung seiner Pflichten näher kommen kann. Und sie können die Liebe Allahs, des Erhabenen, durch freiwillige rechtschaffene Taten erlangen.

Diese Beschreibung teilt die Diener Allahs, des Erhabenen, in zwei Kategorien ein. Die erste Gruppe nähert sich Allah, dem Erhabenen, indem sie ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie das Pflichtgebet, und gegenüber den Menschen, wie die Pflicht, Almosen zu geben, erfüllen. Dies kann zusammengefasst werden durch die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, das Vermeiden Seiner Verbote und Geduld mit dem Schicksal.

Die zweite Kategorie derjenigen, die Allah, dem Erhabenen, nahe kommen, ist der ersten Gruppe überlegen, da sie nicht nur ihre Pflichten erfüllen, sondern sich auch freiwillig um rechtschaffene Taten bemühen. Dies zeigt deutlich, dass dies der einzige Weg ist, um Allah, dem Erhabenen, näher zu kommen. Wer einen anderen Weg einschlägt, wird dieses wichtige Ziel nicht erreichen. Dies lehnt das Konzept, Heiligkeit zu erlangen, ohne sich in Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bemühen, völlig ab. Die

Person, die dies behauptet, ist einfach ein Lügner. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, bestätigt, dass der Rest des Körpers rein wird, wenn das spirituelle Herz rein ist. Dies führt zu rechtschaffenen Taten. Wenn also eine Person keine rechtschaffenen Taten verrichtet, wie etwa ihre Pflichten, dann ist ihr Körper unrein, was bedeutet, dass auch ihr spirituelles Herz unrein ist. Diese Person kann niemals die Nähe Allahs, des Erhabenen, erreichen.

Es ist wichtig zu beachten, dass die größten freiwilligen rechtschaffenen Taten, die man vollbringen kann, diejenigen sind, die auf den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren. Jeder, der sich entscheidet, freiwillige rechtschaffene Taten zu vollbringen, die nicht auf seinen Traditionen basieren, ist vom Teufel getäuscht worden, denn kein Weg wird einen näher zu Allah, dem Erhabenen, führen, außer dem Weg und den Taten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben…“

Die frommen Muslime, die zur zweiten höheren Gruppe gehören, sind auch diejenigen, die unnötige Dinge dieser materiellen Welt vermeiden. Diese Haltung hilft ihnen dabei, ihre Bemühungen auf freiwillige rechtschaffene Taten zu konzentrieren. Es ist diese Gruppe, die ihren Glauben vervollkommnet hat, indem sie alles liebt, hasst, gibt und zurückhält, um

Allah, dem Erhabenen, willen. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Allah, der Erhabene, die fünf Sinne des Menschen segnet, wenn er sich bemüht, seine Pflichten zu erfüllen und freiwillig rechtschaffene Taten zu vollbringen, sodass er sie in Gehorsam ihm gegenüber nutzt. Dieser rechtschaffene Diener wird sehr selten Sünden begehen. Diese verstärkte Führung wird in Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69, angedeutet:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Dieser Muslim erreicht die Stufe der Vortrefflichkeit, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, beschrieben wird. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim Handlungen wie das Gebet so ausführt, als ob er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird seinen Geist und Körper vor Sünden bewahren. Das ist derjenige, der, wenn er spricht, für Allah, den Erhabenen, spricht, wenn er schweigt, schweigt er für Allah, den Erhabenen. Wenn er handelt, handelt er für Ihn, und wenn er schweigt, tut er es um Seinetwillen. Dies ist ein Aspekt des Monotheismus und des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass das Gebet dieses Muslims erfüllt wird und ihm Zuflucht und Schutz bei Allah, dem Erhabenen, gewährt wird. Dies ist eine klare Lektion für diejenigen, die sich nach rechtmäßigen weltlichen Dingen sehnen. Sie sollten nicht versuchen, diese mit anderen Mitteln zu erlangen, als durch den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Kein spiritueller Lehrer oder sonst jemand wird in der Lage sein, einer Person Dinge zu gewähren, es sei denn, die Person strebt im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und es ist ihr bestimmt, diese Dinge zu erlangen.

Abschließend macht dieser Hadith deutlich, dass die Nähe Allahs, des Erhabenen, nur durch aufrichtigen Gehorsam ihm gegenüber erlangt werden kann, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und Geduld mit dem Schicksal hat. Dies ist der Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und der einzige Weg zum Erfolg in beiden Welten.

Andere anleiten

Im siebten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina wurde ihm befohlen, gegen einen nichtmuslimischen Stamm zu kämpfen, der in Khaybar in der Nähe von Medina lebte. Der Befehl wurde erteilt, da sie den Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beharrlich brachen, indem sie ständig mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas gegen ihn intrigierten. Als er ihre Festung erreichte, erklärte er, dass er am nächsten Tag sein Banner jemandem geben würde, der Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) liebte, und dass dieser Mann auch ein Geliebter Allahs, des Erhabenen, und des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Er schloss daraus, dass dieser Mann Khaybar erobern würde. Am nächsten Tag rief er Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und vertraute ihm das Banner an. Ihm wurde befohlen, in die Nähe ihrer Festung zu reiten und sie zum Islam aufzurufen, bevor er gegen sie kämpfte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet damals, dass es besser sei, wenn eine einzige Person seine Führung annehme, als die teuerste und wertvollste Kamelherde, die die Araber kennen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 251, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen, die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge und Anleitungen geben. Ein Muslim sollte anderen nur in guten Dingen Ratschläge geben, damit sie eine Belohnung dafür erhalten, und es vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, weil ihnen die Mittel, wie etwa Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der Almosen gegeben hat.

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Im siebten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begab sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Mekka, um die im Vorjahr mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas vereinbarte Heimsuchung (Umra) durchzuführen. Ihm wurde mitgeteilt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas die Nachricht verbreiteten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in großer Not und Bedrängnis seien. Die Nichtmuslime stellten sich in der Nähe des Hauses Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, auf, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu sehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, flehte dann um den Segen Allahs, des Erhabenen, für diejenigen, die an diesem Tag Stärke bewiesen. Um ihre Stärke zu zeigen, joggten sie teilweise um das Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, während sie es umrundeten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 308, erörtert.

In einem Hadith, der in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 2556, zu finden ist, verkündete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, demjenigen, der Demut ohne Mängel im Sinne von Schwäche an den Tag legt, frohe Botschaft. Der Demütige

unterwirft sich den Geboten und Verboten Allahs, des Erhabenen, akzeptiert sie und handelt danach und beweist damit seine Dienerschaft ihm gegenüber. Er akzeptiert bereitwillig die Wahrheit, wenn sie ihm präsentiert wird, selbst wenn sie seinen Wünschen widerspricht und unabhängig davon, wer sie ihm überbringt. Das heißt, er lehnt die Wahrheit nicht ab, weil er glaubt, sie wüsste es am besten. Er sieht nicht auf andere herab, weil er glaubt, sie seien ihnen überlegen, weil sie weltliche Dinge besitzen oder weil sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen, da er versteht, dass sein Endergebnis oder das Endergebnis anderer ihm unbekannt ist. Das heißt, er kann sterben, während Allah, der Erhabene, mit ihm nicht zufrieden ist. Diese Realität sollte einen Menschen vor der Todsünde des Stolzes bewahren. Ein Atom davon reicht aus, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, gewarnt. Demut ohne Schwäche bedeutet, dass ein Muslim anderen gegenüber immer Freundlichkeit zeigt, aber keine Angst hat, sich zu verteidigen, wenn es nötig ist, und dass seine Demut ihn auch nicht in Ungnade fallen lässt und entehrt.

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Aufrichtigkeit gegenüber dem Islam steht an erster Stelle

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen anderen Stamm unterstützten, der einen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verbündet war. Als die nichtmuslimischen Führer Mekkas erfuhren, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) diese Neuigkeit erreicht hatte, schickten sie einen ihrer Führer, Abu Sufyan, nach Medina, um das Abkommen zu bekräftigen und auszuweiten, da sie sich große Sorgen über die Folgen ihres Verrats machten. Abu Sufyan sprach mit vielen der älteren Gefährten, darunter auch Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und drängte sie, beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) für ihn Fürsprache einzulegen. Um sie für sich zu gewinnen, zählte er die verschiedenen Verbindungen auf, die er zu ihnen hatte, etwa Stammes- und Verwandtschaftsbeziehungen, aber sie antworteten alle auf die gleiche Weise. Sie weigerten sich, Kompromisse in ihrem Glauben einzugehen, um ihm zu gefallen, und wollten den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht davon überzeugen, den Pakt zu erneuern

oder nicht. Stattdessen überließen sie die Entscheidung ihrem Anführer und vertrauten auf seine göttlich geleitete Entscheidung. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 381-382, erörtert.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist …“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die

Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Andere mit Barmherzigkeit beobachten

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, angewiesen, nach Mekka zu gehen. Hatib Ibn Abu Balta, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schickte eine Botin mit einem Brief nach Mekka, in dem sie die Nichtmuslime darüber informierte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf dem Weg nach Mekka sei. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde durch göttliche Kraft über diesen Brief informiert und schickte daraufhin Ali ibn Abu Talib, Miqdad bin Amr und Zubair bin Awaam, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, los, um sie abzufangen und den Brief zurückzuholen, bevor er Mekka erreichte. Der Plan war erfolgreich und der Brief wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zurückgegeben, der daraufhin Hatib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu sich rief und ihn zu seinem Brief befragte. Hatib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erklärte, dass er weder vom Glauben abgefallen noch den Unglauben dem Islam vorgezogen habe, sondern den Brief nur geschrieben habe, weil er in Mekka niemanden habe, der seine Familie und sein Eigentum dort beschützen könne, und weil er glaubte, dass er durch den Brief ihre Gunst gewinnen würde und sie daher seiner Familie und seinem Eigentum keinen Schaden zufügen würden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bestätigte, dass er die Wahrheit gesprochen habe. Umar Ibn Khattab bat um Erlaubnis, Hatib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) wegen Hochverrats hinrichten zu dürfen, doch der Heilige Prophet

Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) antwortete, dass er in der Schlacht von Badr gekämpft habe und Allah, der Erhabene, allen Teilnehmern der Schlacht von Badr bereits vergeben habe. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 379, und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3007, erörtert. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 60 Mumtahanah, Vers 1:

„Ihr Gläubigen! Nehmt euch nicht Meine Feinde und eure Feinde zu Freunden und erweist ihnen Zuneigung, während sie nicht an das glauben, was euch an Wahrheit zugekommen ist, und den Propheten und euch selbst vertrieben haben, weil ihr an Allah, euren Herrn, glaubt. Wenn ihr ausgezogen seid, um für Meine Sache zu kämpfen und nach Mitteln zu suchen, um Meine Anerkennung zu erlangen, [nehmt sie nicht zu Freunden]. Ihr vertraut ihnen Zuneigung an, aber Ich weiß am besten, was ihr verheimlicht und was ihr offen erklärt. Und wer von euch dies tut, ist gewiss vom rechten Weg abgeirrt.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 1684–1685“ erörtert.

Auch wenn Hatibs Absichten, Allahs Wohlwollen, nicht böse waren, da er seine Familie und sein Eigentum schützen wollte und ganz genau wusste, dass sein Brief an die Nichtmuslime keinen Unterschied für die geplante Eroberung Mekkas machen würde, da die Nichtmuslime Mekkas bereits davon überzeugt waren, dass dies geschehen würde, hätte er dennoch dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

gegenüber aufrichtig bleiben und seine Familie und sein Vermögen Allah, dem Erhabenen, anvertrauen sollen. Anstatt ihn für diesen einen Fehler zu bestrafen, opferte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sein ganzes Leben lang für Allah, den Erhabenen, und übersah daher diesen einen Fehler.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung

einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Der Islam ist Sanftmut

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas das in Hudaibiya geschlossene Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, angewiesen, nach Mekka aufzubrechen. Als die riesige muslimische Armee in Begleitung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Mekka einzog, war allen klar, dass sie Mekka noch an diesem Tag erobern würden. Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und brachte die Schlüssel zum Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, mit, nachdem er sie dem Nichtmuslim, der vorher über die Schlüssel in Verwahrung hatte, Uthman Bin Talha, abgenommen hatte. Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat darum, die Schlüssel bei sich behalten zu dürfen, damit er der Wächter der Kaaba werden könne. Doch der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, rief Uthman Bin Talha zu sich, gab ihm die Schlüssel zurück und sagte ihm, dieser Tag sei ein Tag der Frömmigkeit und des guten Glaubens. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 408, besprochen.

Gemäß Imam Wahidis Asbab Al Nuzul, 4:58, Seite 54, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Schlüssel an

Uthman zurück, weil Allah, der Erhabene, Kapitel 4 An Nisa, Vers 58 offenbarte:

„Allah befiehlt euch, das Anvertraute seinen rechtmäßigen Besitzern zurückzugeben. Und wenn ihr zwischen den Menschen richtet, dann richtet gerecht. Was für ein edler Befehl von Allah an euch! Wahrlich, Allah ist allhörend und allsehend.“

Als Reaktion darauf nahm Uthman den Islam an, möge Allah mit ihm zufrieden sein.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt

erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Musa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, freundlich mit dem Pharao umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina und nach der Eroberung Mekkas wurde Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Stamm der Banu Judhaymah gesandt, um sie zum Islam aufzurufen. Obwohl sie den Islam bereits angenommen hatten, wurden aufgrund eines Missverständnisses einige ihrer Stammesangehörigen getötet. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um den Stamm für den Fehler zu entschädigen. Er zahlte Entschädigungen für die Getöteten und entschädigte sie für den Verlust von Vermögen und sogar für die Wasserschüssel eines Hundes. Er gab ihnen sogar den Rest seines Vermögens, für den Fall, dass bei der Entschädigung ein Fehler unterlaufen war. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, billigte seine Taten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 190, besprochen.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man

andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Die Schlacht von Hunayn

Sieg durch Gehorsam

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunayn. Während der Schlacht wurde die muslimische Armee überwältigt und einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zogen sich vorübergehend vom Schlachtfeld zurück. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war einer von denen, die ihre Stellung hielten und beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, blieben. Aber nachdem sie auf Befehl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zusammengerufen wurden, rückten sie alle vor, bis Allah, der Erhabene, ihnen den Sieg gewährte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 451, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 191, erörtert.

Diese anfängliche Schwierigkeit entstand, weil einige der jüngeren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, vor der Schlacht erklärten, dass ihre große Armee nicht besiegt werden würde. Kapitel 9 At Tawbah, Verse 25-26:

„Allah hat euch bereits in vielen Gegenden den Sieg gegeben, und sogar am Tage von Hunain, als euch eure große Zahl gefiel, doch sie nützte euch nichts, und die Erde war euch trotz ihrer Weite eng. Da kehrtet ihr um und floht. Dann sandte Allah Seine Ruhe auf Seinen Gesandten und auf die Gläubigen herab und sandte Soldaten herab, die ihr nicht saht, und bestrafte diejenigen, die ungläubig waren. Und das ist die Strafe der Ungläubigen.“

Dieser Vorfall zeigt, wie wichtig es ist, zu verstehen, dass wahrer Erfolg nur denjenigen zuteil wird, die dem aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, treu bleiben, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Wahrer Erfolg ist nicht an weltlichen Besitz, große Zahlen oder körperliche Stärke geknüpft.

Obwohl die Gläubigen seit Anbeginn der Zeit Prüfungen und Bedrängnisse ausgesetzt waren, insbesondere zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, scheinen die heutigen Prüfungen für die Muslime nur zu noch mehr Schwierigkeiten und Demütigungen zu führen. Die Prüfungen, denen sich die rechtschaffenen Vorgänger stellen mussten, führten hingegen nur zu ihrer Ehre in beiden Welten. Der Hauptgrund für diesen Unterschied im Ausgang und Ergebnis der Prüfungen ist, dass die rechtschaffenen Vorgänger tatsächlich größeren Prüfungen ausgesetzt waren als die heutigen Muslime, was in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nr. 4023, bestätigt wird. Sie stellten sich

ihren Prüfungen und Schwierigkeiten, während sie Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorchten, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgten, seine Verbote missachteten und geduldig mit dem Schicksal waren. Dies führte dazu, dass sie die Prüfung sicher bestanden und in beiden Welten große Ehre und Segnungen von Allah, dem Erhabenen, erhielten. Viele Muslime werden heutzutage Prüfungen unterzogen, bleiben aber nicht standhaft in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen. Sie verstehen nicht, dass Erfolg und Ehre durch Prüfungen nur denen zuteil werden, die standhaft in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, während Ungehorsam nur zu Schande führt. Daher sollten Muslime Allah, den Erhabenen, nicht auf einer Stufe anbeten, in der sie Ihm nur in guten Zeiten gehorchen und sich in schwierigen Zeiten wütend und ungehorsam von Ihm abwenden. Dies ist keine echte Dienerschaft oder Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen. Einfach ausgedrückt, wird Muslimen auf lange Sicht keine Handlung helfen, wenn sie nicht auf der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, basiert. Ungehorsam wird nur von einer Schwierigkeit zur nächsten, von einer Schande zur nächsten führen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 147:

„Was würde Allah mit Ihrer Strafe tun [d. h. davon profitieren], wenn Sie dankbar sind und glauben? …“

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde über einen nichtmuslimischen Stamm, die Hawazin, informiert, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte dann eine Expedition nach Taif. Die Nichtmuslime von Taif wurden etwa 30 Tage lang belagert, aber sie wurden nicht besiegt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl dann der muslimischen Armee, sich aus Taif zurückzuziehen, und flehte sie um Führung an. Vielleicht hat Allah, der Erhabene, die Muslime daran gehindert, Taif zu erobern, weil sie sich schon Jahre zuvor, vor der Auswanderung nach Medina, entschieden hatten, wo dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Möglichkeit gegeben wurde, die Menschen von Taif wegen ihrer Misshandlung zu vernichten. Er lehnte diese Möglichkeit jedoch ab und äußerte stattdessen die Hoffnung, dass sie schließlich den Islam annehmen würden. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3231, erörtert. Diese Entscheidung zum Schutz wurde fortgesetzt und verhinderte die Eroberung Taifs durch die Muslime.

Darüber hinaus nutzten die Menschen von Taif schließlich diese zweite Chance, die ihnen Allah, der Erhabene, gegeben hatte, um die Wahrheit anzunehmen, und schickten eine Delegation nach Medina, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu besuchen und den Islam anzunehmen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 476, besprochen.

Allah, der Erhabene, beschleunigt die Strafe für denjenigen, der sie verdient, nicht aus Nachsicht. Stattdessen gibt er ihnen die Möglichkeit, aufrichtig zu bereuen und ihr Verhalten zu korrigieren. Der Muslim, der dies versteht, wird die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, niemals aufgeben, wird aber auch nicht die Grenzen überschreiten und Wunschdenken annehmen, indem er glaubt, dass Allah, der Erhabene, sie niemals bestrafen wird. Sie verstehen, dass die Strafe nur hinausgezögert und nicht aufgehoben wird, es sei denn, sie bereuen aufrichtig. Dieser göttliche Name weckt also Hoffnung und Angst in einem Muslim. Ein Muslim sollte diese Verzögerung nutzen, um zu bereuen und sich zu guten Taten zu beeilen.

Ein Muslim sollte nach dieser göttlichen Eigenschaft handeln, indem er nachsichtig mit Menschen ist, insbesondere wenn diese einen schlechten Charakter zeigen. Er sollte Nachsicht gegenüber anderen zeigen, so wie er sich von Allah, dem Erhabenen, in Momenten der Unachtsamkeit Nachsicht gegenüber ihnen wünscht. Gleichzeitig sollte er aber nicht nachsichtig mit seinen eigenen schlechten Eigenschaften sein, da er weiß, dass die Strafe für Sünden aufgeschoben und nicht dauerhaft aufgehoben wird, bis er aufrichtig bereut. Er sollte auch standhaft in seiner Nachsicht bleiben, indem er Böses mit Gutem beantwortet, gemäß den

Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

Das 9. Jahr nach der Migration

Edler Charakter führt ins Paradies

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina führte Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine Expedition an, um das Götzenbild von Al Falas zu zerstören und gegen einen nichtmuslimischen Stamm, die Banu Tai, zu kämpfen. Viele Kriegsgefangene wurden gefangen genommen und nach Medina gebracht. Die Tochter von Hatim Al Tai war unter ihnen. Als sie den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vorbeigehen sah, bat sie ihn, sie freizulassen und ihr die boshafte Schadenfreude der arabischen Stämme zu ersparen, da sie die Tochter des Anführers ihres Volkes sei. Dann erwähnte sie einige der Eigenschaften ihres Vaters. Er war der Wächter ihrer heiligen Gegenstände, er half den Notleidenden, speiste die Hungrigen, kleidete die Nackten, bot großzügige Gastfreundschaft, sorgte für das beste Essen, er verbreitete Frieden und lehnte nie die Bitte der Bedürftigen ab. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, dass dies tatsächlich die Beschreibung eines wahren Gläubigen sei, auch wenn Hatim Al Tai kein Muslim sei. Er verkündete dann die Freilassung seiner Tochter und bemerkte, dass ihr Vater ein Mann war, der edle Charakterzüge liebte, und Allah, der Erhabene, liebt edle Charakterzüge. Er schloss daraus, dass niemand das Paradies betreten wird, außer durch edlen Charakter. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 92, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 191, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass am Tag des Jüngsten Gerichts ein guter Charakter am schwersten zu wiegen sei. Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, gegenüber einen guten Charakter zu zeigen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, anderen Menschen gegenüber einen guten Charakter zu zeigen. Leider bemühen sich viele Muslime, ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, vernachlässigen jedoch den zweiten Aspekt, indem sie andere schlecht behandeln. Sie verstehen dessen Bedeutung nicht. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, weist eindeutig darauf hin, dass ein Mensch erst dann ein wahrer Gläubiger ist, wenn er für andere das liebt, was er für sich selbst liebt. Das bedeutet, dass ein Mensch, der freundlich behandelt werden möchte, auch andere mit einem guten Charakter behandeln muss, da er sonst keinen Erfolg haben wird, denn die einzigen wirklich erfolgreichen Menschen sind die Gläubigen.

Darüber hinaus kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, solange sie nicht verbale und körperliche Gewalt gegen andere und ihren Besitz fernhält, unabhängig von ihrem Glauben. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 3318, zu finden ist, dass eine Frau in die Hölle kommen wird, weil sie eine Katze misshandelt hat, was zu ihrem Tod geführt hat. Und ein anderer Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2550, zu finden ist, besagt, dass einem Mann vergeben wurde, weil er einen durstigen Hund gefüttert hat. Wenn dies das

Ergebnis davon ist, einen guten Charakter zu zeigen, und die Folgen davon, einen bösen Charakter gegenüber Tieren zu zeigen, kann man sich dann vorstellen, wie wichtig es ist, einen guten Charakter gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu zeigen? Tatsächlich endet der wichtigste Hadith, um den es hier geht, mit dem Hinweis, dass derjenige, der einen guten Charakter besitzt, belohnt wird, wie der Muslim, der Allah, den Erhabenen, beharrlich anbetet und regelmäßig fastet.

Die Schlacht von Tabuk

Unruhestifter

Im neunten Jahr, nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich darauf vorbereiteten, Krieg gegen die Muslime zu führen, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ließ Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in Medina zurück, um sich um die Menschen zu kümmern. Die Heuchler verbreiteten Lügen über den Grund, warum er zurückgeblieben war, und behaupteten, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, habe Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zurückgelassen, weil er ihn nicht mochte. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war darüber bestürzt und verließ daraufhin Medina, holte den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ein und besprach dieses Thema mit ihm. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruhigte ihn und bat ihn, nach Medina zurückzukehren, um sich dort um die Menschen zu kümmern. Er kam zu dem Schluss, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, für ihn ähnlich war wie der Heilige Prophet Haroon, Friede sei auf ihm, der von seinem Bruder, dem Heiligen Propheten Musa, Friede sei auf ihm, vertreten wurde. Der offensichtliche Unterschied bestand darin, dass es nach dem letzten Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, keinen Heiligen Propheten, Friede sei auf ihnen, mehr

geben würde. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 7-8, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 290, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der bösartige Gerüchte verbreitet, nicht ins Paradies kommt.

Das ist derjenige, der Klatsch verbreitet, ob er nun wahr ist oder nicht, und das führt zu Problemen zwischen Menschen, zu zerrütteten und zerbrochenen Beziehungen. Das ist eine böse Eigenschaft und diejenigen, die sich so verhalten, sind in der Tat menschliche Teufel, denn diese Mentalität gehört niemand anderem als dem Teufel, der immer danach strebt, zwischen Menschen zu spalten. Allah, der Erhabene, hat diese Art von Menschen im Heiligen Quran verflucht. Kapitel 104 Al Humazah, Vers 1:

„Wehe jedem Spötter und Spötter.“

Wie kann man von Allah, dem Erhabenen, erwarten, dass er ihre Probleme löst und sie segnet, wenn dieser Fluch sie umgibt? Das einzige Mal, dass man Gerüchte verbreitet, ist akzeptabel, wenn man andere vor einer Gefahr warnt.

Es ist die Pflicht eines Muslims, Verleumdern keine Beachtung zu schenken, da es sich um böse Menschen handelt, denen man nicht trauen oder denen man nicht glauben sollte. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, damit ihr nicht aus Unwissenheit einem Volk Schaden zufügt …“

Ein Muslim sollte dem Verleumder verbieten, mit dieser schlechten Eigenschaft fortzufahren und ihn auffordern, aufrichtig zu bereuen. Wie im Heiligen Koran geboten, sollte ein Muslim keinen Groll gegen die Person hegen, die angeblich etwas Schlechtes über ihn gesagt hat. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen, vermeidet viele [negative] Annahmen. Gewiss ist manche Annahme eine Sünde …“

Derselbe Vers lehrt Muslime, nicht zu versuchen, die Wahrheit des Verräters durch Ausspionieren anderer zu beweisen oder zu widerlegen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„…Und spioniere nicht…“

Stattdessen sollte der Verleumder ignoriert werden. Ein Muslim sollte die Informationen, die ihm der Verleumder gegeben hat, keiner anderen Person gegenüber erwähnen oder den Verleumder erwähnen, da dies ihn selbst ebenfalls zum Verleumder machen würde.

Muslime sollten das Erzählen von Gerüchten und die Gesellschaft von Gerüchtemachern vermeiden, da diese niemals Vertrauen oder Gesellschaft verdienen, solange sie nicht aufrichtig bereuen.

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Als die Expedition Tabuk erreichte, hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die folgende Rede: „Leute, die wahrhaftigste Rede ist die des Buches Allahs, des Erhabenen. Das festeste Band ist das Wort (Glaubensbekenntnis). Die beste Religion ist die des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei auf ihm. Die beste Lebensweise sind die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Die edelste Rede ist das Gedenken an Allah, den Erhabenen. Die schönste Erzählung ist der Heilige Koran. Die besten Praktiken sind jene, die von Allah, dem Erhabenen, gebilligt wurden. Die schlimmsten Praktiken sind jene, die neu erfunden wurden. Die beste Rechtleitung ist die der Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen. Der edelste Tod ist, als Märtyrer getötet zu werden. Am blindesten ist es, nach der Rechtleitung vom rechten Weg abzuweichen. Die besten Taten sind jene, die nützlich sind. Die beste Rechtleitung ist jene, der man folgt (die nicht neu erfunden wird). Die schlimmste Blindheit ist die des (spirituellen) Herzens. Die Oberhand (Almosen geben) ist besser als die Unterhand (derjenige, der Almosen empfängt). Etwas Weniges, das ausreicht, ist besser als etwas Vieles, das aber

verschwenderisch ist. Die schlimmste Entschuldigung ist, wenn der Tod naht. Die schlimmste Reue ist am Tag des Jüngsten Gerichts. Es gibt Menschen, die nur am Ende des Freitagsgebets anwesend sind. Es gibt Menschen, die Allah, den Erhabenen, nur vergeblich erwähnen. Die schlimmste Sünde ist eine lügende Zunge. Der beste Reichtum ist der der Seele (Zufriedenheit). Die beste Eigenschaft ist Frömmigkeit. Der Gipfel der Weisheit ist die Furcht vor Allah, dem Erhabenen. Die beste Eigenschaft im Herzen ist die Gewissheit (des Glaubens). Zweifeln kommt vom Unglauben. Wehklagen in Trauer ist eine Tat aus dem Zeitalter der Unwissenheit (vorislamische Ära). Betrug ist der Boden, der in der Hölle ausgebreitet wird. (Die meiste) Poesie kommt vom Satan. Wein ist die Gesamtheit der Sünde. Frauen (für Männer und Männer für Frauen) sind die Fallen des Satans. Jugend ist ein Ableger des Wahnsinns (aufgrund mangelnder Kontrolle). Das schlechtere Einkommen kommt von Zinsen. Die schlechtere Nahrung ist das Aufbrauchen des Reichtums von Waisen. Der glückliche Mensch ist der, der durch (die Handlungen) anderer gewarnt wird. Einer von euch muss sich nur vier Armlängen wegbewegen, damit die Sache (der Tod) ins Jenseits führt. Das Wesentliche einer Handlung wird durch ihre Ergebnisse bestimmt. Die schlimmsten Erzählungen sind die der Unwahrheit. Alles, was kommen wird, ist nahe. Einen Gläubigen zu beschimpfen ist eine Schandtat. Einen Gläubigen zu bekämpfen ist Unglaube. Sein Fleisch zu essen (üble Nachrede) ist Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Die Heiligkeit seines Eigentums ist wie die Heiligkeit seines Blutes. Wer bei Allah, dem Erhabenen, einen (falschen) Eid schwört, straft Ihn Lügen. Wer Seine Vergebung sucht, dem wird vergeben. Wer vergibt, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Wer seinen Zorn unterdrückt, den wird Allah, der Erhabene, belohnen. Wer gegenüber Unglück standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, entschädigen. Wer nach Ruhm strebt, den wird Allah, der Erhabene, in Verruf bringen. Wer standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, doppelt belohnen. Wer Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, den wird Allah, der Erhabene, bestrafen. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. Ich bitte um Vergebung für mich

und für Sie.“ Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 16–17, erörtert.

Reinigung der Heiligen Pilgerfahrt

Wahre Hingabe

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bekannt zu geben, dass ab diesem Jahr nur noch Muslime an der Heiligen Pilgerfahrt teilnehmen dürften. Zuvor hatten Nichtmuslime die Heilige Pilgerfahrt durchgeführt, jedoch gemäß ihren eigenen fehlgeleiteten Bräuchen. Vor dieser Bekanntmachung und in diesem Jahr ernannte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Leiter der Heiligen Pilgerfahrt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 48-49, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seiten 150-151, besprochen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um sich den Pilgern anzuschließen und diese Ankündigung öffentlich zu machen. Als Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn traf, erkundigte er sich sofort, ob er geschickt wurde, um die Führung von ihm zu übernehmen oder um eine Botschaft zu überbringen. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er nur als Bote geschickt wurde. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sunan An Nasai, Nummer 2996, zu finden ist.

Weder Abu Bakkar noch Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren an der Führung interessiert. Sie wollten lediglich Allah, dem Erhabenen, und seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aufrichtig gehorchen. Diese Aufrichtigkeit ist die Essenz des Glaubens.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, seinem Buch, also dem Heiligen Koran, und dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte

Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Wahre Schönheit

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina besuchte eine Delegation den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Die Delegation bestand aus zwei Männern, die nach ihrer Ankunft in Medina ihre Reisekleidung gegen teure und extravagante Kleidung tauschten und auch goldene Ringe anzogen. Als sie den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, begrüßten, antwortete er ihnen nicht und sprach auch nicht mit ihnen. Die Delegierten befragten dann einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zur Situation. Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen, ihre Reisekleidung wieder anzuziehen und ihre goldenen Ringe abzulegen. Als sie dies taten und zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zurückkehrten, erwiderte er ihren Gruß und sprach mit ihnen. Er sagte ihnen, dass der Teufel mit ihnen war, als sie das erste Mal in ihren extravaganten Kleidern zu ihm kamen, also ignorierte er sie. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 72, besprochen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1999, weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Schönheit liebt.

Der Islam verbietet einem Muslim nicht, Energie, Zeit und Geld in die Schönheit seiner selbst zu investieren, da dies als Erfüllung der

körperlichen Rechte angesehen werden kann. Dies wird in einem Hadith geboten, der in Sahih Bukhari, Nummer 5199, zu finden ist. Der entscheidende Unterschied zwischen diesem und unerwünschtem oder gar sündigem Verhalten besteht jedoch darin, dass man bei der Schönheitspflege maßlos, verschwenderisch oder extravagant ist. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass die Schönheitspflege niemals dazu führen sollte, dass man seine Pflicht gegenüber Allah, dem Erhabenen, oder den Menschen vernachlässigt, die ohne den Erwerb und die Ausübung islamischen Wissens nicht erfüllt werden kann. Und tatsächlich ist die Korrektur des körperlichen Erscheinungsbilds, um sauber und gepflegt auszusehen, weder teuer noch erfordert sie viel Zeit oder Mühe.

Darüber hinaus ist es wichtiger zu verstehen, dass wahre Schönheit, die Allah, der Erhabene, liebt, mit innerer Schönheit, also dem Charakter, verbunden ist. Diese Schönheit wird in beiden Welten bestehen bleiben, wohingegen die äußere Schönheit im Laufe der Zeit verblassen wird. Man sollte daher dem Erlangen dieser wahren Schönheit Vorrang vor äußerer Schönheit einräumen, indem man sich bemüht, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man alle schlechten Eigenschaften, wie Neid, aus seinem Charakter eliminiert und gute Eigenschaften, wie Großzügigkeit, annimmt. Dies wird einem dabei helfen, die Rechte Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote meidet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt, und es wird einem dabei helfen, die Rechte der Menschen, wie etwa die der Angehörigen, zu erfüllen.

Christliche Delegation besucht Medina

Manifestbeweis

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina besuchte eine christliche Delegation den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Nach einer langen Debatte mit den sturen christlichen Priestern wurde in Kapitel 3 Alee Imran, Vers 61, folgender Vers offenbart:

„Wer dann mit euch darüber streitet, nachdem [dieses] Wissen zu euch gekommen ist – sagt: „Kommt, wir rufen unsere Söhne und eure Söhne, unsere Frauen und eure Frauen, uns selbst und euch selbst. Dann beten wir inständig [gemeinsam] und rufen den Fluch Allahs über die Lügner [unter uns] aus.““

Der Heilige Quran hat den Christen bewiesen, dass keiner ihrer Gründe, die zu ihrem Glauben an die Göttlichkeit des Heiligen Propheten Isa (Friede sei mit ihm) führten, gültig waren. Der Heilige Prophet Isa (Friede sei mit ihm) war ein Mensch, den Allah, der Erhabene, auf besondere und einzigartige Weise erschaffen und ihm die Macht verliehen hatte, bestimmte Wunder zu vollbringen, um sein Prophetentum zu beweisen.

Allah, der Erhabene, rettete den Heiligen Propheten Isa (Friede sei mit ihm) vor der Kreuzigung und erhob ihn zu sich. Wenn der Heilige Prophet Isa (Friede sei mit ihm) göttlich gewesen wäre, wäre dies nicht nötig gewesen, da ein göttliches Wesen keinen Tod erfährt. Da Allah, der Erhabene, seine Diener nach seinem Willen behandelt, wie kann diese außergewöhnliche Behandlung des Heiligen Propheten Isa (Friede sei mit ihm) die Schlussfolgerung rechtfertigen, dass er göttlich ist?

Darüber hinaus ist der Ruf des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) derselbe wie der aller Heiligen Propheten, einschließlich des Heiligen Propheten Isa (Friede sei mit ihnen allen).

Schließlich stellt der Heilige Koran sogar fest, dass nach der Himmelfahrt des Heiligen Propheten Isa, Friede sei mit ihm, die Religion seiner Jünger dieselbe blieb, nämlich der Islam, der nun durch den Heiligen Koran unterstützt und weiter erläutert wird. Doch im Laufe der Zeit gaben die Christen die Lehren des Heiligen Propheten Isa, Friede sei mit ihm, auf und führten stattdessen Neuerungen in die von ihm gebrachte Religion ein. Doch Allah, der Erhabene, sandte seinen letzten Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, um die Dinge zu korrigieren und die Menschheit wieder auf den geraden Weg zu bringen, den die vorherigen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, aufgezeigt hatten. Dies war den Leuten des Buches klar, da der Heilige Koran und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, in ihren göttlichen Schriften beschrieben worden waren, doch sie lehnten sie dennoch aus Gier nach Reichtum und dem sozialen Status ab, den sie durch Kompromisse in ihrem Glauben erlangten. Kapitel 6 Al An'am, Vers 20:

„Diejenigen, denen Wir die Schrift gegeben haben, erkennen sie [den Heiligen Quran], wenn sie ihre [eigenen] Söhne erkennen …“

Und Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 146:

„Diejenigen, denen Wir die Schrift gaben, kennen ihn [den Propheten Muhammad, Friede sei mit ihm] wie ihre eigenen Söhne …“

Nachdem die christliche Delegation aus Najran diese Fragen mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besprochen hatte, lehnte sie die Wahrheit immer noch hartnäckig ab. Als Reaktion auf ihre Sturheit widerlegte Allah, der Erhabene, ihren Glauben weiter, indem er sie zu einem gemeinsamen Treffen einlud, bei dem beide Seiten den Fluch Allahs, des Erhabenen, auf die Gruppe herabrufen würden, die log. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, rief seine Familie zusammen, Ali Ibn Abu Talib, seine Frau und die Tochter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Fatima, und ihre beiden Söhne Hasan und Hussain, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Nachdem die christliche Delegation dies miterlebt hatte, weigerte sie sich, an diesem Treffen teilzunehmen, da sie genau wusste, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wahrheit sprach. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bemerkte, dass Feuer auf sie herabgeregnet wäre, wenn sie der gemeinsamen Verwünschung zugestimmt hätten. Dies wurde in Imam Wahidis Asbab Al Nuzul, 3:61, Seite 33, erörtert. Ein anderer Hadith, der in Tafsir Ibn Kathir, Band 2, Seiten 179-180, zitiert wird, warnt, dass sie bei ihrer Rückkehr nach Hause

weder ihr Eigentum noch ihre Familien vorgefunden hätten, wenn sie alle darum gebetet hätten, dass Allah, der Erhabene, die Lügner verfluche.

Als sie sich weigerten, an dieser gegenseitigen Verwünschung teilzunehmen, wurde allen klar, dass die Priester und Führer der Christenheit in Najran, deren Hingabe an ihren Glauben sehr bekannt war, Glaubensansichten anhingen, von denen sie selbst nicht völlig überzeugt waren.

Das 10. Jahr nach der Migration

Sei der Beste

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er eine Expedition nach Jemen. Unter ihnen war ein Gefährte, Burayda, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der zugab, dass er damals einem anderen Gefährten, Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gegenüber böse Gefühle gehegt hatte. Nach dieser Expedition musste die Kriegsbeute verteilt werden und so entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mit dieser Aufgabe. Nachdem dies geschehen war, kehrte Burayda, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zurück und kritisierte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, obwohl dieser nichts Unrechtes getan hatte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fragte Burayda, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ob er Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht möge, was dieser bejahte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte ihm dann, er solle ihn nicht ablehnen, sondern seine Liebe zu ihm vermehren, da er es verdiene. Nach dieser Bemerkung erklärte Burayda, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aufrichtig, dass er niemanden mehr liebe als Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 142-143, erörtert.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sind die beste Gruppe, die nach den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, jemals

geschaffen wurde. Die Tatsache, dass sie den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, zu Lebzeiten persönlich gesehen haben, ist definitiv ein Faktor. Aber jeder, der ihr Leben und ihre rechtschaffenen Taten kennt, versteht, dass ihre Überlegenheit auf mehr als nur diese einzigartige und großartige Tat zurückzuführen ist.

Einer der Hauptgründe für ihre Überlegenheit wird in diesem Ereignis und in einem Hadith deutlich, der den Gefährten Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betrifft und in Sahih Muslim, Nummer 6515, zu finden ist. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fuhr einmal auf seinem Gefährt durch die Wüste, als er einem Beduinen begegnete. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, grüßte den Beduinen, setzte ihm seinen Turban auf den Kopf und bestand darauf, dass der Beduine auf seinem Gefährt mitfuhr. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde gesagt, dass der Gruß, den er dem Beduinen gab, mehr als ausreichend war, da der Beduine sehr erfreut darüber gewesen sein muss, dass der große Gefährte des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn grüßte. Doch Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ging noch viel weiter und erwies dem Beduinen großen Respekt. Ibn Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, antwortete, er habe dies nur getan, weil der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, einst darauf hingewiesen habe, dass eine der besten Möglichkeiten, seine Eltern zu ehren, darin besteht, den Verwandten und Freunden der Eltern Liebe und Respekt zu erweisen. Ibn Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, fügte hinzu, der Vater des Beduinen sei ein Freund seines Vaters, des Befehlshabers der Gläubigen, Umar Ibn Khataab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, gewesen.

Dieser Vorfall zeigt die Überlegenheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Sie unterwarfen sich vollständig den Lehren des Islam. Sie erfüllten nicht nur die obligatorischen Pflichten und vermieden alle Sünden, sondern führten alle ihnen empfohlenen Handlungen im

höchstmöglichen Maße aus. Ihre Unterwerfung veranlasste sie, ihre eigenen Wünsche zurückzustellen und nur zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte den Beduinen leicht ignorieren können, da keine seiner Handlungen obligatorisch war. Doch im Gegensatz zu vielen Muslimen, die diese Ausrede benutzen würden, unterwarf er sich vollständig den Lehren des Islam und handelte so, wie er es tat.

Es ist die mangelnde Unterwerfung unter die Lehren des Islam, die den Glauben der Muslime geschwächt hat. Einige erfüllen nur die obligatorischen Pflichten und wenden sich von anderen rechtschaffenen Taten ab, wie etwa freiwilliger Wohltätigkeit, die ihren Wünschen widersprechen, indem sie behaupten, die Taten seien nicht verpflichtend. Alle Muslime möchten im Jenseits mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seinen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) enden. Aber wie ist dies möglich, wenn sie nicht ihrem Pfad oder Weg folgen? Wenn ein Muslim einem anderen Pfad als dem seinen folgt, wie kann er dann mit ihnen enden? Um mit ihnen zu enden, muss man ihrem Pfad folgen. Aber dies ist nur möglich, wenn man sich wie sie vollständig den Lehren des Islam unterwirft, anstatt sich die Taten herauszupicken, die seinen Wünschen entsprechen.

Dem Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm) Schaden zufügen

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Expedition nach Jemen unter der Leitung von Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Ein Gefährte, Amr Bin Shas Al Aslami, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der an dieser Expedition teilnahm, war der Meinung, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn schlecht behandelt hatte. Als Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Medina zurückkehrte, kritisierte er Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bei verschiedenen Treffen und gegenüber verschiedenen Leuten, mit denen er gesprochen hatte. Eines Tages betrat er die Moschee und traf dort den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der ihn anstarrte, bis er sich neben ihn setzte. Dann sagte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er ihm Schaden zugefügt habe. Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drückte seine Reue darüber aus, ihm Schaden zugefügt zu haben. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, kommentierte schließlich, dass jeder, der Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Schaden zufügte, ihm Schaden zufügte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 143, erörtert.

Zunächst einmal ist es für Muslime wichtig, das unbedeutende negative Verhalten anderer zu übersehen. Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie klammern

sich oft an die Fehler der Vergangenheit anderer und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime klammern sich oft an die Fehler anderer, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie etwa eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und ihn gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine vergangenen Fehler übersieht, die vergangenen Fehler anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, einsam enden, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen abstößt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen, und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu

lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Darüber hinaus unterstreicht dieser Vorfall ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nämlich: alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Beispielsweise ist es für alle offensichtlich, dass alle Angehörigen des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Darin wird darauf hingewiesen, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen

Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Wahrhaftig sein

Im zehnten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina entsandte er eine Expedition nach Jemen unter der Leitung von Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Während dieser Expedition wählte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einige Kamele als wohltätige Spenden für Bedürftige aus. Einige seiner Männer fragten, ob sie auf diesen Kamelen reiten und so ihren eigenen Kamelen Ruhe gönnen könnten. Aber er lehnte ab und erklärte, dass sie für wohltätige Spenden ausgewählt worden seien und nur Berechtigte sie nutzen dürften. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 144, erörtert.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte.

Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch

wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Vertrauen zeigen

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er eine Expedition nach Jemen unter der Führung von Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schickte dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen Klumpen Gold, den er unter vier Leuten aufteilte. Jemand meinte, dass sie mehr Anspruch auf das Gold hätten als diese Männer. Als dies den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreichte, fragte er sich, ob die Leute ihm vertrauten und fügte hinzu, dass derjenige ihm vertraute, der ihm morgens und abends Nachrichten vom Himmel sende. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 146, besprochen.

Ein Muslim muss sein Vertrauen in den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zeigen, indem er ihm aufrichtig folgt und gehorcht, selbst wenn die Weisheiten hinter seinen Traditionen für ihn nicht offensichtlich sind. In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegnetes, edles Wesen gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih

Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Handlungen positiv beurteilen

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er eine Expedition nach Jemen unter der Führung von Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schickte dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen Klumpen Gold, den er unter vier Leuten aufteilte. Jemand meinte, dass sie mehr Anspruch auf das Gold hätten als diese Männer. Als dies den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreichte, fragte er, ob die Leute ihm vertrauten und fügte hinzu, dass derjenige ihm vertraute, der ihm morgens und abends Nachrichten vom Himmel sende. Danach forderte ein Mann den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, unhöflich auf, Allah, den Erhabenen, zu fürchten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tadelte ihn und erinnerte ihn und andere daran, dass er Allah, den Erhabenen, am meisten fürchtete. Dann ging der Mann weg. Khalid Bin Walid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat um Erlaubnis, den Mann wegen seiner Gotteslästerung hinzurichten, doch der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lehnte dies ab und meinte, der Mann könnte jemand sein, der die obligatorischen Gebete verrichtet. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, meinte dann, dass es viele Leute gebe, die beteten, aber Heuchler seien, da sie Dinge ausdrückten, die dem widersprachen, was in ihren Herzen sei. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete dann, dass es ihm nicht befohlen worden sei, die Herzen der Menschen zu erforschen oder ihre Mägen aufzuschneiden, um ihre Absichten herauszufinden. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 146, erörtert.

In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4993, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass es ein Aspekt der richtigen Anbetung Allahs, des Erhabenen, ist, gut über die Menschen nachzudenken. Das heißt, es ist ein Aspekt des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen.

Eine negative Interpretation von Dingen führt oft zu Sünden wie Verleumdung und übler Nachrede. In allen Fällen sollte ein Muslim Dinge, wenn möglich, positiv interpretieren, um anderen im Zweifel zu vertrauen. Leider wirkt sich eine negative Denkweise auf Menschen aus, von der Familie bis hin zur nationalen Ebene. Wie oft ist eine Nation beispielsweise wegen einer Annahme oder eines Verdachts in den Krieg gezogen? Die große Mehrheit der Skandale, die in den Medien auftauchen, basiert auf Annahmen. Es wurden sogar Gesetze erlassen, die die Verwendung von Annahmen und Verdacht unterstützen. Dies führt oft zu zerbrochenen und zerrütteten Beziehungen, da Menschen mit dieser Denkweise immer glauben, dass andere sie durch ihre Worte oder Taten angreifen. Dies hindert einen daran, Ratschläge von anderen anzunehmen, da man glaubt, dass man von demjenigen, der Ratschläge gibt, nur verspottet wird, und es hindert einen daran, Ratschläge zu geben, da man glaubt, dass die andere Person dem, was man sagt, keine Beachtung schenken wird. Und man wird davon absehen, jemandem mit dieser negativen Denkweise Ratschläge zu erteilen, da man glaubt, dass dies nur zu einem Streit führen wird. Dies führt zu anderen negativen Eigenschaften wie Bitterkeit.

Es ist wichtig, dass Muslime verstehen, dass sie, selbst wenn sie annehmen, dass jemand sie angreift, den Rat anderer annehmen sollten, sofern er auf dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) basiert. Sie

sollten sich bemühen, Dinge, wenn möglich, positiv zu interpretieren, was zu einer positiven Einstellung führt. Und eine positive Einstellung führt zu gesunden Beziehungen und Gefühlen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen, vermeidet viele [negative] Annahmen. Gewiss ist manche Annahme eine Sünde …“

Sei gerecht

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Expedition nach Jemen unter der Leitung von Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Er sagte dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er jung sei und es ihm an Wissen mangele, wie er die Fälle, die ihm im Jemen vorgetragen würden, richtig beurteilen könne. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, legte seine Hand auf Alis Brust, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und flehte Allah, den Erhabenen, an, seine Zunge zu stärken und sein Herz zu leiten. Dann riet er ihm, wenn zwei Rivalen zu ihm kämen, um ihn zu richten, solle er kein Urteil fällen, bis er beide Seiten gehört habe. Er schloss daraus, dass ihm dieses Verhalten Klarheit verschaffen würde. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 147, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721 , zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Die Abschiedswallfahrt

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina mit der Absicht, die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) durchzuführen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 152, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1773, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Belohnung für eine angenommene heilige Pilgerfahrt nichts anderes als das Paradies sei.

Der wahre Zweck der Heiligen Pilgerfahrt ist es, Muslime auf ihre letzte Reise ins Jenseits vorzubereiten. So wie ein Muslim sein Zuhause, sein Geschäft, seinen Reichtum, seine Familie, Freunde und seinen sozialen Status zurücklässt, um die Heilige Pilgerfahrt zu unternehmen, wird dies zum Zeitpunkt seines Todes geschehen, wenn er seine letzte Reise ins Jenseits antritt. Tatsächlich besagt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, dass Familie und Reichtum eines Menschen ihn mit seinem Grab verlassen und nur seine Taten, gute wie schlechte, ihn begleiten.

Wenn ein Muslim dies während seiner heiligen Pilgerfahrt im Hinterkopf behält, wird er alle Aspekte dieser Pflicht richtig erfüllen. Dieser Muslim

wird als veränderter Mensch nach Hause zurückkehren, da er die Vorbereitung auf seine letzte Reise ins Jenseits der Anhäufung der überflüssigen Dinge dieser materiellen Welt vorzieht. Er wird danach streben, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten, was beinhaltet, von dieser Welt zu nehmen, um seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz.

Muslime sollten die heilige Pilgerfahrt nicht als Feiertag oder Einkaufsbummel betrachten, denn diese Einstellung verfehlt ihren Zweck. Sie muss Muslime an ihre letzte Reise ins Jenseits erinnern, eine Reise, für die es keine Rückkehr und keine zweite Chance gibt. Nur dies wird einen dazu inspirieren, die heilige Pilgerfahrt richtig zu absolvieren und sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Wahres Opfer

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina mit der Absicht, die Heilige Pilgerfahrt (Hadsch) zu unternehmen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, opferte für seine Heilige Pilgerfahrt (Hadsch) insgesamt 100 Kamele. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, opferte 63 (die Zahl seines Alters) mit seinen eigenen Händen und befahl Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die anderen 37 zu opfern. Dies wurde in Imam ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 209 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 201, besprochen.

Das Opfer ist eine Tradition des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, die Muslime während der Zeit der Heiligen Pilgerfahrt (Hadsch) nachahmen. Dem Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, wurde befohlen, seinen Sohn, den Heiligen Propheten Ismaeel, Friede sei mit ihm, zu opfern. Kapitel 37 As Saffat, Vers 102:

„Und als er mit ihm das Alter der Anstrengung erreichte, sagte er: „O mein Sohn, ich habe in einem Traum gesehen, dass ich dich opfern muss. Sieh nur, was du denkst.“ Er sagte: „O mein Vater, tu, was dir befohlen wurde. Du wirst mich, wenn Allah will, als einen der Standhaften vorfinden.““

Die erste Lektion, die es zu verstehen gilt, ist die Bedeutung von Geduld angesichts von Prüfungen und Bedrängnissen. Ein Muslim sollte immer daran denken, dass diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, mehr lieben als er, nämlich die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, viel härteren Prüfungen unterzogen wurden als sie. Tatsächlich bestätigte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2472, zu finden ist, dass niemand um Allahs, des Erhabenen, willen mehr geprüft wurde als er.

Muslime sollten auch bedenken, dass jede Situation, in der sie sich befinden, für sie von Vorteil ist. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) riet in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7500, dass ein Muslim, wenn er Schwierigkeiten begegnet und Geduld zeigt, dafür belohnt wird. Und wenn er Zeiten der Erleichterung erlebt und Dankbarkeit zeigt, wird er dafür belohnt. Laut diesem Hadith ist also jede Situation, in die ein Muslim gerät, von Vorteil, selbst wenn er die Weisheit dahinter nicht erkennt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Muslime sollten auch verstehen, dass sie in eine Situation geraten werden, die ihnen von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde, unabhängig davon, wie sie darauf reagieren. Wenn sie ihr mit Geduld begegnen, werden sie in

dieser Welt und in der nächsten eine unermessliche Belohnung finden. Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Aber wenn sie ungeduldig damit umgehen, werden sie auf noch größere Schwierigkeiten stoßen. So oder so müssen sie sich den Schwierigkeiten stellen, damit sie auch einen Nutzen daraus ziehen können.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nicht naiv sein und erkennen, dass diese Welt kein Paradies ist. Es ist eine Welt, die geschaffen wurde, um die Menschheit zu prüfen, und daher kann sie nie frei von Prüfungen und Versuchungen sein. Wenn ein Muslim seine angeborene Natur erkennt, Schwierigkeiten und Versuchungen gegenüberzustehen, überrascht ihn das nicht, da er dies von der Welt erwartet. So wie eine Person damit rechnet, angegriffen zu werden, wenn sie einem wilden Tier begegnet, sollte sie mit Prüfungen und Versuchungen in dieser Welt rechnen. Sich auf diese Weise mental vorzubereiten wird einen Muslim davor bewahren, unvorbereitet erwischt zu werden, was zu Ungeduld führen kann.

Eine weitere Lektion, die wir aus diesem großen Ereignis lernen können, ist, dass ein Mensch in dieser materiellen Welt nichts erreichen kann, ohne Opfer zu bringen, wie etwa Reichtum. Ebenso kann ein Muslim nicht die

Gunst Allahs, des Erhabenen, erlangen, ohne Opfer zu bringen. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 2:

„Denken die Leute etwa, man könne ihnen nur sagen: ‚Wir glauben', und sie würden nicht vor Gericht gestellt?"

Muslime sollten dankbar sein, dass Allah, der Erhabene, von ihnen keine großen Opfer verlangt, wie sie der Heilige Prophet Ibrahim und die anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, gebracht haben. Auch verlangt Allah, der Erhabene, von Muslimen keine Opfer, wie sie die Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, gebracht haben. Sie opferten ihren Reichtum, ihre Häuser, ihre Familien und ihr Leben. Stattdessen hat Allah, der Erhabene, den Muslimen einige Pflichten anvertraut, die nur wenig Opfer ihrer Zeit, Energie und ihres Reichtums erfordern. Wenn man über die Größe des Paradieses nachdenkt, wird man erkennen, dass die Opfer, zu denen man sie ermutigt hat, im Vergleich zur versprochenen Belohnung sehr gering sind. Daher sollten Muslime ihre Dankbarkeit dafür zeigen, indem sie sich Allah, dem Erhabenen, gehorsam unterwerfen, seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten.

Das Opfer des Heiligen Propheten Ismaeel, Friede sei mit ihm, ist ein Hinweis darauf, dass ein Muslim immer bereit sein sollte, seine Wünsche, seine Liebe und seine Sehnsüchte dem Befehl Allahs, des Erhabenen, zu opfern. Das Ritual der Tieropferung für die Freude Allahs, des Erhabenen, das Muslime jährlich durchführen, ist ein Beispiel dafür. Es ist nicht einfach

nur die Opferung eines Tieres, sondern viel mehr. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 37:

„Ihr Fleisch wird Allah nicht erreichen, noch ihr Blut, doch was Ihn erreicht, ist eure Frömmigkeit. So haben Wir sie euch dienstbar gemacht, damit ihr Allah lobpreist für das, wozu Er euch rechtgeleitet hat. …“

Muslime sollten das ganze Jahr über die in diesem Vers erwähnte Frömmigkeit an den Tag legen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, vor ihre Wünsche stellen. Nur dann werden sie in der Lage sein, wahrhaftig in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, zu treten.

Eine weitere wichtige Lektion, die man aus diesem großen Ereignis lernen kann, ist das Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Selbst in Situationen, die unausweichlich und katastrophal erscheinen, wie dieses große Ereignis, sollte ein Muslim immer auf die Wahl Allahs, des Erhabenen, vertrauen. Muslime müssen verstehen, dass ihr Wissen sehr begrenzt und sie extrem kurzsichtig sind. Das heißt, sie können die Weisheiten hinter den Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, nicht vollständig erkennen. Andererseits sind das Wissen und die göttliche Wahrnehmung Allahs, des Erhabenen, unbegrenzt. Daher sollte ein Muslim auf die Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, vertrauen, so wie ein Blinder der Führung seines physischen Führers vertraut. Unabhängig von der Einstellung eines Muslims wird die Wahl Allahs, des Erhabenen, erfolgen, daher ist es am besten, auf seine Weisheit zu vertrauen, anstatt Ungeduld zu zeigen, die nur zu weiteren Problemen führt.

Darüber hinaus ist es wichtig, sich an die unzähligen Beispiele aus dem eigenen Leben zu erinnern, in denen sich jemand etwas wünschte, es aber später bereute, nachdem er es bekommen hatte. Und wenn ihm etwas missfiel, nur um später seine Meinung zu ändern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Da das Schicksal nicht in den Händen der Menschen liegt, ist es für Muslime wichtig, sich auf das zu konzentrieren, was in ihrer Macht steht, wenn sie aus Schwierigkeiten gerettet werden wollen, nämlich auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Allah, der Erhabene, hat bereits garantiert, dass Er einen Muslim aus allen Schwierigkeiten in beiden Welten retten wird. Alles, was sie tun müssen, ist, Ihm gehorsam zu bleiben. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Es ist dumm, sich über Dinge aufzuregen, die man nicht kontrollieren kann, wie etwa das Schicksal, und die Dinge, die man kontrollieren kann, nämlich den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu ignorieren.

Das 11. Jahr nach der Migration

Die letzte Krankheit des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Vermeiden Sie den Wunsch, zu führen

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Während dieser Zeit wurde Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indirekt geraten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu fragen, wer die Muslime nach ihm führen würde. Er antwortete, dass er ihn weder danach fragen noch darum bitten würde, zum Führer ernannt zu werden. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 326, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und sozialem Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen

seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah (SWT)

Im elften Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Vor seiner Krankheit hatte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal erklärt, dass kein Heiliger Prophet, Friede sei auf ihnen, vom Tod ereilt würde, bis er seine Ruhestätte im Paradies gesehen und aufgefordert worden sei, eine Wahl zwischen Leben und Tod zu treffen. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4428, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, an, dass das Gift, das ihm Jahre zuvor in Khaybar verabreicht worden war, ihm Schmerzen bereitete und er das Gefühl hatte, daran sterben zu müssen. Dies deutet darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ihm die Ehre des Märtyrertums zuteil werden ließ. In seinen letzten Augenblicken erhob er seinen Blick zum Himmel und verkündete: „Zum höchsten Gefährten, das heißt zu Allah, dem Erhabenen.“ Er war 63 Jahre alt, als er starb. Er wurde an einen erhabenen Ort in der Höhe gebracht, die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seite 343, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet,

um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen

gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Für Muslime ist es wichtig, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, von diesem vorübergehenden Aufenthaltsort in ewige Ruhe an einen erhabenen Ort in der Höhe entführt, in die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„… es wird erwartet, dass Ihr Herr Sie zu einem gelobten Rang wiedererwecken wird.“

Und Kapitel 93 Ad Duhaa, Verse 4-5:

„ Und das Jenseits ist besser für euch als das erste [Leben]. Und euer Herr wird euch geben, und ihr werdet zufrieden sein.“

Das geschah, nachdem er die Mission erfüllt hatte, die Allah, der Erhabene, ihm anvertraut hatte. Er hatte seinem Volk Ratschläge gegeben und es zum Besten in beiden Welten geführt. Er hatte es gewarnt und vor dem bewahrt, was ihm hier auf Erden und im Jenseits schaden könnte. Friede und Segen seien auf ihm, dem letzten Gesandten Allahs, des Erhabenen, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Rede von Abu Bakkar (RA)

Gehorsam bleiben

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit aufzutreten. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen in Medina in große Angst und Verwirrung. Aufgrund ihrer tiefen Trauer reagierte jeder anders auf den Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weigerte sich zunächst, es zu glauben und behauptete, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei gegangen, um Allah, den Erhabenen, zu besuchen und würde zurückkehren, genau wie der Heilige Prophet Musa, Friede sei auf ihm, eine Verabredung mit Allah, dem Erhabenen, hatte und deshalb sein Volk für vierzig Tage verließ.

Als Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ankam, sprach er zu den Menschen in der Moschee des Heiligen Propheten

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er rezitierte Kapitel 3 Alee Imran, Vers 144:

„Mohammed ist nichts weiter als ein Gesandter. Vor ihm sind bereits Gesandte gestorben. Wenn er nun sterben oder getötet werden sollte, würdet ihr dann umkehren [zum Unglauben]? Und wer umkehrt, wird Allah niemals Schaden zufügen …“

Und dann sagte er Folgendes: „Allah, der Erhabene, gab dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das Leben und ließ ihn am Leben, bis er die Religion Allahs, des Erhabenen, etabliert, die Befehle Allahs, des Erhabenen, deutlich gemacht, seine Botschaft überbracht und für seine Sache gekämpft hatte. Danach nahm ihn Allah, der Erhabene, zu sich und ließ euch auf dem Weg zurück. Und niemand wird umkommen, außer nach deutlichen Zeichen und Schmerz. Diejenigen, deren Herr Allah, der Erhabene, ist, sollten wissen, dass Allah, der Erhabene, lebt und niemals sterben wird. Und diejenigen, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, angebetet haben, sollten wissen, dass er gestorben ist. Fürchtet Allah, den Erhabenen, Leute! Haltet an eurer Religion fest und vertraut auf euren Herrn. Die Religion Allahs, des Erhabenen, ist etabliert. Das Wort Allahs, des Erhabenen, ist vollständig. Allah, der Erhabene, wird denen helfen, die ihn unterstützen und seine Religion verehren. Das Buch Allahs, des Erhabenen, ist unter uns. Es ist sowohl das Licht als auch die Heilung. Durch es leitete Allah, der Erhabene, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Darin steht, was Allah, der Erhabene, für rechtmäßig und was für unrechtmäßig hält. Es wird uns egal sein, wer aus der Schöpfung auf uns herabsteigt (um uns anzugreifen). Wir werden energisch gegen diejenigen kämpfen, die sich uns widersetzen, so wie wir

an der Seite des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gekämpft haben.“

Nachdem Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, zu den Menschen gesprochen hatte, akzeptierten alle die Wahrheit. Umar, Allahs Wohlwollen, wurde schwindlig und er fiel zu Boden. Schließlich akzeptierte er, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tatsächlich gestorben war. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 348-349, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, Sein Leben und seine Zeiten“, Band 1, Seiten 139-141, erörtert.

Das Kalifat von Abu Bakkar (RA)

Die Wahrheit unterstützen

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen von Medina in große Angst und Verwirrung. Zu dieser Zeit einigten sich die Gefährten aus Mekka und Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, darauf, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu wählen. Dies wurde in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 3667 und 3668, besprochen.

Aus diesem Ereignis lässt sich eine wichtige Lektion lernen: Wie wichtig es ist, andere in guten Angelegenheiten zu unterstützen. Aus diesem und anderen Hadithen geht klar hervor, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Menschen riet, jemand anderen zu ihrem Kalifen zu wählen. Er ernannte sogar Umar ibn Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies war die perfekte Gelegenheit für Umar ibn Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die wichtige Rolle des ersten Repräsentanten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ohne jegliche Auseinandersetzungen oder Probleme zu übernehmen. Aber Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschied sich, das Richtige zu tun und der muslimischen Nation zu helfen, indem er die beste Person für diese Rolle ernannte. Er machte sich keine Sorgen,

dass sein Rang und sein sozialer Status sinken oder er in Vergessenheit geraten könnte, wenn er jemand anderen unterstützte. Tatsächlich wuchsen seine Ehre und sein sozialer Status nach dieser richtigen Entscheidung nur noch mehr.

Leider verhalten sich viele Muslime und sogar islamische Institutionen nicht auf diese Weise. Sie unterstützen oft nur diejenigen, mit denen sie eine Beziehung haben, anstatt jedem zu helfen, der etwas Gutes tut. Sie verhalten sich, als würde ihr sozialer Status sinken, wenn sie andere bei guten Dingen unterstützen. Einige sind noch tiefer gesunken und unterstützen ihre Freunde und Verwandten bei schlechten Dingen und versäumen es, Fremde zu unterstützen, die Gutes tun. Dies ist ein Hauptgrund, warum die islamische Gemeinschaft im Laufe der Zeit schwächer geworden ist. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren zwar klein an Zahl, erfüllten jedoch immer ihre Pflicht, indem sie sich gegenseitig bei guten Dingen unterstützten, ohne sich um irgendetwas anderes zu sorgen. Muslime müssen ihre Haltung ändern und in ihre Fußstapfen treten, wenn sie in beiden Welten Stärke und Respekt wünschen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Darüber hinaus nominierte Abu Bakkar, obwohl klar war, dass sogar der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar bevorzugt hatte, ihn dennoch nicht ausdrücklich. Einer der Gründe dafür ist, dass der Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen

seien auf ihm, und die Nominierung eines neuen Führers eine Prüfung von Allah, dem Erhabenen, war. Eine Prüfung, um zu sehen, ob die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um die Führung streiten und kämpfen oder sich Allah, dem Erhabenen, aufrichtig unterwerfen und die beste Person für die Rolle nominieren würden. Wie die Geschichte deutlich zeigt, haben sie diese Prüfung mit Bravour bestanden. Daher war es eine Prüfung für sie und eine Lektion für zukünftige Muslime , immer danach zu streben, anderen beim Guten zu helfen. Wenn er außerdem ausdrücklich vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ernannt worden wäre, hätten einige Leute in der Zukunft behauptet, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, seien nie einstimmig mit seiner Ernennung zufrieden gewesen und hätten sie nur akzeptiert, weil ihnen dies befohlen worden sei. Durch die Vermeidung eines ausdrücklichen Befehls konnte dieser falsche Glaube vermieden werden, da die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihren Anführer unter dem impliziten Hinweis wählen konnten, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der erste Kalif des Islam sein sollte. Dies stärkte weiter das Recht von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als Kalif, wie er implizit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnet wurde und von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, unabhängig ernannt wurde.

Einheit

Nachdem Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, einstimmig zum ersten Kalifen des Islam ernannt worden war, versuchte er zurückzutreten, da er kein Verlangen nach der Führung verspürte. Er trug diese Bitte öffentlich vor und es war Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlwollen, der vortrat und klarstellte, dass niemand seinen Rücktritt wünschte oder ihn akzeptieren würde. Er wiederholte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihn in allen Situationen vor alle anderen stellte, wie zum Beispiel als er während der letzten Krankheit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gemeinschaftsgebete leitete. Dies wurde in vielen Hadithen bestätigt, wie zum Beispiel in dem in Sahih Bukhari, Nummer 682. Alle Gefährten stimmten Ali zu und bestanden darauf, dass Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, sie anführte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seite 212, erörtert.

Jahre später, während seines Kalifats, sagte Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zufrieden damit war, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu wählen, um alle in ihrer Religion zu führen (indem er sie während der letzten Krankheit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bei den Gemeinschaftsgebeten anführte) und dass alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, mit ihm zufrieden waren, auch in ihren weltlichen Angelegenheiten sie zu führen. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 5, besprochen.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, verhielten sich auf diese Weise, da sie vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dazu erzogen worden waren, in guten Dingen vereint zu sein. Muslime müssen danach streben, diese Lehren anzunehmen, damit auch sie in den Dingen vereint sind, die Allah, dem Erhabenen, gefallen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen

ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten , aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen

willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Ein aufrichtiger Berater

Während der Kalifate von Abu Bakkar, Umar ibn Khattab und Uthman ibn Affan galt Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als ihr wichtigster Berater. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 216-217, erörtert.

So beschloss beispielsweise Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu Beginn seines Kalifats, den Krieg gegen die Abtrünnigen selbst zu führen. Es war Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der ihn drängte, in Medina zu bleiben und sich keiner Expedition anzuschließen. Er schwor bei Allah, dem Erhabenen, dass der Islam nie wieder gedeihen würde, wenn die Muslime ihn verlieren würden. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm seinen aufrichtigen Rat an.

Als viele der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zunächst von Abu Bakkars Plan abrieten, die Abtrünnigen (die sich weigerten, die obligatorischen Almosen zu geben) zu bekämpfen, stimmte Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihm zu und meinte, wenn er die obligatorischen Almosen nicht von ihnen annehmen würde, würde er nicht der Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 217-218, erörtert.

Ebenso schlug Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) während seines Kalifats vor, Medina mit einer Expedition zu verlassen, um gegen die Perser zu kämpfen, doch Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) warnte ihn davor, da dies die Stabilität der islamischen Nation gefährden würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 254-255, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu

verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Tod von Abu Bakkar (RA) – dem ersten Kalifen

Andere unterstützen

Während seiner letzten Krankheit wandte sich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Rücksprache mit den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, öffentlich an die Menschen von Medina und teilte ihnen seine Entscheidung mit, Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Nachfolger zu ernennen. mit ihm als dem nächsten Kalifen des Islam. Sie alle erklärten, dass sie Umar zuhören und gehorchen würden, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seite 728, erörtert.

Einem Bericht zufolge fragte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), bevor er Umar Ibn Khattab benannte, die Leute, ob sie mit der Person, die er auswählte, zufrieden wären. Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stand auf und erklärte, sie wären nicht zufrieden, wenn es nicht Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wäre. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 71, besprochen.

Da Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein Mann der Wahrheit war, unterstützte er die Wahrheit, wo auch immer sie lag.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen

Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Eine ehrliche Lobrede

Nach dem Tod von Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) versank Medina in einer ähnlichen Trauer wie beim Tod des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm). Ali ibn Abu Talib stand vor dem Haus von Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) und hielt die folgende Grabrede: „O Abu Bakkar, Allahs Wohlgefallen auf dir. Du warst der engste Gefährte und Freund des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm). Du warst ihm ein Trost und derjenige, dem er am meisten vertraute. Wenn er ein Geheimnis hatte, verriet er es dir, und wenn er jemanden zu einer Angelegenheit konsultieren musste, fragte er dich. Du warst der erste deines Volkes, der den Islam annahm, und du warst der aufrichtigste von ihnen im Glauben. Dein Glaube war stärker als der jedes anderen Menschen, ebenso wie deine Furcht vor Allah, dem Erhabenen. Und du besaßst mehr religiöses Wissen als jeder andere. Sowohl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) als auch der Islam lagen dir am meisten am Herzen. Von allen Menschen waren Sie der beste Gefährte des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm; Sie besaßen die besten Eigenschaften, Sie hatten die beste Vergangenheit, Sie hatten den höchsten Rang und Sie standen ihm am nächsten. Und von allen Menschen ähnelten Sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Bezug auf seine Führung und sein Verhalten am meisten. Ihr Rang war höher als der aller anderen, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ehrte Sie und schätzte Sie höher als alle anderen. Im Namen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und des Islam, möge Allah Sie mit der besten Belohnung belohnen. Als die Menschen nicht an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, glaubten, glaubten Sie an ihn. Während seines ganzen Lebens waren Sie sowohl seine Augen, mit denen er sah, als auch seine Ohren, mit denen er hörte. Allah, der Erhabene, hat Sie in seinem Buch als wahrhaftig bezeichnet, als er sagte:

„Und derjenige, der die Wahrheit gebracht hat [der Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] und [der] daran glaubt [Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein] – das sind die Rechtschaffenen.“ Kapitel 39 Az Zumar, Vers 33.

Als die Menschen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nur dürftig unterstützten, hast du ihn getröstet. Und als die Menschen still dasaßen, standest du Seite an Seite mit ihm und musstest dieselben Härten ertragen wie er. In Zeiten der Härte warst du wahrlich ein guter und edler Gefährte für ihn. Du warst der Zweite von beiden, sein Gefährte in der Höhle; und derjenige, auf den sich Ruhe ausbreitete:

„Wenn ihr ihm [dem Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] nicht helft – Allah hat ihm bereits geholfen, als ihn die Ungläubigen als einen von zweien [aus Mekka] vertrieben hatten, als sie in der Höhle waren und er [dem Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] zu seinem Gefährten [Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein] sagte: „Sei nicht traurig, wahrlich, Allah ist mit uns.“ Und Allah sandte Seine Ruhe auf ihn herab und unterstützte ihn mit Soldaten [d. h. Engeln], die du nicht gesehen hast …“ Kapitel 9 Bei Tawbah, Vers 40.

Du warst sein Gefährte während der Auswanderung (nach Medina) und du warst sein Nachfolger in Bezug auf die Religion Allahs, des Erhabenen, und seines Volkes. Und als wahrhaft guter Nachfolger hast du dich

erwiesen, als die Menschen abtrünnig wurden. Du hast getan, was kein anderer Kalif eines Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, vor dir getan hat. Du bist fest und mutig aufgetreten, als seine anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Entschlossenheit verloren und weich wurden. Und als sie schwach wurden, hast du an den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, festgehalten. Du warst wahrlich, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte: schwach in deinem Körper, aber stark in Bezug auf die Gebote Allahs, des Erhabenen; demütig in dir selbst, aber erhaben in deinem Rang bei Allah, dem Erhabenen; hochgeschätzt in den Augen der Menschen, geehrt und groß in ihren Herzen. Nicht einer von ihnen hatte einen Grund, dich nicht zu mögen, dir gegenüber misstrauisch zu sein oder dich zu verachten. Du hast die Schwachen und Bescheidenen immer wie die Starken und Ehrenhaften behandelt und ihnen gegeben, was ihnen rechtmäßig zusteht. Und in dieser Hinsicht hast du Verwandte und Fremde gleich behandelt. Von allen Menschen hast du diejenigen respektiert, die Allah, dem Erhabenen, am gehorsamsten waren und ihn am meisten fürchteten. In deinem Gesamtcharakter verkörpertest du Wahrheit und Mitgefühl. Deine Rede war immer von den Eigenschaften der Weisheit und Entschlossenheit geprägt. Und du hast immer eine edle Balance zwischen Sanftmut und Entschiedenheit gefunden. Du hast deine Entscheidungen immer auf Wissen gestützt und warst, nachdem du deine Entscheidungen getroffen hattest, immer fest entschlossen, sie umzusetzen. Wahrlich, Allah, dem Erhabenen, gehören wir und zu Ihm ist unsere Rückkehr. Wir sind mit Ihm zufrieden und unterwerfen uns Seinen Geboten. Und bei Allah, dem Erhabenen, abgesehen vom Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat die Muslime nie ein größeres Unglück erlitten als das Unglück deines Todes. Du warst immer ein Beschützer, ein Heiligtum und eine Quelle der Ehre für diese Religion. Möge Allah, der Erhabene, Sie in die Gemeinschaft seines heiligen Propheten Muhammad aufnehmen, Friede und Segen seien auf ihm, und möge er uns Ihren Lohn nicht vorenthalten und möge er uns nicht nach Ihnen in die Irre gehen lassen.“ Nachdem die Leute seine Lobrede gehört hatten, antworteten sie, indem sie erklärten, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Wahrheit gesprochen habe. Dies wurde in Imam

Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakkar As Siddeeq“, Seiten 736-738, erörtert.

Kalifat von Umar Ibn Khattab (RA)

Ein Berater

Während des Kalifats von Umar ibn Khattab galt Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) als hochrangiger Berater und lieber Freund. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte einmal, dass Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) der beste Richter sei. Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) suchte Zuflucht bei Allah, dem Erhabenen, wenn es einen Rechtsfall oder ein Problem gab, das Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht lösen konnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 245-246, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit bemerkte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass Frauen keine Söhne mehr wie Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gebären könnten, und dass er ohne Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verloren wäre. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 248-249, erörtert.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Der islamische Kalender

Einmal erhielt Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein Dokument, auf dem nur der Monat vermerkt war. Daher konnte er das Jahr, auf das sich das Dokument bezog, nicht ermitteln. Daraufhin versammelte er die ältesten Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um einen islamischen Kalender zu erstellen. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schlug vor, dass ihr Kalender mit der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina beginnen sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 225-227, erörtert.

Dies war ein weiterer Akt der Einheit, der von Umar durchgeführt und von Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) unterstützt wurde, da die Menschen dieser Zeit die Zeit anhand vergangener Ereignisse beurteilten, von denen einige mit den vorislamischen Tagen der Unwissenheit verbunden waren. Die Einführung des islamischen Kalenders verhinderte dies und vereinte stattdessen die Muslime.

Die Muslime müssen alle erforderlichen Schritte unternehmen, um die Einheit unter ihnen zu schaffen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach

streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand

angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Edles Verhalten

Unter der Führung des Heiligen Koran, der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und der älteren Gefährten beschloss der Kalif Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die neu eroberten Länder nicht unter den Soldaten aufzuteilen. Anfangs stieß er auf Widerstand einiger Gefährten, Allahs Wohlgefallen auf ihm, die seinem Plan schließlich zustimmten. Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlgefallen auf ihm, war einer von denen, die ihm von Anfang an zustimmten.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erlaubte den Nichtmuslimen stattdessen, ihr Land zu behalten und erlegte ihnen eine Steuer auf, die sie sich leisten konnten. Die Nichtmuslime waren mit seiner Entscheidung zufrieden, da sie dadurch zum ersten Mal in ihrem Leben das Gefühl bekamen, dass sie und nicht die herrschende Klasse die Eigentümer des Ackerlandes waren. Unter der vorherigen Herrschaft waren diese Nichtmuslime einfach Arbeiter, die das Land bestellten und praktisch nichts dafür bekamen. Das gesamte Einkommen wurde von der herrschenden Klasse einbehalten, während ihnen nur ein paar Pennys übrig blieben. Die Entscheidung Umars, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermutigte diese Nichtmuslime, sich mit den Muslimen gegen ausländische Feinde zu verbünden, und viele von ihnen nahmen den Islam an, nachdem sie Zeuge der Gerechtigkeit und des Friedens wurden, die sich dank seines Kalifats im ganzen Land ausbreiteten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 466–467 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 251–252, erörtert.

Generell ist es für Muslime wichtig zu verstehen, dass es ihnen selbst und nicht anderen zugute kommt, wenn sie andere freundlich behandeln. Denn die freundliche Behandlung anderer ist ein Gebot Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht bringt eine Belohnung.

Wenn jemand freundlich zu anderen ist, werden diese zu Lebzeiten für sie beten, was ihnen zugute kommt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6929, darauf hingewiesen, dass ein im Verborgenen für eine Person gesprochenes Gebet immer erhört wird.

Darüber hinaus werden die Menschen nach ihrem Ableben für sie beten, und diese Gebete werden definitiv erhört, denn sie sind im Heiligen Quran festgehalten. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„… und sagte: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgegangen sind…“

Schließlich wird eine Person, die andere freundlich behandelt hat, am Tag des Jüngsten Gerichts deren Fürsprache erhalten, ein Tag, an dem die Menschen verzweifelt nach der Fürsprache anderer suchen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 7439, zu finden ist.

Doch wer andere schlecht behandelt, obwohl er seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, wird die zuvor erwähnten Vorteile nicht genießen. Und am Tag des Jüngsten Gerichts werden sie feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihnen nicht vergibt, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie sich dazu nicht entschließen, werden die guten Taten des Unterdrückers seinem Opfer zugeschrieben und, falls nötig, werden die Sünden des Opfers seinem Unterdrücker zugeschrieben. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Daher sollte ein Muslim nett zu sich selbst sein, indem er nett zu anderen ist, da er in Wirklichkeit nur sich selbst in dieser und der nächsten Welt einen Nutzen bringt. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 6:

„Und wer kämpft, kämpft nur für sich selbst …“

Die Menschen führen

Während seines Kalifats sagte Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal, wenn die Menschen Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zum Kalifen nach ihm ernannten, würde er sie auf den Pfad der Wahrheit führen, selbst wenn die Menschen zögerten. Sogar nachdem er erstochen worden war, sagte Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) seinem Sohn, wenn die Menschen Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ernannten, würde er sie auf den geraden Pfad führen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 252, erörtert.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war ein hervorragender Anführer, der mit gutem Beispiel voranging.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat

wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Vertrauenswürdig sein

Wann immer der Kalif Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Medina verließ, ernannte er immer eine vertrauenswürdige Person zum Verantwortlichen, die die Angelegenheiten des Ortes bis zu seiner Rückkehr regelte. Mehr als einmal ernannte er Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Verantwortlichen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 253, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Segnungen bewahren

Der Kalif Umar ibn Khattab überließ einst Ali ibn Abu Talib (Allahs Wohlwollen) Land in Yanbu. Er kaufte noch weiteres Land dazu und ließ es auf der Suche nach Wasser umgraben. Aus diesem Land sprudelte viel Wasser, und Ali (Allahs Wohlwollen) gab das gesamte Land den Armen und Bedürftigen als Schenkung. In der Schenkungsurkunde schrieb er Folgendes: „Dies sind die Anweisungen von Ali ibn Abu Talib bezüglich der Verwendung seines Vermögens: Ich gebe (die Ländereien von) Yanbu, Wadi Al Qura, Al Adhniyah und Ra'ah als Almosen für Allah, den Erhabenen, im Streben nach der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, um davon auf jede nützliche Weise für Allah, den Erhabenen, auszugeben, in Zeiten des Krieges und des Friedens, für nahe und ferne Verwandte. Es darf nicht verkauft oder verschenkt oder vererbt werden, egal ob ich lebe oder tot bin. Ich suche damit das Angesicht Allahs, des Erhabenen, und die Heimat des Jenseits. Ich suche nichts, außer dass Allah, der Erhabene, es annimmt und erbt, und Er ist der beste der Erben. Dies ist meine Entscheidung diesbezüglich, ein Abkommen zwischen mir und Allah, dem Erhabenen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 1, Seiten 258-259, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6442, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der wahre Reichtum eines Menschen das sei, was er ins Jenseits schicke, wohingegen das, was er hinterlasse, in Wirklichkeit der Reichtum seiner Erben sei.

Für Muslime ist es wichtig, so viele Segnungen wie möglich, wie beispielsweise ihren Reichtum, ins Jenseits zu senden, indem sie ihn auf eine Weise verwenden, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dazu gehört, für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer auszugeben, die ihnen zu Diensten sind, ohne verschwenderisch, übertrieben oder extravagant zu sein. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4006, zu finden ist.

Wenn ein Muslim seine Segnungen jedoch nicht richtig nutzt, werden sie ihm in beiden Welten zur Last. Und wenn er sie hortet und sie seinen Erben hinterlässt, wird er dafür zur Rechenschaft gezogen, dass er sie erhalten hat, auch wenn andere sie nach seinem Tod genießen werden. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, angedeutet.

Wenn ihre Erben die Segnungen richtig verwenden, werden sie zudem von Allah, dem Erhabenen, belohnt, während derjenige, der sie erhalten hat, am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dasteht. Oder ihre Erben werden die Segnungen missbrauchen, was sowohl für den, der die Segnungen erhalten hat, als auch für ihre Erben ein großes Bedauern sein wird, insbesondere, wenn sie ihren Erben, beispielsweise ihren Kindern, nicht beigebracht haben, wie man die Segnungen richtig verwendet, da dies ihre Pflicht ist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist.

Muslime sollten daher ihre Verantwortung gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen erfüllen und sicherstellen, dass sie den Rest ihres Segens mit ins Jenseits nehmen, indem sie ihn richtig

verwenden, wie es der Islam vorschreibt. Andernfalls werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen und voller Reue zurückbleiben.

Martyrium des Kalifen Umar Ibn Khattab (RA)

Wahl von Uthman Ibn Affan (RA) zum Kalifen

Herrschaft

Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, wusste bereits, dass er den Märtyrertod sterben würde, da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies angedeutet hatte. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3675, zu finden ist.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kam einmal heraus, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu leiten. Sobald er mit dem Gebet begann, hörte man ihn sagen: „Der Hund hat mich getötet.“ Dann erstach ihn ein nichtmuslimischer Sklave, Abu Luluah, mit einem vergifteten zweischneidigen Messer. Der Mann versuchte zu fliehen und erstach dreizehn Menschen, von denen sieben starben, bis ein Muslim einen Umhang über ihn warf. Als er merkte, dass er gefangen war, tötete er sich selbst. Bevor Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fiel, nahm er die Hand von Abdur Rahman Ibn Awf, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und stieß ihn nach vorne, damit er das Gemeinschaftsgebet zu Ende leiten konnte. Danach wurde er nach Hause gebracht, wo er seinem Sohn

Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, er solle dafür sorgen, dass seine Schulden beglichen würden. Er solle die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, um Erlaubnis bitten, in ihrem Haus neben seinen beiden Gefährten, nämlich dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, begraben zu werden, und sie willigte ein. Als er gedrängt wurde, den nächsten Kalifen zu ernennen, teilte er ihnen mit, dass der nächste Kalif aus den folgenden sechs Personen ernannt werden würde, mit denen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor seinem Tod zufrieden gewesen war: Ali Ibn Abu Talib, Uthman Ibn Affan, Az Zubair Bin Awwam, Talha Ibn Ubaydullah, Sa'd Ibn Abi Waqas und Abdur Rahman Bin Auf, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Umar betonte, dass sein Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht zum Kalifen ernannt würde, aber er könne bei der Wahl des nächsten mithelfen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte auch Shoaib Ar Rumi, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Leiter der Gemeinschaftsgebete, bis der nächste Kalif ernannt wurde. Er vermied es, einen der sechs von ihm ausgewählten nächsten Kalifen zum Leiter der Gebete zu ernennen, da dies eine Art Bestätigung von Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gewesen wäre, wer der nächste Kalif sein sollte. Er wollte die Auswahl in keiner Weise beeinflussen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 2, Seite 398, erörtert.

Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vermied die Tradition der Könige, indem er seinen Sohn daran hinderte, der nächste Kalif zu werden, obwohl

er es verdient hätte. Er wollte nur den besten Mann für den Job und wählte daher die sechs aus, die am besten für die Rolle des Kalifen geeignet waren. Dies zeigt die große Aufrichtigkeit, die Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Volk gegenüber hatte.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in

Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Ein gutes Vorbild

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde er auf sein Bett gelegt und die Menschen umringten ihn und flehten für ihn. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betete für ihn und sagte, dass es niemanden gäbe, dem er lieber wäre, Allah, dem Erhabenen, mit Taten wie den ihren zu begegnen, als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3685, zu finden ist.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, ein gutes Vorbild zu wählen.

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man viele Menschen sehen, die großen weltlichen Erfolg hatten und in einigen Fällen der Menschheit zugute kamen, aber man wird auch mindestens eine Sache sehen, die ihre Errungenschaften trübt. Aber wenn man das Leben des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrachtet, wird man nichts außer Erfolg und unzählige Dinge sehen, die der Menschheit zugute kommen. Obwohl es Menschen gibt, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fälschlicherweise kritisieren, ist es aus seiner äußerst genauen und detaillierten Biografie, die von zuverlässigen muslimischen und nichtmuslimischen Historikern bestätigt wurde, ganz klar ersichtlich, dass diese Kritik auf nichts als Unwahrheiten beruht. Deshalb müssen Muslime alle Vorbilder beiseite legen und stattdessen den makellosen Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

studieren und annehmen, da dies der einzige Weg ist, um sowohl im weltlichen als auch im religiösen Leben wirklich unbefleckten Erfolg zu erzielen. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Es gibt kein größeres Ziel auf dieser Welt als dieses. Tatsächlich ist es das, wonach die Menschen unabhängig von ihrem Glauben streben. Und Allah, der Erhabene, hat all dies in die Fußstapfen seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gelegt. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 21:

„Wahrlich, im Gesandten Allahs hat es für euch ein hervorragendes Vorbild gegeben für jeden, der seine Hoffnung auf Allah und den Jüngsten Tag setzt und Allahs oft gedenkt.“

Es ist ganz einfach: Wenn jemand weltlichen und religiösen Erfolg anstrebt, sollte er in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten, Friede und Segen seien auf ihm. Wenn er jedoch einen anderen Weg als seinen wählt, wird der befleckte Erfolg, den er damit erzielt, letztendlich zu einer Last für ihn und kann an einem großen Tag zu einer Bestrafung führen.

Gute Kameradschaft

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wurde er auf sein Bett gelegt und die Leute umringten ihn und flehten für ihn. Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) betete für ihn und kommentierte, dass er immer gedacht habe, dass Allah, der Erhabene, ihn bei seinen beiden Gefährten beschützen würde, womit er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) meinte, da er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) oft hörte, wie er sich selbst, Abu Bakkar und Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zusammen erwähnte. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3685, zu finden ist.

Seine gute Kameradschaft in dieser Welt führte zu guter Kameradschaft im Jenseits.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Kalifat von Uthman Ibn Affan (RA)

Der dritte rechtgeleitete Kalif

Nach dem Martyrium von Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und auf seinen Rat hin trafen sich die sechs von ihm ernannten Personen: Ali ibn Abu Talib, Uthman ibn Affan, Az Zubair bin Awwam, Talha ibn Ubaydullah, Sa'd ibn Abi Waqas und Abdur Rahman bin Auf (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Abdur Rahman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) forderte die anderen auf, die Zahl der Regierungskandidaten auf drei zu reduzieren. Az Zubair gab sein Recht zugunsten von Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Talha gab sein Recht zugunsten von Uthman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Sa'd gab sein Recht zugunsten von Abdur Rahman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf. Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab sein Recht auf und drängte die beiden Verbliebenen, also Ali und Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Recht zugunsten ihres Gefährten aufzugeben. Beide schwiegen und überlegten, was sie tun sollten. Dann bat Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie um Erlaubnis, andere zu konsultieren, damit er schließlich entscheiden könne, wer der nächste Kalif werden solle. Sie stimmten beide seinem Vorschlag zu. Schließlich schwor Abdur Rahman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Treue, und der erste, der nach ihm Treue schwor, war Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Danach schworen ihm auch die übrigen Leute Treue. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3700, besprochen.

Es ist klar, dass jeder von ihnen in völliger Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, handelte und nicht von weltlichen Motiven motiviert war. Und sie waren mit Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - als dem nächsten Kalifen vollkommen zufrieden.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Konzentration auf relevantere Themen

Die Ernennung von Abu Bakkar, Umar Ibn Khattab und Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu den ersten drei Kalifen des Islam war schon immer ein viel diskutiertes Thema. Rechtgeleitete Gelehrte haben oft ausführlich über die überwältigenden Beweise für ihr Recht, die ersten drei Kalifen des Islam zu sein, diskutiert, um die beiden Gruppen in der Wahrheit zu vereinen: die Sunniten und die Schiiten. Auch wenn dies ein ehrenwertes Ziel ist, sollte sich der durchschnittliche Muslim dennoch nicht in diese oder andere ähnliche Diskussionen vertiefen, wie etwa die Meinungsverschiedenheiten unter den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, da dies Angelegenheiten sind, nach denen Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird. Diese Angelegenheiten sind zwischen Allah, dem Erhabenen, und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 141:

„Das ist ein Volk, das untergegangen ist. Es wird bekommen, was es verdient hat, und euch wird zuteil, was ihr verdient habt. Und ihr werdet nicht gefragt werden, was sie zu tun pflegten.“

Ein Muslim muss fest daran glauben, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rechtgeleitet waren und dass Allah, der Erhabene, mit ihnen allen zufrieden war. Dies wird durch den Heiligen Quran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bewiesen. Zum Beispiel Kapitel 9 At Tawbah, Vers 100:

„Und die ersten Vorläufer unter den Muhājireen (Auswanderern aus Mekka) und den Anṣār (Einwohnern von Medina) und jene, die ihnen mit gutem Verhalten folgten – Allāh ist mit ihnen zufrieden und sie sind mit Ihm zufrieden, und Er hat für sie Gärten bereitet, durch die Flüsse fließen, in denen sie ewig verweilen werden. Das ist die große Errungenschaft.“

Da diese Fragen am Tag des Jüngsten Gerichts nicht gestellt werden, muss sich ein Muslim stattdessen auf die Dinge konzentrieren, die am Tag des Jüngsten Gerichts gestellt werden. Erst wenn ein Muslim den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vollständig verstanden und danach gehandelt hat, hat er das Recht, sich mit anderen Fragen zu befassen. Da praktisch niemand dieses Niveau erreicht hat, muss man sicherstellen, dass man sich auf die relevanten Fragen konzentriert, also auf die Fragen, die darüber entscheiden, ob man ins Paradies oder in die Hölle kommt.

Schließlich ist es Torheit, die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu kritisieren und ihre frommen Persönlichkeiten zu verleumden, da sie diejenigen sind, die Allah, der Erhabene, auserwählt hat, den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) weiterzuführen. Das heißt, Allah, der Erhabene, hat diese beiden Quellen der Führung durch sie geschützt. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 9:

„Wahrlich, Wir sind es, die die Botschaft [den Koran] herabgesandt haben, und wahrlich, Wir werden ihr Wächter sein.“

Wer sie daher kritisiert, stellt die Authentizität des Heiligen Koran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in Frage, und das ist ein äußerst gefährliches Vorgehen.

Und schließlich sollte derjenige, der einen der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nicht mag, Angst davor haben, ein Ungläubiger zu werden, da Ungläubige die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gemäß dem Heiligen Quran nicht mögen. Kapitel 48 Al Fath, Vers 29:

„Muhammad ist der Gesandte Allahs. Und diejenigen, die mit ihm sind [die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein], sind energisch gegen die Ungläubigen und barmherzig untereinander. Du siehst sie sich verbeugen und niederwerfen [im Gebet], im Streben nach Huld von Allah und [Seine] Zufriedenheit. Ihr Zeichen ist in ihren Gesichtern als Folge der Niederwerfung [d. h. des Gebets]. So werden sie in der Thora beschrieben. Und im Evangelium werden sie wie eine Pflanze beschrieben, die ihre Sprosse hervorbringt und sie stärkt, sodass sie fest wachsen und auf ihren Stängeln stehen und den Sämann erfreuen – damit Er [d. h. Allah] durch sie [die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein] die Ungläubigen erzürnen kann …“

Den Koran sammeln

Während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fand die Schlacht von Yamaamah statt. Dies führte zu vielen muslimischen Opfern, von denen viele den Heiligen Koran auswendig gelernt hatten. Umar Ibn Khattab ermutigte Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Heiligen Koran in Buchform zu sammeln, aus Angst, dass die Verse verloren gehen könnten, wenn die Auswendiglerner des Heiligen Korans weiterhin während der Schlachten sterben oder den Märtyrertod erleiden würden. Zuvor waren die Verse des Heiligen Korans nicht in einem einzigen Buch enthalten, sondern wurden entweder auswendig gelernt oder auf verschiedene Gegenstände wie Steine geschrieben, die sich im Besitz verschiedener Personen befanden. Anfangs zeigte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einige Zögerlichkeiten, da er nichts tun wollte, was der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht getan hatte. Er folgte sehr strikt den Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Doch als Umar schließlich nicht nachgab, erkannte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), dass dies die beste Vorgehensweise war, um die Verse des Heiligen Quran für zukünftige Generationen zu sichern. Abu Bakkar beauftragte Zaid Bin Thabit (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) mit dieser bedeutsamen und schwierigen Aufgabe. Er arbeitete unermüdlich daran, den Heiligen Quran in Buchform zusammenzustellen. Das Exemplar verblieb bei Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein), bis er starb. Dann wurde es an Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und schließlich an seine Tochter und die Mutter der Gläubigen, Hafsah Bint Umar (möge Allah mit ihr zufrieden sein), weitergegeben. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7191, besprochen.

Bis zum Kalifat von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war es den Muslimen gestattet, den Heiligen Koran in den verschiedenen Dialekten zu rezitieren, in denen er offenbart wurde. Gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2419, wurde er in sieben verschiedenen Dialekten offenbart. Dies ermöglichte eine flexible Rezitation. Doch während der Eroberung Armeniens und Aserbaidschans bemerkte Hudhayfah ibn Yaman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Unterschiede in der Rezitation des Heiligen Korans durch die aus Syrien und dem Irak gekommenen Soldaten. Er befürchtete, dass diese Unterschiede zu Uneinigkeit führen könnten, insbesondere unter den unwissenden Muslimen, da sie Einwände gegen die ihnen unbekannten Rezitationsarten erheben könnten. Daher wandte er sich an Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und bat ihn, die muslimische Nation auf eine einzige Rezitationsart zu einigen. Nach Rücksprache mit den Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) stimmte er dem zu, und keiner von ihnen war mit seiner Entscheidung nicht einverstanden. Er ließ die physische Kopie des Heiligen Koran holen, die sich bei der Mutter der Gläubigen, Hafsah Bint Umar, möge Allah mit ihr zufrieden sein, befand, fertigte Kopien dieser Version an und schickte sie in das ganze islamische Reich und befahl ihnen, seiner Rezitationsart zu folgen, die der Rezitationsart des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seines Stammes, der Quraysh, entsprach. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4987, zu finden ist.

Als einige fehlgeleitete Menschen die Taten von Uthman kritisierten, verteidigte ihn Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und ermahnte die Menschen, nur Gutes über ihn zu sagen. Er erinnerte die Menschen daran, dass Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Menschen erst nach Rücksprache mit allen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu einer einzigen Art der Rezitation zusammenbrachte. Und er hätte dasselbe getan, wenn er zu dieser Zeit Kalif gewesen wäre. Dies wurde in Imam

Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 280-281, erörtert.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, unternahmen große Schritte, um sicherzustellen, dass der Heilige Koran die nachfolgenden Generationen erreicht. Daher müssen Muslime ihre Bemühungen würdigen, indem sie dem Heiligen Koran jederzeit aufrichtig gehorchen und folgen.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten

dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Darüber hinaus zeigen die Taten Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wie wichtig die Einheit im Islam ist.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der

Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur

dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die

Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt . Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz

ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Geduld an den Tag legen

Als Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, belagert wurde, boten ihm viele Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Unterstützung an und drängten ihn, zurückzuschlagen und die Rebellen zu vernichten. Die Entschlossenheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nahm nur noch zu, als Abu Hurairah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sie einmal gewarnt hatte, dass sie nach seinem Tod von Aufruhr heimgesucht würden. Als sie ihn nach der Möglichkeit fragten, in Sicherheit zu gelangen, antwortete er, dass sie bei dem Vertrauenswürdigen und seiner Gruppe in Sicherheit sein sollten, und dann verwies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Doch Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte diejenigen, die ihm gehorchten, geduldig zu bleiben und sich nicht an Kämpfen zu beteiligen und das Blut der Rebellen zu vergießen oder ihr Blut für ihn vergießen zu lassen. Zu einem Zeitpunkt befanden sich über 700 aufrichtige Muslime bei Uthman, darunter auch die Gefährten wie Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), die alle bereit waren, zu kämpfen und ihn zu verteidigen, aber er verbot es ihnen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat um Erlaubnis, gegen die Rebellen kämpfen zu dürfen, da er nichts Unrechtes getan hatte und darauf beharrte, dass er 500 aufrichtige Muslime habe, die mit ihm kämpfen würden. Doch Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verbot ihm den Kampf, da er nicht wollte, dass seinetwegen Blut vergossen wird. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 287-288, erörtert.

Als die Rebellen verhinderten, dass Uthman Nahrung und Wasser bekam, ging Ali, Allah sei mit ihnen zufrieden, ein großes Risiko ein, um sicherzustellen, dass Wasser ihn erreichte, und viele aufrichtige Muslime wurden verletzt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 288, besprochen.

Al Mugheerah ibn Shuhbah riet Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, entweder zu kämpfen und sich zu verteidigen, da er im Recht sei, oder nach Mekka zu fliehen, wo ihn die Rebellen seiner Meinung nach nicht angreifen würden, oder nach Syrien zu fliehen, wo der Gouverneur ihn beschützen würde, womit er Mu'awiyah ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, meinte. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er nicht der erste muslimische Führer sein würde, der das Blut von Muslimen vergieße. Er fürchtete, dass sie Mekka angreifen würden, selbst wenn er dorthin flüchtete. Und er würde niemals aus der Stadt des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Syrien oder irgendwo anders hin fliehen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Uthman Ibn Affan“, Dhun-Noorayn, Seiten 547-551, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1302, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass man beim Auftreten von Schwierigkeiten wahre Geduld zeigen müsse.

Es ist wichtig zu verstehen, dass wahre Geduld während der gesamten Dauer eines Unglücks gezeigt wird, also vom Beginn der Schwierigkeit an. Die Realität einer Schwierigkeit, wie beispielsweise den Tod eines geliebten Menschen, zu akzeptieren, passiert jedem irgendwann im Laufe der Zeit. Das ist Akzeptanz, nicht wahre Geduld.

Muslime sollten daher sicherstellen, dass sie Schwierigkeiten geduldig begegnen und glauben, dass alles, was Allah, der Erhabene, wählt, zum Besten ist, selbst wenn sie die Weisheit hinter den Entscheidungen nicht erkennen. Stattdessen sollten sie über die vielen Male nachdenken, in denen sie glaubten, etwas sei gut, es sich aber als schlecht herausstellte und umgekehrt. Das Verständnis der extremen Kurzsichtigkeit und des begrenzten Wissens der Menschen und des unendlichen Wissens und der Weisheit Allahs, des Erhabenen, kann einem Muslim helfen, von Beginn einer Schwierigkeit an Geduld zu zeigen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Darüber hinaus ist es für Muslime wichtig, bis zum Ende ihres Lebens Geduld zu zeigen. Denn eine Person kann die Belohnung für Geduld leicht verlieren, selbst wenn sie von Anfang an geduldig war, indem sie später Ungeduld zeigt. Dies ist eine äußerst tödliche Falle des Teufels. Er wartet geduldig Jahrzehnte, nur um die Belohnung eines Muslims zu ruinieren. Der Heilige Quran macht deutlich, dass ein Muslim für das belohnt wird, was er zum Tag des Jüngsten Gerichts mitbringt, d. h., was er mitnimmt,

wenn er stirbt. Er erklärt nicht, dass sie belohnt werden, wenn sie einfach eine Tat vollbringen, wie etwa Geduld zu Beginn einer Schwierigkeit zu zeigen. Kapitel 6 Al An'am, Vers 160:

„Wer [am Tag des Gerichts] mit einer guten Tat kommt…“

Schließlich wird ein Muslim im Leben immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur‘an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam

anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Martyrium des Kalifen Uthman Ibn Affan (RA)

Das Opfer des Kalifen

Als die Pilgersaison zu Ende war, marschierten viele Pilger nach Medina, um den Kalifen Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu schützen. Auch die Gouverneure der verschiedenen islamischen Regionen entsandten viele Soldaten zu demselben Zweck. Die Anführer der Rebellen hörten davon und erkannten, dass sie bald handeln mussten, da sie sonst der Opposition erliegen würden. Am Tag seines Martyriums fastete Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und schlief ein. In seinem Traum sah er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), Abu Bakkar und Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) forderte ihn auf, sein Fasten mit ihnen zu brechen. Nachdem er aufwachte, bemerkte Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein), dass er an diesem Tag sterben werde. Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wusste, dass er ein Märtyrer werden würde, und so war er noch entschlossener, sich von niemandem verteidigen zu lassen, da dies nur Blutvergießen und Uneinigkeit verursachen würde, ohne sein Leben zu retten. Er drängte die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die aufrichtigen Muslime, die in seinem Haus stationiert waren, nicht zu kämpfen, wenn Gewalt ausbrach. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die aufrichtigen Muslime schließlich davon überzeugt hatte, zu gehen, gelang es einigen Rebellen, in das Haus von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einzudringen und ihn anzugreifen, während er den Heiligen Koran rezitierte. Seine Frau versuchte ihm zu helfen und wurde bei der Auseinandersetzung ebenfalls verletzt. Sie schrie ihnen sogar zu, dass sie einen Mann töten wollten, der die ganze Nacht wach bliebe und den

gesamten Heiligen Koran in einem einzigen Gebetszyklus rezitierte. Aber dies schreckte die Übeltäter nicht ab. Sie ließen den Kalifen Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Märtyrer werden und sein Blut floss gemäß dem folgenden Vers des Heiligen Quran, Kapitel 2, Vers 137:

„ Wenn sie also an das Gleiche glauben wie ihr, dann sind sie rechtgeleitet. Kehren sie sich jedoch ab, dann befinden sie sich in Zwietracht, und Allah genügt euch gegen sie. Und Er ist der Allhörende und der Allwissende.“

Nachdem sie Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - zum Märtyrer gemacht hatten, plünderten sie sein Haus und sogar die Staatskasse, obwohl diese praktisch nichts enthielt, da Uthman - möge Allah mit ihm zufrieden sein - das Geld rasch für Bedürftige ausgab.

Dieses Ereignis ereignete sich im 35. Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina, als Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, 82 Jahre alt war.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren zutiefst betrübt über seinen Märtyrertod und brachten ihre Frustration verbal zum Ausdruck, wie beispielsweise Sa'd Ibn Abi Waqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der zuerst den folgenden Vers rezitierte und dann Allah, den Erhabenen, anflehte, die Unruhestifter festzunehmen. Und sein Flehen

wurde erhört und alle Anführer der Rebellen wurden schließlich getötet. Kapitel 18 Al Kahf, Verse 103-106:

„ Sprich: „Sollen wir [die Gläubigen] euch von den größten Verlierern in Bezug auf [ihre] Taten berichten? [Sie sind] diejenigen, deren Anstrengung im weltlichen Leben vergeblich ist, während sie meinen, dass sie in ihrer Arbeit Gutes tun.“ Das sind diejenigen, die nicht an die Verse ihres Herrn und an [ihre] Begegnung mit Ihm glauben, so dass ihre Taten wertlos geworden sind. Und Wir werden ihnen am Tag der Auferstehung kein Gewicht [d. h. keine Wichtigkeit] beimessen. Das ist ihre Strafe – die Hölle – für das, was sie leugneten und [weil] sie meine Zeichen und meine Gesandten lächerlich machten.“

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war äußerst betrübt und wütend. Er war so wütend, dass er seinen Sohn Hasan ohrfeigte und seinen anderen Sohn Husayn, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, schlug, als er sie vor die Tür des Kalifen stellte. Er kritisierte auch die anderen, die vor der Tür des Kalifen standen, scharf. Er verfluchte die Rebellen und beteuerte seine Unschuld am Mord am Kalifen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 288, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zitierte sogar die folgenden Verse, als er die Rebellen beschrieb, die Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, töteten. Kapitel 59 Al Hashr, Verse 16-17:

„[Sie sind] wie das Beispiel Satans, wenn er zum Menschen sagt: „Seid ungläubig.“ Doch wenn er ungläubig wird, sagt er: „In der Tat bin ich von euch losgelöst. In der Tat fürchte ich Allah, den Herrn der Welten.“ Das Ende für beide ist also, dass sie im Feuer sein werden und ewig darin verweilen werden. Und das ist die Strafe der Übeltäter.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Uthman Ibn Affan, Dhun-Noorayn, Seiten 571-580, besprochen.

Das Kalifat von Ali Ibn Abu Talib (RA)

Weitere Turbulenzen

Das Martyrium von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) löste eine Menge weiterer Aufruhr und Unruhen aus. Aufgrund dieses Ereignisses wurde die muslimische Nation gespalten und ist dies bis heute geblieben. Hass gegeneinander wurde geweckt und es folgten viele Katastrophen. Die Übeltäter setzten sich durch und die Rechtschaffenen wurden unterworfen. Die Übeltäter wurden aktiver und verursachten weitere Probleme und die Rechtschaffenen waren nicht in der Lage, das Gute zu verbreiten, um es zu überwinden. Alle Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) schworen Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Treue, der widerstrebend akzeptierte, da er weitere Uneinigkeit befürchtete. Er hatte zu diesem Zeitpunkt die meisten Anrecht darauf, der nächste Kalif zu werden und war der Beste derjenigen, die übrig blieben, aber die Menschen waren gespalten, da das Feuer der Aufruhr entfacht worden war. Die Einheit brach zusammen und es gab keine Disziplin mehr und der neue Kalif und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) konnten nicht alles erreichen, was sie sich vorgenommen hatten, nämlich Güte und Gerechtigkeit zu verbreiten.

Die beiden geistigen Krankheiten, die sich bei den Rebellen zeigten, begannen sich auf den Rest der Nation auszubreiten: die Prüfung des Zweifels und die Prüfung der Wünsche. Die Prüfung des Zweifels wird durch Unkenntnis der islamischen Lehren verursacht, die zu

Glaubensschwäche führt. Wenn jemand einen schwachen Glauben hat, wird es leicht, von der Wahrheit abzuweichen. Man wird leicht dazu verleitet, falsche Interpretationen des Heiligen Koran und der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu glauben. Dies kann sogar dazu führen, dass man im Namen des Islam unschuldigen Menschen Schaden zufügt. Darüber hinaus ermutigt dies dazu, Wunschdenken anzunehmen, anstatt auf Allah, den Erhabenen, zu hoffen. Wunschdenken besteht darin, Allah, dem Erhabenen, absichtlich ungehorsam zu bleiben und dennoch zu glauben, dass Er vergeben wird.

Die Prüfung der Begierden besteht darin, die materielle Welt der Vorbereitung auf das Jenseits vorzuziehen. Ihre Begierden drängen sie dazu, weltliche Segnungen zu erlangen, zu genießen und anzuhäufen und das Jenseits zu ignorieren. Wenn die Begierden stark genug sind, können sie einen zum Ungesetzlichen drängen und sogar dazu, anderen zu schaden, um weltliche Dinge wie Reichtum und Macht zu erlangen. Begierden ermutigen einen dazu, sich die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, herauszupicken, sodass man ihnen nach Lust und Laune gehorcht oder sie ignoriert. Diese Person interpretiert sogar göttliche Lehren falsch, um die Erfüllung ihrer Begierden zu rechtfertigen. Das Ignorieren des Jenseits verhindert, dass man sich an seine Verantwortung erinnert, und wenn dies geschieht, wird jede Handlung möglich.

Das Heilmittel für die Prüfungen der Zweifel und Wünsche ist das aufrichtige Lernen und Handeln im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sodass man Gewissheit im Glauben erlangt. Dies wirkt als Schutzschild gegen die Folgen von Zweifeln und Wünschen.

Obwohl sich die Unruhen innerhalb der islamischen Nation rasch ausbreiteten, hinderte dies den Kalifen Ali Ibn Abu Talib und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht daran, dem erhabenen Allah aufrichtig gehorsam zu bleiben. Doch diejenigen, die an der Irreführung festhielten und Korruption verursachten, entgingen den Konsequenzen ihres Verrats in dieser Welt nicht und werden im Jenseits mit Sicherheit dafür bestraft werden, ebenso wie diejenigen, die in ihre Fußstapfen treten. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 227:

„…Und die Unrechttäter werden erfahren, welche Strafe ihnen zuteilwird.“

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7400, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der während weit verbreiteter Unruhen und Aufstände weiterhin Allah, den Erhabenen, anbetet, demjenigen gleicht, der zu Lebzeiten zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ausgewandert ist.

Die Belohnung für die Auswanderung zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war eine große Tat. Tatsächlich wurden dadurch alle früheren Sünden getilgt, wie aus einem Hadith in Sahih Muslim, Nr. 321, hervorgeht.

Allah, den Erhabenen, anzubeten bedeutet, Allah, dem Erhabenen, weiterhin aufrichtig zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote ignoriert und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Geduld mit dem Schicksal hat.

Es ist offensichtlich, dass die in diesem Hadith erwähnte Zeit gekommen ist. Es ist sehr leicht geworden, von den Lehren des Islams abzukommen, da sich weltliche Begierden in der muslimischen Nation aufgetan haben. Daher sollten sich Muslime nicht von ihnen ablenken lassen und kontroverse Themen und Menschen meiden und stattdessen Allah, dem Erhabenen, in jedem Aspekt ihres Lebens gehorsam bleiben, wenn sie die in diesem Hadith erwähnte Belohnung erhalten möchten.

Verlangen nach Führung

Nach dem Martyrium von Uthman Ibn Affan schworen alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bereitwillig Treue. Er lehnte dies zunächst ab und riet ihnen, jemand anderen zu wählen, und versprach dieser Person Gehorsam. Er bot sogar Talha Ibn Ubaydullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Treue an, der dies ablehnte und stattdessen darauf bestand, dass er die Rolle des Kalifen übernehme. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 315-316, erörtert.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war ohne Zweifel derjenige, der das Kalifat am meisten verdiente, da er von den übrigen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) der erste war, der Muslim wurde, der Wissendste, der dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) am nächsten stand, der Mutigste, der Allah, dem Erhabenen, und seinem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) liebste, der Beste vom Kaliber, der Überlegenste, der Höchste vom Status und derjenige, der dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in Haltung und Charakter am meisten ähnelte. Daher war er für das Kalifat besser geeignet als jeder andere. Eine Tatsache, die auch alle Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) bezeugten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 318, erörtert.

Sogar Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der damalige Gouverneur Syriens, widerlegte das Kalifat von Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht. Er kommentierte, dass er wisse, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, besser sei als er und mehr Recht auf das Kalifat habe als er. Sein Streit mit Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beruhte darauf, Vergeltung an den Mördern von Uthman Ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu fordern, und nicht darauf, seine Rolle als Kalif in Frage zu stellen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 325-327, erörtert.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) strebte nicht nach der Führung, da er die damit verbundenen Prüfungen fürchtete.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum gefestigt ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in dieser Welt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Gerechtigkeit schaffen

Am Tag nach dem Martyrium von Utham Ibn Affan schworen die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und die aufrichtigen Muslime Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) die Treue.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wandte sich an das Volk und sagte ihm, dass er nicht bereit sei, die Wahl zum nächsten Kalifen anzunehmen, doch das Volk bestand darauf, dass er es annehme. Er machte klar, dass er ohne ihre Unterstützung keine Autorität habe und dass die Schlüssel zu ihrem Reichtum nun bei ihm lägen. Er fügte hinzu, dass er kein Recht habe, auch nur eine einzige Silberspule für sich zu behalten und das Volk davon auszuschließen. Er bot ihnen sogar die Möglichkeit, ihre Meinung zu ändern und ihn nicht zum nächsten Kalifen zu wählen, doch sie lehnten ab. Sie alle schworen ihm daraufhin Treue. Dann erinnerte er sie daran, dass es ihre Pflicht sei, ihm zu gehorchen, und dass er verpflichtet sei, dem rechten Weg zu folgen und aufrichtig und gerecht zu sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 328, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen

gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Gegenseitige Liebe

Obwohl viele unwissende Menschen versucht haben, einen Keil zwischen Abu Bakkar, Umar Ibn Khattab, Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und die Familie des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu treiben, geht aus ihrem Umgang miteinander und ihrem Verhalten klar hervor, dass zwischen ihnen nichts als Liebe und Respekt herrschte. Jegliche Feindseligkeit zwischen ihnen würde nur auf Selbstsucht und Gier hinweisen – negative Eigenschaften, von denen sie alle frei waren. Beispielsweise erklärte Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal, dass er es vorziehe, der Familie des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Gutes zu tun, als seinen eigenen Verwandten Gutes zu tun. Dies wird in einem Hadith erwähnt, der in Sahih Bukhari, Nummer 4036, zu finden ist.

Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gab denen den Vorzug, die dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) näher standen und beliebter waren, und denen, die in Angelegenheiten, die der Gerechtigkeit nicht widersprachen, mehr für den Islam opferten. Einmal beispielsweise teilte er Usamah bin Zayd (möge Allah mit ihm zufrieden sein) mehr Reichtum aus der Staatskasse zu als seinem eigenen Sohn, Abdullah bin Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Als sein Sohn ihn dazu befragte, antwortete er, dass Usamahs Vater, Zayd bin Haritha (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beliebter gewesen sei als sein Vater (gemeint ist Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein)) und dass Usamah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beliebter gewesen sei als er (gemeint ist Abdullah bin Umar (möge Allah

mit ihm zufrieden sein). Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 248–249, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit lud Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Sohn von Ali und den Enkel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Husayn Bin Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ein, Zeit mit ihm zu verbringen. Als er zu Hause ankam, bemerkte er, dass Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, keine Erlaubnis erhielt, Umar zu sehen, der mit Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammen war, und so kehrte er um, ohne um Erlaubnis zu bitten, Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu betreten. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schließlich herausfand, was geschehen war, sagte er Husayn Bin Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er mehr Recht habe, ihn zu betreten, als sein eigener Sohn Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dann kommentierte er, dass die Segnungen, die den Menschen gewährt wurden, von Allah, dem Erhabenen, wegen der Familie des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewährt wurden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 256, erörtert.

Sogar als Umar, Allahs Wohlwollen, entschied, wie viel regelmäßiger Reichtum den Menschen aus der Staatskasse zugeteilt werden sollte, teilte er die Menschen entsprechend ihrer Beziehung zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu, obwohl ihm geraten wurde, bei sich selbst und seiner eigenen Familie anzufangen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 257, erörtert.

Die Familie des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, liebte und respektierte alle Gefährten, einschließlich Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab sogar seine Tochter Umm Kulthoom, möge Allah mit ihr zufrieden sein, die Enkelin des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Frau. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, benannte seine Kinder sogar nach den ersten drei Kalifen: Abu Bakkar, Umar und Uthman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Würde sich ein vernünftiger Mensch so gegenüber jemandem verhalten, den er nicht mag oder mit dem er nicht auskommt? Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seite 258, erörtert.

Umar küsste einmal den Kopf von Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und flehte, möge Allah, der Erhabene, ihn nicht in einem Land festhalten, in dem Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht anwesend war.

Während des Kalifats von Uthman galt Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als hochrangiger Berater und lieber Freund. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 216-217, erörtert.

Während seines Kalifats trug Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) oft einen bestimmten Umhang. Als er danach gefragt

wurde, antwortete er, dass sein Bruder und guter Freund Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ihn ihm gegeben habe. Er fügte hinzu, dass Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) aufrichtig gegenüber Allah, dem Erhabenen, gewesen sei und Allah, der Erhabene, ihn belohnen möge. Daraufhin weinte Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 258, besprochen.

Schließlich bemerkte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, dass, wenn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihm befohlen hätte, der erste Kalif zu sein, er Abu Bakkar oder Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht erlaubt hätte, auf der Kanzel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu stehen. Er hätte gegen sie gekämpft, selbst wenn er nichts anderes gehabt hätte, als sie zu bekämpfen, als seinen Mantel, da er niemals versäumen würde, den Befehlen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Folge zu leisten. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bestätigte, dass alle Kalifen vor ihm aufgrund gegenseitiger Absprache unter den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ausgewählt wurden und dass sie alle mit ihrer Ernennung zu Kalifen zufrieden waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 215, erörtert.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen Willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch

wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Zum Beispiel ist es für alle offensichtlich, dass der gesamte Haushalt des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Er rät, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und

respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Darüber hinaus sollte ein Muslim alle Menschen ablehnen, die Abneigung gegen diejenigen zeigen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben, unabhängig davon, ob es sich bei der Person um einen Verwandten oder einen Fremden handelt. Die Gefühle eines Muslims sollten ihn niemals davon abhalten, dieses Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu erfüllen. Dies bedeutet nicht, dass sie ihnen schaden sollten, aber sie sollten ihnen klar machen, dass es inakzeptabel ist, diejenigen zu hassen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Wenn sie an dieser abweichenden Haltung festhalten, sollte man sich von ihnen trennen, bis sie aufrichtig bereuen.

Eine schöne Predigt – 1

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 334-335, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ein Buch der Führung herabgesandt hat, in dem er Gut und Böse erklärt. Daher müssen die Menschen das Gute tun und sich vom Bösen fernhalten.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des

Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme

zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen dann, ihre obligatorischen Pflichten im Namen Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jene, die Taten zum Wohle der Menschen vollbringen, wie etwa Angeberei, anstatt sie für die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu tun, am Tag des Jüngsten Gerichts von den Menschen, für die sie gehandelt haben, bestraft werden, was in Wirklichkeit nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Grundlage aller Taten und sogar des Islam selbst die Absicht des Einzelnen ist. Dies ist genau das, wonach Allah, der Erhabene, die Menschen gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, beurteilt. Ein Muslim sollte sicherstellen, dass er alle religiösen und nützlichen weltlichen Handlungen um Allahs, des Erhabenen, willen ausführt, damit er in beiden Welten von Ihm belohnt wird. Ein Zeichen dieser korrekten Mentalität ist, dass diese Person weder erwartet noch wünscht, dass die Menschen sie für ihre Taten wertschätzen oder sich bei ihnen bedanken. Wenn jemand dies wünscht, dann weist dies auf seine falsche Absicht hin.

Darüber hinaus verhindert Handeln mit der richtigen Absicht Traurigkeit und Bitterkeit, denn wer zum Wohle anderer handelt, wird irgendwann auf undankbare Menschen treffen, die ihn ärgern und verbittern, weil er das Gefühl hat, seine Mühe und Zeit verschwendet zu haben. Leider sieht man dies bei Eltern und Verwandten, da sie ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern und Verwandten oft um deren Willen erfüllen, anstatt um Allahs, des Erhabenen, Willen. Doch wer zum Wohle Allahs, des Erhabenen, handelt, wird all seine Pflichten gegenüber anderen, wie seinen Kindern, erfüllen und niemals verbittert oder wütend werden, wenn er ihnen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt. Diese Haltung führt zu innerem Frieden und allgemeinem Glück, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, sich ihrer rechtschaffenen Tat voll bewusst ist und sie dafür belohnen wird. So müssen alle Muslime handeln, sonst gehen sie am Tag des Jüngsten Gerichts möglicherweise mit leeren Händen da.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet den Menschen dann, ihre Pflichten um Allahs willen zu erfüllen, damit Er sie ins Paradies geleite.

In einem göttlichen Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu finden in Sahih Bukhari, Nummer 6502, erklärt Allah, der Erhabene, dass Allah, der Erhabene, die fünf Sinne des Menschen segnet, wenn er sich bemüht, seine Pflichten zu erfüllen und freiwillig rechtschaffene Taten zu vollbringen, damit er sie in Gehorsam ihm gegenüber nutzt. Dieser rechtschaffene Diener wird sehr selten Sünden begehen. Diese Zunahme der Führung wird in Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69, angedeutet:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Dieser Muslim erreicht die Stufe der Vortrefflichkeit, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, beschrieben wird. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim Handlungen wie das Gebet so ausführt, als ob er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird seinen Geist und Körper vor Sünden bewahren. Das ist derjenige, der, wenn er spricht, für Allah, den Erhabenen, spricht, wenn er schweigt, schweigt er für Allah, den Erhabenen. Wenn er handelt, handelt er für Ihn, und wenn er schweigt, tut er es um Seinetwillen. Dies ist ein Aspekt des Monotheismus und des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Leute dann darauf hin, dass Allah, der Erhabene, heilige Grenzen festgelegt hat, die nicht unbekannt sind.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam das Erlaubte und das Unerlaubte klargestellt habe. Dazwischen gebe es zweifelhafte Dinge, die man vermeiden sollte, um seinen Glauben und seine Ehre zu schützen.

Die überwiegende Mehrheit der Muslime ist sich der Pflichten und der meisten unerlaubten Dinge, wie etwa Alkoholkonsum, bewusst. Diese wecken bei Muslimen also keine Zweifel, und sie sollten dementsprechend handeln. Das bedeutet, dass man die Pflichten erfüllen und sich des Unerlaubten enthalten sollte, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Alle anderen Dinge, die nicht obligatorisch sind und Zweifel in der Gesellschaft wecken, sollten daher vermieden werden. Allah, der Erhabene, wird nicht fragen, warum jemand eine freiwillige Tat nicht vollbracht hat, sondern er wird fragen, warum er eine freiwillige Tat vollbracht hat. Daher wird das Unterlassen der freiwilligen Tat im Jenseits keine Konsequenzen haben, wohingegen das Vollbringen einer freiwilligen Tat, nämlich Bestrafung, Belohnung oder Vergebung, nach sich zieht. Es ist wichtig für Muslime, nach diesem kurzen, aber äußerst wichtigen Hadith zu handeln, da er viele Probleme und Debatten lösen und verhindern wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass man, wenn man sich zweifelhaften oder sogar eitlen Dingen hingibt, einen Schritt näher an das Unerlaubte heranführt. Beispielsweise geht sündiger Rede oft eitle und nutzlose Rede voraus. Deshalb ist es für den Glauben und die Ehre eines Muslims viel sicherer, zweifelhafte und eitle Dinge zu vermeiden.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Leute dann darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Heiligkeit eines Muslims heiliger gemacht hat als alle anderen heiligen Grenzen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 67, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Blut, der Besitz und die Ehre eines Muslims im Islam heilig seien.

Dieser Hadith lehrt die Muslime wie viele andere auch, dass Erfolg nur dann erreicht werden kann, wenn man die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, wie etwa die Pflichtgebete und die Rechte der Menschen. Das eine ohne das andere ist nicht gut genug.

Ein wahrer Gläubiger und Muslim ist derjenige, der sich selbst und den Besitz anderer nicht verbal und körperlich verletzt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist. Daher ist es für Muslime von entscheidender Bedeutung, anderen durch ihre Taten oder Worte keinen Schaden zuzufügen.

Ein Muslim muss den Besitz anderer respektieren und darf nicht versuchen, ihn sich auf unrechtmäßige Weise anzueignen, zum Beispiel in einem Rechtsstreit. Ein Hadith in Sahih Muslim, Nummer 353, warnt, dass jemand, der dies tut, in die Hölle kommt, selbst wenn der erworbene Gegenstand so unbedeutend wie ein Baumzweig ist. Muslime sollten den Besitz anderer nur nach ihren Wünschen verwenden und ihn auf eine Weise zurückgeben, die dem Besitzer gefällt.

Die Ehre eines Muslims darf nicht durch Taten oder Worte, wie etwa Verleumdung oder üble Nachrede, verletzt werden. Ein Muslim sollte stattdessen die Ehre anderer verteidigen, egal ob in ihrer Anwesenheit oder Abwesenheit, da dies zu ihrem Schutz vor dem Höllenfeuer führt. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1931, zu finden ist.

Abschließend sollte man vermeiden, sich selbst, Besitz oder Ehre anderer zu schädigen, indem man andere genau so behandelt, wie man selbst behandelt werden möchte. So wie man dies für sich selbst liebt, sollte man es auch für andere lieben und dies durch seine Taten und Worte beweisen. Dies ist das Zeichen eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, teilte den Menschen dann mit, dass Allah, der Erhabene, die Muslime auf der Grundlage der Hingabe und seiner Einheit zusammengeführt habe.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie

gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet.

Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Leute dann darauf hin, dass der Muslim derjenige ist, vor dessen Hand und Zunge die Muslime sicher sind, außer wenn es einen legitimen Grund gibt. Es ist nicht erlaubt, einem Muslim Schaden zuzufügen, außer wenn es einen legitimen Grund gibt.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung.

Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermahnte die Menschen dann, auf die Interessen der Allgemeinheit zu achten.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, jedem, der die Not eines Muslims lindert, am Tag des Jüngsten Gerichts eine Notlage ersparen wird.

Dies zeigt, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt wird, wie er handelt. In den Lehren des Islam gibt es dafür viele Beispiele. Zum Beispiel Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken …“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies darauf hin, dass derjenige, der anderen gegenüber Barmherzigkeit erweist, Barmherzigkeit von Allah, dem Erhabenen, erfahren wird.

Eine Not ist alles, was jemanden in Angst und Not bringt. Wer also einem anderen, sei es weltlicher oder religiöser Natur, um Allahs, des Erhabenen

willen eine solche Not lindert, wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, vor Not bewahrt. In vielen Hadithen wird dies auf unterschiedliche Weise angedeutet. Zum Beispiel riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, dass derjenige, der einen hungrigen Muslim speist, am Tag des Jüngsten Gerichts mit den Früchten des Paradieses gespeist wird. Und wer einem durstigen Muslim zu trinken gibt, dem wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, etwas aus dem Paradies zu trinken gegeben.

Da die Schwierigkeiten im Jenseits viel größer sind als jene in dieser Welt, wird diese Belohnung einem Muslim vorenthalten, bis er das Jenseits erreicht.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Allah, der Erhabene, einem Muslim so lange helfen wird, wie er anderen hilft. Ein Muslim muss verstehen, dass, wenn er nach etwas strebt oder von einer anderen Person dabei unterstützt wird, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, das Ergebnis erfolgreich sein oder scheitern kann. Aber wenn Allah, der Erhabene, jemandem bei irgendetwas hilft, ist ein erfolgreiches Ergebnis garantiert. Daher sollten Muslime um ihrer selbst willen danach streben, anderen in allen guten Dingen zu helfen, damit sie die Hilfe Allahs, des Erhabenen, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten erhalten.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, teilte den Menschen dann mit, dass die Letzte Stunde hinter ihnen liege und sie bald einholen werde.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in

Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lektion gelernt und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen dann, dass sie wenig Interesse an der materiellen Welt zeigen müssten, damit sie sich den rechtschaffenen Menschen anschließen würden.

Dies wird erreicht, wenn man das richtige Verständnis und die richtige Wahrnehmung in Bezug auf diese materielle Welt und das Jenseits entwickelt.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen.

Vielmehr sollte ein Muslim dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er braucht, um seine eigenen Bedürfnisse und die seiner Angehörigen gemäß den Lehren des Islam zu befriedigen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islam mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen dann, dass sie, wenn sie etwas Gutes beobachteten, damit fortfahren und es tun sollten, wenn sie jedoch etwas Schlechtes beobachteten, dann müssten sie es lassen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2012, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass das Durchdenken von Allah, dem Erhabenen, stamme, während Eile vom Teufel käme.

Dies ist eine äußerst wichtige Lehre, die man verstehen und danach handeln muss, denn Muslime, die viele rechtschaffene Taten vollbringen, zerstören diese oft durch ihre Hast. Beispielsweise äußern sie in einem Wutanfall böse Worte, die dazu führen können, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stürzen. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, zu finden ist.

Die überwiegende Mehrheit der Sünden und Schwierigkeiten, wie z. B. Streitigkeiten, entstehen, weil die Menschen nicht nachdenken und stattdessen übereilt handeln. Ein Zeichen von Intelligenz ist, wenn jemand nachdenkt, bevor er spricht oder handelt, und nur dann vorgeht, wenn er weiß, dass seine Rede oder Handlung gut und in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten nützlich ist.

Obwohl ein Muslim nicht zögern sollte, rechtschaffene Taten zu vollbringen, sollte er dennoch über die Dinge nachdenken, bevor er sie vollbringt. Denn eine rechtschaffene Tat kann einfach deshalb nicht belohnt werden, weil ihre Bedingungen und Etikette aufgrund der Hast nicht erfüllt wurden. In dieser Hinsicht sollte man in jeder Angelegenheit erst weitermachen, nachdem man über alles nachgedacht hat.

Wer sich auf diese Weise verhält, wird nicht nur seine Sünden minimieren und seinen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erhöhen, sondern er wird auch die Schwierigkeiten, denen er in allen Aspekten seines Lebens begegnet, wie etwa Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten, minimieren.

Ehrlichkeit und Bescheidenheit

Muhammad Ibn Al Hanafiyyah, möge Allah ihm gnädig sein, fragte einst seinen Vater Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wer die besten Menschen nach dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewesen seien. Ali nannte Abu Bakkar Siddique und dann Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Als sein Sohn dazwischen warf und fragte, ob er (gemeint war Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein) der Beste nach Umar sei, antwortete Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dass er nur ein Mann unter den Muslimen sei. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4629, zu finden ist.

Bei einer anderen Gelegenheit meinte Ali, Allah sei mit ihm zufrieden, dass er jeden, der behauptete, er sei besser als Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, Allah sei mit ihnen zufrieden, der gesetzlichen Strafe der Verleumdung unterwerfen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 219, erörtert.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war frei von Stolz und hatte daher keine Probleme damit, in dieser Angelegenheit die Wahrheit zu sagen. Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln …“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene, es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Gnade Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein, ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur über den Demütigsten der Schöpfung nachdenken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Demut ist eine innere Eigenschaft, die sich äußerlich zeigt, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher…“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998, bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert , wenn sie von jemand anderem kommt . Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Halten Sie sich an die wahre Führung

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte die Menschen, den beiden Quellen der Führung zu folgen, nämlich dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. So sagte er beispielsweise einmal, dass die Menschen der Führung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen müssen (was auch das Befolgen des Heiligen Koran einschließt), da dies die beste Führung ist, und dass sie seinen Traditionen folgen müssen, da dies der beste Weg ist.

Er meinte einmal, er würde die Traditionen des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) nicht wegen der Meinung anderer aufgeben.

Bei einer anderen Gelegenheit erklärte er, dass er kein Heiliger Prophet (Friede sei mit ihnen) sei und keine göttliche Offenbarung erhalten habe, sondern lediglich, soweit er dazu in der Lage sei, im Einklang mit dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien mit ihm) gehandelt habe.

Während einer Predigt drängte er die Menschen einmal, an der Religion festzuhalten und der Führung und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu folgen. Er fügte hinzu,

dass sie versuchen sollten, die Antwort auf alles, was sie nicht verstanden, im Heiligen Koran zu finden, und alles, was er billigte, müssten sie akzeptieren, und alles, was er missbilligte, müssten sie ablehnen.

In einer anderen Predigt sagte er den Leuten, dass neu erfundene Dinge die schlimmsten Dinge seien. Und wer etwas Neues einführt, wird in die Irre geführt, und kein Neuerer führt etwas Neues ein, ohne die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu verlassen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 115–117 und 119–120, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die

nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Überprüfen von Informationen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unternahm große Anstrengungen, um sicherzustellen, dass die Menschen nach islamischem Wissen suchten und danach handelten. Ein Teil davon bestand darin, sicherzustellen, dass das erworbene Wissen korrekt und genau war. Um den Menschen dieses wichtige Prinzip beizubringen, bat er denjenigen, der behauptete, etwas vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gehört oder gesehen zu haben, einen Eid zu schwören, dass er die Wahrheit sagte. Er verhielt sich nicht so, weil er an der Ehrlichkeit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zweifelte, sondern er tat dies, um anderen und den kommenden Generationen die Bedeutung der Sicherstellung der Richtigkeit und Genauigkeit des Wissens, das sie erlernten und nach dem sie handelten, hervorzuheben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 117, erörtert.

Daraus sollte man das wichtige Prinzip lernen, Informationen zu überprüfen, bevor man auf ihrer Grundlage handelt oder sie an andere weitergibt.

Man kann sich vorstellen, wie schwierig es ist, die Verbreitung unechter Nachrichten zu kontrollieren, insbesondere in Zeiten der sozialen Medien. Daher ist es für Muslime wichtig, nach dem folgenden Vers des Heiligen Koran zu handeln und keine Informationen an andere weiterzugeben, auch wenn sie glauben, dass sie anderen dadurch einen Nutzen bringen, ohne die Informationen vorher zu überprüfen. Das heißt, sie sollten sicherstellen,

dass die Informationen aus einer zuverlässigen Quelle stammen und korrekt sind. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„ Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, damit ihr nicht aus Unwissenheit einem Volk Schaden zufügt und eure Taten bereut.“

Obwohl dieser Vers auf eine böse Person hinweist, die Nachrichten verbreitet, kann er dennoch auf alle Menschen zutreffen, die Informationen mit anderen teilen. Wie in diesem Vers erwähnt, kann eine Person glauben, anderen zu helfen, aber durch die Verbreitung unbestätigter Informationen könnte sie anderen stattdessen schaden, beispielsweise emotionalen Schaden zufügen. Leider achten viele Muslime nicht darauf und haben die Angewohnheit, Informationen einfach per Textnachricht und über soziale Medien weiterzuleiten, ohne sie zu überprüfen. In Fällen, in denen die Informationen mit religiösen Angelegenheiten in Verbindung stehen, ist es sogar noch wichtiger, die Informationen vor der Verbreitung zu überprüfen. Denn man kann für die Handlungen anderer aufgrund der falschen Informationen, die man ihnen gegeben hat, bestraft werden. Darauf wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, hingewiesen.

Angesichts all dessen, was in der Welt vor sich geht und welche Auswirkungen das auf Muslime hat, ist es außerdem noch wichtiger, Informationen zu überprüfen, denn andere vor Dingen zu warnen, die nicht geschehen sind, führt nur zu Unfrieden in der Gesellschaft und vertieft die Kluft zwischen Muslimen und anderen Gemeinschaften. Dies widerspricht den Lehren des Islam.

Ein Muslim muss verstehen, dass Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird, warum sie unbestätigte Informationen nicht mit anderen geteilt haben. Aber Er wird sie sicherlich fragen, wenn sie Informationen mit anderen teilen, egal ob sie verifiziert sind oder nicht. Daher wird ein intelligenter Muslim nur verifizierte Informationen teilen und alles, was nicht verifiziert ist, wird er hinter sich lassen, in dem Wissen, dass er dafür nicht zur Verantwortung gezogen wird.

Definition von Askese

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, rezitierte einst den folgenden Vers und kommentierte, dass jeder, der nicht über die Vergangenheit trauert und sich nicht (übermäßig) über das freut, was ihm gegeben wurde, im wahrsten Sinne des Wortes ein Asket geworden ist. Kapitel 57 Al Hadid, Vers 23:

„ Damit du nicht darüber verzweifelst, was dir entgangen ist, und nicht [stolz] über das frohlockst, was Er dir gegeben hat …“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 1, Seiten 111-112, besprochen.

Wer dieses Verhalten vermeidet, tut dies, weil sein spirituelles Herz nicht an die materielle Welt gebunden ist, und das ist Askese.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich die materielle Welt, von der man sich lösen sollte, eigentlich auf die eigenen Wünsche bezieht. Sie bezieht sich nicht auf die physische Welt, wie etwa die Berge. Dies wird in Kapitel 3 Alee Imran, Vers 14, deutlich:

„Verschönert wird den Menschen die Liebe zu dem, was sie begehren – zu Frauen und Söhnen, zu aufgehäuften Summen Gold und Silber, zu gebrandmarkten Pferden, Vieh und Ackerland. Das ist der Genuss des weltlichen Lebens, doch bei Allah ist die beste Heimkehr [das Paradies].“

Diese Dinge sind mit den Wünschen der Menschen verbunden und werden dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Wenn man sich von seinen Wünschen fernhält, löst man sich tatsächlich von der materiellen Welt. Deshalb kann ein Muslim, der keine weltlichen Dinge besitzt, aufgrund seines inneren Verlangens und seiner Liebe zu ihnen dennoch als weltlicher Mensch betrachtet werden. Ein Muslim, der weltliche Dinge besitzt, wie einige seiner rechtschaffenen Vorgänger, kann hingegen als von der materiellen Welt losgelöst betrachtet werden, da er sie nicht begehrt und seinen Geist, sein Herz und seine Handlungen nicht damit beschäftigt. Stattdessen begehrt er Dinge im ewigen Jenseits.

Die erste Stufe der Enthaltsamkeit besteht darin, sich von unerlaubten und eitlen Wünschen abzuwenden, die nicht mit der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, verbunden sind. Diese Person ist damit beschäftigt, ihre Pflichten und Verantwortungen zu erfüllen, während sie sich gleichzeitig auf das Jenseits konzentriert. Sie wendet sich von Dingen und Menschen ab, die sie daran hindern, diese wichtige Tat zu erfüllen.

Die nächste Stufe der Abstinenz besteht darin, dass man nur die Dinge aus der materiellen Welt nimmt, die man braucht, um seinen Bedürfnissen und Pflichten nachzukommen. Man verbringt seine Zeit nicht mit Dingen, die einem im Jenseits keinen Nutzen bringen. Dies ist der Rat, den der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith erteilte, der in Sahih Bukhari, Nummer 6416, zu finden ist. Er riet einem Muslim, in dieser materiellen Welt als Fremder oder Reisender zu leben. Beide Arten von Menschen nehmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchen, um ihr Ziel, das Jenseits, sicher zu erreichen. Ein Muslim kann dies erreichen, indem er versteht, wie nahe sein Tod und sein Abschied vom Jenseits sind. Der Tod kann einen Menschen nicht nur jederzeit ereilen, sondern selbst wenn man ein langes Leben hat, scheint es, als sei er in einem Augenblick vorüber. Indem man diese Realität erkennt, opfert man den Augenblick für das ewige Jenseits. Wenn man seine Hoffnung auf ein langes Leben in dieser materiellen Welt einschränkt, wird man dazu ermutigt, rechtschaffene Taten zu vollbringen, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und der Vorbereitung auf das Jenseits den Vorrang vor allem anderen einzuräumen. Wer auf ein langes Leben hofft, wird dazu inspiriert, sich genau entgegengesetzt zu verhalten.

Wer wirklich auf die materielle Welt verzichtet, tadelt sie weder, noch lobt er sie. Er freut sich nicht, wenn er sie erlangt, und trauert auch nicht, wenn sie an ihm vorübergeht. Der Geist dieses frommen Muslims ist zu sehr auf das ewige Jenseits konzentriert, als dass er die kleine materielle Welt gierig zur Kenntnis nehmen würde.

Abstinenz besteht aus mehreren verschiedenen Ebenen. Manche Muslime verzichten, um ihre Herzen von jeder eitlen und nutzlosen Beschäftigung zu befreien, damit sie sich voll und ganz auf den Gehorsam gegenüber

Allah, dem Erhabenen, konzentrieren und ihre Verantwortung gegenüber den Menschen erfüllen können. Gemäß dem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 257, wird derjenige, der sich auf diese Weise verhält, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihm genügt, indem er sich um seine weltlichen Angelegenheiten kümmert. Aber derjenige, der sich nur um weltliche Dinge kümmert, wird sich selbst überlassen sein und nichts als Zerstörung finden. Deshalb heißt es, dass derjenige, der den Exzessen dieser materiellen Welt nachjagt, wie zum Beispiel übermäßigem Reichtum, feststellen wird, dass die minimale Wirkung, die dies auf ihn hat, darin besteht, dass es ihn von der Erinnerung an und dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ablenkt. Dies gilt auch dann, wenn eine Person bei ihrem Streben nach den exzessiven Aspekten der materiellen Welt keine Sünden begeht.

Manche halten sich von der Welt fern, um ihre Verantwortung am Tag des Jüngsten Gerichts zu verringern. Je mehr jemand besitzt, desto mehr wird er zur Verantwortung gezogen. Tatsächlich wird jeder, dessen Taten am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, unter die Lupe genommen werden, bestraft. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6536, gewarnt. Je geringer die Verantwortung, desto unwahrscheinlicher wird dies geschehen. Deshalb warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6444, dass diejenigen, die in der Welt viel besitzen, am Tag der Auferstehung sehr wenig Gutes besitzen werden, mit Ausnahme derjenigen, die ihre Besitztümer und ihren Reichtum auf eine Weise gewidmet haben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, aber diese sind nicht viele. Diese lange Verantwortung ist der Grund, warum sich jeder Mensch, ob reich oder arm, am Tag des Jüngsten Gerichts wünschen wird, dass ihm während seines Lebens auf der Erde nur sein täglicher Lebensunterhalt gegeben worden wäre. Dies wurde im Hadith von Sunan Ibn Majah, Nummer 4140, bestätigt.

Manche Muslime verzichten auf die Exzesse der materiellen Welt, weil sie sich nach dem Paradies sehnen, das ihnen den Verzicht auf die Freuden der materiellen Welt ausgleicht.

Manche verzichten aus Angst vor der Hölle auf die Exzesse der materiellen Welt. Sie glauben zu Recht, dass man dem Gesetzlosen, das zur Hölle führt, umso näher kommt, je mehr man sich den Exzessen der materiellen Welt hingibt. Davor wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, gewarnt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4215, darauf hingewiesen, dass ein Muslim erst fromm wird, wenn er sich aus Angst, es könne zu einer Sünde führen, von etwas fernhält, das keine Sünde ist.

Der höchste Grad der Enthaltsamkeit besteht darin, zu verstehen und danach zu handeln, was Allah, der Erhabene, von seinen Dienern verlangt, was im gesamten Heiligen Quran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt wird. Nämlich, sich aus Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, von den Exzessen der materiellen Welt fernzuhalten, da man weiß, dass ihr Herr die materielle Welt nicht mag. Allah, der Erhabene, hat die Exzesse dieser materiellen Welt verurteilt und ihren Wert herabgesetzt. Diese frommen Diener waren beschämt, dass ihr Herr sah, wie sie sich zu etwas hinzogen, was ihm missfiel. Dies sind die größten Diener, da sie nur nach den Wünschen ihres Herrn handeln, selbst wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird, den rechtmäßigen Luxus dieser Welt zu genießen. Dies ist

der Grund, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Armut wählte, obwohl ihm die Schätze der Erde angeboten wurden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6590, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entschied sich dafür, da er wusste, dass es das war, was Allah, der Erhabene, für seine Diener wünschte. Da Allah, der Erhabene, die materielle Welt nicht mochte, lehnte der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sie aus Liebe zu seinem Herrn ab. Wie kann ein wahrer Diener das lieben und sich dem hingeben, was sein Herr nicht mag?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war den Armen ein Vorbild, indem er sich für die Armut entschied und den Reichen durch seine Worte und Taten beibrachte, wie man lebt. Er hätte leicht die Alternative wählen und den Reichen praktisch zeigen können, wie man lebt, indem er die Schätze der Welt annimmt, die ihm angeboten wurden, und er hätte den Armen durch seine Worte und Taten beibringen können, wie man richtig lebt. Aber er entschied sich aus einem bestimmten Grund für die Armut, nämlich aus Dienerschaft gegenüber seinem Herrn, Allah, dem Erhabenen. Diese Enthaltsamkeit wurde von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, übernommen. Beispielsweise weinte der erste rechtgeleitete Kalif des Islam, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, als man ihm mit Honig gesüßtes Wasser gab. Er erklärte, dass er einmal beobachtet habe, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen unsichtbaren Gegenstand wegstieß. Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sagte ihm, die materielle Welt sei zu ihm gekommen, und er befahl ihr, ihn in Ruhe zu lassen. Die materielle Welt antwortete, dass er der materiellen Welt entkommen sei, aber diejenigen nach ihm würden dies nicht tun. Aus diesem Grund weinte Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als er das mit Honig gesüßte Wasser sah, da er glaubte, die materielle Welt sei gekommen, um ihn in die Irre zu führen.

Dieser Vorfall ist in Imam Ashfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 47, aufgezeichnet.

In Wirklichkeit aßen oder kleideten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nie, um Vergnügen zu erlangen, sondern nahmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchten, während sie sich auf die Vorbereitung auf das Jenseits konzentrierten. Sie mochten es nicht, wenn ihnen die materielle Welt zu Füßen gelegt wurde, weil sie befürchteten, dass ihnen ihre Belohnung vielleicht in dieser Welt und nicht im Jenseits zuteil wurde.

Jeder, der wirklich enthaltsam ist, wird in ihre Fußstapfen treten. Muslime sollten sich nicht selbst täuschen, indem sie sich den unnötigen Luxus dieser materiellen Welt hingeben und gleichzeitig behaupten, ihr Herz sei mit Allah, dem Erhabenen, verbunden. Wenn das Herz eines Menschen rein ist, zeigt sich dies an seinen Gliedern und in seinen Taten, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, bestätigt wird. Wer mit seinem Herzen mit Allah, dem Erhabenen, verbunden ist, tritt in die Fußstapfen seiner rechtschaffenen Vorgänger, indem er sich aus der materiellen Welt nimmt, was er braucht, nur für Allah, den Erhabenen, ausgibt und sich von den Exzessen der materiellen Welt abwendet, während er sich bemüht, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Das ist wahre Enthaltsamkeit.

Den Propheten (Friede sei mit ihm) lieben

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drückte einmal seine und die Liebe der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aus, indem er sagte, er sei ihnen lieber als ihr Reichtum, ihre Kinder, Väter, Mütter und kaltes Wasser, wenn man durstig ist. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 123, erörtert.

Im Heiligen Quran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wird klargestellt, dass die Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ein wichtiger Teil des Glaubens ist. Tatsächlich weist ein Hadith in Sahih Muslim, Nummer 165, darauf hin, dass ein Mensch nur dann die Süße des Glaubens kosten kann, wenn er Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Ein anderer Hadith in Sahih Muslim, Nummer 168, warnt eindeutig, dass ein Mensch kein Gläubiger sein kann, bis er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Aus diesem Grund behaupten alle Muslime, dass sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Aber dies ist eine Behauptung, die durch Beweise untermauert werden muss. Andernfalls hat sie bei Allah, dem Erhabenen, keinen Wert.

Im Heiligen Quran wird ein Zeichen der Liebe erwähnt. Darin wird eindeutig darauf hingewiesen, dass jemand, der Allah, den Erhabenen, liebt und seine Liebe und Vergebung wünscht, praktisch in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten muss, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben. Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.““

Das bedeutet, dass ein Muslim danach streben muss, dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nachzueifern, indem er seine Traditionen in seinem Leben umsetzt, indem er seinen Worten und Taten folgt. Er muss seinen Geboten gehorchen und seine Verbote meiden. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab…“

Man darf nicht aus seinen Traditionen auswählen und sie nur dann in seinem Verhalten anwenden, wenn es einem passt. Wer dies tut, folgt nur seinen Wünschen und behauptet, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu folgen. Ein klares Zeichen dieser falschen Einstellung ist, dass eine Person die Priorität der vom

Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, festgelegten Handlungen ändert. Beispielsweise wird sie den Handlungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Vorzug geben, die weniger wichtig sind als seine anderen Handlungen. Beispielsweise hilft der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seiner Familie laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5363, zu Hause bei der Hausarbeit, wenn er aber zur Gebetszeit da war, geht er, um das Gemeinschaftsgebet in der Moschee zu leiten. Wenn jemand seiner Familie bei der Hausarbeit hilft, aber nicht ohne triftigen Grund in die Moschee geht, um das Gemeinschaftsgebet zu sprechen, folgt er nicht der Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Das liegt daran, dass sie die Prioritäten der Handlungen neu geordnet haben. Gemäß der Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) hat das Gemeindegebet in der Moschee Vorrang vor der Hilfe bei der Hausarbeit. Und wenn jemand diese Prioritäten neu ordnet, folgt er nicht seiner Tradition. Seiner Familie bei der Hausarbeit zu helfen ist zweifellos eine gute Tat, aber wenn man sich so verhält, folgt man nicht der Tradition des Heiligen Propheten (Friede und Segen seien auf ihm), auch wenn es so erscheint. Tatsächlich folgt man dann nur seinen eigenen Wünschen. Das ist ein wichtiger Punkt, den Muslime verstehen müssen. Aber es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass Muslime aufhören sollten, rechtschaffene Taten zu verrichten. Es bedeutet, dass sie ihr Bestes geben sollten, um den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) richtig zu folgen.

Der Weg zum Paradies

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermutigte die Menschen immer, sich islamisches Wissen anzueignen. Er sagte einmal, dass niemand zu schüchtern sein sollte, um zu lernen, wenn er etwas nicht weiß.

Bei einer anderen Gelegenheit riet er den Menschen, sich Wissen anzueignen, damit sie dafür bekannt würden und entsprechend handeln sollten, um zu wissenden Menschen zu werden.

Er warnte einmal, dass der wahre Wissensträger derjenige sei, der auf der Grundlage dessen handelt, was er lernt, und dessen Handlungen im Einklang mit seinem Wissen stehen.

Bei einer anderen Gelegenheit warnte er, dass Wissen nach Handeln verlangt, um sich ihm anzuschließen. Wenn Handeln antwortet (dann ist es gut), andernfalls verschwindet das Wissen.

Er forderte die Menschen dazu auf, bei ihren Besuchen mit anderen über die Überlieferungen des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) zu sprechen.

Er ermutigte die Menschen, sich nützliches Wissen anzueignen. Er sagte einmal, dass Wissen mehr sei, als man lernen könne, und dass man sich deshalb aus jedem Wissenszweig das Beste heraussuchen sollte.

Als Ali den Märtyrertod starb, bemerkte Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, Allah sei mit ihnen zufrieden, dass mit seinem Tod islamisches Recht und Wissen verloren gegangen seien. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 344-347, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass Allah, der Erhabene, jedem, der einem Weg der Suche nach Wissen folgt, den Weg ins Paradies erleichtern wird.

Dies bezeichnet sowohl einen physischen Weg, den jemand auf der Suche nach Wissen beschreitet, wie etwa den Besuch von Vorlesungen und Kursen, als auch einen Weg, auf dem jemand Wissen sucht, ohne eine physische Reise zu unternehmen. Es umfasst alle Formen des Wissens, wie etwa das Zuhören, Lesen, Studieren und Schreiben über Wissen. Der Weg zum Paradies ist mit vielen Hindernissen behaftet, die einen Muslim

davon abhalten, es zu erreichen. Nur derjenige, der über diese Hindernisse Bescheid weiß und weiß, wie man sie überwindet, wird das Paradies sicher erreichen. Darüber hinaus ist es leicht verständlich, dass eine Person eine Stadt in dieser Welt nicht erreichen kann, ohne ihre Lage und den Weg zu kennen, der dorthin führt. Ebenso kann das Paradies nicht erreicht werden, ohne diese Dinge darüber zu wissen, wie etwa den Weg, der dorthin führt.

Wichtig ist jedoch, dass die Absicht eines Muslims, Wissen zu suchen und danach zu handeln, darin bestehen muss, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Wer aus weltlichen Gründen, wie zum Beispiel um anzugeben, nach religiösem Wissen strebt, wird in der Hölle enden, wenn er nicht aufrichtig bereut. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, gewarnt.

Darüber hinaus muss ein Muslim danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht nimmt und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist, wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es nur die Arroganz steigern, da man glaubt, anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt…“

Ratschläge für einen Gouverneur

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab einem seiner Gouverneure in Ägypten einst Folgendes, was in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 564–565, erörtert wurde.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm, dass, wenn er zwei Angelegenheiten zu regeln habe, von denen eine mit dem Jenseits und die andere mit dieser materiellen Welt zu tun habe, er mit der Sache beginnen solle, die mit dem Jenseits zu tun habe.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2465, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem, der dem Jenseits den Vorzug vor dieser materiellen Welt gibt, Zufriedenheit zuteil wird, seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht werden und er die ihm zugedachte Versorgung auf einfache Weise erhält.

Diese Hälfte des Hadith bedeutet, dass jeder, der seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung richtig erfüllt, wie etwa seine Familie auf rechtmäßige Weise versorgt und dabei die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, Zufriedenheit erlangen wird. Das ist der Fall, wenn man mit dem zufrieden ist, was man besitzt, ohne gierig zu sein und aktiv danach zu streben, mehr weltliche Dinge zu erlangen. In Wirklichkeit ist derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, eine

wirklich reiche Person, selbst wenn er nur wenig Vermögen besitzt, da er von Dingen unabhängig wird. Unabhängigkeit von irgendetwas macht einen in Bezug darauf reich.

Darüber hinaus wird diese Einstellung es einem ermöglichen, mit allen weltlichen Problemen, die während des Lebens auftreten können, bequem umzugehen. Denn je weniger man mit der materiellen Welt interagiert und sich auf das Jenseits konzentriert, desto weniger weltliche Probleme wird man haben. Je weniger weltliche Probleme eine Person hat, desto angenehmer wird ihr Leben. Wer beispielsweise ein Haus besitzt, wird weniger Probleme damit haben, wie zum Beispiel einen kaputten Herd, als jemand, der zehn Häuser besitzt. Schließlich wird diese Person leicht und angenehm ihren rechtmäßigen Unterhalt erhalten. Nicht nur das, sondern Allah, der Erhabene, wird ihnen eine solche Gnade in ihren Unterhalt legen, dass er alle ihre Pflichten und Bedürfnisse abdeckt, das heißt, er wird sie und ihre Angehörigen zufriedenstellen.

Aber wie in der anderen Hälfte dieses Hadith erwähnt, wird derjenige, der der materiellen Welt den Vorzug vor dem Jenseits gibt, indem er seine Pflichten vernachlässigt oder nach dem Unnötigen und Überfluss dieser materiellen Welt strebt, feststellen, dass sein Bedürfnis, also seine Gier, nach weltlichen Dingen nie befriedigt wird, was ihn per Definition arm macht, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie zu viele weltliche Türen geöffnet haben. Und sie werden ihre ihnen zugedachte Versorgung nur mit Mühe erhalten und sie wird sie nicht zufriedenstellen und nie auszureichen scheinen, um ihre Gier zu stillen. Dies könnte sie sogar in Richtung des Ungesetzlichen drängen, was nur zu einem Verlust in beiden Welten führt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, ein starkes Verlangen zu haben, Gutes zu tun und immer die richtige Absicht zu verfolgen, denn Allah, der Erhabene, gibt einem Menschen entsprechend seiner Absicht.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jene, die Taten zum Wohle der Menschen vollbringen, wie etwa Angeberei, anstatt sie für die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu tun, am Tag des Jüngsten Gerichts von den Menschen, für die sie gehandelt haben, bestraft werden, was in Wirklichkeit nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Grundlage aller Taten und sogar des Islam selbst die Absicht des Einzelnen ist. Dies ist genau das, wonach Allah, der Erhabene, die Menschen gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, beurteilt. Ein Muslim sollte sicherstellen, dass er alle religiösen und nützlichen weltlichen Handlungen um Allahs, des Erhabenen, willen ausführt, damit er in beiden Welten von Ihm belohnt wird. Ein Zeichen dieser korrekten Mentalität ist, dass diese Person weder erwartet noch wünscht, dass die Menschen sie für ihre Taten wertschätzen oder sich bei ihnen bedanken. Wenn jemand dies wünscht, dann weist dies auf seine falsche Absicht hin.

Darüber hinaus verhindert Handeln mit der richtigen Absicht Traurigkeit und Bitterkeit, denn wer zum Wohle anderer handelt, wird irgendwann auf

undankbare Menschen treffen, die ihn ärgern und verbittern, weil er das Gefühl hat, seine Mühe und Zeit verschwendet zu haben. Leider sieht man dies bei Eltern und Verwandten, da sie ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern und Verwandten oft um deren Willen erfüllen, anstatt um Allahs, des Erhabenen, Willen. Doch wer zum Wohle Allahs, des Erhabenen, handelt, wird all seine Pflichten gegenüber anderen, wie seinen Kindern, erfüllen und niemals verbittert oder wütend werden, wenn er ihnen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt. Diese Haltung führt zu innerem Frieden und allgemeinem Glück, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, sich ihrer rechtschaffenen Tat voll bewusst ist und sie dafür belohnen wird. So müssen alle Muslime handeln, sonst gehen sie am Tag des Jüngsten Gerichts möglicherweise mit leeren Händen da.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, seinen Herrn nicht zu verärgern, um dessen Geschöpfe zufriedenzustellen.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist …“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, hart mit den Übeltätern und sanft mit den Rechtschaffenen umzugehen.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Eigenschaften, die den Glauben eines Muslims vervollkommnen.

Die erste ist, um Allahs willen zu lieben. Dies beinhaltet, dass man sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten das Beste für andere wünscht. Dies muss praktisch durch die eigenen Taten zum Ausdruck kommen, d. h., man muss andere im Rahmen seiner Möglichkeiten finanziell, emotional und physisch unterstützen. Wenn man seine Gefälligkeiten anderen gegenüber aufzählt, hebt das nicht nur die Belohnung auf, sondern beweist

auch, dass man um Allahs willen nicht liebt, da diese Person nur Lob und andere Formen der Belohnung von anderen Menschen will. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Jegliche Art von negativen Gefühlen gegenüber anderen aus weltlichen Gründen, wie etwa Neid, widerspricht der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen und muss vermieden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese edle Eigenschaft darin besteht, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, und zwar durch Taten und nicht nur durch Worte. Dies ist ein Aspekt eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Die nächste Eigenschaft, die im Haupthadith erwähnt wird, ist der Hass um Allahs, des Erhabenen, willen. Das bedeutet, dass man Dinge, die Allah, der Erhabene, nicht mag, wie beispielsweise seinen Ungehorsam, nicht mögen sollte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man andere hassen sollte, da die Menschen aufrichtig bei Allah, dem Erhabenen, bereuen können. Stattdessen sollte ein Muslim die Sünde selbst nicht mögen, was dadurch bewiesen wird, dass er sie vermeidet und

auch andere davor warnt. Muslime sollten weiterhin andere beraten, anstatt die Verbindung zu ihnen abzubrechen, da diese freundliche Tat sie durchaus dazu bringen kann, aufrichtig zu bereuen. Dazu gehört, Dinge nicht aufgrund eigener Gefühle abzulehnen, wie beispielsweise eine Handlung, die rechtmäßig ist. Schließlich ist der Beweis dafür, dass jemand um Allahs, des Erhabenen, willen Abneigung empfindet, dass er seine Abneigung niemals in einer Weise zeigen wird, die den Lehren des Islam widerspricht. Das heißt, seine Abneigung gegen etwas wird ihn niemals dazu bringen, eine Sünde zu begehen, da dies beweisen würde, dass seine Abneigung gegen etwas ihm selbst zuliebe ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, die Rechtschaffenen in seine Nähe zu ziehen und sie zu seinem engsten Kreis und seinen Brüdern zu machen.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu

begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Ausgeglichener Geisteszustand

Ali Ibn Abu Talib schrieb einst einen Brief an Abdullah Ibn Abbas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und wies ihn darauf hin, dass ein Mann traurig wäre, wenn er etwas verpasst, was er nie haben sollte. Und er freut sich, wenn er etwas bekommt, was er nie hätte verpassen können. Daher sollte eine Person mit dem zufrieden sein, was sie im Hinblick auf das Jenseits erreicht, und ihr Bedauern darüber sein lassen, was sie davon verpasst. Man sollte nicht über die weltlichen Dinge jubeln, die man erhält, noch sollte man über die weltlichen Dinge trauern, die man verpasst. Man sollte sich mehr Gedanken darüber machen, was nach dem Tod geschieht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 580, erörtert.

Eine Möglichkeit, Stress zu vermeiden, ist die Annahme eines ausgeglichenen Geisteszustands. Dabei versucht man, seine Emotionen so zu kontrollieren, dass man keine extremen Gefühlszustände erlebt, da diese oft zu Stress und psychischen Störungen führen. Dies wird in Kapitel 57 Al Hadid, Vers 23 des Heiligen Qurans beschrieben:

„ Damit du nicht darüber verzweifelst, was dir entgangen ist, und nicht [stolz] über das frohlockst, was Er dir gegeben hat …“

Der Islam verbietet es nicht, Gefühle zu zeigen, da dies zum Menschsein gehört. Er empfiehlt jedoch einen ausgeglichenen Geisteszustand, bei dem man nicht von einer extremen Emotion in die nächste schwankt. In schwierigen Situationen traurig zu sein, ist akzeptabel, aber man sollte nicht verzweifeln, was extreme Traurigkeit ist, da dies häufig zu anderen psychischen Störungen wie Depressionen führt. Und glücklich zu sein ist akzeptabel, aber man sollte nicht übermäßig glücklich, d. h. übermütig, werden, da dies in beiden Welten häufig zu Sünden und Reue führen kann. Ein Muslim sollte sich bemühen, einen ausgeglichenen Geisteszustand zu erreichen, indem er sich in schwierigen Zeiten an die unzähligen Segnungen erinnert, die er noch besitzt, was extreme Traurigkeit, d. h. Verzweiflung, verhindert. Und in guten Zeiten sollte er daran denken, dass er für das, was ihm Freude bereitet, zur Rechenschaft gezogen wird und dass er, wenn er es missbraucht oder die damit verbundenen Pflichten nicht erfüllt, dafür bestraft werden kann. Dies wird verhindern, dass man übermäßig glücklich, d. h. übermütig wird.

Ein ausgeglichener Geisteszustand ist immer am besten, da er die negativen Auswirkungen extremer Stimmungen verhindert. Dies bringt einen Muslim dem wahren Seelenfrieden und dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, näher, was die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals einschließt.

Wahrer Muslim und Gläubiger

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermahnte alle seine Angestellten, niemandem Unrecht zuzufügen, insbesondere nicht denen, die unter der Obhut und dem Schutz der islamischen Nation stehen. So schrieb er beispielsweise einmal einen Brief an seine Angestellten und wies sie darauf hin, dass sie die Hüter der Staatskasse seien. Daher dürften sie niemanden daran hindern, seine Bedürfnisse zu befriedigen und das zu erreichen, was er möchte. Wenn sie die Grundsteuer einziehen, dürfen sie die Leute nicht zwingen, ihre Winter- oder Sommerkleidung, ein Reittier, das sie für ihre Arbeit benötigen, oder einen Diener zu verkaufen. Sie dürfen niemanden aus Reichtum auspeitschen und den Reichtum von niemandem, egal ob Muslim oder Nichtmuslim, unrechtmäßig antasten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 603, erörtert.

In einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Zeichen eines wahren Muslims und wahren Gläubigen. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der anderen verbalen und physischen Schaden vorbeugt. Dies schließt tatsächlich alle Menschen ein, ungeachtet ihres Glaubens. Es schließt alle Arten verbaler und physischer Sünden ein, die anderen Schaden oder Leid zufügen können. Dies kann beinhalten, anderen nicht den besten Rat zu geben, da dies der Aufrichtigkeit gegenüber anderen widerspricht, die in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Es schließt ein, anderen zu raten, Allah dem Erhabenen ungehorsam zu sein und sie dadurch zu Sünden aufzufordern. Ein Muslim sollte dieses Verhalten vermeiden, da er für jede Person zur Rechenschaft gezogen wird, die

seinem schlechten Rat folgt. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, gewarnt.

Körperliche Gewalt umfasst die Schädigung des Lebensunterhalts anderer Menschen, Betrug, das Betrügen anderer und körperliche Misshandlung. Alle diese Eigenschaften widersprechen den islamischen Lehren und müssen vermieden werden.

Ein wahrer Gläubiger ist, gemäß dem wichtigsten Hadith, derjenige, der das Leben und Eigentum anderer nicht schädigt. Dies gilt wiederum für alle Menschen, unabhängig von ihrem Glauben. Dies umfasst Diebstahl, Missbrauch oder Beschädigung des Eigentums und der Besitztümer anderer. Wenn jemandem das Eigentum einer anderen Person anvertraut wird, muss er sicherstellen, dass er es nur mit Erlaubnis des Eigentümers und auf eine Weise verwendet, die dem Eigentümer gefällt und angenehm ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5421, gewarnt, dass jeder, der sich durch einen falschen Eid illegal das Eigentum einer anderen Person aneignet, selbst wenn es nur ein kleiner Zweig eines Baumes ist, in die Hölle kommt.

Abschließend muss ein Muslim seine verbale Glaubenserklärung durch Taten untermauern, da diese den physischen Beweis des eigenen Glaubens darstellen, der erforderlich ist, um am Tag des Jüngsten Gerichts erfolgreich zu sein. Darüber hinaus sollte ein Muslim die Merkmale des wahren Glaubens in Bezug auf Allah, den Erhabenen, und die Menschen erfüllen. Eine hervorragende Möglichkeit, dies in Bezug auf die Menschen

zu erreichen, besteht darin, andere einfach so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte, nämlich mit Respekt und Frieden.

Anderen helfen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet einst einem seiner Gouverneure, denjenigen als Gefährten zu nehmen, der ihnen die Worte der bitteren Wahrheit verkünden kann und ihnen in Bezug auf die Dinge, die Allah, der Erhabene, missbilligt, am wenigsten hilft, unabhängig davon, ob dies dem Gouverneur gefällt oder nicht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 605, erörtert.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, ehrliche und aufrichtige Gefährten zu haben.

Leider erleben manche Menschen Prüfungen und leichte Zeiten, ohne dass sich ihr Charakter dadurch positiv verändert. Obwohl es viele mögliche Ursachen gibt, wird in diesem Kapitel nur eine davon besprochen.

In manchen Fällen ändern sich Menschen nicht zum Besseren, weil die Menschen um sie herum sie nicht dazu ermutigen. Tatsächlich haben viele Menschen die Angewohnheit, anderen nur auf die Schulter zu klopfen und ihnen zu sagen, was sie hören wollen. Sie glauben irgendwie, dass dies der Charakter eines guten Gefährten und Freundes ist. Sie glauben fälschlicherweise, dass ein solches Verhalten ein Zeichen ihrer tiefen Liebe und ihres Respekts für andere ist. Aber das ist völlig falsch, da dieses Verhalten einen nur dazu ermutigt, seine Einstellung beizubehalten, ohne sie zu verbessern. Es ist nichts falsch daran, anderen emotionalen Trost zu

spenden, aber ein guter Freund wird immer freundlich darauf hinweisen, wie sein Freund oder Verwandter seinen Charakter verbessern kann. Dies wird tatsächlich die Qualität und die Bedingungen des Lebens seines Gefährten in dieser und in der nächsten Welt verbessern. Anderen bloß auf die Schulter zu klopfen wird ihnen nur vorübergehend Trost spenden, aber in keiner Weise die Situation oder ihren Charakter verbessern. Die richtige Einstellung kann erreicht werden, ohne andere zu missachten. Dies ist die Pflicht einer Person gegenüber anderen, insbesondere ihren Verwandten. In Wirklichkeit ist es so, dass ein Freund oder Verwandter, dem sein guter Rat missfällt, die Beziehung zu ihm nicht schätzt. Man sollte sich niemals von irgendetwas, wie zum Beispiel dem Alter einer Person, davon abhalten lassen, die Wahrheit zu sagen und ihr freundlich zu raten, ihre Einstellung zum Besseren zu ändern. Selbst wenn es die eigenen Eltern sind, sollte man dieser Pflicht nachkommen, denn dieses Verhalten ist das Wesen einer freundlichen Behandlung. Einfach still zu bleiben, nur weil es die eigenen Eltern sind, sollte nicht die Einstellung einer Person sein, es sei denn, man weiß, dass ein Ratschlag ihnen nur weitere Probleme für alle einbringen wird.

Eine Schulter zum Ausweinen ist nur dann wirklich nützlich, wenn sie dazu führt, dass sich eine Person zum Besseren verändert. Selbst wenn die Einstellung einer Person in einer bestimmten Situation richtig ist, gibt es dennoch immer Lektionen, die sie aus der Situation lernen kann und auf die sie von anderen hingewiesen werden sollte.

Abschließend muss man anderen raten, Gutes zu tun und sich vom Bösen abzuwenden und nicht nur emotionale Unterstützung zu bieten, indem man anderen einfach auf die Schulter klopft. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Vertrauensstellungen erfüllen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erfüllte immer die Friedensverträge, die er mit anderen schloss, und forderte seine Gouverneure auf, dasselbe zu tun. Er riet ihnen einmal, dass sie die Bedingungen des Vertrags erfüllen müssten, wenn sie mit ihrem Feind einen Friedensvertrag abschlossen und einen Bund mit ihm schlossen. Sie müssten ehrlich und aufrichtig sein und sich an den Vertrag halten, ungeachtet der Kosten, denn es gibt nichts unter den Verpflichtungen Allahs, des Erhabenen, das alle Menschen trotz ihrer unterschiedlichen Ansichten und Neigungen zu verehren vereinbaren, das wichtiger ist als die Erfüllung von Verträgen. Daher sollten sie ihre Verträge niemals brechen und niemals ihren Feind verraten, denn niemand hat die Kühnheit, Allah, den Erhabenen, herauszufordern, da die Verträge in seinem gesegneten Namen geschlossen werden, außer demjenigen, der unwissend und verdammt ist. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 608-609, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen,

die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Andere überwachen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte die vertrauenswürdigsten, zuverlässigsten und fähigsten Leute in Führungspositionen. Aber er ließ ihnen keinen freien Lauf. Er beobachtete sie ständig durch andere Mitarbeiter.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte viele Inspektoren, deren Aufgabe es war, die Gouverneure zu beaufsichtigen und mit den Einheimischen zu interagieren, um sicherzustellen, dass die Gouverneure ihre Pflichten erfüllten. Diese wiederum hatten viele Helfer, um sicherzustellen, dass ihre Pflichten nach den höchsten Standards erfüllt wurden.

Er schickte Spione in die verschiedenen Städte, um Informationen über seine Gouverneure und die Angelegenheiten des Volkes zu sammeln. Er befahl seinen Gouverneuren, dasselbe zu tun, und sorgte so dafür, dass die Angestellten der Gouverneure aus Angst aufrichtig blieben.

Er verlangte von seinen Gouverneuren regelmäßige Berichte über die Angelegenheiten des Volkes. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 468 und 613, erörtert.

Anhand seines Verhaltens lässt sich erkennen, dass er die Wahrung der Rechte der ihm anvertrauten Personen sehr ernst nahm.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser

Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Die Dinge einfacher machen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemühte sich sehr, den Menschen unter seiner Obhut das Leben zu erleichtern, und forderte seine Gouverneure auf, dasselbe zu tun. So riet er seinen Gouverneuren beispielsweise einmal, dass es nichts gibt, was ein Führer tun kann, um die Menschen unter ihm positiver über ihn denken zu lassen, als sie freundlich zu behandeln, ihre Belastung zu verringern und sie nicht zu etwas zu zwingen, was sie nicht können. Ein solches Verhalten würde eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und positiven Denkens schaffen und so viel Ärger verhindern. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 617, erörtert.

In der heutigen Zeit ist es aufgrund von Unwissenheit schwieriger geworden, die Rechte anderer Menschen, wie zum Beispiel die der Eltern, zu wahren. Auch wenn ein Muslim keine Entschuldigung hat, als sich darum zu bemühen, diese Rechte zu wahren, ist es für Muslime wichtig, barmherzig miteinander umzugehen. Wie der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6655, rät, erweist Allah, der Erhabene, denen Barmherzigkeit, die barmherzig zu anderen sind.

Ein Aspekt dieser Barmherzigkeit besteht darin, dass ein Muslim nicht seine vollen Rechte von anderen einfordert. Stattdessen sollte er Mittel wie seine körperliche oder finanzielle Stärke nutzen, um sich selbst zu helfen und es anderen leicht zu machen. In manchen Fällen kann es zu einer

Bestrafung führen, wenn ein Muslim seine vollen Rechte von anderen einfordert und diese nicht erfüllt. Um barmherzig zu anderen zu sein, sollte er seine Rechte daher nur in manchen Fällen einfordern. Das bedeutet nicht, dass ein Muslim nicht danach streben sollte, die Rechte anderer zu erfüllen, aber es bedeutet, dass er versuchen sollte, die Menschen, denen gegenüber er Rechte hat, zu übersehen und zu entschuldigen. Beispielsweise kann ein Elternteil sein erwachsenes Kind von einer bestimmten Hausarbeit befreien und diese selbst erledigen, wenn es die Mittel dazu hat, ohne sich selbst darum zu kümmern, insbesondere wenn das Kind erschöpft von der Arbeit nach Hause kommt. Diese Nachsicht und Barmherzigkeit wird nicht nur dazu führen, dass Allah, der Erhabene, barmherziger zu ihnen ist, sondern auch die Liebe und den Respekt der Menschen für sie erhöhen. Derjenige, der immer seine vollen Rechte einfordert, ist kein Sünder, aber er wird diese Belohnung und dieses Ergebnis verpassen, wenn er sich so verhält.

Muslime sollten es anderen leicht machen und hoffen, dass Allah, der Erhabene, es ihnen in dieser und in der nächsten Welt leicht macht.

Uneinigkeit unter den Gefährten (RA)

Beilegung von Streitigkeiten

Nachdem der Kalif Uthman ibn Affan den Märtyrertod starb, brachen Talha ibn Ubaydullah und Az Zubair Bin Awwam (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nach Mekka auf, wo sie die Mutter der Gläubigen, Aisha Bint Abu Bakkar (möge Allah mit ihr zufrieden sein), trafen. Sie besprachen, die Mörder Uthmans (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu verfolgen, um rechtliche Vergeltung und Gerechtigkeit für ihn zu erwirken. Es war offensichtlich, dass sich alle Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) selbst die Schuld am Tod des Kalifen gaben, da sie der Meinung waren, sie hätten ihn beschützen sollen. Daher wollten sie seine Mörder unbedingt strafen. Az Zubair (möge Allah mit ihm zufrieden sein) glaubte, wenn seine Tötung nicht gesetzlich gerächt würde, würde dies zukünftige Rebellen in ihrem Widerstand gegen die Autorität noch mutiger machen und sie könnten dazu ermutigt werden, die Führer zu töten, die ihnen nicht gefielen. Sie wurden von vielen Muslimen unterstützt, die Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, treu ergeben waren, wie etwa seinen Verwandten, die Medina verlassen hatten und nach Mekka gegangen waren, und dem Gouverneur von Basra, der sich ebenfalls in Mekka aufhielt. Andere, die ihre Städte verließen, um Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu helfen, erreichten ebenfalls Mekka und boten ihre Unterstützung an. Sie alle verließen Mekka und machten sich auf den Weg nach Basra, einer der Hauptstädte der Rebellen. Sie wollten lediglich gemäß dem islamischen Recht Vergeltung an den Mördern von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, üben und die Menschen über die Geschehnisse informieren, da die meisten Fakten von den Rebellen aus dem Zusammenhang gerissen worden waren und sie viele Lügen erfunden

hatten, um Zwietracht unter den Muslimen zu säen. Sie wollten die Menschen einladen, sich ihrer Sache anzuschließen, bis sie die Mörder von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mit minimalem Konflikt und Schaden für das islamische Reich festnehmen und die Dinge in Ordnung bringen könnten.

Es ist wichtig zu beachten, dass Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, dem folgenden Vers nicht widersprach, da sie ihr Zuhause verließ, um etwas Gutes zu tun. Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, zitierte sogar den folgenden Vers, um ihren Grund für die Teilnahme an der Expedition deutlich zu machen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Und man muss bedenken, dass sie ihr Zuhause verließ, um die heilige Pilgerfahrt zu unternehmen, als Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Märtyrertod starb, eine Reise weit weg von ihrem Zuhause in Medina, gegen die niemand etwas einzuwenden hatte. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 33:

„Und bleibt in euren Häusern und stellt euch nicht zur Schau, wie es in den früheren Zeiten der Unwissenheit der Fall war …“

Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, wurde ermutigt, die Expedition zu begleiten, da die Muslime glaubten, dass ihre Anwesenheit Kämpfe verhindern und die Muslime zu einer Versöhnung und einer raschen Beilegung der Dinge ermutigen würde, da sie die Mutter der Gläubigen und die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war.

Man muss bedenken, dass der Angriff und die Ermordung des Kalifen ein direkter Angriff auf den Islam ist, da der Kalif der Repräsentant Allahs, des Erhabenen, und seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf Erden ist. Daher kann dies nicht übersehen oder ignoriert werden.

Als sie Basra erreichten, schlossen sich viele Muslime ihrer Sache an, andere nicht. Diejenigen, die sich ihnen nicht anschlossen, hatten Angst vor Konflikten, die zwischen den Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) entstehen könnten, und verzichteten daher darauf, Partei zu ergreifen und gegen einen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu kämpfen. Darüber hinaus glaubten diejenigen, die sich ihnen nicht anschlossen, dass nur der Kalif Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) das Recht hatte, eine Expedition zu organisieren, um rechtliche Vergeltung für Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu fordern, und sie wollten daher nichts Ernstes ohne seine Erlaubnis tun.

Einige der Anführer der Unruhestifter, wie beispielsweise Hukaym ibn Jablah, brachten einige Leute mit und griffen Aisha, Talha und Az Zubair (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und deren Begleiter an. Diese Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) befahlen ihren Anhängern, nicht anzugreifen und sich nur zu verteidigen. Sie erkannten, dass diese Unruhestifter nur weiteren Zwiespalt stiften wollten. Sie machten deutlich, dass sie nur Gerechtigkeit gegen die Mörder Uthmans (möge Allah mit ihm zufrieden sein) suchten und nicht den Wunsch hatten, gegen irgendjemand anderen zu kämpfen. Diese Schläger versuchten , Aisha (möge Allah mit ihr zufrieden sein) zu töten, aber Allah, der Erhabene, beschützte sie. Viele der für die Tötung Uthmans (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Verantwortlichen wurden getötet.

Aisha, Allah sei mit ihr zufrieden, schrieb Briefe an die anderen Städte, um die Menschen über die tatsächlichen Ereignisse in Basra zu informieren, und forderte die Menschen auf, weiterhin die Mörder von Uthman, Allah sei mit ihm zufrieden, zu finden und zu rächen, da sie fest davon überzeugt war, dass sich Gerechtigkeit, Frieden und Einheit nicht wieder in den islamischen Ländern verbreiten könnten, bis dies geschehen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 38-59, erörtert.

Die Auswanderung des Kalifen

Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der sich in Medina aufhielt, wollte nach Syrien aufbrechen, um die Angelegenheit mit Mu'awiyah ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Gouverneur von Syrien, zu besprechen. Er erwog auch, in den Irak zu ziehen, um näher am Aufruhr zu sein und ihn direkt kontrollieren zu können. Aber die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rieten ihm, in Medina zu bleiben und nur in extremen Fällen zu gehen. Nach einiger Zeit kehrte er zu seiner ursprünglichen Meinung zurück und beschloss, nach Kufa aufzubrechen. Dann wurde ihm mitgeteilt, dass Aisha, Talha, Az Zubair und andere, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Basra aufbrachen. Viele der Gefährten von Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren noch immer psychisch von der Ermordung Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betroffen und beschlossen aus Angst vor weiterer Uneinigkeit und Unruhe, in Medina zu bleiben und sich Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht anzuschließen. Viele dieser Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, weigerten sich sogar, ihre Häuser zu verlassen, aus Angst, in etwas verwickelt zu werden, was sie am Tag des Jüngsten Gerichts gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht rechtfertigen könnten.

Als sein Sohn Hasan Bin Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ihm riet, Medina nicht zu verlassen, antwortete er: „Wenn er seinen Pflichten nicht nachkomme, wer würde sie dann für ihn erfüllen?“

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schrieb an die Menschen von Kufa und ermutigte sie, ihn auf seinem Feldzug zu begleiten, doch viele von ihnen entschieden sich , ihrem Gouverneur Abu Musa Al Ash'ari, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu gehorchen, der sie warnte, sich in dieser Zeit des Aufruhrs nicht einzumischen und zu kämpfen. Doch nachdem Abu Musa, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als Gouverneur entlassen worden war, ermutigten einige andere Gefährten, darunter Ammar Bin Yasir, Hasan Ibn Ali und Ibn Abbas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die Menschen, sich Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihrem Führer und Kalifen, anzuschließen, damit er die Ordnung im islamischen Reich wiederherstellen könne. Daraufhin schlossen sich ihm viele Menschen aus Kufa an.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) machte seiner Armee, als sie nach Basra marschierten, um der Armee von Aisha, Talha und Az Zubair (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gegenüberzutreten, völlig klar, dass sein einziges Ziel darin bestand, mit ihnen auf gütiger Basis umzugehen und Konfrontationen so weit wie möglich zu vermeiden. Er hoffte, dass sie von ihrem Plan ablassen und ihn, den Kalifen, mit den Mördern von Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) fertig werden lassen würden.

Bei einer anderen Gelegenheit sagte Ali, Allah sei mit ihm zufrieden, denen, die bei ihm waren, dass er nur die Dinge mit Aisha, Talha und Az Zubair, Allah sei mit ihnen zufrieden, in Ordnung bringen wolle. Wenn sie ihm nicht antworteten, würde er sie in Ruhe lassen und ihr Recht anerkennen, eine andere Meinung als er zu vertreten, und er würde diesbezüglich Geduld haben. Er würde sie in Ruhe lassen, solange sie ihn in Ruhe ließen, und er würde nur kämpfen, um sich zu verteidigen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, räumte gegenüber seinen Mitmenschen ein, dass Aisha, Talha und Az Zubair, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht falsch lagen, als sie Gerechtigkeit für Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, forderten, aber sie hätten in dieser Angelegenheit geduldig sein sollen, da dies im besten Interesse des Volkes war. Er hoffte, dass es zu keinem Kampf zwischen ihnen kommen würde, aber wenn doch, hoffte er, dass Allah, der Erhabene, denen vergeben würde, die in dieser Angelegenheit aufrichtig zu Ihm waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 56-66, erörtert.

Es scheint, als hätte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erkannt, dass die Absichten von Aisha, Talha und Az Zubair, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, gut waren, da sie Gerechtigkeit suchten, aber ihre Methode war falsch, da er die Autorität war und daher die Suche nach Gerechtigkeit ihm hätte überlassen werden sollen, anstatt eine nicht autorisierte Armee zu organisieren, um sich selbst um die Mörder zu kümmern. Er wollte, dass sie die Befehlskette und die Umsetzung der Gerechtigkeit durch die Autorität respektierten, was die richtige Methode ist. Wenn jeder versucht, Gerechtigkeit ohne die entsprechende Autorisierung durchzusetzen, wie Bürgerwehren, dann würde das nur zu weiteren Aufständen und Uneinigkeit innerhalb der Gesellschaft führen. Die Unruhestifter würden dies als Vorwand nutzen, um weitere Unruhen gegen die Autorität an Orten zu schüren, die bereits unruhig waren, Orte, die nur einen Anstoß brauchten, um einen umfassenden Bürgerkrieg auszulösen. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wollte die Unruhen, die durch die Ermordung von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verursacht wurden und die jede Stadt im islamischen Reich betrafen, beilegen, bevor er seine Mörder vor Gericht brachte. Der Umgang mit einem instabilen Reich ist wie der Umgang mit einem Kartenhaus. Die kleinste Störung kann dazu führen,

dass alles zusammenbricht. Das hat Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verstanden.

Versöhnung

Bevor die beiden Seiten aufeinandertrafen, das heißt die Armee von Ali ibn Abu Talib und die Armee von Aisha Bint Abu Bakkar, Talha ibn Ubaydullah und Az Zubair Bin Awwam (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), nahmen viele Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und Anhänger (möge Allah ihnen gnädig sein) Kontakt zu beiden Seiten auf, um sie von jeglicher Art der Konfrontation abzuhalten, da sie befürchteten, dass diese in einer Schlacht enden könnte. Imran ibn Husayn (möge Allah mit ihm zufrieden sein) drängte beide Seiten, nicht zu kämpfen und schwor auf Allah, den Erhabenen, dass er aus Angst vor den Konsequenzen niemals auch nur einen einzigen Pfeil auf eine der beiden Seiten abfeuern würde. Ka'b ibn Soor (möge Allah ihm gnädig sein) versuchte so sehr, eine Konfrontation zwischen den beiden Seiten zu verhindern, dass er getötet wurde, als er zwischen den beiden Armeen stand und sie aufforderte, ihre Waffen niederzulegen.

Bevor es zu Kämpfen kam, entsandte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Al Qa'qa ibn Amr, möge Allah ihm gnädig sein, um Aisha, Talha und Az Zubair, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu ermutigen, sich mit ihm zu versöhnen und ihm zu erlauben, sich um die Mörder Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu kümmern. Al Qa'qa, möge Allah ihm gnädig sein, erinnerte sie daran, dass die Anführer der Unruhestifter viele unwissende Anhänger hatten, die bereit waren, für sie zu kämpfen, und dass ein Angriff auf diese Anführer zu diesem Zeitpunkt nur zu weiterem Blutvergießen und weiterer Uneinigkeit führen würde. Es würde den Rebellen einen weiteren Vorwand liefern, sich gegen die Autorität zu erheben. Er erklärte, dass dies der Grund sei, warum Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Mörder Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden

sein, nicht sofort festgenommen und hingerichtet habe. Er wollte warten, bis er in den verschiedenen islamischen Städten Frieden und Gerechtigkeit wiederherstellen und die Einheit wieder hergestellt sei, und dann mit den Mördern gemäß dem Heiligen Koran verfahren, das heißt, sie sollten rechtliche Vergeltung üben. Er drängte sie, Ali zu gehorchen und ihm Treue zu schwören, damit die Stabilität der muslimischen Nation gestärkt werde. Sich ihm zu widersetzen, würde hingegen nur zu Instabilität und weiterem Aufruhr führen. Dies würde die Rebellen und ihre bösen Pläne, weitere Probleme innerhalb der islamischen Nation zu verursachen, nur anheizen. Aisha, Talha und Az Zubair stimmten seinem Vorschlag zu und erklärten, dass sie sich mit Ali versöhnen würden, wenn dieser mit denselben Argumenten zu ihnen käme.

Danach traf sich Ali mit Aisha, Talha und Az Zubair, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und sie alle sprachen darüber und stimmten zu, einen Friedensvertrag abzuschließen und Ali zu erlauben, sich um die Mörder von Uthman zu kümmern, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 2, Seiten 66-69, besprochen.

Generell hängt dies mit Kapitel 4, An Nisa, Vers 114 zusammen:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die zur Versöhnung zwischen den Menschen auffordern. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen, dem werden Wir eine große Belohnung geben.“

Der dritte Aspekt, der in diesem Vers erwähnt wird, betrifft Gespräche mit anderen mit einer konstruktiven Einstellung, die Menschen auf positive Weise zusammenbringt, anstatt eine destruktive Einstellung zu haben, die Spaltungen innerhalb der Gesellschaft verursacht. Wenn eine Person Menschen nicht auf liebevolle Weise zusammenbringen kann, dann ist das Mindeste, was sie tun kann, keine Spaltungen zwischen ihnen zu verursachen. Sogar dies wird als gute Tat bezeichnet, wenn es zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, getan wird. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2518, erwähnt.

Tatsächlich rät ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4919, dazu, dass die Versöhnung zwischen zwei verfeindeten Muslimen zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, besser sei als freiwilliges Gebet und Fasten. Alles Gute, das in der Gesellschaft zu finden ist, war das Ergebnis dieser frommen Haltung, wie etwa der Bau von Schulen, Krankenhäusern und Moscheen.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass ein Muslim die in diesem Vers erwähnte große Belohnung nur dann erhält, wenn er rechtschaffene Taten zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, vollbringt. Jeder Mensch werden auf der Grundlage ihrer Absicht belohnt, nicht nur aufgrund ihrer physischen Tat. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt. Der unaufrichtige Muslim wird am Tag des Jüngsten Gerichts feststellen, dass ihm gesagt wird, er solle seine Belohnung von denen erhalten, für die er gehandelt hat, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, bestätigt.

Die Schlacht des Kamels

Böse Pläne

Nachdem Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ein Friedensabkommen mit Aisha, Talha und Az Zubair (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) geschlossen hatte, verkündete er seine Abreise aus Basra am nächsten Tag und befahl, dass ihn niemand begleiten solle, der an der Belagerung und Ermordung Uthmans (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beteiligt gewesen sei. Viele dieser Unruhestifter schlossen sich Alis Armee an und einige schlossen sich der Armee von Aisha, Talha und Az Zubair (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) an. Ihr einziges Ziel war, ein wenig Schutz für sich selbst zu erlangen. Diese Unruhestifter und Rebellen waren diejenigen, die anderen nicht als Unruhestifter bekannt waren, diejenigen, die bekannt waren, aber von ihren Stämmen Schutz erhielten, diejenigen, deren Rolle bei der Tötung Uthmans (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht bewiesen war, und diejenigen, die Heuchler waren, deren Heuchelei sie jedoch nicht deutlich zeigten.

Die Rebellen unter der Führung von Abdullah Ibn Saba verstanden, dass ein Friedensvertrag zwischen den beiden Gruppen ihnen und ihren bösen Taten ein Ende setzen würde. Also schmiedeten sie einen Plan, um am nächsten Tag früh mit den Kämpfen zu beginnen. Sie wussten, dass, wenn es zu einem Kampf kommen sollte, beide Seiten im Chaos und Durcheinander glauben würden, die andere Seite hätte sie verraten, und dass dies zu weiteren Kämpfen, Blutvergießen und Uneinigkeit führen

würde. Dies würde die Muslime zumindest für einige Zeit von ihnen ablenken.

Als die Rebellen den Kampf begannen, erklärten sich Ali, Talha und Az Zubair, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht gegenseitig den Krieg. Stattdessen versuchten sie, den Kampf zu beenden und ihre eigene Seite so weit wie möglich unter Kontrolle zu halten. Jeder Anführer befahl seinen Soldaten, sich nur zu verteidigen und die andere Seite nicht anzugreifen. Man kann sich jedoch vorstellen, wie schwierig dies in einem Kampf zwischen zwei riesigen Armeen zu einer Zeit sein würde, in der es keine Kommunikationsmittel zwischen den Kommandanten und ihren Soldaten gab.

Nachdem Az Zubair (möge Allah mit ihm zufrieden sein) versucht hatte, seine Soldaten zu verteidigen und weitere Kämpfe zu verhindern, zog er sich vom Schlachtfeld zurück, in der Hoffnung, dass seine Soldaten sich ebenfalls zurückziehen würden, wenn sie ihn dies tun sahen, und so die Schlacht beendete. Er verstand, dass sein Plan, die Dinge in Ordnung zu bringen, indem er die Mörder von Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) herbeirief, eine gefährliche Wendung genommen hatte und er nicht das Blut unschuldiger Muslime vergießen wollte. Es gibt Berichte, dass er sich zurückzog, als er gewarnt wurde, nicht gegen seinen Cousin Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu kämpfen. Außerdem war er sich des Hadith des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) bewusst, der in Sahih Muslim, Nummer 7322, zu finden ist und besagt, dass Ammar Ibn Yasir (möge Allah mit ihm zufrieden sein) von einer Gruppe getötet werden würde, die im Unrecht war. Als Az Zubair erfuhr, dass Ammar in der Armee von Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) war, wurde er weiter ermutigt, sich zurückzuziehen und nicht an den

Kämpfen teilzunehmen. Später wurde er von einigen Rebellen verfolgt und starb den Märtyrertod. Als Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von seinem Tod erfuhr, meinte er, dass derjenige, der ihn getötet hatte, die frohe Botschaft der Hölle empfangen sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 127, besprochen.

Talha, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde von einem verirrten Pfeil in sein Bein getroffen, als er den Soldaten befehlen wollte, den Kampf einzustellen. Der Pfeil riss eine alte Wunde wieder auf, die er sich in Uhud zugezogen hatte, als er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit seinem Körper verteidigte. Infolgedessen wurde er vom Schlachtfeld getragen und starb kurz darauf.

Als Ali (Allahs Wohlwollen) miterlebte, wie so viele Muslime getötet wurden, war er so erschüttert, dass er seinem Sohn Hasan Bin Ali (Allahs Wohlwollen) sagte, er wünschte, er wäre schon vor Jahren gestorben und hätte nie einen so schrecklichen Tag erlebt.

Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, zog auf ihrem Kamel zum Schlachtfeld und hoffte, dass ihre Anwesenheit dort die beiden Seiten zwingen würde, den Kampf einzustellen, da ein wahrer Muslim Angst hätte, ihr etwas anzutun. Aber die bösen Rebellen ließen sich davon nicht abschrecken und kämpften weiter, obwohl ihnen befohlen wurde, aufzuhören. Sie griffen Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, absichtlich an, da sie wussten, dass ihre Ermordung ein Feuer innerhalb der

islamischen Nation entfachen würde, das vielleicht nie mehr gelöscht werden würde. Aber ihre Anhänger kämpften tapfer, um sie zu beschützen.

Ali war sich im Klaren, dass die Kämpfe weitergehen würden, solange Aisha, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf dem Schlachtfeld war, und da sie in echter Gefahr war, befahl er, sie vom Schlachtfeld zu bringen. Ihre Howdah, in der sie saß, wurde zu Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gebracht, und er befahl, sie in Sicherheit zu bringen. Als sie das Schlachtfeld verließ, zogen sich auch ihre Anhänger vom Schlachtfeld zurück, was die Kämpfe beendete.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl seiner Armee, keinem verletzten Soldaten Schaden zuzufügen, niemanden zu verfolgen, der flüchtete, und keine Kriegsbeute mitzunehmen, außer den Waffen, die sie in ihr Lager gebracht hatten. Er sagte der gegnerischen Armee, dass sie ihr Eigentum zurücknehmen könnten, wenn sie es bei einem seiner Männer fänden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 70-84, erörtert.

Die Rebellen heckten einen weiteren bösen Plan aus. Man sollte sich jedoch darüber im Klaren sein, dass böse Pläne nur den Planer betreffen, auch wenn dies für die Menschen nicht offensichtlich ist.

Man sollte nie etwas Böses planen, denn es wird auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgehen. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, wird man ihnen irgendwann gegenüberstehen. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, weil sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqoob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass ihre Pläne sie nur noch weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtesten …“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? …“

Brüder

Nachdem die Kamelschlacht vorüber war, betete Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um die Gnade und Vergebung aller Muslime, die auf beiden Seiten getötet worden waren. Er kommentierte, dass er hoffe, dass er und diejenigen, die anderer Meinung waren als er, zu denen gehören würden, über die Allah, der Erhabene, in Kapitel 15 Al Hijr, Vers 47 sprach:

„Und Wir werden alles entfernen, was in ihren Herzen an Groll ist, [so dass sie] Brüder sein werden, die einander gegenübersitzend auf Thronen sitzen.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 2, Seiten 87-88, besprochen.

Im Allgemeinen bilden Menschen in ihrer Jugend aufgrund fehlender Verantwortung und gemeinsamer Tagesabläufe, wie z. B. dem Besuch derselben Schule, starke und enge Bindungen zu anderen Menschen, wie z. B. Geschwistern oder Freunden. Doch im Laufe der Zeit, wenn die Verantwortung der Menschen zunimmt und sich unterscheidet und sich ihr Tagesablauf ändert, entwickeln Menschen unterschiedliche Charaktereigenschaften. Dies führt dazu, dass die Bindungen zwischen

ihnen schwächer werden und sie sich in manchen Fällen ziemlich voneinander entfernen.

Dies kann man oft in Haushalten mit vielen Geschwistern oder unter Freunden beobachten. Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, jeden Menschen mit seinem eigenen, einzigartigen Lebensweg erschaffen hat, der sich von den anderen unterscheidet. Dies ist ein Zeichen Seiner unendlichen Macht. Bei Milliarden von Menschen sind keine zwei Lebenswege gleich. Die Unterschiede dieser Lebenswege sind der Hauptgrund dafür, dass Menschen sich voneinander entfernen. Beste Freunde werden nur noch dem Namen nach Freunde. Enge Geschwister entfernen sich emotional voneinander. Dies ist Teil des Schicksals und wirklich unvermeidlich. Es ist wichtig, diesen Punkt zu verstehen, da manche Menschen dadurch Allah, dem Erhabenen, undankbar werden können. Sie mögen die Veränderungen in ihrem Leben nicht, die zu Veränderungen in ihren Beziehungen zu anderen führen. Aber diese Veränderungen in ihrem Leben hat Allah, der Erhabene, gewählt, also ist die Abneigung gegen sie eine Abneigung gegen die Wahl Allahs, des Erhabenen. Ein Muslim sollte die Dinge stattdessen positiv sehen. Das heißt, sie sollten die Hoffnung haben, dass die starke Gemeinschaft, die sie einst mit jemandem teilten, eines Tages im Jenseits wiederhergestellt wird, jedoch auf einem viel höheren und unzerbrechlichen Niveau. Diese Hoffnung sollte einen Muslim dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, gehorsamer zu sein, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegensieht, im Wissen, dass dieses Ergebnis nur Seinen gehorsamen Dienern zuteil wird. Darüber hinaus wird es einen Muslim dazu bringen, sich zu wünschen und zu flehen, dass sein Gefährte sich ebenfalls mehr anstrengt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dies ist gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1534, eine rechtschaffene Tat. Sie werden auch dafür belohnt, dass sie gemäß dem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, handeln. Dieser besagt, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger sein kann,

bis er für andere das liebt, was er für sich selbst liebt. Die Übernahme dieser Mentalität wird einem Muslim helfen, Undankbarkeit zu vermeiden, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen und mehr Belohnung zu erhalten, während er gleichzeitig hofft, erneut mit der starken Bindung gesegnet zu werden, die er einst mit seinem Gefährten teilte. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 47:

„Und Wir werden alles entfernen, was in ihren Herzen an Groll ist, [so dass sie] Brüder sein werden, die einander gegenübersitzend auf Thronen sitzen.“

Sanftmut

Nach der Kamelschlacht sprach Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sehr freundlich mit den Muslimen, die gegen ihn gekämpft hatten, und machte klar, dass sie nichts von ihm zu befürchten hatten. Er respektierte ihre Entscheidung, gegen ihn zu kämpfen, und nahm sie ihnen nie übel. Daraufhin schworen sie ihm Treue und schworen, ihm zu gehorchen. Besonders freundlich war er gegenüber den beiden Söhnen von Talha Ibn Ubaydullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Musa und Imran, möge Allah ihnen gnädig sein. Nachdem sie ihm Treue geschworen hatten, taten die anderen Soldaten dies ebenfalls. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 88, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war nicht daran interessiert, zu kämpfen oder an irgendjemandem Rache zu nehmen, er wünschte sich nur Einheit unter den Muslimen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu

verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Anzahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch hat Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei

mit ihnen, befohlen, mit dem Pharao freundlich umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Dinge loslassen

Keiner der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), die anderer Meinung waren, hegte jemals negative Gefühle füreinander, da sie alle ihre Taten aus Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, taten und nicht um weltlichen Gewinns willen oder aus Bosheit gegenüber einer anderen Person. Beispielsweise ließ Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal zwei Leute auspeitschen, als sie Aisha (möge Allah mit ihr zufrieden sein) verfluchten. Ammar ibn Yasir, der in der Kamelschlacht auf der Seite von Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) stand, kritisierte diejenigen, die Aisha (möge Allah mit ihr zufrieden sein) kritisierten, scharf. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 93, erörtert.

Ali versorgte Aisha, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auch mit allen Vorräten, die sie für ihre Heimreise benötigte, und gab ihr einen ehrenvollen Abschied. Bevor sie abreiste, sagte sie den Leuten, dass sie nur der Meinung seien, dass (gegen die Mörder von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein) schneller hätte vorgegangen werden müssen. Und dass niemand die Ereignisse der Kamelschlacht als Grund für seine Missachtung anderer verwenden sollte. Sie schloss daraus, dass sie Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, trotz ihrer Meinungsverschiedenheiten als einen der Besten ansehe. In ihrer Antwort erklärte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass sie in ihren Taten aufrichtig gewesen sei und erinnerte andere daran, dass sie die Frau des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in dieser und in der nächsten Welt sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 109, erörtert.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen Willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Zum Beispiel ist es für alle offensichtlich, dass der gesamte Haushalt des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Er rät, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Darüber hinaus sollte ein Muslim alle Menschen ablehnen, die Abneigung gegen diejenigen zeigen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben, unabhängig davon, ob es sich bei der Person um einen Verwandten oder einen Fremden handelt. Die Gefühle eines Muslims sollten ihn niemals davon abhalten, dieses Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu erfüllen. Dies bedeutet nicht, dass sie ihnen schaden sollten, aber sie sollten ihnen klar machen, dass es inakzeptabel ist, diejenigen zu hassen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Wenn sie an dieser abweichenden Haltung festhalten, sollte man sich von ihnen trennen, bis sie aufrichtig bereuen.

Migration des Kalifen Ali Ibn Abu Talib (RA) nach Kufa

Das Kalifat verlegen

Nach der Kamelschlacht beharrte Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf seinem Entschluss, nach Kufa zu ziehen. Er wollte näher an der Quelle der Unruhen und Probleme im islamischen Reich sein, damit er sich persönlich und direkt darum kümmern konnte. Bei seiner Ankunft forderte er die Menschen auf, Gutes zu tun und verbot ihnen das Böse. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 148, besprochen.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Meinungsverschiedenheit zwischen Kalif Ali Ibn Abu Talib (RA) und Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan (RA)

Die Schlacht von Siffeen

Weitere Probleme

Als das Hemd von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein), das er während seines Märtyrertods trug, Muawiyah ibn Abu Sufyan, den Gouverneur von Syrien (möge Allah mit ihm zufrieden sein), und das syrische Volk erreichte, wurden sie wütend und bestanden darauf, Gerechtigkeit von seinen Mördern zu fordern. Sie nahmen die gleiche Haltung ein wie Aisha, Talha und Az Zubair (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), da sie alle glaubten, dass sich die Dinge im islamischen Reich nicht verbessern würden, bis die Mörder von Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht sofort bestraft würden. Sie verweigerten ihren Treueeid auf Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein), bis ihre Forderungen erfüllt wurden. Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschloss, sich zuerst um die Aufwiegelung zu kümmern, die im islamischen Reich verbreitet war, und sich dann um die Mörder von Uthman (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu kümmern. Er glaubte, eine sofortige Auseinandersetzung mit ihnen würde die Unruhen und den Aufruhr im Land nur noch weiter anfachen. Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befürchtete, dass dieser Plan den Rebellen zu größerer

Stärke verhelfen und im ganzen islamischen Reich weitere Probleme verursachen würde.

Da Mu'awiya mit Uthman verwandt war, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, glaubte er, dass es sein Recht war, sofort rechtliche Vergeltung zu fordern. Kapitel 17 Al Isra, Vers 33:

„ Und tötet keine Seele, die Allah verboten hat, außer auf gesetzlichem Wege. Und wer ungerechterweise getötet wird, dem haben Wir die Vollmacht übertragen. Doch soll er nicht über das Maß hinausgehen, wenn er ein Leben tötet. Er wird ja durch das Gesetz unterstützt.“

Die Kämpfe zwischen Ali und Mu'awiyah (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) basierten auf ihrer Meinungsverschiedenheit in Bezug auf die Mörder des Kalifen Uthman Ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Mu'awiyah war ein Verwandter von Uthman (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) und glaubte daher, dass er das Recht hatte, sich persönlich an den Mördern zu rächen. Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war anderer Meinung als er, da er der Kalif war und daher die Mörder auf seine Weise direkt behandeln würde. Ihre Meinungsverschiedenheit hatte nichts mit Reichtum und Autorität zu tun, da dies eindeutig ihren früheren Handlungen und ihrer Aufrichtigkeit widersprach. Ihre Aufrichtigkeit und ihre früheren Handlungen wurden direkt von Allah, dem Erhabenen, und seinem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gelobt. Da sie Allah, dem Erhabenen, gegenüber immer aufrichtig waren, ist es nicht fair anzunehmen, dass sie um weltlicher Dinge willen kämpften. Vielmehr muss man die verborgenen Absichten einer Person anhand ihres

früheren Verhaltens und authentischer Beweise beurteilen, die für oder gegen sie sprechen können. Wenn man ihr bisheriges Verhalten und die Beweise hinsichtlich ihres Charakters bewertet, die direkt dem Heiligen Qur‘an und den authentischen Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entnommen wurden, dann wird klar, dass ein vernünftiger Mensch ihre Meinungsverschiedenheiten nur im besten Sinne interpretieren kann, d. h., ihre Meinungsverschiedenheiten basierten auf ihrer Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und nicht auf weltlichen Gewinnen.

Darüber hinaus kämpfte Ali erst gegen Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nachdem alle Versöhnungsversuche gescheitert waren und er beabsichtigte, dass Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Befehl Allahs, des Erhabenen, folgte, auf den Kalifen hörte und ihm gehorchte und die Einheit des muslimischen Staates herbeiführte. Kapitel 49 Al Hujurat, Verse 9-10:

„Und wenn zwei Lager unter den Gläubigen streiten, dann schlichtet sie. Wenn aber eines von ihnen das andere unterdrückt, dann kämpft gegen den Unterdrücker, bis er zu Allahs Gebot zurückkehrt. Und wenn er zurückkehrt, dann schlichtet sie in Gerechtigkeit und handelt gerecht. Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die gerecht handeln. Die Gläubigen sind nur Brüder, also schlichtet zwischen euren Brüdern. Und fürchtet Allah, auf dass ihr Barmherzigkeit erlangt.“

In diesem Fall wurde der Kampf befohlen. Wenn Muslime vor diesem Befehl fliehen und in ihren Häusern bleiben und sich weigern, sich im

Namen der Wahrheit gegen diejenigen zu stellen, die Unrecht tun, dann werden keine gesetzlichen Strafen vollstreckt und keine Lügen werden angeprangert. Dann fällt es den Heuchlern und Übeltätern leicht, alle heiligen Grenzen zu verletzen, den Reichtum der Muslime zu konfiszieren, ihr Volk gefangen zu nehmen und ihr Blut zu vergießen, weil sie sich gegen sie verbünden würden und die Muslime es unterlassen würden, ihnen entgegenzutreten, indem sie sagen, dass es ihnen verboten ist, gegen andere Muslime zu kämpfen . Daher ist der Kampf in dem im Vers genannten Fall notwendig.

Darüber hinaus erkannten beide Seiten an, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, würdig war, Kalif zu sein, und Muawiya, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stellte dies nie in Frage. Alis Überlegenheit, Dienstalter, Wissen, religiöse Hingabe, Mut und Tugenden waren Muawiya, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, wohlbekannt und wurden von ihm anerkannt. Keiner von beiden war anderer Meinung darin, die Mörder Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vor Gericht zu bringen. Sie waren sich nur darin uneinig, wie dies zu erreichen sei. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, glaubte zu Recht, dass man mit der rechtlichen Verfolgung der Mörder Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warten müsse, bis sich der Islamische Staat stabilisiert habe, da sich nach der Tötung Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Aufruhr und Unruhen wie ein Lauffeuer im Islamischen Staat ausbreiteten. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, dass eine sofortige Rache den verbleibenden Rebellen nur einen weiteren Vorwand für weitere Rebellionen liefern würde, da sie behaupten würden, sie würden zum Schweigen gebracht, weil sie Gutes befehlen und Böses verbieten. Dies hätte nur zu mehr Chaos und Uneinigkeit unter den Muslimen geführt, insbesondere unter den Unwissenden. Indem man zuerst Schritte zur Stabilisierung der verschiedenen Städte im islamischen Reich unternahm und dann rechtliche Vergeltung gegen die Mörder übte, hätte man weitere Unruhen und Chaos in der Gesellschaft verhindern können. Mu'awiyah, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, war mit dieser Idee nicht einverstanden und wollte, dass die Mörder sofort bestraft würden. Daher hielt er seinen Treueschwur gegenüber Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bis seine Forderung erfüllt wurde. Dies führte zu Kämpfen zwischen den beiden.

Aus dieser Meinungsverschiedenheit gingen drei Gruppen hervor, die ihre Entscheidungen alle auf die folgenden Verse stützten. Kapitel 49 Al Hujurat, Verse 9-10:

„Und wenn zwei Lager unter den Gläubigen streiten, dann schlichtet sie. Wenn aber eines von ihnen das andere unterdrückt, dann kämpft gegen den Unterdrücker, bis er zu Allahs Gebot zurückkehrt. Und wenn er zurückkehrt, dann schlichtet sie in Gerechtigkeit und handelt gerecht. Wahrlich, Allah liebt diejenigen, die gerecht handeln. Die Gläubigen sind nur Brüder, also schlichtet zwischen euren Brüdern. Und fürchtet Allah, auf dass ihr Barmherzigkeit erlangt.“

Eine Gruppe glaubte, dass der Kalif Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, im Recht war und es verdiente, gemäß den Lehren des Islam gehört und befolgt zu werden, und schloss sich ihm deshalb an. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Andere glaubten, Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, habe recht und schlossen sich ihm deshalb an. Eine dritte Gruppe war sich nicht sicher, wer mehr recht hatte, und kam daher zu dem Schluss, dass sie, solange sie sich nicht sicher seien, gegen keine Seite kämpfen könnten, und mischte sich deshalb nicht ein. Jede der Gruppen bestand aus Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und aufrichtigen Muslimen.

Da beide über ein hohes Maß an islamischem Wissen und einen edlen Charakter verfügten, waren sie beide in der Lage, unabhängig zu denken. Dies ermöglicht es einem, die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit ihrem professionellen, unvoreingenommenen Urteil anzuwenden, um eine Entscheidung innerhalb des Islam abzuleiten. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4487, wird dieser Gelehrte für seine Bemühungen einmal belohnt, wenn er eine falsche Entscheidung trifft. Wenn er eine richtige Entscheidung trifft, wird er doppelt belohnt. Demnach werden sowohl Ali als auch Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von Allah, dem Erhabenen, für ihre unterschiedlichen Meinungen belohnt.

Ali schickte einen Gesandten und einen Brief an Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und informierte ihn über die Kamelschlacht. Er erinnerte ihn daran, dass alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihn einstimmig zum Kalifen ernannt hatten und er deshalb Treue schwören und ihm erlauben sollte, mit den Mördern von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf seine Weise fertig zu werden. Doch nach

Rücksprache mit den hochrangigen Beamten Syriens bestand Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darauf, dass er erst Treue schwören würde, wenn die Mörder vor Gericht gestellt würden.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, marschierte dann in Richtung Syrien in der Hoffnung, die Lage wieder in Ordnung zu bringen, bevor sie außer Kontrolle geriet.

Als beide Seiten Siffeen erreichten, kam es zu einigen kleineren Scharmützeln zwischen den beiden Armeen, da keine der beiden Seiten an einem offenen Kampf teilnehmen wollte, da dies zu vielen muslimischen Todesopfern geführt hätte.

Viele Gefährten wie Abu Darda und Abu Umamah (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) versuchten, die beiden Seiten zu versöhnen. Doch ihre Versuche schlugen fehl und so zogen sie sich zurück und nahmen an keinen Kämpfen mehr teil.

Es gab von beiden Seiten Versuche einer Versöhnung, doch keine der beiden Seiten änderte ihre Haltung.

Während der Kämpfe bemerkte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass jeder muslimische Soldat, der im Glauben kämpfte, Allah, dem Erhabenen, aufrichtig zu gehorchen, und getötet würde, ins Paradies kommen würde, unabhängig davon, auf welcher Seite er stand.

Während der Kämpfe kritisierte Ammar Ibn Yasir, der auf der Seite Alis (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) kämpfte, einen Soldaten seiner Seite, weil dieser die syrische Armee als Ungläubige bezeichnet hatte. Er korrigierte ihn und sagte, die syrische Armee habe sich gegen sie vergangen und sie würden sie deshalb bekämpfen. Ihr Gott sei Einer, ihr Heiliger Prophet (Friede und Segen seien auf ihm) sei Einer und ihre Gebetsrichtung sei Eine. Ammar Ibn Yasir (möge Allah mit ihm zufrieden sein) starb schließlich in dieser Schlacht den Märtyrertod. In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 7322, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einmal, dass Ammar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) von einer Gruppe getötet werden würde, die im Unrecht sei. Sein Märtyrertod war einer der Hauptgründe, die die Seite Mu'awiyas dazu ermutigten, sich mit Ali (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu versöhnen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 2, Seiten 19-22, 36-37 und 142-159 besprochen.

Aufruf zu einem Waffenstillstand

Die Schlacht von Siffeen wütete noch einige Zeit und die Armeen waren erschöpft.

Als Ash'ath ibn Qays, einer der Generäle von Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) war, Zeuge des Todes vieler Muslime wurde, sagte er seinen Soldaten, wenn sie weiterkämpften, würden sie alle getötet werden und niemand würde übrig bleiben, um das islamische Reich zu beschützen, weder die Frauen noch die Kinder. Die Nachricht von seinen Worten erreichte Mu'awiyah ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihm zufrieden sein), und er stimmte ihm zu und fügte hinzu, dass die Römer und Perser diese Gelegenheit nutzen und Syrien und den Irak angreifen würden. Tatsächlich nutzte der römische König diese Gelegenheit und marschierte in Richtung islamischen Gebiets in der Hoffnung, es einzunehmen. Mu'awiyah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) schrieb ihm. Er drängte ihn, in sein Land zurückzukehren, andernfalls würde er sich mit Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) versöhnen und sie würden ihn gemeinsam angreifen. Nach Erhalt dieser Drohung zog sich der römische König zurück.

Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl seinen Soldaten, den Heiligen Koran an die Spitze ihrer Speere zu binden, um einen Waffenstillstand auszurufen und die Angelegenheit im Licht des Heiligen Koran friedlich zu besprechen, damit ein Urteil zwischen den beiden Armeen gefällt werden konnte. Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stimmte ihm zu und bemerkte, dass Ali, möge Allah mit ihm

zufrieden sein, sich nicht weigern würde, zum Buch Allahs, des Erhabenen, zu kommen, um zu richten. Als Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der Heilige Koran gebracht und ihm der folgende Vers vorgetragen wurde, antwortete er, dass er der Erste sein würde, der sich dem Heiligen Koran unterwirft. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 23:

„Siehst du nicht jene, denen ein Teil der Schrift gegeben wurde? Sie wurden zu Allahs Schrift gerufen, damit sie zwischen ihnen schlichte; dann aber wendet sich ein Teil von ihnen ab und sie lehnen ab.“

Die Annahme, dies sei ein Trick gegen Ali gewesen, damit Muawiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, einer Niederlage entgehen und sich zu einem späteren Zeitpunkt gegen ihn neu formieren könne, ist eine dreiste Verleumdung. Wie die Geschichte beweist, war Muawiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kein Feigling, und er war immer darauf aus, für das zu sterben, was er für den richtigen Weg hielt. Außerdem widerspricht die Verwendung des Heiligen Quran, um jemanden zu täuschen, seiner und der Einstellung und dem Charakter aller anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies war die Einstellung der Unruhestifter, nicht der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Muawiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fürchtete den Zusammenbruch der islamischen Nation, falls die Kämpfe weitergingen, und rief daher zu einem Waffenstillstand auf. Er schrieb sogar an Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass keiner von ihnen erwartet hätte, dass die Kämpfe ein so intensives Niveau erreichen würden, da sie sonst nie gekämpft hätten. Er drängte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Versöhnung, da es noch nicht zu spät sei, die zwischen ihnen bestehenden Konflikte zu bereinigen. Es waren die Unruhestifter, die zur Fortsetzung der Kämpfe aufriefen, da sie den Zusammenbruch der islamischen Nation

wünschten, aber ihre bösen Absichten wurden durch diese Versöhnung zunichte gemacht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 160-174 und 178-179, erörtert.

Edle Umgangsformen pflegen

Sogar während der Schlacht von Siffeen hielten sich beide Seiten an gute Manieren. Sie entzogen sich zum Beispiel nicht gegenseitig die Wasserquellen im Land. Sie unterbrachen den Kampf, um zu beten. Wenn der Kampf aufhörte, betraten die Soldaten beider Seiten das Lager der Gegenseite, um mit ihren Freunden und Verwandten zu sprechen. Sie respektierten die getöteten Muslime und arrangierten Totengebete für sie, selbst wenn es sich um Soldaten des anderen Lagers handelte. Die Gefangenen wurden freundlich behandelt. Wenn die Gefangenen schworen, den Kampf einzustellen, wurden sie mit ihrer gesamten Ausrüstung freigelassen. Wenn sie sich weigerten, den Kampf einzustellen, wurden sie eingesperrt, bis der Kampf vorbei war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 173-176, erörtert.

All diese Merkmale weisen darauf hin, dass sie nicht aus weltlichen Motiven kämpften. Vielmehr kämpften sie aus Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und glaubten, dass sie im Recht waren. Aus diesem Grund verletzten sie nicht die Rechte der Soldaten des gegnerischen Lagers. Hätten sie aus weltlichen Motiven gekämpft, hätten sie sich untereinander sicherlich nicht so gut verhalten.

Im Allgemeinen zeigt dies, wie wichtig es ist, einen edlen Charakter anzunehmen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass am Tag des Jüngsten Gerichts ein guter Charakter am schwersten zu wiegen sei. Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, gegenüber einen guten Charakter zu zeigen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, anderen Menschen gegenüber einen guten Charakter zu zeigen. Leider bemühen sich viele Muslime, ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, vernachlässigen jedoch den zweiten Aspekt, indem sie andere schlecht behandeln. Sie verstehen dessen Bedeutung nicht. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, weist eindeutig darauf hin, dass ein Mensch erst dann ein wahrer Gläubiger ist, wenn er für andere das liebt, was er für sich selbst liebt. Das bedeutet, dass ein Mensch, der freundlich behandelt werden möchte, auch andere mit einem guten Charakter behandeln muss, da er sonst keinen Erfolg haben wird, denn die einzigen wirklich erfolgreichen Menschen sind die Gläubigen.

Darüber hinaus kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, solange sie nicht verbale und körperliche Gewalt gegen andere und ihren Besitz fernhält, unabhängig von ihrem Glauben. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 3318, zu finden ist, dass eine Frau in die Hölle kommen wird, weil sie eine Katze misshandelt hat, was zu ihrem Tod geführt hat. Und ein anderer Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2550, zu finden ist, besagt, dass einem Mann vergeben wurde, weil er einen durstigen Hund gefüttert hat. Wenn dies das

Ergebnis davon ist, einen guten Charakter zu zeigen, und die Folgen davon, einen bösen Charakter gegenüber Tieren zu zeigen, kann man sich dann vorstellen, wie wichtig es ist, einen guten Charakter gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu zeigen? Tatsächlich endet der wichtigste Hadith, um den es hier geht, mit dem Hinweis, dass derjenige, der einen guten Charakter besitzt, belohnt wird, wie der Muslim, der Allah, den Erhabenen, beharrlich anbetet und regelmäßig fastet.

Zweifelhaft und rechtswidrig

Es ist wichtig festzustellen, dass alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Möglichstes versuchten, Einheit zwischen den Muslimen zu stiften und Kämpfe zu vermeiden. Diejenigen, die während der Kamelschlacht und der Siffeen-Schlacht es vermieden, Partei zu ergreifen, können nicht kritisiert werden und wurden von keinem der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die in dieser Angelegenheit Partei ergriffen, kritisiert. Diejenigen, die es vermieden, Partei zu ergreifen, gehorchten dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der klarstellte, dass es immer am besten ist, Dinge zu vermeiden, die Zweifel aufkommen lassen. Dies wird in einem Hadith erörtert, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, zu finden ist . Da diese Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sich nicht sicher waren, wen sie unterstützen sollten, nahmen sie die richtige Haltung ein und verzichteten darauf, Partei zu ergreifen. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die Partei ergriffen, taten dies, indem sie ihre Meinung über den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, äußerten, und so sind sie alle frei von Schuld. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4487, wird ein Gelehrter, wenn er eine falsche Entscheidung trifft, für seine Mühe nur einmal belohnt. Wenn er eine richtige Entscheidung trifft, wird er doppelt belohnt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam das Erlaubte und das Unerlaubte klargestellt habe. Dazwischen gebe es zweifelhafte Dinge, die man vermeiden sollte, um seinen Glauben und seine Ehre zu schützen.

Die überwiegende Mehrheit der Muslime ist sich der Pflichten und der meisten unerlaubten Dinge, wie etwa Alkoholkonsum, bewusst. Diese wecken bei Muslimen also keine Zweifel, und sie sollten dementsprechend handeln. Das bedeutet, dass man die Pflichten erfüllen und sich des Unerlaubten enthalten sollte, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Alle anderen Dinge, die nicht obligatorisch sind und Zweifel in der Gesellschaft wecken, sollten daher vermieden werden. Allah, der Erhabene, wird nicht fragen, warum jemand eine freiwillige Tat nicht vollbracht hat, sondern er wird fragen, warum er eine freiwillige Tat vollbracht hat. Daher wird das Unterlassen der freiwilligen Tat im Jenseits keine Konsequenzen haben, wohingegen das Vollbringen einer freiwilligen Tat, nämlich Bestrafung, Belohnung oder Vergebung, nach sich zieht. Es ist wichtig für Muslime, nach diesem kurzen, aber äußerst wichtigen Hadith zu handeln, da er viele Probleme und Debatten lösen und verhindern wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass man, wenn man sich zweifelhaften oder sogar eitlen Dingen hingibt, einen Schritt näher an das Unerlaubte heranführt. Beispielsweise geht sündiger Rede oft eitle und nutzlose Rede voraus. Deshalb ist es für den Glauben und die Ehre eines Muslims viel sicherer, zweifelhafte und eitle Dinge zu vermeiden.

Als Sa'd Ibn Abi Waqqas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gefragt wurde, warum er sich nicht einmischte, antwortete er, er habe den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagen hören, dass Allah, der Erhabene, den anonymen Diener liebt. Dieser Vorfall wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Muslim, Nummer 7432, zu finden ist.

Anonym zu sein bedeutet, dass ein Muslim nicht in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten nach Ruhm streben sollte. Dies kann nämlich zu vielen Sünden führen, wie beispielsweise Angeberei, und dies zerstört nur die eigene Belohnung. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass das Streben nach Ruhm für die eigene Religion zerstörerischer ist als zwei Wölfe, die auf eine Schafherde losgelassen werden . Stattdessen sollte ein Muslim danach streben, seine Pflichten zu erfüllen, und wenn er berühmt wird, muss er seine Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bewahren, ohne seine Gehorsamkeit ihm gegenüber zu ändern, um den Menschen zu gefallen, da dies in beiden Welten zur Zerstörung führt.

Vorbereitung auf den Tag des Jüngsten Gerichts

Als Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von der Schlacht bei Siffeen zurückkehrte, kam er an einem muslimischen Friedhof vorbei und betete für die Einwohner. Er sagte, dass frohe Botschaften für denjenigen bestimmt seien, der sich an die Auferstehung erinnert, sich auf die Abrechnung vorbereitet und mit dem Wenigen zufrieden ist, das ihm in dieser Welt gegeben wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 180-181, erörtert.

Der Posaunenstoß wird zum Tod der Schöpfung führen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 7381, zu finden ist. Wichtig zu lernen ist, dass dies ein Ruf ist, dessen Antwort niemand ablehnen kann oder wird. Er wird zur Auferstehung und zum Jüngsten Gericht führen. Daher sollten Muslime dem Ruf Allahs, des Erhabenen, durch den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durch aufrichtigen Gehorsam folgen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Kapitel 8 An Anfal, Vers 24:

„Ihr Gläubigen, antwortet Allah und dem Gesandten, wenn er euch zu dem aufruft, was euch Leben gibt …“

Wer in dieser Welt auf diesen Ruf antwortet, wird den letzten Ruf leicht ertragen und beantworten können. Wer dagegen in dieser Welt achtlos dem Ruf Allahs, des Erhabenen, gegenüber lebt, wird darin keinen Frieden finden und wird gezwungen sein, dem Ruf der Posaune zu folgen, was für ihn eine große Belastung sein wird, die er ertragen und beantworten muss. Ein Mensch kann den Ruf Allahs, des Erhabenen, nur so lange ignorieren, wie der letzte Ruf früher oder später erklingen wird, und niemand wird in der Lage sein, ihn zu vermeiden oder zu ignorieren. Wenn dies unvermeidlich ist, macht es Sinn, jetzt, heute, darauf zu reagieren, anstatt in Achtlosigkeit zu leben. Wenn man die Posaune hört, während man achtlos ist, wird ihm weder eine Tat noch ein Bedauern nützen, und was danach für diese Person kommt, wird noch schrecklicher sein.

Eine üble Eigenschaft

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kritisierte jeden, der Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und die Muslime, die auf seiner Seite kämpften, verfluchte, scharf. Er forderte sie auf, stattdessen zu Allah, dem Erhabenen, zu beten, damit er beiden Seiten gnädig sei und die Dinge zwischen ihnen versöhne. Auch erlaubte Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinem Volk nicht, Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und seine Anhänger zu verfluchen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 182, erörtert.

Fluchen ist, wenn man darum fleht, dass die Gnade Allahs des Erhabenen von etwas oder jemand anderem genommen wird. Nur Allah der Erhabene weiß, wer es verdient, verflucht und seiner Gnade beraubt zu werden. Deshalb sollte man diese dumme Angewohnheit vermeiden. Jemanden zu verfluchen, der es nicht verdient, ist eine abscheuliche Tat, und wer sich wünscht, dass die Gnade Allahs des Erhabenen von jemand anderem genommen wird, kann feststellen, dass sie stattdessen von ihm genommen wird. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2019, klargestellt, dass ein wahrer Gläubiger nicht flucht. Muslime, die die Angewohnheit haben zu fluchen, sind bei Allah dem Erhabenen so unbeliebt, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht als Zeugen und Fürsprecher auftreten können. Allah dem Erhabenen wird es nicht gefallen, sie am Tag des Jüngsten Gerichts vor dem Rest der Schöpfung zu zeigen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6610, bestätigt.

Und schließlich unterstreicht ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6652, wie schwerwiegend es ist, einen Gläubigen zu verfluchen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte, dass das Verfluchen eines Gläubigen so sei, als würde man ihn töten.

Selbst wenn man den Fluch verdient, ist es sicherer und klüger, sich zurückzuhalten und stattdessen Worte auszusprechen, die Allah, dem Erhabenen, gefallen, wie zum Beispiel seine Erinnerung.

Streben nach Frieden

Nach der Schlacht von Siffeen einigten sich beide Seiten auf ein Treffen, um eine Versöhnung zwischen den beiden Gruppen herbeizuführen. Ali ibn Abu Talib ernannte Abu Musa Al Ashari und Mu'awiyah ibn Abu Sufyan ernannte Amr ibn Al Aas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu ihren Vertretern und Schiedsrichtern. Sie alle gelobten, sich bei der Entscheidung über die Art der Versöhnung strikt an die Vorgaben des Heiligen Quran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu halten. Beide Anführer gelobten, das von ihren beiden Vertretern vereinbarte Urteil zu akzeptieren. Dieses Schiedsverfahren hatte nichts damit zu tun, wer Kalif werden sollte, da keine der beiden Seiten ein Problem damit hatte, dass Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Kalif war. Die Frage, die geklärt werden musste, war, wie und wann mit den Mördern von Uthman ibn Affan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) umgegangen werden sollte.

Obwohl beide Seiten Einigkeit wünschten, konnten sich die beiden Schiedsrichter nicht auf einen Plan einigen. Beide Seiten wollten mit den Mördern Uthmans, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf ihre eigene Weise fertig werden, und so kam es zu keiner Einigung. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 2, Seiten 207-209 und 273, erörtert.

Generell müssen Muslime danach streben, Eigenschaften anzunehmen, die die Einheit unter Muslimen fördern.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine

Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, einen guten Charakter und Freundlichkeit entgegenbringt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn man einen anderen nach

seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte man niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das bedeutet, dass sie die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern sollten. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Tatsächlich wird derjenige, der die Verbindung wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als ein Jahr

abbricht, als jemand angesehen, der einen anderen Muslim getötet hat. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig zu bereuen und seine Gesellschaft nur dann meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Er sollte ihn dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn er darum gebeten wird, da dieser Akt der Güte ihn dazu inspirieren kann, seine Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass den Muslimen befohlen wird, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der körperlichen Erscheinung liegt, wie etwa im Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das

spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen, wie etwa Reichtum, urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen beruht und nicht um Allahs, des Erhabenen willen. Die Hauptursache für die Verachtung anderer aus weltlichen Gründen ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith

in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Die Abtrünnigen (Charidschiten)

Die neuen Rebellen

Obwohl die aufrichtigen Muslime mit der Schlichtung zwischen Ali ibn Abu Talib und Mu'awiyah ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zufrieden waren, waren die Unruhestifter dies nicht, da sie erkannten, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis sie für die Ermordung von Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vor Gericht gestellt würden. Dann starteten sie ein weiteres Komplott, mit dem sie unwissende Muslime in die Irre führten, indem sie ihnen vorgaukelten, dass es dem Glauben widerspreche, die Entscheidung über die Nation den Menschen zu überlassen und deshalb abgelehnt und bekämpft werden müsse. Dies war eine äußerst törichte Sache, da der Heilige Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Bedeutung der gerechten Urteilsfindung durch die Menschen hervorheben. Es gab unzählige Richter, die vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und den Kalifen nach ihm, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ernannt wurden und die über die Angelegenheiten der Menschen richteten. So fordert der Heilige Koran beispielsweise ein Ehepaar, das Schwierigkeiten hatte, auf, weise Richter zu wählen, die zwischen ihnen schlichten sollten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 35:

„ Und wenn ihr Zwietracht zwischen den beiden befürchtet, dann schickt einen Schiedsrichter aus seinem Volk und einen Schiedsrichter aus ihrem Volk. Wenn beide eine Versöhnung wünschen, wird Allah sie zwischen ihnen herbeiführen …“

Der Richter, der nach dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, richtet, hat nach dem Urteil Allahs, des Erhabenen, geurteilt. Dies war die Haltung der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die an der Schlichtung zwischen Ali und Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, beteiligt waren. Dies ist die korrekte Interpretation der Verse, die die Rebellen falsch interpretierten. Zum Beispiel Kapitel 6 Al An'am, Vers 57:

„… Das Urteil obliegt allein Allāh…“

Diese Rebellen bezeichneten Muslime aufgrund ihrer extremen Ansichten sogar als Ungläubige. Sie glaubten beispielsweise, dass jemand, der eine schwere Sünde begangen hat, seinen Glauben verliert. Aus diesem Grund rebellierten sie gegen Ali, weil dieser sich mit Mu'awiyah (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) versöhnte. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) warnte vor dieser Gruppe von Rebellen.

So wurde beispielsweise im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif

zurück. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) führte dann eine Expedition nach Taif an. Nach dieser Expedition kehrte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Mekka zurück. Während der Verteilung der Kriegsbeute bemerkte ein Heuchler namens Dhu Al Khuwaysira, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nicht gerecht handle. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wurde wütend und erwiderte, wenn er nicht gerecht handle, wer würde es dann tun. Als Umar Ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, um Erlaubnis bat, diesen offensichtlichen Heuchler, den Heiligen Propheten Muhammad, zu töten, lehnte er ab und meinte, dieser Mann werde schließlich eine rebellische Fraktion anführen, die den Islam betreten und verlassen werde, so wie ein Pfeil sein Ziel erreicht und wieder verlässt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 492-493, erörtert.

In vielen Hadithen, wie zum Beispiel in Sahih Bukhari, Nummer 6934, geht es um diese Rebellen. Diese Rebellen forderten die Führung des vierten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Ali Ibn Abu Talib, heraus, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, dass die Rebellen in den meisten Fällen ergebene Anbeter Allahs, des Erhabenen, waren, aber ihre Unwissenheit brachte sie dazu, von den wahren Lehren des Islam abzuweichen. Sie maßen der Anbetung törichterweise mehr Bedeutung bei als dem Erwerb und der Ausübung islamischen Wissens. Ihre Unwissenheit brachte sie dazu, die Lehren des Islam falsch zu interpretieren, was zu ihren abscheulichen Sünden führte. Wenn sie wahres Wissen besessen hätten, wäre dies nicht geschehen.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, wie Wissen Sünden, insbesondere gegenüber anderen, wie z. B. häusliche Gewalt, verhindern kann. Man unterlässt es nur, anderen Unrecht zu tun, wenn

man die Konsequenzen seiner Taten fürchtet, d. h., in beiden Welten von Allah, dem Erhabenen, zur Rechenschaft gezogen und bestraft zu werden. Aber die Grundlage und Wurzel der Angst vor den Konsequenzen der eigenen Taten ist Wissen. Ohne Wissen wird man nie die Konsequenzen seiner Taten fürchten. Dadurch wird seine Unwissenheit ihn dazu ermutigen, Sünden zu begehen und anderen Unrecht zu tun.

Wenn die Gesellschaft die Fälle von häuslicher Gewalt und anderen Verbrechen gegen Menschen reduzieren möchte, muss sie dem Erwerb von Wissen und dem Handeln danach Priorität einräumen, denn allein durch die Anbetung wird dies nicht geschehen, ebenso wie es die Rebellen nicht davon abgehalten hat, vom Islam abzuweichen und unschuldigen Menschen großes Leid zuzufügen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Umgang mit den Rebellen

Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wollte die Rebellen unbedingt wieder zur Hauptmacht der Muslime zurückführen. Daher gab er Abdullah Ibn Abbas (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Erlaubnis, mit ihnen zu debattieren.

Die Rebellen behaupteten, drei Probleme mit Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu haben. Das erste war, dass sie glaubten, er habe die Entscheidung zwischen ihm und Mu'awiya (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) den Menschen überlassen, obwohl Allah, der Erhabene, erklärt, dass die Entscheidung nur Ihm obliegt. Das zweite war, dass er gegen die Muslime kämpfte, wie die Gruppe von Aisha, Talha und Az Zubair und die Armee unter der Führung von Mu'awiya (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), aber er nahm keine Kriegsbeute (abgesehen von ihren Waffen) oder Gefangene von ihnen. Wenn sie Ungläubige waren, dann hätte er Kriegsbeute und Gefangene nehmen sollen. Wenn sie Gläubige waren, hätte er sie erst gar nicht bekämpfen sollen. Das dritte Problem war, dass Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) seinen Titel als Kalif und Befehlshaber der Gläubigen aus dem Schiedsgerichtsdokument zwischen ihm und Mu'awiya (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) strich.

Abdullah Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beantwortete alle ihre dummen Fragen gemäß dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er erinnerte sie daran, dass das Urteil Allahs, des Erhabenen, von den Menschen durch die Lehren des Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede

und Segen seien auf ihm, angewendet werden muss. Als Beweis rezitierte er die folgenden Verse: Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 95:

„ Ihr Gläubigen, tötet kein Wild, während ihr euch im Zustand des Islam befindet. Und wer von euch es vorsätzlich tötet, dessen Strafe ist gleich der des Opfertiers und dem, was er getötet hat, nach dem Urteil zweier gerechter Männer unter euch …“

Und Kapitel 4 An Nisa, Vers 35:

„ Und wenn ihr Zwietracht zwischen den beiden befürchtet, dann schickt einen Schiedsrichter aus seinem Volk und einen Schiedsrichter aus ihrem Volk. Wenn beide eine Versöhnung wünschen, wird Allah sie zwischen ihnen herbeiführen …“

In Bezug auf ihren zweiten Punkt sagte er ihnen, dass Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, ihre Mutter sei, solange sie Muslime seien, und es nicht erlaubt sei, sie als gefangene Sklavin zu nehmen. Kein vernünftiger Mensch würde das akzeptieren. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 6:

„Der Prophet ist der Gläubigen würdiger als sie selbst, und seine Frauen sind ihre Mütter …“

Was ihren dritten Punkt betrifft, so löschte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seinen Titel des Gesandten Allahs, des Erhabenen, eigenhändig aus dem Pakt von Hudaibiya, als die Nichtmuslime Einwände dagegen erhoben und stattdessen von ihm verlangten, seinen Namen zu schreiben. Er tat dies, um den Pakt zu erfüllen, um des Friedens willen. Wenn er dies tat, dann folgte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinem Beispiel, als er seinen Titel aus dem Dokument des Schiedsgerichts zwischen ihm und Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, löschte.

Das Ergebnis war, dass fast zweitausend Rebellen ihre Rebellion bereuten, der Rest jedoch an seiner offensichtlichen Irreführung und Gier nach weltlichen Dingen wie Reichtum und Macht im Land festhielt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kämpfte nur aus Selbstverteidigung gegen sie, da er klarstellte, dass er ihnen die Rechte geben würde, die jedem Muslim zustehen, solange sie die Gesetze des Islam nicht brechen oder klare Zeichen des Unglaubens zeigen. Er warnte sie davor, Blut zu vergießen, Menschen zu terrorisieren oder auf den Straßen zu plündern. Andernfalls würde er ihnen den Krieg erklären. Da die Rebellen die Muslime, die anderer Meinung waren, als Ungläubige betrachteten, deren Blut und Reichtum ihnen ihrer Meinung nach erlaubt war, begannen sie, Muslime zu töten und ihren Reichtum zu plündern.

Sie drängten Ali, nicht mit Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu schlichten, obwohl sie alle dem im Vorfeld zugestimmt hatten. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lehnte ab, da er sein Wort nicht

brechen wollte und ein Schiedsverfahren das Richtige war. Diese Rebellen stimmten zu, die Städte, in denen sie lebten, zu verlassen und schlossen sich in Nahrawan im Irak zusammen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 260-264 und 268-273, erörtert.

Diese Rebellen waren ergebene Anbeter, aber extrem unwissend und besaßen nur wenig islamisches Wissen. Daher ließen sie sich leicht von ihren bösen Führern und ihren bösen Wünschen nach weltlichen Dingen wie Reichtum und Führung beeinflussen. Kapitel 18 Al Kahf, Verse 103-105:

„Sprich: „Sollen wir [die Gläubigen] dir von den größten Verlierern hinsichtlich ihrer Taten berichten? Das sind jene, deren Anstrengung im weltlichen Leben vergeblich ist, während sie meinen, bei ihrer Arbeit Gutes zu tun.“ Das sind jene, die nicht an die Zeichen ihres Herrn und an die Begegnung mit Ihm glauben, so dass ihre Taten wertlos geworden sind. Und Wir werden ihnen am Tag der Auferstehung keinerlei Gewicht beimessen.“

Eine große Ablenkung, die einen davon abhält, sich dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterwerfen, ist Unwissenheit. Man könnte argumentieren, dass sie der Ursprung jeder Sünde ist, da derjenige, der die Folgen der Sünden wirklich kennt, sie niemals begehen würde. Dies bezieht sich auf wahres nützliches Wissen, also Wissen, nach dem gehandelt wird. In Wirklichkeit ist alles Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, kein nützliches Wissen. Das Beispiel eines Menschen, der sich so verhält, wird im Heiligen Quran als Esel

beschrieben, der Bücher des Wissens trägt, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht übernommen (handelte nicht auf der Grundlage von Wissen) ist wie ein Esel, der Bände [an Büchern] trägt …“

Eine Person, die nach ihrem Wissen handelt, macht selten einen Ausrutscher und begeht absichtlich Sünden. Tatsächlich ist dies nur auf einen Moment der Unwissenheit zurückzuführen, in dem eine Person vergisst, nach ihrem Wissen zu handeln, was dazu führt, dass sie sündigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, die Schwere der Unwissenheit hervorgehoben. Er erklärte, dass alles in der materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, was auch immer mit dieser Erinnerung verbunden ist, der Gelehrte und der Schüler des Wissens. Das bedeutet, dass alle Segnungen der materiellen Welt für den Unwissenden zu einem Fluch werden, da er sie missbraucht und dadurch Sünden begeht.

Tatsächlich kann Unwissenheit als der schlimmste Feind eines Menschen angesehen werden, da sie ihn daran hindert, sich vor Schaden zu schützen und Vorteile zu erlangen, was alles nur durch Handeln auf der Grundlage von Wissen erreicht werden kann. Der Unwissende begeht Sünden, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wie kann man eine Sünde vermeiden, wenn man nicht weiß, was als Sünde

gilt? Unwissenheit führt dazu, dass man seine Pflichten vernachlässigt. Wie kann man seine Pflichten erfüllen, wenn man sich seiner Pflichten nicht bewusst ist?

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, genügend Wissen zu erwerben, um alle ihre Pflichten zu erfüllen und Sünden zu vermeiden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, zu finden ist.

Eine große Verleumdung

Nachdem der Schiedsspruch zwischen Ali ibn Abu Talib und Mu'awiyah ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) ohne Versöhnung endete, lud Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die in Nahrawan stationierten Rebellen ein, ihn auf seiner Expedition nach Syrien zu begleiten. Sie weigerten sich, ihn zu begleiten, bis er aussagte und seine Tat des Unglaubens bereute, indem er den Leuten erlaubte, die Angelegenheit zwischen ihm und Mu'awiyah (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu entscheiden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 273, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6593, erklärt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Bedeutung von übler Nachrede und Beleidigung.

Verleumdung ist, wenn jemand jemanden hinter seinem Rücken auf eine Weise kritisiert, die ihm missfällt, obwohl es die Wahrheit ist. Verleumdung hingegen ist ähnlich wie Verleumdung, nur dass die Aussage nicht wahr ist. Diese Sünden betreffen hauptsächlich die Sprache, können aber auch andere Dinge umfassen, wie z. B. die Verwendung von Handzeichen. Dies sind schwere Sünden und Verleumdung wird im Heiligen Koran mit dem Essen des Fleisches einer Leiche verglichen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„…Und spioniert nicht und verleumdet einander nicht. Würde einer von euch gern das Fleisch seines toten Bruders essen? Ihr würdet es verabscheuen…“

Es ist wichtig zu verstehen, dass diese Sünden schlimmer sind als die meisten Sünden zwischen einem Menschen und Allah, dem Erhabenen. Dies liegt daran, dass die Sünden zwischen einem Menschen und Allah, dem Erhabenen, von Ihm vergeben werden, wenn der Sünder aufrichtig bereut. Aber Allah, der Erhabene, wird einem Verleumder oder einem Verleumder nicht vergeben, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie dies nicht tun, werden am Tag des Jüngsten Gerichts die guten Taten des Verleumders/Verleumders ihrem Opfer als Entschädigung gegeben und wenn nötig werden die Sünden des Opfers ihrem Verleumder/Verleumder gegeben, bis Gerechtigkeit hergestellt ist. Dies kann durchaus dazu führen, dass der Verleumder/Verleumder in die Hölle geschleudert wird. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Verleumdung ist nur dann rechtmäßig, wenn jemand eine andere Person warnt und vor Schaden bewahrt oder wenn jemand eine Beschwerde gegen eine andere Person mit einer Drittpartei klärt, beispielsweise in einem Rechtsstreit.

Man sollte Verleumdung und üble Nachrede vermeiden, indem man sich zunächst über die schlimmen Folgen dieser schweren Sünden informiert. Zweitens sollte man nur Worte äußern, die man auch gerne vor der anderen Person sagen würde, wohl wissend, dass diese es nicht als Beleidigung auffassen würde. Drittens sollte ein Muslim nur dann Worte über andere äußern, wenn es ihm nichts ausmacht, wenn jemand

anderes diese oder ähnliche Worte über ihn sagt. Das heißt, er sollte über andere so sprechen, wie er möchte, dass die Leute über ihn sprechen. Schließlich sollte sich ein Muslim darauf konzentrieren, seine eigenen Fehler zu beheben. Wenn er dies aufrichtig tut, wird er davon absehen, über andere zu lästern und sie zu verleumden.

Respekt vor dem Leben

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Rebellen davor, Blut zu vergießen, Menschen zu terrorisieren oder auf den Straßen zu plündern, sonst würde er ihnen den Krieg erklären. Da die Rebellen Muslime, die anderer Meinung waren als sie, als Ungläubige betrachteten und deren Blut und Reichtum ihnen erlaubt war, begannen sie, Muslime zu töten und ihren Reichtum zu plündern. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 273, besprochen.

Dies hängt mit Kapitel 25 Al Furqan, Vers 68 zusammen:

„… oder die Seele zu töten, deren Tötung Allah verboten hat, außer auf rechtmäßige Weise…“

Die wahren Diener Allahs, des Erhabenen, respektieren alle Lebensformen. Sie befolgen die Lehren des Islam, die eindeutig vorschreiben, dass der gesamten Schöpfung Barmherzigkeit entgegengebracht werden soll. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6028, gewarnt, dass Allah, der Erhabene, auch keine Barmherzigkeit erfährt, wenn jemand anderen gegenüber keine Barmherzigkeit zeigt. Der Islam rät nicht nur dazu, Menschen freundlich zu behandeln, sondern schreibt dies auch für Tiere vor. Dies wird in einem

Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2550, bestätigt. Keine andere Religion legt so viel Wert auf das menschliche Leben. Der Heilige Koran vergleicht die Tötung eines unschuldigen Menschen mit der Tötung der gesamten Menschheit. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 32:

„ …tötet eine Seele, es sei denn für eine Seele oder für Verderben im Land - es ist, als hätte er die Menschheit vollständig getötet. Und wer auch immer einen rettet, - es ist, als hätte er die Menschheit vollständig gerettet …“

Allein dieser Vers reicht aus, um jene Menschen abzuschrecken, die behaupten, im Namen des Islam unschuldige Menschen zu töten. Dieser Vers beweist, dass ihre wahre böse Absicht darin besteht, Reichtum und Macht zu erlangen, was nichts mit dem Islam zu tun hat.

Anderen keinen Schaden zuzufügen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, warnte, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, solange andere Menschen ungeachtet ihres Glaubens nicht vor ihrer Sprache und ihren Taten sicher sind. Wenn dies nur für das Verletzen anderer gilt, wie kann der Islam dann das Töten unschuldiger Menschen zulassen? Tatsächlich wird diese Frage in demselben Hadith beantwortet. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange das Leben und der Besitz anderer nicht vor ihren Taten sicher ist.

Diejenigen, die behaupten, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu folgen, sollten wissen, dass er nie einer anderen Person Schaden zugefügt hat, es sei denn, es geschah zur Selbstverteidigung gegen einen männlichen Soldaten. Er hat nie einer Frau, einem älteren Menschen oder einem Kind Schaden zugefügt. Tatsächlich hat er sich nie selbst gerächt und nur die Strafe verhängt, die Allah, der Erhabene, als Staatsoberhaupt für diejenigen verhängt hat, die die Grenzen überschritten haben. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6050, zu finden ist. So müssen sich Muslime unter allen Umständen verhalten, wenn sie behaupten, Anhänger des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu sein.

Einem Muslim ist es erlaubt, sich selbst, seine Familie und sein Eigentum zu verteidigen. Aber all das hat Grenzen. In keiner Weise ist es einem Muslim erlaubt, als Erster zuzuschlagen und einem unschuldigen Menschen das Leben zu nehmen. Muslime sollten daher andere so behandeln, wie sie selbst behandelt werden möchten, das heißt mit Respekt und Barmherzigkeit.

Die Schlacht von Nahrawan

Kampf gegen die Rebellen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Rebellen davor, Blut zu vergießen, Menschen zu terrorisieren oder auf den Straßen zu plündern, sonst würde er ihnen den Krieg erklären. Da die Rebellen die Muslime, die anderer Meinung waren als sie, als Ungläubige betrachteten und deren Blut und Reichtum ihnen erlaubt war, begannen sie, Muslime zu töten und ihren Reichtum zu plündern. Einmal töteten sie Abdullah Ibn Khabbab, den Sohn eines großen Gefährten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weil er mit ihren Taten nicht einverstanden war. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl ihnen, ihm seine Mörder auszuliefern, damit er sich legal rächen konnte. Als sie arrogant antworteten, dass sie ihn alle getötet hätten, marschierte er auf sie zu. Nachdem sie ihren Standort in Nahrawan erreicht hatten, schickte er Boten zu ihnen, die sie aufforderten, aufrichtig zu bereuen, aber sie weigerten sich. Sie töteten sogar einige seiner Boten, was seit jeher von jeder Nation und Religion als verboten angesehen wird.

Schon bevor die Schlacht begann, ließ Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein Banner hissen und verkündete den Rebellen, dass jeder, der zum Banner käme, in Sicherheit sei und jeder, der vom Schlachtfeld flüchtete, in Sicherheit sei. Viele von ihnen flohen, aber rund 1000 Rebellen kämpften weiter.

Viele Jahre vor dieser Schlacht hatte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine detaillierte Beschreibung eines der Anführer dieser Rebellen gegeben. Nachdem die Kämpfe vorüber waren, befahl Ali, Allah sei mit ihm zufrieden, ihn zu finden und er wurde unter den Toten gefunden.

Sogar nach der Schlacht behandelte Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die verbleibenden Rebellen mit Respekt. Er befahl seiner Armee, niemanden zu verfolgen, der floh, und keinen der verwundeten Rebellen zu töten. Er nahm auch ihre Frauen nicht gefangen. Er brachte sogar ihren Besitz nach Kufa und sagte den Leuten, sie sollten nehmen, was ihnen zustand. Das heißt, er teilte die Kriegsbeute nicht unter seinen Soldaten auf. Er teilte nur ihre Waffen und Pferde auf, die Dinge, die sie beim Kämpfen benutzten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 273-280, erörtert.

Generell erinnert dieses Ereignis die Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals beinhaltet. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man sich islamisches Wissen aneignet und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, wenn man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise

könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Standhaft bleiben

Mu'awiyah Ibn Abu Sufyan, Allahs Wohlwollen, war der Ansicht, dass er gemäß den Lehren des Islam das Richtige tat, indem er darauf bestand, Gerechtigkeit gegen die Mörder von Uthman Ibn Affan, Allahs Wohlwollen, zu erlangen. Also marschierte er weiter gegen diese Mörder, wo auch immer sie sich versteckten. Er schickte eine Armee nach Ägypten, eine der wichtigsten Städte, die von den Mördern besetzt war, und nahm sie ein. Als Reaktion darauf bestand Ali Ibn Abu Talib darauf, dass seine Anhänger gegen Mu'awiyah, Allahs Wohlwollen, kämpfen sollten, da dieser dem ernannten Kalifen nicht gehorchte und stattdessen die Gerechtigkeit selbst in die Hand nahm. Die Unruhestifter säten weiterhin Zwietracht unter den Menschen. Der Krieg hatte die Menschen sehr ermüdet und sie waren nicht mehr bereit zu kämpfen. Aber Ali, Allahs Wohlwollen, bestand darauf, dass sie die islamische Nation vor Menschen verteidigen müssten, die sich außerhalb des Gesetzes bewegten und die Gerechtigkeit selbst in die Hand nahmen, wenn sie dem Kalifen gehorchen sollten. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt viele Predigten, in denen er die Menschen ermutigte, ihr Land zu verteidigen und für die Stabilisierung des islamischen Reiches zu kämpfen. Aufgrund der Uneinigkeit auf Alis Seite war er gezwungen, eine Vereinbarung mit Mu'awiyah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu treffen. Sie einigten sich darauf, dass Ali den Irak und Mu'awiyah Syrien, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, kontrollieren würde und keiner von beiden sich in die Angelegenheiten des anderen einmischen würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 605-610, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen

kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„…also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung…“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Die richtige Wahrnehmung

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde einmal erzählt, dass die Staatskasse mit Gold und Silber gefüllt sei. Nachdem er Allah, den Erhabenen, gepriesen und gelobt hatte, rief er die Menschen von Kufa zusammen und verteilte alles, bis die Kasse leer war. Oft fegte er sie sauber und betete darin, in der Hoffnung, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts zu seinen Gunsten aussagen würde.

Bei einer anderen Gelegenheit trug Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an einem kalten Tag einen einfachen Mantel. Als man ihn dazu aufforderte, einen Anteil aus der Staatskasse für sich und seine Familie zu nehmen, antwortete er, dass er nichts aus der Staatskasse genommen habe und mit dem Mantel, den er trug und den er aus Medina mitgebracht hatte, zufrieden sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 358-360, besprochen.

Dies zeigt nicht nur seine große Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen, sondern auch, dass er sich mehr auf die Vorbereitung auf das Jenseits als auf den Erwerb und Genuss der materiellen Welt konzentrierte. Man kann die richtige Einstellung annehmen, wenn man die richtige Wahrnehmung und das richtige Verständnis in Bezug auf diese materielle Welt und das Jenseits erlangt.

Für Muslime ist es wichtig, die richtige Wahrnehmung zu entwickeln, damit sie ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, steigern können. Dazu gehört, dass man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote nicht beachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies war es, was die rechtschaffenen Vorgänger besaßen, und es ermutigte sie, den übermäßigen Luxus der materiellen Welt zu meiden und sich stattdessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man besitzen sollte, und sie kann mit einem weltlichen Beispiel erklärt werden. Zwei Menschen sind extrem durstig und stoßen auf eine Tasse trübes Wasser. Sie wollen beide daraus trinken, obwohl es nicht rein ist und selbst wenn dies bedeutet, dass sie darüber streiten müssen. Je größer ihr Durst wird, desto mehr konzentrieren sie sich auf die Tasse trübes Wasser, bis zu dem Punkt, an dem sie den Fokus auf alles andere verlieren. Aber wenn einer von ihnen seinen Fokus änderte und einen Fluss mit reinem Wasser betrachtete, der nur eine kurze Strecke vor ihnen war, würden sie sofort den Fokus auf die Tasse Wasser verlieren, bis zu dem Punkt, an dem sie sich nicht mehr darum kümmern und nicht mehr darüber streiten würden. Und stattdessen ertragen sie ihren Durst geduldig, im Wissen, dass ein Fluss mit reinem Wasser in der Nähe ist. Die Person, die den Fluss nicht kennt, würde die andere Person wahrscheinlich für verrückt halten, nachdem sie die veränderte Einstellung der anderen Person bemerkt hat. Das ist bei den beiden Arten von Menschen auf dieser Welt der Fall. Die eine Gruppe konzentriert sich gierig auf die materielle Welt. Die andere Gruppe hat ihren Fokus auf das Jenseits und die reinen und ewigen Segnungen darin verlagert. Wenn man seinen Fokus auf die Glückseligkeit des Jenseits richtet, scheinen weltliche Probleme keine so große Sache zu sein. Daher fällt es leichter, Geduld zu entwickeln. Aber wenn man seinen Fokus auf diese Welt richtet, wird sie einem alles bedeuten. Man wird streiten, kämpfen, sie lieben und hassen. Genau wie die Person im zuvor erwähnten Beispiel, die sich nur auf den Becher mit trübem Wasser konzentriert.

Diese richtige Wahrnehmung kann nur durch den Erwerb und die Anwendung islamischen Wissens aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreicht werden. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Bindungen, die verbinden

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte die Menschen, ihre Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten. Er sagte einmal, die Menschen müssten ihre Verwandten ehren, denn sie seien ihre Flügel, mit denen sie fliegen. Mit der Unterstützung ihrer Verwandten kann man erreichen, was man will, und sie sind eine Hilfe in schwierigen Zeiten. Man sollte seine prominenten Verwandten ehren, ihre Kranken besuchen, ihren Rat einholen und denen helfen, die Not leiden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 373, erörtert.

Die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande ist ein wesentlicher Aspekt des Islam, der nicht aufgegeben werden kann, wenn man Erfolg haben möchte. in beiden Welten. Ein wahres Zeichen des eigenen Glaubens ist nicht, den ganzen Tag in einer Moschee damit zu verbringen, Allah, den Erhabenen, anzubeten, sondern es ist die Erfüllung der Rechte Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung der Rechte der Schöpfung. Eines der wichtigsten Rechte der Schöpfung ist die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande. Man kann Frömmigkeit vortäuschen, indem man sich islamisch kleidet, aber man kann Allah , den Erhabenen, nicht täuschen . Wenn man sich umdreht In den Seiten der Geschichte werden sie immer wieder feststellen, dass die frommen Diener Allahs, des Erhabenen, ihre Verwandtschaftsbande aufrechterhielten. Selbst wenn ihre Verwandten sie schlecht behandelten, reagierten sie immer noch freundlich. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6525, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, immer demjenigen helfen wird, der danach strebt, seine Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, selbst wenn seine Verwandten die Dinge erschweren. für sie.

Gutes mit Gutem zu vergelten ist nichts Besonderes, wohingegen Böses mit Gutem zu vergelten das Zeichen eines aufrichtigen Gläubigen ist. Das erstgenannte Verhalten kann man sogar bei Tieren beobachten. In den meisten Fällen wird ein Tier, das man freundlich behandelt, Zuneigung erwidern. In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5991, wird bestätigt, dass derjenige, der die Verwandtschaftsbande wirklich aufrechterhält , derjenige ist, der die Bindungen aufrechterhält, selbst wenn seine Verwandten sie trennen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde ständig terrorisiert von den meisten seiner Verwandten, aber er war ihnen gegenüber immer freundlich.

Es ist allgemein bekannt, dass man ohne die Nähe Allahs, des Erhabenen, keinen Erfolg haben kann. Aber in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5987, zu finden ist, hat Allah, der Erhabene, klar erklärt, dass Er die Bindungen zu demjenigen trennen wird, der aus weltlichen Gründen seine Verwandtschaftsbande durchtrennt . Bedenken Sie, dies gilt unabhängig davon wie sehr man sich bemüht, die Rechte Allahs, des

Erhabenen, in Form von Anbetung, wie zum Beispiel den obligatorischen Gebeten, zu erfüllen . Wenn Allah, der Erhabene, die Verbindung zu einem Muslim abbricht, wie können sie dann Seine Nähe und ewigen Erfolg erlangen?

Darüber hinaus verzögert Allah, der Erhabene, in den meisten Fällen die Bestrafung der Sünden, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, Buße zu tun. Aber das Brechen der Verwandtschaftsbande aus weltlichen Gründen wird schnell bestraft. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4212, zu finden ist.

Leider ist das Abbrechen von Bindungen in der heutigen Welt weit verbreitet. Menschen brechen leicht verwandtschaftliche Bindungen aus kleinlichen weltlichen Gründen ab. Sie erkennen nicht, dass jeder Verlust Das Leid, das in der materiellen Welt auftritt, ist vorübergehend, doch wenn sie von Allah, dem Erhabenen, getrennt werden, werden sie in beiden Welten anhaltendes Leid erleiden.

Ein Grund für das Auflösen der Verwandtschaftsbande, der in der islamischen Gemeinschaft häufig anzutreffen ist ist, wenn jemand durch seinen Beruf einen höheren sozialen Status erreicht. Dies inspiriert ihn dazu, seine Verwandten zu verwerfen weil sie glauben, dass sie es nicht mehr wert sind, mit ihnen zu interagieren. Ihre Liebe zu ihrem Reichtum und ihrem sozialen Status treibt sie an die Türen der Paranoia, die sie davon überzeugt, dass ihre Verwandten wollen ihnen lediglich ihren Reichtum wegnehmen.

Der Heilige Quran weist darauf hin, dass diese Bindungen am Tag des Jüngsten Gerichts in Frage gestellt werden. Kapitel 4 An Nisa, Vers 1:

„…Und fürchtet Allah, durch den ihr einander bittet, und die Gebärmütter. Wahrlich, Allah ist ein Beobachter über euch.“

Dieser Vers zeigt auch deutlich, dass man keine Frömmigkeit erlangen kann, ohne die Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten. Diejenigen, die glauben sie können es durch übermäßige Anbetung erreichen und Fasten nachweislich das Gegenteil bewiesen haben und deshalb ihr Verhalten ändern müssen.

Der Islam lehrt die Muslime, alle Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, indem sie ihren Verwandten in guten Angelegenheiten helfen, wann und wo immer dies möglich ist. Ihnen wurde befohlen, eine konstruktive Geisteshaltung anzunehmen, die Verwandte zum Wohle der Gesellschaft vereint, anstatt eine destruktive Mentalität, die nur zu Spaltungen innerhalb der Familie führt. Laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nr. 4919, führt das Schaffen von Spaltungen zwischen Menschen zur eigenen Zerstörung.

Diejenigen, die ihre Verwandtschaftsbande lösen, werden im Heiligen Quran verflucht. Kapitel 47 Muhammad, Verse 22-23:

„Würdest du etwa, wenn du dich abkehrst, Unheil auf der Erde stiften und deine Bindungen abbrechen? Jene, die das tun, sind diejenigen, die Allah verflucht hat …“

Wie kann man seine rechtmäßigen Wünsche in dieser oder der nächsten Welt erfüllen, wenn man vom Fluch Allahs, des Erhabenen, umgeben ist und seiner Gnade beraubt ist?

Der Islam verlangt nicht, dass man über seine Verhältnisse lebt, um seine Verwandten zu unterstützen, noch verlangt er von einem, die Grenzen Allahs, des Erhabenen, für seine Verwandten zu opfern, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn es bedeutet Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2625, zu finden ist. Daher sollte man sich niemals seinen Verwandten bei bösen Taten anschließen. In diesem Fall sollte ein Muslim befehle deinen Verwandten, Gutes zu tun und verbiete ihnen sanft das Böse, während du ihnen Respekt entgegenbringst . Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„ Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression …“

Unzählige Vorteile erhält derjenige , der die Verwandtschaftsbande aufrechterhält um Allahs willen, des Erhabenen. Zum Beispiel hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass derjenige, der seine Bindungen aufrechterhält, mit zusätzlicher Gnade in seiner Versorgung und in seinem Leben gesegnet wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 1693, zu finden ist. Dies bedeutet, dass ihre Versorgung, egal wie gering sie ist, für sie ausreichen wird und ihnen Seelenfrieden verschafft . und Körper. Gnade im Leben bedeutet, dass sie Zeit finden werden, alle ihre religiösen und weltlichen Pflichten zu erfüllen. Dies sind zwei Segnungen Muslime verbringen ihr ganzes Leben und ihren ganzen Reichtum damit, zu erlangen, aber viele erkennen nicht, dass Allah, der Erhabene, sie beide bei der Aufrechterhaltung verwandtschaftlicher Bindungen.

Die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen befahl diese lebenswichtige Pflicht auch gegenüber ihren nichtmuslimischen Verwandten zu erfüllen . Ein Hadith, der dazu rät, findet sich in Sahih Muslim, Nummer 2324.

Eine der Fallen des Teufels besteht darin, dass er darauf abzielt, Zwietracht zwischen Verwandten und innerhalb der Gesellschaft zu säen, was zu zerrütteten Familien führt. und soziale Spaltungen. Sein ultimatives Ziel ist es, den Islam als Nation zu schwächen. Leider sind einige dafür berüchtigt geworden, Groll zu hegen, der jahrzehntelang anhält und von

Generation zu Generation weitergegeben wird. Eine Person kann einen Verwandten jahrzehntelang gut behandeln, aber wegen eines Fehlers und Streits schwört dieser , nie wieder mit ihm zu sprechen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith gewarnt: In Sahih Muslim, Nummer 6526, steht, dass es für einen Muslim verboten ist, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Wenn dies das Gebot ist, die Verbindung zu einem Nichtverwandten abzubrechen, kann man sich dann vorstellen, wie schwerwiegend es ist, die Verbindung zu Verwandten abzubrechen? Diese Frage wurde in Sahih Bukhari, Nummer 5984, beantwortet. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat erklärt, dass derjenige, der die Verbindung zu einem Verwandten aus weltlichen Gründen abbricht, nicht ins Paradies kommt.

Man muss über die Verse und Hadithe nachdenken, die dieses wichtige Thema behandeln, und sich darüber im Klaren sein, dass Allah, der Erhabene, nach Jahrzehnten der Sünden weder seine Türen schließt noch die Verbindung zu den Menschen unterbricht. Warum wenden sich die Menschen dann so leicht wegen kleiner weltlicher Angelegenheiten von ihren Verwandten ab? Dies muss sich ändern, wenn man möchte, dass die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, intakt bleibt.

Bescheidenheit

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war vollkommen bescheiden, was ihm ermöglichte, andere edle Eigenschaften anzunehmen. So sagte er beispielsweise einmal, dass er sich vor Allah, dem Erhabenen, schäme, wenn ihm Unrecht angetan werde, das seine Fähigkeit zu vergeben übersteige, wenn ihn jemand unwissend behandle, was seine Geduld übersteige, wenn es einen Fehler in einer Person gebe, den sie nicht verbergen könne, oder wenn es ein Bedürfnis gebe, das sie nicht durch ihre Großzügigkeit erfüllen könne. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 375, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2458, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass wahre Bescheidenheit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet, den Kopf und seinen Inhalt zu schützen, den Magen und seinen Inhalt zu schützen und sich oft an den Tod zu erinnern. Er schloss mit der Erklärung, dass jeder, der das Jenseits anstrebt, den Schmuck der materiellen Welt hinter sich lassen sollte.

Dieser Hadith beweist, dass Sittsamkeit mehr ist als nur die Kleidung. Sie umfasst jeden Aspekt des Lebens. Zum Schutz des Kopfes gehört auch, die Zunge, Augen, Ohren und sogar die Gedanken vor Sünden und eitlen Dingen zu schützen. Man kann zwar vor anderen verbergen, was man sagt und sieht, aber vor Allah, dem Erhabenen, kann man diese Dinge nicht

verbergen. Der Schutz dieser Körperteile ist also ein Zeichen wahrer Sittsamkeit.

Den Magen zu schützen bedeutet, dass man unerlaubten Besitz und unerlaubte Nahrung meiden sollte. Dies führt zur Ablehnung der eigenen guten Taten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2342, angedeutet.

Schließlich beinhaltet Bescheidenheit, dem Jenseits den Vorzug vor den Exzessen dieser materiellen Welt zu geben. Es ist wichtig zu beachten, dass dies beinhaltet, von der materiellen Welt zu nehmen, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, zu erfüllen, ohne Verschwendung, Exzesse oder Extravaganz, da dies von Allah, dem Erhabenen, verabscheut wird. Kapitel 7 Al Araf, Vers 31:

„… und esst und trinkt, doch übertreibt es nicht. Wahrlich, Er liebt die Übermaßenden nicht.“

Wer sich auf diese Weise und gemäß den Lehren des Islam verhält, wird feststellen, dass er sich angemessen auf das Jenseits vorbereitet und genügend Zeit hat, die erlaubten Freuden der Welt in Maßen zu genießen.

Das Nachtgebet

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde einmal zu seinem strengen Regime des Fastens am Tag und der Anbetung in der Nacht befragt. Er antwortete, dass die Reise ins Jenseits lang sei und man sie nachts zurücklegen müsse. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 377, erörtert.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 1145, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, gemäß seiner unendlichen Majestät jede Nacht in den nächstgelegenen Himmel herabsteigt und die Menschen auffordert, ihn zu bitten, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, damit er sie erfüllen kann.

Freiwilliges nächtliches Gebet beweist die Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, da niemand zusieht. Es zu verrichten ist ein Mittel, um ein vertrauliches Gespräch mit Allah, dem Erhabenen, zu führen. Und es ist ein Zeichen der Dienerschaft gegenüber Ihm. Es hat unzählige Vorteile, zum Beispiel erklärt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 1614, dass es das beste freiwillige Gebet ist.

Niemand wird am Tag des Jüngsten Gerichts oder im Paradies einen höheren Rang haben als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, und dieser Rang ist direkt mit dem freiwilligen Nachtgebet verbunden. Dies zeigt, dass diejenigen, die das freiwillige Nachtgebet verrichten, in beiden Welten mit den höchsten Rängen gesegnet werden. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„Und verrichte während der Nacht das Gebet damit [d. h. die Rezitation des Korans] als zusätzliche [Gottesdienstleistung] für dich. Es wird erwartet, dass dein Herr dich zu einer gelobten Stellung wiedererweckt. "

Ein Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 3579, besagt, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, in der letzten Nachthälfte am nächsten ist. Daher kann man unzählige Segnungen erlangen, wenn man sich zu dieser Zeit an Allah, den Erhabenen, erinnert.

Alle Muslime wünschen sich, dass ihre Bittgebete erhört und ihre Bedürfnisse erfüllt werden. Daher sollten sie sich bemühen, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten, wie es ein Hadith in Sahih Muslim, Nr. 1770, besagt, dass es in jeder Nacht eine besondere Stunde gibt, in der gute Bittgebete immer erhört werden.

Das freiwillige Verrichten des Nachtgebets ist eine hervorragende Methode, um Sünden zu vermeiden. Es hilft einer Person, sinnlose gesellschaftliche Zusammenkünfte zu meiden und schützt sie vor vielen

körperlichen Erkrankungen. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3549, zu finden ist.

Man sollte sich auf das freiwillige Nachtgebet vorbereiten, indem man nicht zu viel isst oder trinkt, insbesondere vor dem Schlafengehen, da dies zu Faulheit führt. Man sollte sich tagsüber nicht unnötig anstrengen. Ein kurzes Nickerchen während des Tages kann dabei helfen. Schließlich sollte man Sünden vermeiden und danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, da es den Gehorsamen leichter fällt, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten.

Worte der Weisheit – 1

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies Kameel Ibn Ziyad, möge Allah ihm gnädig sein, einmal darauf hin, dass es drei Arten von Menschen gebe: den ergebenen Gelehrten, den, der nach Wissen strebt, um sich selbst zu retten, und den wertlosen Pöbel, der jedem Ruf folgt und sich jedem Wind beugt. Sie suchen keine Führung durch Wissen und halten sich nicht an starken Säulen und Stützen fest. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 348, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass alles in dieser materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, und allem, was damit verbunden ist, dem Wissenden und dem Schüler des Wissens.

Das Gedenken an Allah, den Erhabenen, umfasst alle Ebenen des Gedenkens. Nämlich das innere stille Gedenken, das die Korrektur der eigenen Absichten einschließt, sodass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt. Das Gedenken an Allah, den Erhabenen, erfolgt mit der Zunge und das Wichtigste ist das praktische Gedenken an Allah, den Erhabenen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote meidet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Alles, was zur Erinnerung an Allah, den Erhabenen, führt, beinhaltet den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie etwa das Streben in der materiellen Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, gemäß den Lehren des Islam ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz zu erfüllen. In Wirklichkeit beinhaltet dies jede Handlung, die weltlich oder religiös erscheint, solange sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet.

Sowohl der wissende Mensch als auch der Schüler des Wissens sind in Wirklichkeit die einzigen Menschen, die Allah, dem Erhabenen, richtig gehorchen, da dies ohne Wissen nicht möglich ist. Ein unwissender Mensch ist Allah, dem Erhabenen, ungehorsam, ohne es überhaupt zu merken, da er nicht weiß, was als Sünde oder rechtschaffene Tat gilt. In manchen Fällen glaubt man sogar, ihm strikt zu gehorchen, obwohl man weit davon entfernt ist.

Abschließend lässt sich sagen, dass in der materiellen Welt an sich nichts verflucht ist. Es hängt davon ab, wie eine Sache verwendet wird, ob sie verflucht ist oder nicht. Wenn Reichtum beispielsweise gemäß den Lehren des Islam richtig verwendet wird, ist er in beiden Welten ein großer Segen. Wenn er jedoch missbraucht oder gehortet wird, wird er für seinen Besitzer in beiden Welten zu einem Fluch. Dies kann auf alle Dinge in dieser Welt angewendet werden.

Worte der Weisheit – 2

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass Wissen besser ist als Reichtum: Wissen schützt eine Person, wohingegen Reichtum geschützt werden muss. Reichtum nimmt mit dem Ausgeben ab, während Wissen damit zunimmt. Wissen ist ein Glaube, dem man folgen muss. Es hilft einem, aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu üben und hinterlässt nach dem Tod ein schönes Erbe, wohingegen die Vorteile des Reichtums mit dessen Vergehen aufhören. Und Wissen herrscht, während über Reichtum herrscht. Die Gebildeten bleiben, solange die Welt besteht. Ihre Personen mögen verloren gehen, aber ihre Lehren leben in den Herzen der Menschen weiter. Dies wurde in Imam Abu Na'im Al Asfahanis Hilyat Ul Awliya Wa Tabaqat Al Asfiya, Erzählung 164, erörtert.

Wissen lehrt einen, wie man seine Segnungen richtig einsetzt und stellt so sicher, dass man in beiden Welten davon profitiert. Reichtum hingegen bleibt zurück und hilft einem zum Zeitpunkt des Todes, im Grab und am Tag des Jüngsten Gerichts nicht.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6442, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der wahre Reichtum eines Menschen das sei, was er ins Jenseits schicke, wohingegen das, was er hinterlasse, in Wirklichkeit der Reichtum seiner Erben sei.

Für Muslime ist es wichtig, so viele Segnungen wie möglich, wie beispielsweise ihren Reichtum, ins Jenseits zu senden, indem sie ihn auf eine Weise verwenden, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dazu gehört, für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer auszugeben, die ihnen zu Diensten sind, ohne verschwenderisch, übertrieben oder extravagant zu sein. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4006, zu finden ist.

Wenn ein Muslim seine Segnungen jedoch nicht richtig nutzt, werden sie ihm in beiden Welten zur Last. Und wenn er sie hortet und sie seinen Erben hinterlässt, wird er dafür zur Rechenschaft gezogen, dass er sie erhalten hat, auch wenn andere sie nach seinem Tod genießen werden. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, angedeutet.

Wenn ihre Erben die Segnungen richtig verwenden, werden sie zudem von Allah, dem Erhabenen, belohnt, während derjenige, der sie erhalten hat, am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dasteht. Oder ihre Erben werden die Segnungen missbrauchen, was sowohl für den, der die Segnungen erhalten hat, als auch für ihre Erben ein großes Bedauern sein wird, insbesondere, wenn sie ihren Erben, beispielsweise ihren Kindern, nicht beigebracht haben, wie man die Segnungen richtig verwendet, da dies ihre Pflicht ist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist.

Muslime sollten daher ihre Verantwortung gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen erfüllen und sicherstellen, dass sie den Rest ihres Segens mit ins Jenseits nehmen, indem sie ihn richtig verwenden, wie es der Islam vorschreibt. Andernfalls werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen und voller Reue zurückbleiben.

Worte der Weisheit – 3

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, dass ein wahrer Gelehrter derjenige ist, der andere nicht an der Gnade Allahs, des Erhabenen, verzweifeln lässt und ihnen auch nicht das Gefühl gibt, vor Seiner Strafe sicher zu sein.“ Dies wurde in Ibn Al Jawzis, Sifatul Safwah , 1/170, erörtert.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, ein Gleichgewicht zwischen Furcht und Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, zu finden.

In einem langen göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 7405, zu finden ist, rät Allah, der Erhabene, dass Er Seine Diener entsprechend ihrer Wahrnehmung von Ihm handeln und behandeln soll. Das heißt, wenn ein Muslim gute Gedanken hat und Gutes von Allah, dem Erhabenen, erwartet, wird Er ihn im Gegenzug nicht enttäuschen. Ähnlich verhält es sich, wenn eine Person negative Gedanken über Allah, den Erhabenen, hegt, beispielsweise glaubt, dass ihr nicht vergeben wird, dann kann Allah, der Erhabene, entsprechend ihrer Überzeugung handeln.

Es ist wichtig zu beachten, dass es einen großen Unterschied zwischen der wahren Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, auf die sich dieser Hadith bezieht, und Wunschdenken gibt. Wunschdenken liegt vor, wenn man sich nicht darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man

Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt und dann erwartet, dass Allah, der Erhabene, einem vergibt. Das ist keine wahre Hoffnung, sondern bloßes Wunschdenken. Das ist wie bei einem Bauern, der es versäumt, Samen zu säen, seine Felder nicht bewässert und trotzdem hofft, eine große Ernte einzufahren. Wahre Hoffnung liegt vor, wenn man sich bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und wenn man einen Ausrutscher begeht, aufrichtig bereut und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, hofft. Das ist wie bei einem Bauern, der Samen sät, seine Felder bewässert, sich Mühe gibt, die Felder gesund zu halten und dann auf eine große Ernte hofft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat diese Erklärung in einem Hadith zusammengefasst, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist.

Generell sollte ein Muslim während seines Lebens mehr Furcht vor Allah, dem Erhabenen, hegen, da diese vor Sünden schützt, was besser ist als Hoffnung, die einen dazu inspiriert, vor allem rechtschaffene Taten zu vollbringen, die freiwilliger Natur sind. Doch in Zeiten der Krankheit und Schwierigkeiten und insbesondere in der Stunde des Todes sollte ein Muslim nichts anderes als Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, haben, selbst wenn er sein Leben damit verbracht hat, Ihm ungehorsam zu sein, da dies vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2877, ausdrücklich befohlen wurde.

Richtig befehligen

Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlwollen, warnte einst, dass einer der Gründe, warum Menschen wenig Interesse an der Suche nach Wissen haben, darin liegt, dass sie beobachten, wie wenig wissende Menschen von ihrem Wissen profitieren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 356, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige, der seinem eigenen Rat widerspricht, wenn er Gutes gebietet und Böses verbietet, in der Hölle bestraft wird.

Anstatt in die Fußstapfen der rechtschaffenen Vorgänger zu treten und nur im Namen Allahs, des Erhabenen, Ratschläge zu erteilen, erteilen viele Menschen aus anderen Gründen Ratschläge, etwa um Popularität zu erlangen oder um weltliche Dinge zu erreichen. Beispielsweise streben manche Gelehrte oft danach, bei Versammlungen und Veranstaltungen im Rampenlicht zu stehen, und sind mit einem Platz an der Seite nicht zufrieden, da sie einen zentralen Platz bevorzugen. Als ihre Absichten so wurden, beseitigte Allah, der Erhabene, die positive Wirkung ihrer Ratschläge, und so haben sie nun wenig positiven Einfluss auf ihre Zuhörer. Sie hätten ein praktisches Beispiel geben sollen, anstatt das eine zu sagen und das andere zu tun. Dies führte dazu, dass ihre Ratschläge wirkungslos wurden.

Muslime sollten sich bemühen, immer nach ihrem eigenen Rat zu handeln, bevor sie anderen befehlen, dies zu tun, da ein solches Verhalten von Allah, dem Erhabenen, gehasst wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Das bedeutet nicht, dass man perfekt werden muss, bevor man anderen Ratschläge gibt, denn das ist nicht möglich. Stattdessen sollten sie ihre Absicht korrigieren und dies durch ihre Taten beweisen, indem sie danach streben, ihren eigenen Rat zu befolgen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen. Nur mit dieser Einstellung werden sie der in diesem Hadith erwähnten Strafe entgehen. Das Versäumnis, nach diesem Prinzip zu handeln, hat dazu geführt, dass die Ratschläge der Muslime wirkungslos geworden sind, obwohl die Zahl der Ratgeber im Laufe der Jahre dramatisch zugenommen hat.

Ein einfaches Leben

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, trug einfache Kleidung, wie seine Vorgänger. Einmal wurde er auf dem Marktplatz von einigen Händlern als Kalif erkannt. Er weigerte sich, etwas von ihnen zu kaufen und kaufte stattdessen einem Jungen, der ihn nicht erkannte, ein Hemd für drei Silbermünzen ab. Der Vater des Jungen kam später zu Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und bot ihm eine Silbermünze als Teilrückerstattung an, da das Hemd nur zwei Silbermünzen wert sei. Aber Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er mit dem, was er bezahlt hatte, zufrieden sei und der Junge mit dem, was er verlangt hatte.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ließ es nicht zu, dass die Leute ihn bevorzugten, als er Kalif war. Darüber hinaus zeigt seine Haltung, dass er ein einfaches Leben führte. Er führte auch ein einfaches Leben, um andere zu ermutigen, dasselbe zu tun. Ein einfaches Leben ermutigt einen, der Vorbereitung auf das Jenseits den Vorrang vor dem Genuss dieser materiellen Welt einzuräumen. Als er beispielsweise gefragt wurde, warum er geflickte Hemden trage, antwortete er, dass dies das spirituelle Herz demütiger mache und ein Beispiel für den Gläubigen sei, dem man folgen könne. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 361-362, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann und dadurch inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, desto mehr Schwierigkeiten begegnet er und desto weniger strebt er nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Gute Ausgaben

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, legte keinen Ziegel auf einen anderen Ziegel und keinen Stein auf einen anderen Stein, das heißt, er baute sich keine Häuser. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 363, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2482, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass alle rechtmäßigen Ausgaben eine Belohnung von Allah, dem Erhabenen, einbringen, mit Ausnahme des Vermögens, das für Gebäude ausgegeben wird.

Dazu gehören alle Ausgaben für rechtmäßige Dinge, die frei von Übertreibung, Verschwendung oder Extravaganz sind. Ausgaben für Bauvorhaben, die notwendig sind, sind in diesem Hadith nicht enthalten, Bauvorhaben, die über die eigenen Bedürfnisse hinausgehen, jedoch schon. Dies ist unerwünscht, da Ausgaben für Bauvorhaben leicht zu Verschwendung und Extravaganz führen. Darüber hinaus spendet jemand, der Vermögen für Bauvorhaben ausgibt, weniger wohltätige Zwecke und gibt weniger auf eine Weise aus, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Außerdem führt dieses Verhalten oft dazu, dass ein Muslim auf ein langes Leben hofft, denn jemand, der glaubt, dass sein Aufenthalt in dieser Welt extrem kurz ist, wird weder Energie noch Vermögen für den Bau eines schönen Hauses verschwenden. Je größer die Hoffnung auf ein langes Leben ist, desto weniger rechtschaffene Taten wird man vollbringen, weil

man glaubt, in Zukunft immer gute Taten vollbringen zu können. Es führt auch dazu, dass man aufrichtige Reue hinauszögert, weil man glaubt, sich in Zukunft immer zum Besseren ändern zu können. Schließlich führt es dazu, dass man mehr Anstrengungen in die Welt steckt, um sich für den vermeintlich langen Aufenthalt in dieser Welt ein angenehmeres Leben zu schaffen.

Die aktive Teilnahme an unnötigen Bauarbeiten nimmt die eigene Zeit in Anspruch und hindert einen daran, freiwillige rechtschaffene Taten zu verrichten, wie etwa das Fasten und das freiwillige Nachtgebet aufgrund extremer Erschöpfung. Es hindert einen auch daran, sich islamisches Wissen anzueignen und danach zu handeln.

Und schließlich hört die Teilnahme an unnötigen Bauarbeiten in Wirklichkeit nie auf. Das heißt, sobald jemand einen Teil seines Hauses fertiggestellt hat, geht er zum nächsten über, bis sich der Zyklus wiederholt.

Daher sollten sich Muslime in allen Dingen, nicht nur im Bauwesen, auf das beschränken, was für sie notwendig ist, damit sie diese negativen Folgen vermeiden können.

Aspekte der Askese

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass Askese aus drei Teilen besteht. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 365, erörtert.

Der erste Aspekt der Askese besteht darin, keine Hoffnung auf ein langes Leben zu hegen.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lektion gelernt und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Der zweite Aspekt der Askese ist die Dankbarkeit für die Segnungen, die einem zuteil werden.

Ein Muslim muss sicherstellen, dass er alle drei Aspekte der Dankbarkeit erfüllt, damit er nicht zu einem Leugner Allahs, des Erhabenen, wird, denn derjenige, der undankbar ist, verachtet in Wirklichkeit denjenigen, der ihm den Segen gewährt hat. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„…Und sei mir dankbar und verleugne mich nicht.“

Die drei Aspekte der Dankbarkeit bestehen darin, Allah, den Erhabenen, innerlich als den alleinigen Schöpfer und Geber aller Segnungen anzuerkennen. Ein Aspekt davon besteht darin, seine Absichten zu korrigieren, sodass man nur Handlungen ausführt, die Allah, dem Erhabenen, gefallen. Der nächste Aspekt besteht darin, Allah, den Erhabenen, mit der Zunge zu loben. Und der letzte und höchste Aspekt besteht darin, seine Dankbarkeit praktisch durch seine Handlungen zu zeigen, indem man jede Segnung gemäß den Vorschriften des Islam nutzt, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: „Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss mehren; wenn ihr aber leugnet, dann ist meine Strafe wahrlich streng.““

Da wahre Dankbarkeit zu mehr Segen führt, sollten Muslime befürchten, dass Undankbarkeit dazu führen kann, dass ihnen der Segen, den sie besitzen, entweder genommen wird oder dass dieser Segen gegen sie verwendet wird, indem er in beiden Welten zu einer Last und einem Fluch für sie wird. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim, selbst wenn er wahrhaft dankbar ist, trotzdem Prüfungen und Schwierigkeiten gegenüberstehen wird, wie es garantiert ist. Aber wenn er sich richtig verhält, wird er durch jede Situation geführt, sodass er in dieser Welt Seelenfrieden und körperlichen Frieden und im Jenseits große Belohnung erhält.

Der letzte Aspekt der Askese ist der Verzicht auf unerlaubte Dinge.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam das Erlaubte und das Unerlaubte klargestellt habe. Dazwischen gebe es zweifelhafte Dinge, die man vermeiden sollte, um seinen Glauben und seine Ehre zu schützen.

Die überwiegende Mehrheit der Muslime ist sich der Pflichten und der meisten unerlaubten Dinge, wie etwa Alkoholkonsum, bewusst. Diese wecken bei Muslimen also keine Zweifel, und sie sollten dementsprechend handeln. Das bedeutet, dass man die Pflichten erfüllen und sich des Unerlaubten enthalten sollte, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Alle anderen

Dinge, die nicht obligatorisch sind und Zweifel in der Gesellschaft wecken, sollten daher vermieden werden. Allah, der Erhabene, wird nicht fragen, warum jemand eine freiwillige Tat nicht vollbracht hat, sondern er wird fragen, warum er eine freiwillige Tat vollbracht hat. Daher wird das Unterlassen der freiwilligen Tat im Jenseits keine Konsequenzen haben, wohingegen das Vollbringen einer freiwilligen Tat, nämlich Bestrafung, Belohnung oder Vergebung, nach sich zieht. Es ist wichtig für Muslime, nach diesem kurzen, aber äußerst wichtigen Hadith zu handeln, da er viele Probleme und Debatten lösen und verhindern wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass man, wenn man sich zweifelhaften oder sogar eitlen Dingen hingibt, einen Schritt näher an das Unerlaubte heranführt. Beispielsweise geht sündiger Rede oft eitle und nutzlose Rede voraus. Deshalb ist es für den Glauben und die Ehre eines Muslims viel sicherer, zweifelhafte und eitle Dinge zu vermeiden.

Worte der Weisheit – 4

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab einst die folgenden Ratschläge, die in Imam Al Asfahanis „Hilyat Al Awliya“, Nummer 157, aufgezeichnet wurden.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet, dass ein Mensch nur auf Allah, den Erhabenen, hoffen sollte.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es versäumt, das Land für die Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht

zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, ignorieren und am Tag des Jüngsten Gerichts werde sich irgendwie jemand für sie einsetzen und sie vor der Hölle retten. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache

einige Muslime, deren Strafe dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man sich praktisch um den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemüht.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht, von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Der nächste Ratschlag von Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ist, dass ein Mensch nichts außer seinen Sünden fürchten sollte.

Sünden wurden klassifiziert als Moll und Dur. Im Laufe der Zeit viele Definitionen gegeben wurden, was genau eine schwere Sünde ist. Eine einfache Klassifizierung ist, dass jede Sünde die der Islam der islamischen Regierung zur Bestrafung befohlen hat, wird als schwere Sünde eingestuft. Eine weitere Klassifizierung ist, dass jede Sünde, die im Zusammenhang mit Höllenfeuer, dem Zorn Allahs, des Erhabenen, oder dem Fluch Allahs, des Erhabenen, erwähnt wird, eine schwere Sünde ist. Zum Beispiel ist Verleumdung eine schwere Sünde, da sie im Heiligen Quran verflucht wird. Kapitel 104 Al Humazah, Vers 1:

„Wehe jedem Verleumder und Lästerer.“

Einige Muslime glauben, dass es nur sieben große Sünden gibt, die erwähnt wurden in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2766, zu finden ist. Aber sie erkennen nicht, dass, obwohl es sich bei diesen sieben um schwere Sünden handelt, es nicht bedeutet, dass es nur sieben sind. Tatsächlich gibt es noch andere Hadithe, die andere schwere Sünden erwähnen, wie beispielsweise Ungehorsam gegenüber den Eltern. Dieser Hadith findet sich in Sahih Bukhari, Nummer 6273. Die sieben schweren Sünden , die in dem oben zitierten Hadith genannt werden, sind: Polytheismus, Magie, das Töten eines Unschuldigen, Geschäfte mit finanziellen Interessen, die Aneignung des Vermögens von Waisen, die Flucht vom Schlachtfeld und die Beschuldigung einer unschuldigen Frau der Unzucht.

Es ist wichtig zu beachten , dass kleinere Sünden, die jemand begeht, aus Sicht des Islam zu großen Sünden werden.

Schwere Sünden werden nur durch aufrichtige Reue vergeben, während kleinere Sünden durch das Vermeiden schwerer Sünden und rechtschaffene Taten getilgt werden können. Kapitel 4 An Nisa, Vers 31:

„Wenn ihr die großen Sünden vermeidet, die euch verboten sind, werden Wir euch eure kleineren Sünden erlassen …“

Aufrichtige Reue beinhaltet Bedauern, die Bitte um Vergebung bei Allah dem Erhabenen und bei jedem, dem Unrecht geschehen ist, das feste Versprechen, dieselbe oder eine ähnliche Sünde nie wieder zu begehen, sowie die Wiedergutmachung aller verletzten Rechte gegenüber Allah dem Erhabenen und den Menschen.

Muslime sollten sicherstellen, Sie vermeiden alle Arten von Sünden, unabhängig von ihrer Größe, denn eine der Fallen des Teufels besteht darin, dass er Muslime dazu inspiriert, kleine Sünden zu ignorieren. Man sollte immer daran denken, dass Berge aus kleinen Steinen bestehen.

Der nächste Ratschlag von Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ist, dass man sich nicht schämen sollte, zuzugeben, dass man etwas nicht weiß.

Manche haben eine seltsame Haltung angenommen. Wenn sie zu Dingen befragt werden, von denen sie nichts wissen, geben sie statt der Wahrheit eine Antwort, die wenig oder gar keine Grundlage in der Wahrheit hat. Dies kann insbesondere in Angelegenheiten des Islam zu einem ernsthaften Problem werden. Ein Muslim kann dafür bestraft werden, dass er falsche Informationen weitergibt, auf deren Grundlage andere handeln. Darauf wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, hingewiesen. Dies liegt daran, dass sie in ihrer Unwissenheit Dinge Allah, dem Erhabenen, oder dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zuschrieben. Durch diese Menschen wurden dem Islam seltsame Glaubensvorstellungen und Bräuche angehängt, die eine große Abweichung von der Wahrheit darstellen, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gebracht hat. Tatsächlich sind viele der kulturellen Bräuche, die Muslime in dem Glauben übernommen haben, sie seien Teil des Islam, auf diese unwissende Mentalität zurückzuführen.

Diese Leute glauben, dass sie vor anderen dumm dastehen, wenn sie einfach zugeben, dass sie etwas nicht wissen. Diese Mentalität an sich ist äußerst dumm, da die rechtschaffenen Vorgänger betonten, wie wichtig es sei, seine Unwissenheit zuzugeben, damit andere nicht in die Irre geführt werden. Tatsächlich betrachteten die rechtschaffenen Vorgänger nur die Person, die sich so verhielt, als intelligent und betrachteten die Person, die jede ihnen gestellte Frage beantwortete, als Dummkopf.

Diese Haltung kann man oft bei Älteren beobachten, die ihren Kindern oft Ratschläge zu weltlichen und religiösen Themen erteilen, anstatt ihre Unwissenheit zuzugeben und sie an jemanden zu verweisen, der die

Wahrheit kennt. Wenn Ältere so handeln, versäumen sie ihre Pflicht, ihre Angehörigen richtig zu führen, wie in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, angedeutet wird.

Muslime sollten sich daher richtiges Wissen aneignen, sei es weltlicher oder religiöser Natur, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, und wenn sie etwas nicht wissen, sollten sie es zugeben, da dies ihren Rang in keiner Weise mindert. Wenn überhaupt, werden Allah, der Erhabene, und die Menschen ihre Ehrlichkeit zu schätzen wissen.

Der nächste Ratschlag von Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ist, dass sich Geduld zum Glauben verhält wie der Kopf zum Körper, und dass es nichts Gutes in einem Körper ohne Kopf gibt.

Ein Hadith aus Musnad Ahmad, Nummer 2803, rät, dass Geduld mit den Dingen, die man nicht mag, zu einer großen Belohnung führt. Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Geduld ist ein Schlüsselelement, das erforderlich ist, um die drei Aspekte des Glaubens zu erfüllen: die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und sich dem Schicksal zu stellen. Doch eine höhere und lohnendere Ebene als Geduld ist Zufriedenheit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim zutiefst daran glaubt, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt und sie daher seine Wahl ihrer eigenen vorziehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ein geduldiger Muslim versteht, dass alles, was ihn betrifft, wie etwa eine Schwierigkeit, nicht hätte vermieden werden können, selbst wenn die gesamte Schöpfung ihm geholfen hätte. Ebenso hätte alles, was ihn verfehlt hat, ihn nicht betreffen können. Derjenige, der diese Tatsache wirklich akzeptiert, wird nicht über irgendetwas jubeln und stolz werden, das er erlangt, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, ihm diese Sache zugewiesen hat. Noch wird er über etwas trauern, das er nicht erlangt, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, ihm diese Sache nicht zugewiesen hat und nichts in der Existenz diese Tatsache ändern kann. Kapitel 57 Al Hadid, Verse 22-23:

„Kein Unglück trifft die Erde oder euch selbst, ohne dass es in einem Register steht , bevor Wir es geschehen lassen – wahrlich, das ist für Allah ein Leichtes. Damit ihr nicht verzweifelt über das, was euch entgangen ist, und nicht [stolz] frohlockt über das, was Er euch gegeben hat…“

Darüber hinaus hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 79, darauf hingewiesen, dass ein Muslim, wenn etwas geschieht, fest daran glauben sollte, dass es vorherbestimmt war und nichts das Ergebnis hätte ändern können. Und ein Muslim sollte nicht bedauern, dass er das Ergebnis hätte verhindern können, wenn er sich irgendwie anders verhalten hätte, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass der Teufel ihn zur Ungeduld und zum Klagen über das Schicksal ermutigt. Ein geduldiger Muslim versteht wirklich, dass das, was Allah, der Erhabene, gewählt hat, das Beste für ihn ist, auch wenn er die Weisheit dahinter nicht beachtet. Derjenige, der geduldig ist, wünscht sich zwar eine Veränderung seiner Situation und bittet sogar darum, aber er beschwert sich nicht über das, was geschehen ist. Beständig geduldig zu sein, kann einen Muslim auf eine höhere Ebene führen, nämlich zur Zufriedenheit.

Derjenige, der zufrieden ist, wünscht sich nicht, dass sich die Dinge ändern, da er weiß, dass die Wahl Allahs, des Erhabenen, besser ist als seine Wahl. Dieser Muslim glaubt fest an den Hadith aus Sahih Muslim, Nummer 7500, und handelt danach. Darin wird befohlen, dass jede Situation für den Gläubigen das Beste ist. Wenn sie auf ein Problem stoßen, sollten sie Geduld zeigen, was zu Segen führt. Und wenn sie Zeiten der Erleichterung erleben, sollten sie Dankbarkeit zeigen, was ebenfalls zu Segen führt.

Es ist wichtig zu wissen, dass Allah, der Erhabene, diejenigen prüft, die er liebt. Wenn sie Geduld zeigen, werden sie belohnt, aber wenn sie wütend

sind, beweist dies nur ihren Mangel an Liebe zu Allah, dem Erhabenen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2396, zu finden ist.

Ein Muslim sollte in guten wie in schlechten Zeiten geduldig sein oder sich mit der Entscheidung und dem Beschluss Allahs, des Erhabenen, zufrieden geben. Dies wird die Not verringern und ihm in beiden Welten viel Segen bringen. Ungeduld hingegen wird nur die Belohnung zerstören, die er hätte erhalten können. So oder so wird ein Muslim die von Allah, dem Erhabenen, beschlossene Situation durchmachen, aber es ist seine Entscheidung, ob er eine Belohnung wünscht oder nicht.

Ein Muslim wird nie vollkommen zufrieden sein, bis sein Verhalten in guten wie in schlechten Zeiten gleich ist. Wie kann ein wahrer Diener zum Herrn, nämlich Allah, dem Erhabenen, gehen, um ein Urteil zu erhalten, und dann unglücklich werden, wenn die Wahl nicht seinen Wünschen entspricht? Es besteht die reale Möglichkeit, dass eine Person zerstört wird, wenn sie bekommt, was sie sich wünscht. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ein Muslim sollte Allah, den Erhabenen, nicht am Rande anbeten. Das heißt, wenn der göttliche Wille ihren Wünschen entspricht, loben sie Allah, den Erhabenen. Und wenn dies nicht der Fall ist, werden sie verärgert und tun so, als wüssten sie es besser als Allah, der Erhabene. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Ein Muslim sollte sich bei der Wahl Allahs, des Erhabenen, so verhalten, als würde er sich bei einem erfahrenen, vertrauenswürdigen Arzt verhalten. So wie sich ein Muslim nicht darüber beschweren würde, bittere Medizin einzunehmen, die ihm vom Arzt verschrieben wird, weil er weiß, dass es das Beste für ihn ist, sollte er die Schwierigkeiten, denen er in der Welt gegenübersteht, in dem Wissen akzeptieren, dass es das Beste für ihn ist. Tatsächlich würde ein vernünftiger Mensch dem Arzt für die bittere Medizin danken, und ebenso würde ein intelligenter Muslim Allah, dem Erhabenen, für jede Situation danken, der er begegnet.

Darüber hinaus sollte ein Muslim die vielen Verse des Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durchlesen, in denen es um die Belohnung des geduldigen und zufriedenen Muslims geht. Tiefes Nachdenken darüber wird einen Muslim dazu inspirieren, in Schwierigkeiten standhaft zu bleiben. Zum Beispiel Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2402, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass diejenigen, die geduldig Prüfungen und Schwierigkeiten in der Welt ertragen haben, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Belohnung erhalten werden und diejenigen, die solche Prüfungen nicht ertragen mussten, sich wünschen werden, sie hätten Schwierigkeiten wie das Abschneiden ihrer Haut mit der Schere geduldig ertragen.

Um Geduld und sogar Zufriedenheit mit dem zu erlangen, was Allah, der Erhabene, für eine Person auswählt, sollte diese das Wissen aus dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, suchen und danach handeln, damit sie die hohe Stufe der Vortrefflichkeit des Glaubens erreichen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, erörtert. Vortrefflichkeit im Glauben liegt vor, wenn ein Muslim Taten wie das Gebet verrichtet, als ob er Allah, den Erhabenen, bezeugen könnte. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird den Schmerz von Schwierigkeiten und Prüfungen nicht spüren, da er vollständig in das Bewusstsein und die Liebe Allahs, des Erhabenen, eingetaucht sein wird. Dies ist vergleichbar mit dem Zustand der Frauen, die keinen Schmerz empfanden, als sie sich beim Anblick der Schönheit des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei auf ihm, in die Hände schnitten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 31:

„…und gab jedem von ihnen ein Messer und sagte [zu Josef]: „Komm vor ihnen heraus.“ Und als sie ihn sahen, bewunderten sie ihn sehr und schnitten sich in die Hände und sagten: „Allah ist vollkommen! Dies ist kein Mensch; dies ist nichts weiter als ein edler Engel.““

Wenn ein Muslim diese hohe Glaubensebene nicht erreichen kann, sollte er zumindest versuchen, die niedrigere Ebene zu erreichen, die im zuvor zitierten Hadith erwähnt wird. Dies ist die Ebene, auf der man sich ständig bewusst ist, dass man von Allah, dem Erhabenen, beobachtet wird. So wie sich eine Person nicht vor einer Autoritätsperson beschweren würde, die sie fürchtet, wie etwa einem Arbeitgeber, wird sich ein Muslim, der sich ständig der Anwesenheit Allahs, des Erhabenen, bewusst ist, nicht über die Entscheidungen beschweren, die Er trifft.

Zunehmender Segen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass Segen mit Dankbarkeit verbunden ist und Dankbarkeit zu mehr Segen führt. Sie sind miteinander verbunden, sodass mehr Segen von Allah, dem Erhabenen, nicht aufhören wird, zu kommen, solange die Dankbarkeit der Person nicht aufhört. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 383, erörtert.

Dankbarkeit bedeutet, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied

zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Die richtige Einstellung kann man einnehmen, wenn man den Zweck dieser Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen und sicher

ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Eine schöne Predigt – 2

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 391, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen darauf hin, dass die Völker vor ihnen zerstört wurden, als die Allgemeinheit Sünden beging und die ergebenen Gelehrten und Rabbis ihnen dies nicht verboten. Daher müssen die Menschen Gutes gebieten und Böses verbieten, bevor sie wie ihre Vorgänger bestraft werden. Er schloss daraus, dass das Gebot des Guten und das Verbot des Bösen weder verhindert, dass jemandes Versorgung ihn erreicht, noch dass es seinen Tod näher bringt.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Die Weisen zu Rate ziehen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte andere dazu, in ihren Angelegenheiten immer einen Weisen zu konsultieren. So wies er beispielsweise einmal darauf hin, dass Beratung die Essenz der Führung ist. Wer seine Handlungen auf seine eigene Meinung stützt, ohne andere zu konsultieren, befindet sich in großer Gefahr. Bei einer anderen Gelegenheit bemerkte er, dass die Suche nach Beratung eine große Hilfe sei und dass es ein Aspekt schlechter Vorbereitung sei, niemanden zu konsultieren.

Er riet einmal, keinen Geizhals zu konsultieren, da dieser andere dazu anhalten würde, Armut zu fürchten und anderen verbieten würde, großzügig zu sein. Sie sollten keinen Feigling konsultieren, da dieser die Entschlossenheit anderer schwächen würde. Sie sollten keinen habgierigen Menschen konsultieren, da dieser andere dazu ermutigen würde, Dinge auf ungerechtfertigte Weise anzuhäufen.

Er hat einmal gesagt, dass die besten Leute, die man konsultieren kann, Leute mit Vernunft und Wissen sowie Leute mit Erfahrung und Entschlossenheit sind. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 393 und 628, erörtert.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar Wissen und Erfahrung besitzen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Unter Ihrer Obhut

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet einst seinem Gouverneur in Ägypten, Menschen nur auf der Grundlage ihrer Qualifikationen und nicht auf der Grundlage von Günstlingswirtschaft oder Vorliebe in Führungspositionen zu berufen. Die Ernennung von Menschen in offizielle Positionen auf der Grundlage von Günstlingswirtschaft ist ungerecht und ein Akt des Verrats an Allah, dem Erhabenen, und es fügt dem Volk großen Schaden zu. Für Autoritätspositionen sollte er Menschen auswählen, die fromm, würdevoll, kenntnisreich und freundlich sind. Er sollte sicherstellen, dass es erfahrene, intelligente und bescheidene Menschen aus rechtschaffenen Familien sind, die religiös engagiert sind, denn sie haben die edelste Einstellung und sind vorsichtiger darin, sich vor Fehlern zu schützen. Sie sind weit entfernt von Gier und sind sich der Konsequenzen der Dinge mehr bewusst als andere. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 393-394, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, was ein Muslim behüten muss, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und

dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seine Rechte wahrnimmt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt auch die eigenen Kinder ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits erwähnt, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese

Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

An der Gerechtigkeit festhalten

Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verlor einmal seinen Schild und fand ihn im Besitz eines Juden, der behauptete, er gehöre ihm. Der Fall wurde einem muslimischen Richter vorgelegt, der Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bat, Zeugen zu bringen, die bezeugen würden, dass der Schild ihm gehöre. Als er seine Söhne als Zeugen benannte, lehnte der Richter ihre Aussage ab, da ein Sohn in einem solchen Rechtsfall nicht im Namen seines Vaters aussagen kann. Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bemerkte, dass seine Söhne die Führer der Jugend des Paradieses seien, doch der Richter wollte ihre Aussage nicht akzeptieren. Der Richter entschied zugunsten des Juden. Der jüdische Mann war erstaunt, wie der muslimische Richter gegen den Kalifen der Muslime entschied, und infolgedessen nahm er den Islam an und gab Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Schild zurück. Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verzichtete darauf, den Schild zurückzunehmen, da der Richter entschieden hatte, dass er dem jüdischen Mann gehöre. Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) schenkte dem Mann außerdem ein Pferd. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 395, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter,

sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie doch indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Gleichwertigkeit

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab den Menschen unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrem Geschlecht oder anderen Dingen immer gleiche Summen aus der Staatskasse. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 398, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre

ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„…In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch…“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder zu dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Arten von Wissen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies einmal darauf hin, dass es drei Arten von Wissen gebe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 408, erörtert.

Die erste Art ist das Wissen über Allah, den Erhabenen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2736, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jeder, der die neunundneunzig Namen Allahs, des Erhabenen, kenne, ins Paradies komme.

Wissen bedeutet nicht nur, sie auswendig zu lernen. Es bedeutet tatsächlich, sie zu studieren und entsprechend dem eigenen Status und Potenzial danach zu handeln. Beispielsweise ist Allah, der Erhabene, gemäß Seinem unendlichen Status der Barmherzigste. Diese Eigenschaft bedeutet, dass Allah, der Erhabene, der Schöpfung unzählige Gunstbeweise gewährt und immer äußerst gütig zu ihnen ist. Diese gleiche Eigenschaft wurde auch anderen zugeschrieben, wie etwa dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 128:

„Wahrlich, ein Gesandter aus eurer Mitte ist zu euch gekommen. Schwer ist ihm, was ihr erleidet. Er sorgt sich um euch und ist gütig und barmherzig zu den Gläubigen.“

In Bezug auf die Schöpfung bedeutet barmherzig, weichherzig und mitfühlend. Ebenso ist Allah, der Erhabene, gemäß seinem unendlichen Status allverzeihend. Und diese Eigenschaft anzunehmen, indem man anderen vergibt, ist etwas, das im Islam gefördert wird. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Somit können die göttlichen Eigenschaften Allahs, des Erhabenen, von den Muslimen entsprechend ihrem Status angenommen werden.

Daher müssen Muslime zunächst die Bedeutung der göttlichen Eigenschaften und Namen verstehen und dann die Bedeutung der Namen durch ihr Handeln in ihren Charakter übernehmen, bis sie fest in ihrem spirituellen Herzen verwurzelt sind, damit sie einen edlen Charakter entwickeln können.

Die zweite und dritte Art sind das Wissen darüber, was Allah, der Erhabene, liebt, und das Wissen darüber, was er hasst.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen. Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen. In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen und glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime verstehen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wird. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gute nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Eine schöne Predigt – 3

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 409-410, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, Allah, den Erhabenen, zu fürchten.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, der für sie eine bestimmte Zeit auf dieser Erde festgelegt hat. Er warnte sie, sich mit guten Taten zu beeilen, bevor der Tod, der Zerstörer der Freuden, sie erreicht.

Der Tod ist etwas, das mit Sicherheit eintritt, dessen Zeitpunkt jedoch unbekannt ist. Daher ist es verständlich, dass ein Muslim, der an das Jenseits glaubt, der Vorbereitung darauf Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die vielleicht nie eintreten werden, wie etwa Heirat, Kinder oder Ruhestand. Es ist seltsam, wie viele Muslime die entgegengesetzte Einstellung angenommen haben, obwohl sie bezeugen, dass die Welt vergänglich und unsicher ist, wohingegen das Jenseits ewig ist und sie es mit Sicherheit erreichen werden. Egal, wie man sich verhält, man wird für seine Taten beurteilt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass er sich in Zukunft auf das Jenseits vorbereiten kann und wird, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass er weiter hinauszögert, bis sein Tod eintritt, und er diese Welt mit Bedauern verlässt, die ihm nicht weiterhelfen.

Das Wichtige ist also nicht, dass Menschen sterben, denn das ist unvermeidlich, sondern der Schlüssel liegt darin, so zu handeln, dass man vollständig darauf vorbereitet ist. Die einzige Möglichkeit, sich richtig darauf vorzubereiten, besteht darin, nach den Lehren des Islam zu handeln, nämlich die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies ist nur möglich, wenn man der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die möglicherweise nicht eintreten.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, der ihnen das Gehör gab, um zu verstehen, was sie verstehen müssen.

Nur wenn man den Worten Allahs, des Erhabenen, richtig zuhört, kann man seinen Lehren richtig folgen. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen Hören und Zuhören zu verstehen. Hören bedeutet einfach, ein Geräusch mit dem Verstand wahrzunehmen, auch wenn man den Lärm nicht verstehen kann. Beispielsweise kann eine Person jemanden aus großer Entfernung schreien hören, aber sie wird nicht verstehen können, was gesagt wird. Beim Zuhören hingegen geht es darum, ein Geräusch zu hören und zu verstehen, sodass man sein Verhalten ändert. Beispielsweise kann eine Person einer anderen Person eine bestimmte mündliche Anweisung geben und diese Person reagiert entsprechend, nachdem sie die Anweisungen gehört und verstanden hat.

Muslime müssen das Wort Allahs, des Erhabenen, hören und sich bemühen, es zu verstehen, damit es ihr Verhalten positiv beeinflusst. Leider haben viele Muslime es versäumt, diesem Anspruch in Bezug auf den Heiligen Koran gerecht zu werden, da sie zwar gut darin sind, der Rezitation des Heiligen Korans zuzuhören, ihm aber nicht richtig zuhören, was das Verstehen und Handeln seiner Lehren einschließt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es für den Erfolg nicht ausreicht, einfach nur die Worte Allahs des Erhabenen zu hören. Man muss sich vielmehr bemühen, ihnen wirklich zuzuhören.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, der ihnen das Augenlicht gab, um die Dinge um sie herum zu sehen.

Für einen Muslim ist es wichtig, in seinem täglichen Leben aufmerksam zu sein und zu vermeiden, zu sehr in seine eigenen weltlichen Angelegenheiten vertieft zu sein, sodass er den Dingen, die um ihn herum geschehen und die bereits geschehen sind, keine Aufmerksamkeit schenkt. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, da sie eine hervorragende Möglichkeit ist, den eigenen Glauben zu stärken, was wiederum dabei hilft, Allah, dem Erhabenen, jederzeit gehorsam zu bleiben. Wenn ein Muslim beispielsweise einen Kranken sieht, sollte er ihm nicht nur mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln helfen, selbst wenn es nur ein Bittgebet ist, sondern er sollte auch über seine eigene Gesundheit nachdenken und verstehen, dass auch er seine Gesundheit irgendwann verlieren wird, sei es durch Krankheit, Alterung oder sogar Tod. Dies sollte ihn dazu inspirieren, für seine gute Gesundheit dankbar zu sein und dies durch seine Taten zu zeigen, indem er seine gute Gesundheit sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefallen.

Wenn sie den Tod eines reichen Menschen miterleben, sollten sie nicht nur Trauer für den Verstorbenen und seine Familie empfinden, sondern sich auch darüber im Klaren sein, dass sie eines Tages, der ihnen unbekannt ist, ebenfalls sterben werden. Sie sollten verstehen, dass, genau wie der reiche Mensch mit seinem Grab von seinem Reichtum, Ruhm und seiner Familie verlassen wurde, auch sie mit ihrem Grab nur ihre Taten zurücklassen werden. Dies wird sie ermutigen, sich auf ihr Grab und das Jenseits vorzubereiten.

Diese Einstellung kann und sollte auf alle Dinge angewendet werden, die man beobachtet. Ein Muslim sollte aus allem, was ihn umgibt, eine Lektion lernen, die ihm im Heiligen Koran empfohlen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 191:

„… und denke über die Erschaffung der Himmel und der Erde nach und sage: „Unser Herr, Du hast dies nicht ohne Grund erschaffen. Erhaben bist Du. So beschütze uns vor der Strafe des Feuers.““

Wer sich so verhält, wird seinen Glauben Tag für Tag stärken, wohingegen diejenigen, die zu sehr in ihrem weltlichen Leben versunken sind, unachtsam bleiben, was zu ihrem Untergang führen kann.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, der ihnen Herz und Verstand gab, um Dinge zu verstehen.

Für Muslime ist es wichtig, die richtige Wahrnehmung zu entwickeln, damit sie ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, steigern können. Dazu gehört, dass man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote nicht beachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies war es, was die rechtschaffenen Vorgänger besaßen, und es ermutigte sie, den übermäßigen Luxus der materiellen Welt zu meiden und sich stattdessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man

besitzen sollte, und sie kann mit einem weltlichen Beispiel erklärt werden. Zwei Menschen sind extrem durstig und stoßen auf eine Tasse trübes Wasser. Sie wollen beide daraus trinken, obwohl es nicht rein ist und selbst wenn dies bedeutet, dass sie darüber streiten müssen. Je größer ihr Durst wird, desto mehr konzentrieren sie sich auf die Tasse trübes Wasser, bis zu dem Punkt, an dem sie den Fokus auf alles andere verlieren. Aber wenn einer von ihnen seinen Fokus änderte und einen Fluss mit reinem Wasser betrachtete, der nur eine kurze Strecke vor ihnen war, würden sie sofort den Fokus auf die Tasse Wasser verlieren, bis zu dem Punkt, an dem sie sich nicht mehr darum kümmern und nicht mehr darüber streiten würden. Und stattdessen ertragen sie ihren Durst geduldig, im Wissen, dass ein Fluss mit reinem Wasser in der Nähe ist. Die Person, die den Fluss nicht kennt, würde die andere Person wahrscheinlich für verrückt halten, nachdem sie die veränderte Einstellung der anderen Person bemerkt hat. Das ist bei den beiden Arten von Menschen auf dieser Welt der Fall. Die eine Gruppe konzentriert sich gierig auf die materielle Welt. Die andere Gruppe hat ihren Fokus auf das Jenseits und die reinen und ewigen Segnungen darin verlagert. Wenn man seinen Fokus auf die Glückseligkeit des Jenseits richtet, scheinen weltliche Probleme keine so große Sache zu sein. Daher fällt es leichter, Geduld zu entwickeln. Aber wenn man seinen Fokus auf diese Welt richtet, wird sie einem alles bedeuten. Man wird streiten, kämpfen, sie lieben und hassen. Genau wie die Person im zuvor erwähnten Beispiel, die sich nur auf den Becher mit trübem Wasser konzentriert.

Diese richtige Wahrnehmung kann nur durch den Erwerb und die Anwendung islamischen Wissens aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreicht werden. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass sie nicht umsonst erschaffen worden seien.

Der Heilige Quran erklärt den Zweck der Menschheit in Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56, klar:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Bevor man Allah, den Erhabenen, anbeten kann, muss man ihn zuerst erkennen, da es nicht möglich ist, jemandem ohne Wissen zu gehorchen. Außerdem müssen die Menschen zuerst lernen, wie man Allah, den Erhabenen, anbetet, bevor sie diese Aufgabe erfüllen können. Daher folgt auf die Anbetung Wissen. Aus diesem Grund erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, das Streben nach nützlichem Wissen zur Pflicht aller Muslime. Ohne Wissen wird man Allah, den Erhabenen, niemals richtig anbeten können. Wenige gute Taten, die mit Wissen ausgeführt werden, sind vielen guten Taten, die aus Unwissenheit falsch ausgeführt werden, weit überlegen.

Da Allah, der Erhabene, derjenige ist, der die Menschheit erschaffen hat, hat niemand außer Ihm das Recht, verehrt und angebetet zu werden. Wenn ein Arbeitgeber seinen Mitarbeiter einfach entlässt, weil er die Pflicht, für die er eingestellt wurde, vernachlässigt, wie kann es dann richtig sein, den Dienst an Allah, dem Erhabenen, aufzugeben und ihn anzubeten, wenn Er allein die Schöpfung erschaffen hat und erhält? Der gesamten Menschheit wurde der freie Wille und die Fähigkeit verliehen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen und ihn anzubeten. Also muss jeder Mensch entscheiden, ob er seinen Schöpfungszweck erfüllen und dadurch ewige Belohnung erhalten möchte oder ob er dies ablehnen und in beiden Welten bestraft werden möchte. So wie ein Gerät, beispielsweise ein Mobiltelefon, das seinen Hauptzweck nicht erfüllt, weggeworfen wird, können Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geworfen werden, weil sie ihren Hauptzweck der Existenz nicht erfüllen.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich Anbetung auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bezieht. Dies beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dieser Gehorsam muss jeden Teil des eigenen Lebens und Körpers umfassen, wie zum Beispiel die Zunge. Er umfasst die Pflicht einer Person gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie das Verrichten des Gebets und der gütige Umgang mit der Schöpfung.

Diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, werden die besten Belohnungen erhalten, während diejenigen, die Ihm nicht gehorchen, die schlimmste Strafe in dieser und der nächsten Welt erhalten. In einem

göttlichen Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2466, zu finden ist, berichtet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, von Allah, dem Erhabenen, der erklärt, dass Er das Herz eines Menschen mit Reichtum füllen und seine Armut beseitigen wird, wenn er sich durch aufrichtigen Gehorsam seiner Anbetung widmet. Wenn man sich jedoch von Seiner Anbetung und seinem Gehorsam abwendet, wird Allah, der Erhabene, sein Leben mit Problemen füllen und seine Armut nicht beseitigen.

Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, die Schöpfung in keiner Weise benötigt. Wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6572, klar erwähnt wird, nützen die Menschen nur sich selbst durch ihre guten Taten, da sie dadurch ihren Rang erhöhen. Und sie schaden sich nur selbst durch ihre Sünden, da sie für diese zur Rechenschaft gezogen werden. Der unendliche Status Allahs, des Erhabenen, ändert sich überhaupt nicht, unabhängig davon, ob die gesamte Schöpfung Ihn anbetet oder nicht. Allah, der Erhabene, ist der einzige Schöpfer und einzige Versorger. Es sind die Menschen, die Ihn vollkommen und absolut brauchen. Wer dies versteht und Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, wird den Zweck seiner Schöpfung erfüllen und daher eine ewige Belohnung erhalten.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, ihnen eine Belohnung für ihren Gehorsam ihm gegenüber in guten wie in schlechten Zeiten versprochen habe.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 7500, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jede Situation für einen Gläubigen gesegnet sei. Die einzige Bedingung ist, dass sie auf jede Situation, der sie begegnen, reagieren müssen, während sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen, insbesondere Geduld in schwierigen Zeiten und Dankbarkeit in guten Zeiten.

Es gibt zwei Aspekte des Lebens. Ein Aspekt sind die Situationen, in denen sich Menschen befinden, egal ob es sich um gute oder schlechte Zeiten handelt. Die Kontrolle darüber, in welche Situation sich eine Person begibt, liegt nicht in ihren Händen. Allah, der Erhabene, hat dies entschieden und es gibt kein Entkommen. Daher macht es keinen Sinn, sich über die Situationen aufzuregen, in denen man sich befindet, da sie vorherbestimmt und daher unvermeidlich sind. Der andere Aspekt ist die Reaktion einer Person auf jede Situation. Dies liegt in der Kontrolle jeder Person und wird danach beurteilt, z. B. ob sie in einer schwierigen Situation Geduld oder Ungeduld zeigt. Daher muss sich ein Muslim auf sein Verhalten und seine Reaktion in jeder Situation konzentrieren, anstatt sich darüber aufzuregen, in einer Situation zu sein, da dies unvermeidlich ist. Wenn ein Muslim in beiden Welten erfolgreich sein möchte, sollte er jede Situation beurteilen und immer im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, handeln. Beispielsweise müssen sie in guten Zeiten die Segnungen nutzen, die sie besitzen, wie es der Islam vorschreibt, was wahre Dankbarkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Und in schwierigen Zeiten müssen sie Geduld zeigen, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt, auch wenn sie die Weisheit hinter der Wahl nicht verstehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Aspekte der Frömmigkeit

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte einst einige Aspekte der Frömmigkeit. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 426, erörtert.

Der erste Aspekt der Frömmigkeit, den Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnt, ist die Furcht vor Allah, dem Erhabenen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim erst dann fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Angst, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte.

Frömmigkeit kann zusammengefasst werden als die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die Befolgung seiner Verbote und die geduldige Begegnung mit dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört auch, andere so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht darin, Dinge zu vermeiden, die zweifelhaft sind, nicht nur unerlaubte. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Unerlaubte. Und je näher man dem Unerlaubten ist, desto leichter fällt man ihm. Deshalb rät ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der unerlaubte und zweifelhafte Dinge vermeidet und nur erlaubte Dinge verwendet, seine Religion und Ehre schützt.

Wenn man diejenigen beobachtet, die in der Gesellschaft auf Abwege geraten sind, so ist dies in den meisten Fällen nicht plötzlich, sondern allmählich geschehen. Das heißt, die Person hat sich zuerst zweifelhaften Dingen hingegeben, bevor sie ins Gesetzlose abrutschte. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im eigenen Leben zu vermeiden, da sie zum Gesetzlosen führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, also Rede, die weder Nutzen bringt noch eine Sünde ist, oft zu böser Rede wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, würde sie böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und vor allem zweifelhaft sind. Daher sollte ein Muslim danach streben, Frömmigkeit anzunehmen, wie oben beschrieben, wozu auch gehört, eitle und zweifelhafte Dinge zu vermeiden, aus Angst, sie könnten zum Gesetzlosen führen.

Der zweite Aspekt der Frömmigkeit, den Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnt, ist das Handeln gemäß der göttlichen Offenbarung.

Hierzu gehören sowohl der Heilige Koran als auch die Überlieferungen des Heiligen Propheten Mohammed, Friede und Segen seien auf ihm.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran und dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich

in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Der dritte Aspekt der Frömmigkeit, den Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnt, besteht darin, mit wenig auf dieser Welt zufrieden zu sein.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2305, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass der reichste Mensch derjenige ist, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat. Derjenige, der immer mehr weltliche Dinge braucht, ist bedürftig, was ein anderes Wort für arm ist, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Aber derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, ist nicht bedürftig und daher reich, selbst wenn er wenig Reichtum oder weltliche Dinge besitzt.

Darüber hinaus wird demjenigen, der mit dem zufrieden ist, was Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat, Gnade zuteil, die sicherstellt, dass sein Besitz seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt und ihm Seelenfrieden und körperlichen Frieden gewährt. Diejenigen hingegen, die unzufrieden sind, werden diese Gnade nicht erlangen, was dazu führen wird, dass sie das Gefühl haben, dass ihr Besitz nicht ausreicht, um ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen. Dies wird sie daran hindern, Seelenfrieden und körperlichen Frieden zu erlangen.

Zufriedenheit bedeutet, mit dem zufrieden zu sein, was Allah, der Erhabene, für eine Person bestimmt hat, nämlich das Schicksal. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass Allah, der Erhabene, immer das Beste für seinen Diener wählt, selbst wenn er die Weisheit hinter der Wahl nicht erkennt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn sich ein Muslim darauf konzentriert, Allah, dem Erhabenen, in jeder Situation zu gehorchen, beispielsweise Geduld in schwierigen Zeiten und Dankbarkeit in guten Zeiten zeigt, wird ihm Seelenfrieden zuteil.

Der letzte von Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnte Aspekt der Frömmigkeit ist die praktische Vorbereitung auf den Tod.

Es ist seltsam, dass sich die große Mehrheit der Menschen so verhält, als ob sie ein langes Leben haben würden, obwohl sie glauben, sie könnten jeden Moment sterben. Manche widmen ihre Anstrengungen der materiellen Welt so sehr, dass sie, selbst wenn ihnen ein langes Leben garantiert wäre, keine weiteren Anstrengungen für die materielle Welt unternehmen könnten. Leider verzögern Muslime die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie glauben, sie könnten dies in der Zukunft tun. Sie verzögern diese Vorbereitung oft so lange, bis sie plötzlich unvorbereitet dem Tod gegenüberstehen.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass das Leben wie im Flug vergeht, egal wie lange sie leben. Sie sollten daher jede Gelegenheit nutzen, die sie haben, um sich auf das ewige Jenseits vorzubereiten. Das bedeutet nicht, dass sie die Welt völlig aufgeben sollten. Es bedeutet, dass sie der Vorbereitung auf das Jenseits Priorität einräumen sollten, indem sie der materiellen Welt nur das nehmen, was sie brauchen, um ihre Bedürfnisse und Pflichten gemäß den Geboten Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen. Diese Einstellung wird es ihnen ermöglichen, die rechtmäßigen Freuden dieser Welt zu genießen und sich auch angemessen auf die nächste vorzubereiten. Ein Muslim scheitert nur deshalb bei der richtigen Vorbereitung auf das Jenseits, weil er den Exzessen dieser materiellen Welt nachjagt, und nicht, weil er danach strebt, seine Bedürfnisse und Pflichten zu erfüllen.

Ein Muslim sollte sich an den Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7424, erinnern, der warnt, dass nur die Taten eines Menschen ihn in seinem Grab begleiten, während seine Familie und sein Vermögen ihn in diesem entscheidenden Moment verlassen. Daher sollte ein Muslim dem den Vorzug geben, was ihm in der Stunde der Not hilft.

Muslime sollten ihre Vorbereitungen für das Jenseits nicht aufschieben, da sie sonst dem Tod unvorbereitet begegnen könnten, da der Tod nicht in einem bestimmten Alter oder zu einer bestimmten Zeit eintritt. Wenn sie sich nicht vorbereiten, bleibt ihnen nichts als Bedauern, und zwar zu einer Zeit, in der ihnen Bedauern nichts nützt. Kapitel 89 Al Fajr, Vers 23:

„Und an jenem Tag ist die Hölle gekommen. An jenem Tag wird der Mensch sich erinnern, doch was wird ihm die Erinnerung nützen?“

Der göttliche Ratschluss

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass nichts auf der Erde geschieht, bis es im Himmel beschlossen ist. Es gibt niemanden, dem nicht zwei Engel zugeteilt sind, die ihn verteidigen und sich um ihn kümmern, bis das, was Allah, der Erhabene, beschlossen hat, zu ihm kommt, woraufhin er nicht länger zwischen ihm und dem steht, was ihm beschlossen ist. Niemand kennt den wahren Glauben, bis er erkennt, dass das, was ihm widerfährt, ihn niemals hätte verfehlen können und das, was ihm widerfährt, ihn niemals hätte verfehlen können. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 428, erörtert.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2516, auf die unendliche und absolute Macht und Autorität Allahs, des Erhabenen, hin. Dieser Hadith weist darauf hin, dass die gesamte Schöpfung einem Menschen nicht nützen kann, wenn Allah, der Erhabene, dies nicht wünscht. Ebenso könnte die gesamte Schöpfung zusammen niemandem schaden, wenn Allah, der Erhabene, dies nicht wünscht. Dies bedeutet, dass im Universum nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet. Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Rat nicht bedeutet, dass man auf die Verwendung von Mitteln wie Medikamenten verzichten sollte, sondern dass man die Mittel verwenden kann, da sie von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurden. Man muss jedoch verstehen, dass Allah, der Erhabene, der Einzige ist, der über den Ausgang aller Dinge entscheidet. Beispielsweise gibt es viele Kranke, die Medikamente nehmen und von ihrer Krankheit genesen. Aber es gibt auch andere, die Medikamente nehmen und nicht genesen. Dies weist darauf hin, dass ein

anderer Faktor über das Endergebnis entscheidet, nämlich der Wille Allahs, des Erhabenen. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 51:

„Sprich: „Wir werden niemals geschlagen werden, außer durch das, was Allah uns bestimmt hat …“

Wer das versteht, weiß, dass alles, was ihn betraf, nicht hätte vermieden werden können. Und dass die Dinge, die ihm fehlten, nie hätten erreicht werden können.

Es ist wichtig zu beachten, dass man, egal wie das Endergebnis ausfällt, geduldig bleiben und aufrichtig glauben sollte, dass Allah, der Erhabene, das Beste für einen Menschen gewählt hat, auch wenn man die Weisheit hinter dem Ergebnis nicht erkennt, auch wenn man es nicht möchte. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn man diese Wahrheit wirklich versteht, hört man auf, sich auf die Schöpfung zu verlassen, da man weiß, dass diese einem weder Schaden

noch Nutzen bringen kann. Stattdessen wendet man sich Allah, dem Erhabenen, zu und sucht Seine Unterstützung und seinen Schutz durch aufrichtigen Gehorsam, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies führt einen Muslim dazu, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen. Es ermutigt einen auch, nur Allah, den Erhabenen, zu fürchten, da man weiß, dass die Schöpfung einem ohne den Willen Allahs, des Erhabenen, nicht schaden kann.

Zu erkennen, dass alle Dinge, die im eigenen Leben und im Universum geschehen, von Allah, dem Erhabenen, stammen, ist Teil des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen. Dies ist ein Thema, das kein Ende hat und über den oberflächlichen Glauben hinausgeht, dass es niemanden gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, dem Erhabenen. Wenn dies im Herzen verankert ist, dann hoffen sie nur auf Allah, den Erhabenen, und wissen, dass Er der Einzige ist, der ihnen helfen kann. Sie werden sich nur Allah, dem Erhabenen, in allen Aspekten ihres Lebens unterwerfen und gehorchen. In Wirklichkeit gehorcht eine Person einem anderen nur, um Schutz vor Schaden zu erhalten oder einen Nutzen zu erlangen. Nur Allah, der Erhabene, kann dies gewähren, daher verdient nur Er, dass man ihm gehorcht und ihn anbetet. Wenn jemand den Gehorsam eines anderen dem Gehorsam Allahs, des Erhabenen, vorzieht, zeigt dies, dass er glaubt, dass dieser andere ihm irgendeinen Nutzen bringen oder ihn vor Schaden schützen kann. Dies ist ein Zeichen der Schwäche seines Glaubens. Die Quelle aller Dinge, die geschehen, ist Allah, der Erhabene, also sollten Muslime nur Ihm gehorchen. Kapitel 35 Fatir, Vers 2:

„Was auch immer Allah den Menschen an Barmherzigkeit gewährt – niemand kann es zurückhalten, und was auch immer Er zurückhält – niemand kann es danach freigeben …“

Es ist wichtig zu beachten, dass der Gehorsam gegenüber einer Person, die den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, fördert, in Wirklichkeit der Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Zum Beispiel der Gehorsam gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 4 An Nisa, Vers 80:

„Wer dem Gesandten gehorcht, hat Allah gehorcht …“

Eine schöne Predigt – 4

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 429-430, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen darauf hin, dass diese Welt zu Ende geht und sich bald verabschieden wird und dass das Jenseits kommt und bald beginnen wird.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lektion gelernt und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass jeder, der in den Tagen der Hoffnung in dieser Welt vor seinem Tod (in der Gehorsamkeit) versagt, verdammt ist.

Obwohl es keinen Zweifel daran gibt, dass die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, unendlich ist und alle Sünden überwinden kann. Und die Hoffnung auf die unendliche Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufzugeben, wird in Kapitel 12 Yusuf, Vers 87, als Unglaube definiert:

„… Wahrlich, niemand verzweifelt an der Erlösung durch Allah, außer den ungläubigen Menschen.“

Dennoch ist es für Muslime äußerst wichtig, eine Tatsache zu verstehen. Es gibt nämlich keine Garantie dafür, dass ein Muslim diese Welt mit seinem Glauben verlässt, was bedeutet, dass ein Muslim in Gefahr ist, als Nichtmuslim zu sterben. Dies ist der größte Verlust. Wenn dies geschieht, braucht man kein Gelehrter zu sein, um zu bestimmen, wo diese Person im Jenseits sein wird. Dies kann passieren, wenn ein Muslim an Sünden festhält, insbesondere an großen Sünden, wie Alkoholkonsum und das Versäumnis, seine obligatorischen Gebete zu verrichten, und sein Ende erreicht, ohne seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Aus diesem Grund müssen Muslime alle ihre Sünden aufrichtig bereuen und danach streben, alle ihre Pflichten zu erfüllen, da dies eine Aufgabe ist, die sie zweifellos erfüllen können. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286:

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Sie sollten sich nicht täuschen lassen und glauben, sie hätten Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Denn wahre Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, wird durch Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch Taten unterstützt. Dazu gehört, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies nicht zu tun und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, zu hoffen, ist keine Hoffnung auf seine Gnade, sondern bloß Wunschdenken ohne Gewicht oder Bedeutung. Davor hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, deutlich gewarnt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, sich um Allahs, des Erhabenen, willen anzustrengen, in der Hoffnung auf Belohnung, so wie sie sich um Seinetwillen anstrengen sollten, aus Angst vor Seiner Strafe.

In einem langen göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 7405, zu finden ist, rät Allah, der Erhabene, dass Er Seine Diener entsprechend ihrer Wahrnehmung von Ihm handeln und behandeln soll. Das heißt, wenn ein Muslim gute Gedanken hat und Gutes von Allah, dem Erhabenen, erwartet, wird Er ihn im Gegenzug nicht enttäuschen. Ähnlich verhält es sich, wenn eine Person negative Gedanken über Allah, den Erhabenen,

hegt, beispielsweise glaubt, dass ihr nicht vergeben wird, dann kann Allah, der Erhabene, entsprechend ihrer Überzeugung handeln.

Es ist wichtig zu beachten, dass es einen großen Unterschied zwischen der wahren Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, auf die sich dieser Hadith bezieht, und Wunschdenken gibt. Wunschdenken liegt vor, wenn man sich nicht darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt und dann erwartet, dass Allah, der Erhabene, einem vergibt. Das ist keine wahre Hoffnung, sondern bloßes Wunschdenken. Das ist wie bei einem Bauern, der es versäumt, Samen zu säen, seine Felder nicht bewässert und trotzdem hofft, eine große Ernte einzufahren. Wahre Hoffnung liegt vor, wenn man sich bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und wenn man einen Ausrutscher begeht, aufrichtig bereut und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, hofft. Das ist wie bei einem Bauern, der Samen sät, seine Felder bewässert, sich Mühe gibt, die Felder gesund zu halten und dann auf eine große Ernte hofft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat diese Erklärung in einem Hadith zusammengefasst, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist.

Generell sollte ein Muslim während seines Lebens mehr Furcht vor Allah, dem Erhabenen, hegen, da diese vor Sünden schützt, was besser ist als Hoffnung, die einen dazu inspiriert, vor allem rechtschaffene Taten zu vollbringen, die freiwilliger Natur sind. Doch in Zeiten der Krankheit und Schwierigkeiten und insbesondere in der Stunde des Todes sollte ein Muslim nichts anderes als Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, haben, selbst wenn er sein Leben damit verbracht hat, Ihm ungehorsam zu sein, da dies vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien

auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2877, ausdrücklich befohlen wurde.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass demjenigen, der nicht von der Wahrheit profitiert, durch die Lüge Schaden zugefügt wird.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi,

Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, denen, die Ihm gehorchen, das Paradies versprochen hat.

Es ist wichtig zu beachten, dass man das Paradies nur durch die Gnade Allahs, des Erhabenen, betreten kann. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur durch die Gnade Allahs, des Erhabenen, in Form von Wissen, Inspiration, Kraft und Gelegenheit, die Tat zu

vollbringen, möglich ist. Dieses Verständnis verhindert, dass man Stolz entwickelt, was unbedingt vermieden werden muss, da nur ein Atom Stolz ausreicht, um einen Menschen in die Hölle zu bringen. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Sahih Muslim, Nummer 267, zu finden ist.

Darüber hinaus muss ein Muslim verstehen, dass diese Gnade Allahs, des Erhabenen, in Form rechtschaffener Taten in Wirklichkeit ein Licht ist, das man in dieser Welt sammeln muss, wenn man im Jenseits ein Licht erlangen möchte, das einem den Weg weist. Wenn ein Muslim achtlos lebt und davon absieht, dieses Licht in dieser Welt zu sammeln, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, wie kann er dann erwarten, dieses Licht im Jenseits zu erlangen?

Alle Muslime möchten das Paradies mit den größten Dienern Allahs, dem Erhabenen, wie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bewohnen. Es ist jedoch wichtig zu verstehen, dass ein bloßer Wunsch ohne Taten nicht dazu führt, dass dieser Wunsch wahr wird, denn sonst hätten die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dies getan. Einfach ausgedrückt: Je mehr man sich bemüht, die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen und danach zu handeln, desto näher wird man ihm im Jenseits sein.

Der größte Segen des Paradieses ist die physische Beobachtung Allahs, des Erhabenen, was in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7436, beschrieben wird. Wenn ein Muslim diesen unvorstellbaren Segen

erlangen möchte, muss er praktisch danach streben, das Niveau der Exzellenz zu erreichen, das in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, erwähnt wird. Dies ist der Fall, wenn man Handlungen wie das Gebet so ausführt, als ob man Allah, den Erhabenen, beobachten könnte, während er über einen wacht. Diese Haltung stellt die beständige und aufrichtige Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sicher. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der nach diesem Niveau des Glaubens strebt, im Jenseits den Segen erhält, Allah, den Erhabenen, physisch beobachten zu können.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, diejenigen, die ihm nicht gehorchen, vor der Hölle gewarnt hat.

Man sollte bedenken, dass in Wirklichkeit jeder Mensch, der in der Hölle landet, das Feuer, das ihm in der Hölle begegnet, in Form seiner Sünden aus dieser Welt mitnimmt. Wenn sich ein Muslim diese Realität in sein Gedächtnis einprägt, wird er jede Sünde, egal ob groß oder klein, als ein Stück unerträglichen Feuers betrachten. So wie ein Mensch das Feuer in dieser Welt meidet, sollte er auch Sünden meiden, denn in Wirklichkeit sind Sünden wie verborgenes Feuer, das ihm im Jenseits gezeigt wird.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nicht in Achtlosigkeit leben und glauben, er könne einfach behaupten, er liebe Allah, den Erhabenen, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ohne diese verbale Erklärung durch Taten zu untermauern. Wenn dies wahr wäre, dann hätten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht so sehr

darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und sie hätten den Islam und den Tag des Jüngsten Gerichts zweifellos besser verstanden als die Menschen nach ihnen. Einfach ausgedrückt, eine Liebeserklärung ohne Taten wird einen nicht vor der Hölle retten. Tatsächlich wurde klargestellt, dass einige Muslime am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle kommen werden. Der Muslim, der es aufgibt, nach den Lehren des Islam zu handeln, sollte verstehen, dass seine Haltung dazu führen kann, dass er seinen Glauben vor seinem Tod verliert, sodass er am Tag des Jüngsten Gerichts als Nichtmuslim ankommt, was der größte Verlust ist.

So wie jemand nicht ohne Rüstung und Schild in die Schlacht ziehen würde, sollte ein Muslim auch am Tag des Jüngsten Gerichts nicht ohne Rüstung und Schild der rechtschaffenen Taten antreten. Andernfalls wird ein Soldat ohne Schutz höchstwahrscheinlich Schaden nehmen, ebenso wie ein Muslim, der am Tag des Jüngsten Gerichts ohne den Schutz durch den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ankommt. Dies beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Ein Muslim sollte bedenken, dass der Luxus und die Freuden der materiellen Welt, die er genossen hat, ihm kein besseres Gefühl geben werden, wenn er in der Hölle landet. Tatsächlich wird er sich dadurch nur noch schlechter fühlen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen darauf hin, dass Allah, der Erhabene, diejenigen, die ihm nicht gehorchen, vor der Hölle gewarnt habe.

Eine ausgewogene Ernährung

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass Hartherzigkeit von einem vollen Magen herrührt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 436, erörtert.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2380, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung hin. Er empfahl, den Magen in drei Teile aufzuteilen. Der erste Teil ist für das Essen, der zweite Teil für das Trinken und der letzte Teil sollte zum Atmen leer bleiben.

Dies kann erreicht werden, wenn man mit dem Essen aufhört, bevor man satt ist. Dies war das Verhalten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein.

Wenn die Menschen diesen Rat befolgen würden, wären sie vor körperlichen und geistigen Erkrankungen geschützt. Tatsächlich ist nach Ansicht vieler sachkundiger Menschen eine der Hauptursachen für Krankheiten die Verdauungsstörung.

In Bezug auf das Herz führt wenig Essen zu einem weichen Herzen, Demut des Selbst und Schwäche der Wünsche und des Zorns. Ein voller Magen führt zu Faulheit, die die Anbetung und andere rechtschaffene Taten verhindert. Er verleitet den Schlaf, wodurch man die freiwilligen und sogar die obligatorischen Nachtgebete versäumt. Er verhindert das Nachdenken, das der Schlüssel zur Beurteilung der eigenen Taten und damit zur Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren ist. Derjenige mit vollem Magen vergisst die Armen und ist daher weniger geneigt, ihnen zu helfen. All diese negativen Auswirkungen führen zu einem harten Herzen. Derjenige, der ein hartes Herz besitzt, wird am Tag des Gerichts nicht sicher sein. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88-89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen, sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Wer sich nur um seinen Magen sorgt, wird von wichtigeren Dingen abgelenkt, wie dem Lernen und Handeln nach religiösem Wissen. Muslime sollten wissen, dass die Sattsten dieser Welt am Tag des Jüngsten Gerichts die Hungrigsten sein werden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2478, zu finden ist.

Deshalb sollten Muslime auf eine ausgewogene Ernährung achten, um die genannten negativen Auswirkungen zu vermeiden, die ihren Erfolg sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt zweifellos beeinträchtigen werden.

Wahrer Adel

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass Vorrangstellung durch Tugend und guten Charakter zustande kommt, nicht durch Abstammung. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 436, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„…In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch…“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass ihre rechtschaffenen Vorfahren sich genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Profitieren Sie selbst

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal darauf hingewiesen, dass Güte einer der größten Schätze ist. Man sollte sich nicht von der Undankbarkeit derer, die sie zurückweisen, davon abhalten lassen, Güte zu tun. Güte kann nur durch drei Dinge vollständig sein: wenig darüber nachzudenken, sie zu verbergen und sich zu beeilen, sie zu tun. Wenig darüber nachzudenken macht sie großartig. Sie zu verbergen macht sie vollkommen. Sie zu beeilen wird es den Menschen ermöglichen, sie zu genießen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 437, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass es ihnen selbst zugute kommt, wenn sie andere freundlich behandeln, und nicht anderen. Denn die freundliche Behandlung anderer ist ein Gebot Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung dieser wichtigen Pflicht bringt eine Belohnung.

Wenn jemand freundlich zu anderen ist, werden diese zu Lebzeiten für sie beten, was ihnen zugute kommt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6929, darauf hingewiesen, dass ein im Verborgenen für eine Person gesprochenes Gebet immer erhört wird.

Darüber hinaus werden die Menschen nach ihrem Ableben für sie beten, und diese Gebete werden definitiv erhört, denn sie sind im Heiligen Quran festgehalten. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„… und sagte: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgegangen sind…“

Schließlich wird eine Person, die andere freundlich behandelt hat, am Tag des Jüngsten Gerichts deren Fürsprache erhalten, ein Tag, an dem die Menschen verzweifelt nach der Fürsprache anderer suchen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 7439, zu finden ist.

Doch wer andere schlecht behandelt, obwohl er seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, wird die zuvor erwähnten Vorteile nicht genießen. Und am Tag des Jüngsten Gerichts werden sie feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihnen nicht vergibt, bis ihr Opfer ihnen zuerst vergibt. Wenn sie sich dazu nicht entschließen, werden die guten Taten des Unterdrückers seinem Opfer zugeschrieben und, falls nötig, werden die Sünden des Opfers seinem Unterdrücker zugeschrieben. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Daher sollte ein Muslim nett zu sich selbst sein, indem er nett zu anderen ist, da er in Wirklichkeit nur sich selbst in dieser und der nächsten Welt einen Nutzen bringt. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 6:

„Und wer kämpft, kämpft nur für sich selbst …“

Den Islam perfektionieren

Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlwollen, warnte einmal, dass derjenige, der nach Dingen fragt, die ihn nicht betreffen, die Dinge verpassen wird, die ihn betreffen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 438, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim seinen Islam erst dann perfekt machen könne, wenn er die Dinge vermeidet, die ihn nichts angehen.

Dieser Hadith enthält einen allumfassenden Ratschlag, der auf jeden Aspekt des Lebens angewendet werden sollte. Er umfasst die Sprache einer Person ebenso wie ihre anderen körperlichen Handlungen. Er bedeutet, dass ein Muslim, der seinen Glauben vervollkommnen möchte, in Wort und Tat Dinge vermeiden muss, die ihn nicht betreffen. Stattdessen muss er sich mit den Dingen beschäftigen, die ihn betreffen. Man sollte die Dinge, die einen betreffen, sehr ernst nehmen und danach streben, die damit verbundenen Pflichten gemäß den Lehren des Islam einzig und allein zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen. Es ist wichtig zu beachten, dass man seinen Glauben nicht vervollkommnen würde, wenn man Dinge gemäß seinen eigenen Gedanken oder Wünschen vermeiden würde. Aber derjenige, der seinen Glauben vervollkommnet, vermeidet die Dinge, die der Islam zu vermeiden rät. Das heißt, man sollte danach streben, alle seine Pflichten zu erfüllen, alle Sünden und die Dinge zu

vermeiden, die im Islam verpönt sind, und sogar den übermäßigen Gebrauch unnötiger, erlaubter Dinge vermeiden. Das Erreichen dieser Vortrefflichkeit ist ein Merkmal der Vortrefflichkeit des Glaubens, das in einem Hadith erwähnt wird, der in Sahih Muslim, Nummer 99, zu finden ist. Dies ist der Fall, wenn man handelt und Allah, den Erhabenen, anbetet, als ob man ihn beobachten könnte oder sich zumindest dessen voll bewusst wird, dass Allah, der Erhabene, jeden Gedanken und jede Handlung beobachtet. Sich dieser göttlichen Überwachung bewusst zu sein, wird einen Muslim ermutigen, sich immer von Sünden fernzuhalten und rechtschaffene Taten zu beschreiten. Derjenige, der die Dinge, die ihn nicht betreffen, nicht vermeidet, wird dieses Niveau der Vortrefflichkeit nicht erreichen.

Ein wichtiger Aspekt bei der Vermeidung von Dingen, die eine Person nichts angehen, ist mit der Sprache verbunden. Die meisten Sünden werden begangen, wenn eine Person Worte äußert, die sie nichts angehen, wie Verleumdung und üble Nachrede. Die Definition von eitlem Gerede lautet, wenn eine Person Worte äußert, die vielleicht nicht sündig sind, aber nutzlos und daher nichts angehen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2408, bestätigt wird, hasst Allah, der Erhabene, eitle Rede. Unzählige Auseinandersetzungen, Kämpfe und sogar körperliche Schäden sind aufgetreten, nur weil jemand über etwas sprach, das ihn nichts anging. Viele Familien sind auseinander gegangen; viele Ehen sind in die Brüche gegangen, weil sich jemand nicht um seine Angelegenheiten gekümmert hat. Aus diesem Grund hat Allah, der Erhabene, im Heiligen Koran die verschiedenen Arten nützlicher Rede empfohlen, mit denen sich die Menschen befassen sollten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Tatsächlich ist das Aussprechen von Worten, die einen nichts angehen, der Hauptgrund dafür, dass Menschen in die Hölle kommen. Darauf wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, hingewiesen. Deshalb wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2412, darauf hin, dass alles Reden einem Menschen angerechnet wird, sofern es nicht damit verbunden ist, Gutes zu raten, Schlechtes zu verbieten oder Allahs, des Erhabenen, zu gedenken. Das bedeutet, dass alle anderen Formen des Redens einen Menschen nichts angehen, da sie ihm nichts nützen. Es ist wichtig anzumerken, dass das Raten von Gutem alles umfasst, was im weltlichen und religiösen Leben von Nutzen ist, wie beispielsweise der Beruf.

Daher sollten Muslime sich bemühen, Dinge, die sie nicht betreffen, durch Worte und Taten zu vermeiden, damit sie ihren Glauben vervollkommnen können. Einfach ausgedrückt: Wer Zeit den Dingen widmet, die ihn nicht betreffen, wird bei den Dingen scheitern, die ihn betreffen. Und wer sich mit den Dingen beschäftigt, die ihn betreffen, wird keine Zeit für Dinge finden, die ihn nicht betreffen. Das heißt, sie werden durch die Gnade Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten Erfolg haben.

Bedeutung guter Kameradschaft

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte einst, dass die Begleitung einer dummen Person ein Verlust in dieser Welt und ein Bedauern im Jenseits sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 438, erörtert.

Muslime sollten beachten, dass ein wichtiges Zeichen wahrer Liebe darin besteht, dass man seinen Geliebten dazu anhält, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Denn Gehorsam führt zu Erfolg und Sicherheit sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits. Eine Person, die sich für eine andere Person keine Sicherheit und keinen Erfolg wünscht, kann sie niemals wirklich lieben, unabhängig davon, was sie behauptet oder wie sie die andere Person behandelt. So wie eine Person glücklich ist, wenn ihre Geliebte weltlichen Erfolg hat, beispielsweise einen Job, wird sie auch wünschen, dass ihre Geliebte im Jenseits Erfolg hat. Wenn eine Person sich nicht darum kümmert, dass eine andere Person Sicherheit und Erfolg hat, insbesondere im Jenseits, dann liebt sie sie nicht.

Ein wahrer Liebhaber könnte es nicht ertragen, zu wissen und zu sehen, dass sein Geliebter in dieser oder der nächsten Welt Schwierigkeiten und Bestrafung ausgesetzt ist. Dies kann nur durch den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermieden werden. Daher würden sie ihren Geliebten immer an den Gehorsam gegenüber Allah, dem

Erhabenen, ausrichten. Wenn eine Person eine andere Person an ihren eigenen egoistischen Interessen oder den Interessen anderer ausrichtet, anstatt an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist dies ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich liebt. Dies gilt für alle Beziehungen wie Freundschaften und Verwandte.

Daher sollte ein Muslim beurteilen, ob die Menschen in seinem Leben ihn zu Allah, dem Erhabenen, führen oder nicht. Wenn sie das tun, ist das ein klares Zeichen ihrer Liebe zu ihnen. Wenn sie das nicht tun, ist das ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich lieben. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Soziale Freiheit

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte einst, dass ein Mensch nicht zum Sklaven eines Geschöpfes werden sollte, wenn Allah, der Erhabene, ihn frei erschaffen hat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 439, erörtert.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass der Hauptunterschied zwischen Mensch und Tier darin besteht, dass Menschen nach einem höheren Moralkodex leben. Wenn die Menschen diesen aufgeben und einfach nach ihren Wünschen handeln würden, gäbe es keinen Unterschied zwischen ihnen und Tieren. Tatsächlich wären Menschen schlimmer, da sie über eine höhere Denkebene verfügen und sich dennoch dafür entscheiden, wie Tiere zu leben.

Zweitens, ob die Menschen es zugeben wollen oder nicht, in Wirklichkeit ist jeder Mensch ein Diener von etwas oder jemandem. Manche sind Diener anderer, wie z. B. Hollywood-Manager, und tun, was immer sie ihnen befehlen, selbst wenn es gegen Bescheidenheit und Scham verstößt. Andere sind Diener ihrer Verwandten und Freunde und tun, was immer nötig ist, um ihnen zu gefallen. Andere sind noch schlimmer, indem sie Diener ihrer eigenen Wünsche sind, denn dies ist die Haltung von Tieren, die im Allgemeinen handeln, um sich selbst zu gefallen. Die beste und höchste Form der Dienerschaft ist, ein Diener Allahs, des Erhabenen, zu sein. Dies ist ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, die deutlich zeigt, dass denen, die Diener Allahs, des

Erhabenen, waren, wie z. B. den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die höchste Ehre und der höchste Respekt in dieser Welt zuteilwurden und dies auch in der nächsten Welt zuteilwurde. Jahrhunderte und Jahrtausende sind vergangen, aber ihre Namen werden als Säulen und Leuchtfeuer der Geschichte in Erinnerung bleiben. Während diejenigen, die Diener anderer wurden, ihre eigenen Wünsche schließlich in dieser Welt in Ungnade fielen, selbst wenn sie einen gewissen weltlichen Status erlangten, wurden sie zu bloßen Fußnoten der Geschichte. Die Medien erinnern sich kaum länger als ein paar Tage an diejenigen, die sterben, bevor sie zur nächsten Person übergehen, über die sie berichten. Im Laufe ihres Lebens werden diese Menschen schließlich traurig, einsam, depressiv und sogar selbstmordgefährdet, da der Verkauf ihrer Seelen und ihrer Anständigkeit an ihre weltlichen Herren ihnen nicht die Zufriedenheit brachte, nach der sie suchten. Man muss kein Gelehrter sein, um diese offensichtliche Wahrheit zu verstehen. Wenn Menschen also Diener sein müssen, sollten sie Diener Allahs, des Erhabenen, sein, da nur darin dauerhafte Ehre, Größe und wahrer Erfolg liegen.

Diejenigen, die nicht an den Islam glauben oder es vermeiden, nach ihrem Glauben zu handeln, tun dies aus Liebe zur materiellen Welt und den Dingen darin. Sie glauben, dass der Glaube oder das Handeln nach ihrem Glauben sie daran hindern wird, weltliche Segnungen zu genießen. Für sie ist der Glaube etwas, das ihre Wünsche einschränkt, und deshalb wenden sie sich entweder buchstäblich oder praktisch davon ab. Stattdessen wenden sie sich der materiellen Welt zu und bemühen sich, ihre Wünsche ohne Einschränkungen zu erfüllen, da sie glauben, dass darin wahrer Frieden liegt. Sie blicken auf diejenigen herab, die ihren Glauben annehmen und verwirklichen, indem sie ihre Handlungen kontrollieren und ihre weltlichen Segnungen auf eine Weise nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Sie glauben, dass diese frommen Muslime niedere Sklaven sind, denen es untersagt ist, sich zu vergnügen, während sie, die Ungläubigen und Irregeleiteten, frei sind. Aber in Wirklichkeit könnte dies

nicht weiter von der Wahrheit entfernt sein, denn die wahren Sklaven sind diejenigen, die Allah, den Erhabenen, nicht annehmen und sich ihm nicht unterwerfen, und die Überlegenen sind diejenigen, die dies getan haben, da sie sich von der Sklaverei der Welt befreit haben. Dies kann anhand eines Beispiels verständlich gemacht werden. Gute Eltern schränken die Art der Nahrung ein, die ihr Kind isst, das heißt, sie lassen es nur ab und zu Junkfood und ungesunde Nahrung essen und zwingen es stattdessen, sich gesund zu ernähren. Dieses Kind glaubt daher, dass seine Eltern ihm unerwünschte Beschränkungen auferlegt haben und dass es zum Sklaven seiner Eltern und ihrer gesunden Ernährung geworden ist. Auf der anderen Seite hat ein anderes Kind von seinen Eltern die Erlaubnis erhalten, zu essen, was es möchte, wann es möchte und wie viel es möchte. Dieses Kind glaubt also, dass es völlig frei von allen Beschränkungen ist. Wenn diese Kinder zusammenkommen, kritisiert das Kind, dem völlige Freiheit gewährt wurde, das Kind, das von seinen Eltern eingeschränkt wurde, und sieht auf es herab. Das letztere Kind wird sich auch selbst bemitleiden, wenn es sieht, dass das andere Kind freie Hand hat, sich zu benehmen, wie es möchte. Äußerlich scheint das Kind, dem die Freiheit gewährt wurde, glücklich zu sein, während das andere Kind zu sehr mit Einschränkungen beschäftigt ist, um das Leben zu genießen. Aber im Laufe der Jahre wird die Wahrheit offenbar. Ein Kind ohne Einschränkungen wächst extrem ungesund auf, leidet z. B. an Fettleibigkeit, Diabetes, Bluthochdruck usw. Infolgedessen wird es sogar geistig ungesund, da es das Vertrauen in seinen Körper und sein Aussehen verliert. Dadurch wird es zum Sklaven von Medikamenten, Krankheiten, psychischen und sozialen Problemen. All diese Dinge schränken sein Glück und sein Leben ein. Ein Kind, das von seinen Eltern eingeschränkt wurde, wächst hingegen geistig und körperlich gesund auf. Infolgedessen entwickelt es Vertrauen in seinen Körper und seine Fähigkeiten, was ihm hilft, im Leben erfolgreich zu sein. Da es mit der richtigen Ausgeglichenheit und Anleitung aufwächst, wird es frei von jeglicher Sklaverei von Medikamenten, Krankheiten, psychischen und sozialen Problemen. Ein Kind ohne Einschränkungen wächst also zum Sklaven vieler Dinge auf, während ein Kind mit Einschränkungen unabhängig von allen Einschränkungen aufwächst.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der wahre Sklave derjenige ist, der zum Sklaven aller anderen Dinge außer Allah, dem Erhabenen, wird, wie etwa der sozialen Medien, der Gesellschaft, der Mode und der Kultur, und dies führt zu geistigen, körperlichen und sozialen Problemen, während der wirklich freie Mensch derjenige ist, der sich nur Allah, dem Erhabenen, unterwirft und dadurch Seelenfrieden und Körper erlangt.

Das Beste vom Menschen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschrieb ihn einmal als den besten aller Menschen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 440-441, erörtert.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschrieb die besten Menschen als diejenigen, die Hoffnung schöpfen, wenn sie rechtschaffene Taten vollbringen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es versäumt, das Land für die

Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, ignorieren und am Tag des Jüngsten Gerichts werde sich irgendwie jemand für sie einsetzen und sie vor der Hölle retten. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn

Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache einige Muslime, deren Strafe dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man sich praktisch um den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemüht.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht, von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschrieb die besten Menschen als diejenigen, die ihre Sünden aufrichtig bereuen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4251, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Menschen zwar Sünden begehen, der beste Mensch, der Sünden begeht, jedoch derjenige ist, der aufrichtig bereut.

Da die Menschen keine Engel sind, begehen sie zwangsläufig Sünden. Was diese Menschen besonders macht, ist, dass sie ihre Sünden aufrichtig bereuen. Aufrichtige Reue beinhaltet Reue, das Bitten um Vergebung bei Allah, dem Erhabenen, und bei jedem, dem Unrecht zugefügt wurde, das feste Versprechen, diese oder eine ähnliche Sünde nicht noch einmal zu begehen, und das Wiedergutmachen aller Rechte, die gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen verletzt wurden.

Wichtig zu beachten ist, dass kleinere Sünden durch rechtschaffene Taten getilgt werden können. Dies wird in vielen Hadithen empfohlen, beispielsweise in Sahih Muslim Nr. 550. Darin wird empfohlen, dass die fünf täglichen Pflichtgebete und zwei aufeinanderfolgende Freitagsgebete die dazwischen begangenen kleineren Sünden tilgen, solange größere Sünden vermieden werden.

Schwere Sünden können nur durch aufrichtige Reue getilgt werden. Daher sollte ein Muslim danach streben, alle Sünden, ob klein oder groß, zu vermeiden und, falls sie dennoch auftreten, sofort aufrichtig zu bereuen, da der Todeszeitpunkt unbekannt ist. Und er sollte Allah, dem Erhabenen,

weiterhin gehorchen, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschrieb die besten Menschen als diejenigen, die geduldig bleiben, wenn sie auf die Probe gestellt werden.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache Sache verstehen, die ihnen dabei helfen kann, dem Schicksal und den damit verbundenen Schwierigkeiten geduldig entgegenzutreten. Eine Person nimmt gerne eine bittere Medizin, die ihr Arzt verschreibt, und vertraut dabei voll und ganz auf ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Wahl, während sie gleichzeitig glaubt, dass ihr Arzt weiß, was das Beste für sie ist. Dies trifft zu, obwohl sie nur Menschen sind und Fehler begehen. Dennoch versäumen viele Muslime, dasselbe Maß an Vertrauen in Allah, den Erhabenen, zu setzen, obwohl sein Wissen unendlich und seine Entscheidungen immer die weisesten sind. Muslime sollten versuchen, das Schicksal und die damit verbundenen Schwierigkeiten genauso zu akzeptieren, wie sie die bittere Medizin ohne Klagen einnehmen, da sie wissen, dass es das Beste für sie ist. Sie sollten verstehen, dass die Schwierigkeiten und Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, das Beste für sie sind, auch wenn sie die Weisheiten darin nicht verstehen oder beachten, genauso wie sie die Wissenschaft hinter der bitteren Medizin, die sie gerne einnehmen, nicht verstehen. Auch wenn sie in den meisten Fällen die Wissenschaft hinter der bitteren Medizin, die sie einnehmen, nie verstehen werden, wird sicherlich eine Zeit kommen, ob in dieser Welt oder im Jenseits, in der ihnen die Weisheit hinter den bitteren Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert waren, offenbart wird. Ein Muslim sollte also dieser Zeit geduldig entgegensehen, da er weiß, dass alles in Kürze offenbart wird.

Wenn man gründlich darüber nachdenkt, kann man seine Geduld im Umgang mit Schwierigkeiten steigern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschrieb die besten Menschen als diejenigen, die anderen vergeben, wenn sie wütend sind.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim,

der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Eigenschaften eines Gläubigen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschrieb einst einige Eigenschaften eines Gläubigen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 441, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass ein Gläubiger eine Lektion daraus lernt, wenn er sich etwas ansieht.

Für einen Muslim ist es wichtig, eine grundlegende Wahrheit zu verstehen, nämlich, dass nichts in der Schöpfung ohne einen weisen Grund geschieht, selbst wenn die Menschen diese Weisheit nicht sofort erkennen. Ein Muslim sollte alles, was geschieht, egal ob in guten oder in schwierigen Zeiten, wie eine Flaschenpost behandeln. Er sollte sich nicht zu sehr darauf konzentrieren, die Flasche zu bewerten und zu untersuchen, da sie nur ein Bote ist, der die wichtige Botschaft überbringt. Dies geschieht, wenn Muslime entweder über die guten Dinge jubeln, die geschehen, und dadurch die Botschaft in den guten Dingen ignorieren. Oder sie werden während Schwierigkeiten betrübt und dadurch zu abgelenkt, um die Botschaft in den Schwierigkeiten zu verstehen. Stattdessen sollten sie sich darauf konzentrieren, den Ratschlägen des Heiligen Koran zu folgen und jede Situation auf ausgewogene Weise angehen. Kapitel 57 Al Hadid, Vers 23:

„Damit du nicht darüber verzweifelst, was dir entgangen ist, und nicht stolz über das frohlockst, was Er dir gegeben hat …“

Dieser Vers verbietet nicht, in verschiedenen Situationen glücklich oder traurig zu sein, da dies Teil der menschlichen Natur ist. Aber er rät zu einer ausgewogenen Herangehensweise, bei der man extreme Emotionen vermeidet, nämlich Jubel, der übermäßige Freude ist, oder Kummer, der übermäßige Traurigkeit ist. Diese ausgewogene Herangehensweise ermöglicht es einem, seinen Geist auf die wichtigere Bedeutung der Flaschenbotschaft zu konzentrieren, die die Situation ausmacht, egal ob es sich um eine gute oder eine schwierige Situation handelt. Durch das Einschätzen, Verstehen und Handeln nach der verborgenen Botschaft kann ein Muslim sein weltliches und religiöses Leben zum Besseren verändern. Manchmal ist die Botschaft ein Weckruf, zu Allah, dem Erhabenen, zurückzukehren, bevor die Zeit abläuft. Manchmal ist sie ein Weg, den Rang zu erhöhen. Manchmal ein Weg, die Sünden auszulöschen, und manchmal eine Erinnerung, sich nicht an die weltliche, materielle Welt und die Dinge darin zu binden. Ohne diese Einschätzung wird man lediglich durch die Ereignisse reisen, ohne sein weltliches oder religiöses Leben zu verbessern.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wies darauf hin, dass ein Gläubiger, wenn er schweigt, über etwas Wichtiges nachdenkt.

Durch bloßes Beten wird man nicht auf die höchste Ebene des Glaubens gehoben. Muslime können diese Ebene nur erreichen, indem sie ihr Inneres reinigen. Dies wird erreicht, indem man die negativen

Eigenschaften, die man besitzt, entfernt und durch gute ersetzt. Dies kann jedoch nur durch ernsthafte Reflexion und Selbsteinschätzung erreicht werden.

Wenn man seine eigene Realität erkennt, wird man ermutigt, wie ein Diener zu leben und den Zweck der eigenen Schöpfung zu erfüllen. Dies wird dazu führen, dass man Allah, den Erhabenen, als seinen Herrn anerkennt, was das ultimative Ziel ist. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Diese Selbsteinschätzung ist entscheidend, um die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den eigenen Charakter und die Seele von schlechten Eigenschaften zu reinigen, was in beiden Welten der Weg zum Erfolg ist. Manche sind so in der materiellen Welt verloren, dass sie diese wichtige Tat nie vollbringen, und deshalb vergehen Jahrzehnte, ohne dass sie sich auch nur ein bisschen ändern. Muslime müssen die Zeit der Kraft, die ihnen gegeben wurde, nutzen, um sich selbst einzuschätzen und sich zum Besseren zu verändern, bevor sie das letzte Stadium der Schwäche erreichen. An diesem Punkt werden sie sich ändern wollen, aber nicht die Intelligenz oder Kraft dazu besitzen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6412, angedeutet.

Man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um jene zu sehen, denen große Macht und Reichtum verliehen wurden, deren Stärke jedoch irgendwann erschöpft war und die aufgrund ihres beharrlichen Ungehorsams vernichtet wurden.

Diejenigen, die ihre Momente der Stärke auf die richtige Weise genutzt haben, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, werden von Ihm derart gesegnet, dass sie sogar nach ihrem Ableben von dieser Welt noch immer von der Gesellschaft geehrt werden.

Da die Mehrheit der Muslime die arabische Sprache nicht versteht, wird eine übermäßige Anbetung diese innere Reinigung nicht auslösen. Man kann sie nur erreichen, indem man über diese materielle Welt, den Tod, das Grab und die Hölle nachdenkt. Aus diesem Grund kann ein einziger Moment der Reflexion besser sein als sechzig Jahre freiwilliger Anbetung.

Wer ohne Weisheit oder Reflexion lebt, macht gewohnheitsmäßig Fehler, die nur zu ständigem Stress führen. Es sind diese Menschen, die ein zielloses Leben ohne höhere Ziele führen und jeden Tag durchleben, ohne ihren wahren Zweck zu verstehen.

Die Frommen nehmen sich immer Zeit, um über ihre Ziele nachzudenken, über ihre Taten und darüber, ob sie Allah, dem Erhabenen , gefallen haben oder nicht. Diese Einstellung stellt sicher, dass man Sünden vermeidet,

rechtschaffene Taten vollbringt und, falls man doch einmal Sünden begeht, aufrichtig bereut. Diese Einstellung entspricht dem Rat des zweiten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Omar Bin Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der in Imam Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 98, festgehalten ist. Er riet, dass man seine eigenen Taten beurteilen sollte, bevor jemand anderes, nämlich Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts beurteilt.

Diese Selbsteinschätzung ist der Schlüssel, der einen dazu inspiriert, aufrichtig zu bereuen und sich zum Besseren zu ändern. Dies ist die beste Phase im Vergleich zu der Phase, in der man seine Fehler erst erkennt, wenn ein anderer einen darauf hinweist. Aber selbst diese Phase erfordert, dass man gute Freunde und Verwandte hat, die weise sind und sich aufrichtig um das eigene ewige Wohlergehen sorgen, anstatt sich nur um die materielle Welt zu kümmern. Ein wahrhaft gesegneter Muslim ist derjenige, der diese Art von Verwandten und Freunden hat, die ihm helfen, Frömmigkeit anzunehmen.

Durch die Reflexion zu Beginn des Tages können Sie außerdem Ihre täglichen Aufgaben priorisieren und Zeit sparen, indem Sie Aufgaben vermeiden, die aufgeschoben werden sollten.

Der folgende Vers beschreibt den Zustand erfolgreicher Muslime. Sie denken über die Lehren des Islam nach, sind davon tief berührt und bemühen sich, sie in ihrem Leben umzusetzen. Wenn jemand auf diese Weise beeinflusst wird, sollte er Allah, dem Erhabenen, dankbar sein und keine Anzeichen von Stolz zeigen. Aber wenn jemand nicht auf diese

Weise beeinflusst wird, muss er Buße tun und sich ändern, bevor es zu spät ist. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 83:

„Und wenn sie hören, was dem Gesandten offenbart wurde, siehst du, wie ihre Augen von Tränen überfließen, weil sie die Wahrheit erkannt haben …“

Ein Mangel an Selbstreflexion hat dazu geführt, dass Muslime sich in der materiellen Welt verlieren, obwohl islamisches Wissen heute leichter zugänglich ist als je zuvor. Freiwillige Anbetung bringt einen nur bis zu einem gewissen Punkt, aber um den Gipfel des Glaubens zu erreichen, müssen sie über ihren Charakter nachdenken und ihn bewerten. Dies wird sie dazu inspirieren, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben und durch gute zu ersetzen. Die entscheidende Zutat, die zur Anregung dieser Selbsteinschätzung und Reflexion benötigt wird, ist islamisches Wissen, das aus einer zuverlässigen Quelle stammen muss. Dies ist einer der Gründe, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, erklärte, dass der Erwerb dieser Art von Wissen für alle Muslime obligatorisch sei.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass die Worte eines Gläubigen weise sind, wenn er spricht.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2501, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige gerettet sei, der schweigt.

Das bedeutet, dass derjenige, der eitle oder böse Worte vermeidet und nur gute Worte spricht, von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten gerettet wird. Das ist wichtig zu verstehen, da der Hauptgrund, warum Menschen in die Hölle kommen, ihre Worte sind. Davor wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, gewarnt. Tatsächlich genügt ein einziges böses Wort, um jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, bestätigt wurde.

Es gibt drei Arten von Sprache. Die erste ist böse Sprache, die um jeden Preis vermieden werden sollte. Die zweite ist eitle Sprache, die nur Zeitverschwendung verursacht, was am Tag des Jüngsten Gerichts zu großem Bedauern führen wird. Darüber hinaus ist der erste Schritt sündiger Sprache oft eitle Sprache. Daher ist es sicherer, diese Art von Sprache zu vermeiden. Die letzte Art ist gute Sprache, die immer angenommen werden sollte. Basierend auf diesen Aspekten sollten zwei Drittel der Sprache aus dem eigenen Leben entfernt werden.

Darüber hinaus wird derjenige, der zu viel redet, nur wenig über seine Taten und das Jenseits nachdenken, da dies Schweigen erfordert. Dies wird einen daran hindern, seine Taten zu bewerten, was einen dazu inspirieren würde, mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen und seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird dann daran gehindert, sich zum Besseren zu ändern.

Und schließlich diskutieren diejenigen, die zu viel reden, oft über weltliche Dinge und Dinge, die unterhaltsam und lustig sind. Dies führt dazu, dass sie eine Mentalität annehmen, bei der sie ernsthafte Themen wie Tod und Jenseits nicht gerne diskutieren oder ihnen zuhören. Dies wird sie daran hindern, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten, was zu großem Bedauern und einer möglichen Bestrafung führen wird.

All dies kann vermieden werden, wenn man einfach sündige und eitle Worte vermeidet und stattdessen nur gute Worte spricht. Daher wird derjenige, der auf diese Weise schweigt, vor Problemen in dieser Welt und vor Strafen in der nächsten Welt bewahrt.

Anonyme Diener

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verkündete einst den unbekannten aufrichtigen Dienern Allahs, des Erhabenen, die frohe Botschaft, dass Allah, der Erhabene, sie vor jeder dunklen Prüfung bewahrt und seine Gnade erlangt. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 441, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7432, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass Allah, der Erhabene, den Diener liebt, der anonym bleibt. Das bedeutet, dass ein Muslim nicht in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten danach streben sollte, Ruhm zu erlangen. Denn dies kann zu vielen Sünden führen, wie beispielsweise Angeberei, und dies zerstört nur die eigene Belohnung. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass das Streben nach Ruhm für die eigene Religion zerstörerischer ist als zwei Wölfe, die auf eine Schafherde losgelassen werden. Stattdessen sollte ein Muslim danach streben, seine Pflichten zu erfüllen, und wenn er berühmt wird, muss er Allah, dem Erhabenen, gegenüber aufrichtig bleiben, ohne seine Gehorsamkeit ihm gegenüber zu ändern, um den Menschen zu gefallen, denn dies führt in beiden Welten zur Zerstörung.

Eine schöne Predigt – 5

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 443, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen, dass der Glaube das beste Mittel für einen Menschen sei, sich Allah, dem Erhabenen, zu nähern.

Wahrer Glaube erfordert Aufrichtigkeit. In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird

denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen

tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen außerdem, die Pflichtgebete zu verrichten, da diese die Grundlage der Religion bildeten.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2618, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Unterschied zwischen Glauben und Unglauben die Unterlassung der obligatorischen Gebete sei.

In der heutigen Zeit ist dies viel zu üblich geworden. Viele verzichten aus trivialen Gründen auf ihr Pflichtgebet, die alle zweifellos abgelehnt werden. Wenn die Pflicht zum Gebet für denjenigen, der in den Kampf zieht, nicht aufgehoben wurde, wie kann sie dann für jemand anderen aufgehoben werden? Kapitel 4 An Nisa, Vers 102:

„Und wenn du [also der Befehlshaber einer Armee] unter ihnen bist und sie im Gebet führst, dann lass eine Gruppe von ihnen bei dir [im Gebet] stehen und lass sie ihre Waffen tragen. Und wenn sie sich niedergeworfen haben, lass sie hinter dir [in Position] sein und lass die andere Gruppe, die [noch] nicht gebetet hat, nach vorne kommen und lass sie mit dir beten, wobei sie Vorsicht walten lassen und ihre Waffen tragen …“

Weder der Reisende noch der Kranke sind von der Verrichtung der Pflichtgebete befreit. Dem Reisenden wurde zwar geraten, die Anzahl der Zyklen einiger Pflichtgebete zu reduzieren, um die Belastung für ihn zu verringern, aber er ist nicht von der Verrichtung der Gebete befreit. Kapitel 4 An Nisa, Vers 101:

„Und wenn ihr durch das Land reist, ist es keine Sünde für euch, das Gebet zu verkürzen …“

Den Kranken wird geraten, eine trockene Waschung vorzunehmen, wenn der Kontakt mit Wasser ihnen schaden würde. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 6:

„…Wenn ihr aber krank seid oder auf einer Reise oder wenn einer von euch von der Toilette kommt oder ihr Kontakt zu Frauen hattet und kein Wasser findet, dann sucht euch saubere Erde und reibt euch damit Gesicht und Hände ab…“

Darüber hinaus können Kranke das Pflichtgebet auf eine für sie einfachere Weise verrichten. Das heißt, wenn sie nicht stehen können, dürfen sie sich hinsetzen, und wenn sie nicht sitzen können, können sie sich hinlegen und das Pflichtgebet verrichten. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami

At Tirmidhi, Nummer 372, zu finden ist. Aber auch hier gilt, dass Kranken keine vollständige Befreiung von der Pflicht gewährt wird, es sei denn, sie sind psychisch krank, was sie daran hindert, die Pflicht des Gebets zu verstehen.

Das andere große Problem ist, dass manche Muslime ihre Pflichtgebete verzögern und sie nach der vorgeschriebenen Zeit verrichten. Dies widerspricht eindeutig dem Heiligen Koran, da Gläubige als diejenigen beschrieben werden, die ihre Pflichtgebete pünktlich verrichten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 103:

„…In der Tat ist den Gläubigen das Gebet in festgelegten Zeiten vorgeschrieben.“

Viele glauben, dass sich der folgende Vers des Heiligen Quran auf diejenigen bezieht, die ihre Pflichtgebete unnötig verzögern. Dies wurde in Tafseer Ibn Kathir, Band 10, Seiten 603-604, erörtert. Kapitel 107 Al Ma'un, Verse 4-5:

„Wehe also denen, die beten. Die aber ihres Gebets nicht nachkommen.“

Hier hat Allah, der Erhabene, diejenigen, die diese böse Eigenschaft angenommen haben, eindeutig verflucht. Wie kann man in dieser oder der nächsten Welt Erfolg haben, wenn man von der Gnade Allahs, des Erhabenen, ausgeschlossen ist?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 512, dass das unnötige Aufschieben der Pflichtgebete ein Zeichen der Heuchelei sei. Der Heilige Koran hat deutlich gemacht, dass einer der Hauptgründe, warum Menschen in die Hölle kommen, das Versäumnis ist, die Pflichtgebete zu verrichten. Kapitel 74 Al Muddaththir, Verse 42-43:

„[Und wenn man sie fragt:] „Was hat euch nach Saqar geführt?“, werden sie sagen: „Wir gehörten nicht zu denen, die gebetet haben.“

Das Unterlassen der obligatorischen Gebete ist eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2621, erklärte, dass jeder, der diese Sünde begeht, nicht an den Islam glaubt.

Darüber hinaus wird einem Muslim keine andere gute Tat nützen, solange er nicht seine Pflichtgebete verrichtet. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 553, warnt deutlich, dass die guten Taten zerstört werden, wenn man das Pflichtgebet am Nachmittag versäumt. Wenn dies schon für das

Versäumen eines Pflichtgebets gilt, kann man sich dann die Strafe vorstellen, wenn man sie alle versäumt?

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 252, wird darauf hingewiesen, dass die Verrichtung der Pflichtgebete zur richtigen Zeit eine der von Allah dem Erhabenen am meisten geliebten Taten ist. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass das Verschieben der Pflichtgebete über ihre Zeit hinaus oder das vollständige Versäumen derselben eine von Allah dem Erhabenen am meisten gehasste Tat ist.

Es ist eine wichtige Pflicht aller Älteren, die ihnen anvertrauten Kinder schon in jungen Jahren zum Verrichten der Pflichtgebete zu ermutigen, damit sie diese einführen, bevor sie gesetzlich bindend werden. Erwachsene, die dies hinauszögern und warten, bis ihre Kinder älter sind, haben diese äußerst wichtige Pflicht versäumt. Kinder, die erst zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigt wurden, als diese zur Pflicht wurden, haben dies nur sehr selten schnell getan. In den meisten Fällen dauert es Jahre, bis sie diese wichtige Pflicht richtig erfüllen. Und die Schuld dafür tragen insbesondere die Älteren der Familie, die Eltern. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 495, empfohlen, dass Familien ihre Kinder am besten zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigen sollten, wenn diese sieben Jahre alt werden.

Ein weiteres großes Problem, mit dem viele Muslime konfrontiert sind, ist, dass sie zwar die Pflichtgebete verrichten, dies aber nicht richtig tun. Viele führen beispielsweise die einzelnen Gebetsphasen nicht richtig aus und

überstürzen sie stattdessen. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 757, eindeutig, dass jemand, der auf diese Weise betet, überhaupt nicht gebetet hat. Das heißt, er wird nicht als jemand registriert, der sein Gebet verrichtet hat, und daher ist seine Verpflichtung nicht erfüllt. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 265, warnt eindeutig, dass das Gebet desjenigen, der nicht jede Gebetsposition einnimmt, nicht angenommen wird.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnete denjenigen, der sich beim Gebet nicht richtig verbeugt oder niederwirft, als den schlimmsten Dieb. Dies wird in einem Hadith in Muwatta Malik, Buch Nr. 9, Hadith Nr. 75, gewarnt. Leider werden viele Muslime, die Jahrzehnte damit verbracht haben, ihre obligatorischen und viele freiwillige Gebete auf diese Weise zu verrichten, feststellen, dass keines davon zählte und sie daher als jemand behandelt werden, der seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist. Dies wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nr. 1313, bestätigt.

Der Heilige Qur‘an betont die Wichtigkeit des Verrichtens der obligatorischen Gebete in der Regel in einer Moschee. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 43:

„… und verneige dich mit denen, die sich verneigen [in Anbetung und Gehorsam].“

Tatsächlich haben einige vertrauenswürdige Gelehrte dies aufgrund dieses Verses und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für muslimische Männer zur Pflicht erklärt. Zum Beispiel warnt ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 550, eindeutig davor, dass Muslime, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee nicht verrichteten, von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als Heuchler angesehen wurden. Tatsächlich drohte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar damit, die Häuser der Männer niederzubrennen, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee ohne gültigen Grund nicht verrichteten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1482, bestätigt. Diejenigen Muslime, die in der Lage sind, diese wichtige Tat zu verrichten, sollten dies tun. Sie sollten sich nicht vormachen, dass sie andere rechtschaffene Taten verrichten, wie etwa ihrer Familie bei der Hausarbeit zu helfen. Obwohl dies eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ist, wie aus einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 676, hervorgeht, ist es wichtig, die Bedeutung seiner Traditionen nicht nach den eigenen Wünschen zu verändern. Wer dies tut, befolgt nicht seine Traditionen, sondern folgt nur seinen eigenen Wünschen, selbst wenn er eine rechtschaffene Tat vollbringt. Tatsächlich endet dieser Hadith mit dem Hinweis, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zur Moschee gehen sollte, wenn es Zeit für das Pflichtgebet war.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen außerdem, die obligatorischen Almosen zu spenden.

Im Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, werden strenge Warnungen

vor dem Versäumnis gegeben, die obligatorischen Almosen zu spenden. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1403, warnt beispielsweise, dass die Person, die ihre obligatorischen Almosen nicht spendet, am Tag des Jüngsten Gerichts einer großen Giftschlange begegnen wird, die sie ständig beißen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 180:

„ Und jene, die [gierig] das zurückhalten, was Allah ihnen von Seiner Huld gewährt hat, sollen nicht denken, dass es besser für sie sei. Vielmehr ist es schlimmer für sie. Am Tag der Auferstehung wird ihnen das, was sie zurückgehalten haben, um den Hals gewickelt sein …“

Laut einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4019, wird Allah, der Erhabene, den Regen zurückhalten, wenn die Mitglieder einer Gesellschaft die obligatorische Almosengabe verweigern, und wenn es nicht die Tiere gäbe, würde er es überhaupt nicht regnen lassen. Diese schwere Sünde ist daher eine mögliche Ursache für die langen Dürreperioden, mit denen einige Nationen konfrontiert sind.

Das Nichtgeben der obligatorischen Almosen ist ein Zeichen extremer Gier, da es sich dabei nur um einen äußerst kleinen Teil des Vermögens handelt, nämlich 2,5 %. Es ist klar, dass der Geizhals weit entfernt von Allah, dem Erhabenen, den Menschen und nahe der Hölle ist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, zu finden ist.

Muslime müssen verstehen, dass die obligatorischen Almosen sie nicht nur vor Strafe schützen, sondern ihnen auch Segnungen bringen, die den gespendeten Reichtum bei weitem übersteigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6592, klargestellt, dass Almosen den Reichtum nicht verringern. Das bedeutet, dass Allah, der Erhabene, sie entschädigt, wenn sie spenden. Er bietet ihnen beispielsweise Geschäftsmöglichkeiten, die ihnen mehr Reichtum verschaffen, als sie gespendet haben. Diese Rückzahlung wird an vielen Stellen des Heiligen Quran bestätigt, beispielsweise in Kapitel 57 Al Hadid, Vers 11:

„ Wer ist es, der Allah ein gutes Darlehen leihen würde, damit Er es ihm vervielfacht und er eine edle Belohnung erhält?“

Darüber hinaus könnte dieser Hadith darauf hinweisen, dass der Lebensunterhalt eines jeden Menschen im Voraus festgelegt ist und sich der Reichtum, der für ihn ausgegeben werden soll, nie ändert, unabhängig davon, wie viel Reichtum eine Person spendet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist.

Ein Muslim muss daher dem Zorn Allahs, des Erhabenen, entgehen, indem er einen sehr kleinen Teil seines Vermögens in Form der obligatorischen Almosen spendet und dabei auf eine Belohnung hofft, die sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt viel größer ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, im Monat Ramadan zu fasten, da dies ein Schutz vor der Strafe Allahs, des Erhabenen, sei.

In einem göttlichen Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 2219, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass alle rechtschaffenen Taten, die die Menschen vollbringen, für sie selbst bestimmt sind, mit Ausnahme des Fastens, da dieses für Allah, den Erhabenen, ist und Er es direkt belohnen wird.

Dieser Hadith weist auf die Einzigartigkeit des Fastens hin. Einer der Gründe, warum es auf diese Weise beschrieben wird, ist, dass alle anderen rechtschaffenen Taten für die Menschen sichtbar sind, wie das Gebet, oder zwischen Menschen stattfinden, wie heimliche Almosen. Das Fasten hingegen ist eine einzigartige rechtschaffene Tat, da andere nicht wissen können, dass jemand fastet, indem sie ihn nur beobachten.

Darüber hinaus ist das Fasten eine rechtschaffene Tat, die jeden Aspekt des Selbst verschließt. Das bedeutet, dass eine Person, die richtig fastet, davon abgehalten wird, verbale und körperliche Sünden zu begehen, wie etwa das Anschauen und Hören verbotener Dinge. Dies wird auch durch das Gebet erreicht, aber das Gebet wird nur für kurze Zeit verrichtet und ist für andere sichtbar, während das Fasten den ganzen Tag über stattfindet und für andere unsichtbar ist. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 45:

„…Tatsächlich verbietet das Gebet Unmoral und Fehlverhalten…“

Aus dem folgenden Vers geht klar hervor, dass eine Person, die das obligatorische Fasten ohne triftigen Grund nicht einhält, kein wahrer Gläubiger ist, da beides direkt miteinander verbunden ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 183:

„Ihr Gläubigen! Euch ist das Fasten vorgeschrieben, so wie es denen vor euch vorgeschrieben war, damit ihr fromm seid.“

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 723, dass ein Muslim, der ein einziges obligatorisches Fasten ohne triftigen Grund nicht abschließt, die verlorene Belohnung und den verlorenen Segen nicht nachholen kann, selbst wenn er sein ganzes Leben lang jeden Tag fastet.

Außerdem führt Fasten, wie der zuvor zitierte Vers zeigt, zu Frömmigkeit. Das bedeutet, dass einfaches Hungern während des Tages nicht zu Frömmigkeit führt, aber wenn man während des Fastens besonders darauf achtet, sich von Sünden fernzuhalten und rechtschaffene Taten zu vollbringen, wird man Frömmigkeit erlangen. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 707, dass ein Fasten bedeutungslos ist, wenn man sich nicht des Sprechens und Handelns aufgrund von Unwahrheiten enthält. Ein ähnlicher Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 1690, warnt,

dass manche Fastende nichts außer Hunger davon haben. Wenn man sich während des Fastens bewusster und gewissenhafter darin wird, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, wird diese Gewohnheit einen schließlich beeinflussen, sodass man sich auch außerhalb des Fastens ähnlich verhält. Das ist in der Tat wahre Frömmigkeit.

Die im zuvor zitierten Vers erwähnte Gerechtigkeit ist mit dem Fasten verbunden, da das Fasten die eigenen bösen Wünsche und Leidenschaften reduziert. Es verhindert Stolz und die Förderung von Sünden. Dies liegt daran, dass das Fasten den Appetit des Magens und die eigenen fleischlichen Gelüste hemmt. Diese beiden Dinge führen zu vielen Sünden. Darüber hinaus ist das Verlangen nach diesen beiden Dingen größer als das Verlangen nach anderen unerlaubten Dingen. Wer sie also durch Fasten kontrolliert, wird es leichter finden, die schwächeren bösen Wünsche zu kontrollieren. Dies führt zu wahrer Gerechtigkeit.

Wie bereits kurz erwähnt, gibt es verschiedene Stufen des Fastens. Die erste und niedrigste Stufe des Fastens besteht darin, dass man auf Dinge verzichtet, die das Fasten brechen, wie etwa Essen. Die nächste Stufe ist der Verzicht auf Sünden, die das Fasten beeinträchtigen und somit den Lohn des Fastens schmälern, wie etwa Lügen. Darauf wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 2235, hingewiesen. Die nächste Stufe ist das Fasten, das jedes Körperteil einbezieht. Dabei wird jedes Körperteil von Sünden fastet, zum Beispiel die Augen vom Anblick von Verbotenem, die Ohren vom Hören von Verbotenem und so weiter. Die nächste Stufe besteht darin, dass man sich auch dann so verhält, wenn man nicht fastet. Die höchste Stufe des Fastens besteht schließlich darin, auf alle Dinge zu verzichten, die nicht mit Allah, dem Erhabenen, in Verbindung stehen.

Ein Muslim sollte auch innerlich fasten, so wie sein Körper äußerlich fastet, indem er sich von sündigen oder eitlen Gedanken fernhält. Er sollte fasten und nicht an seinen eigenen Plänen in Bezug auf seine Wünsche festhalten und versuchen, sich auf die Erfüllung seiner Pflichten und Verantwortlichkeiten zu konzentrieren. Darüber hinaus sollte er fasten und nicht innerlich den Beschluss Allahs, des Erhabenen, infrage stellen, sondern stattdessen das Schicksal und alles, was es bringt, ausnehmen, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt, auch wenn sie die Weisheit hinter diesen Entscheidungen nicht verstehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Und schließlich sollte ein Muslim nach der höchsten Belohnung streben, indem er sein Fasten geheim hält und andere nicht darüber informiert, wenn es vermeidbar ist. Denn andere unnötig darüber zu informieren führt zu einem Verlust der Belohnung, da es ein Aspekt der Angeberei ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, ihre Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, da dies die Liebe zur Familie stärkt und das Leben segnet.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2612, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der vollkommenen Glauben besitzt, sich am besten verhält und seiner Familie gegenüber am freundlichsten ist.

Leider haben sich manche die schlechte Angewohnheit angeeignet, Nichtverwandte freundlich zu behandeln, während sie ihre eigene Familie schlecht behandeln. Sie verhalten sich so, weil sie nicht verstehen, wie wichtig es ist, die eigene Familie freundlich zu behandeln, und weil sie ihre Familie nicht wertschätzen. Ein Muslim wird nie Erfolg haben, bis er beide Aspekte des Glaubens erfüllt. Der erste ist, seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Der zweite ist, die Rechte der Menschen zu erfüllen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Niemand hat mehr Recht auf diese freundliche Behandlung als die eigene Familie. Ein Muslim muss seiner Familie in allen guten Angelegenheiten helfen und sie gemäß den Lehren des Islam auf sanfte Weise vor schlechten Dingen und Praktiken warnen. Er sollte sie nicht blind in schlechten Dingen unterstützen, nur weil sie seine Verwandten sind, und er sollte ihnen auch nicht in guten Angelegenheiten nicht helfen, weil er ihnen gegenüber etwas Böses empfindet, da dies den Lehren des Islam widerspricht. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Die beste Art, andere anzuleiten, besteht in der Verwendung praktischer Beispiele, wie es die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorsieht. Dies ist weitaus wirkungsvoller als bloße verbale Anleitung.

Schließlich sollte man in allen Angelegenheiten generell Sanftmut an den Tag legen, insbesondere im Umgang mit der eigenen Familie. Selbst wenn die Familie Sünden begeht, sollte man sie auf sanfte Weise ermahnen und ihnen dennoch in guten Angelegenheiten helfen, denn diese Freundlichkeit ist wirksamer, um sie wieder zum Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bringen, als sie hart zu behandeln.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, heimlich Almosen zu spenden, da dies Sünden sühne und den Zorn des Herrn lösche.

In einem langen Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6806, erwähnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sieben Menschengruppen, denen Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts Schatten gewähren wird.

Dieser Schatten wird sie vor den Schrecken des Jüngsten Gerichts schützen, zu denen auch die unerträgliche Hitze gehört, die entsteht, wenn die Sonne bis auf drei Kilometer an die Schöpfung herankommt. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2421, zu finden ist.

Zu einer dieser Gruppen gehört eine Person, die heimlich Almosen spendet. Auch wenn öffentliche Almosenspenden andere dazu einladen und ermutigen können, dasselbe zu tun, was die Belohnung erhöht, je nachdem, wie viele Menschen ihrem Verhalten folgen, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nr. 2351, bestätigt wird, vermeidet das heimliche Spenden von Almosen die gefährliche Sünde der Angeberei, die die eigene Tat zerstört. Wenn ein Muslim heimlich spendet, zeigt dies seine Aufrichtigkeit, nur Allah, dem Erhabenen, zu gefallen.

Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Hadith keine Grenze für die Höhe der zu spendenden Almosen festlegt. Ein Muslim hat also keine Entschuldigung, wenn er diesen Rat nicht befolgt, da Allah, der Erhabene, auf die Qualität einer Tat achtet, also auf die Aufrichtigkeit einer Person, nicht auf die Quantität. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Darüber hinaus beschränkt sich Wohltätigkeit im Islam nicht nur auf das Spenden von Vermögen. Vielmehr umfasst sie alle guten Taten, wie das Gebot des Guten und das Verbot des Bösen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1671, empfohlen. Solange eine dieser rechtschaffenen Taten im Geheimen verrichtet wird, ohne dass die Person

sie anderen gegenüber erwähnt, hofft man, dass sie diesen Hadith erfüllt und am Tag des Jüngsten Gerichts Schatten erhält.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet den Menschen auch, Allahs des Erhabenen viel zu gedenken, da dies das beste Gedenken sei.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6407, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Unterschied zwischen einer Person, die sich an Allah, den Erhabenen, erinnert, und einer Person, die dies nicht tut, dem Unterschied zwischen einem lebenden und einem toten Menschen gleicht.

Für Muslime, die eine starke Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, aufbauen möchten, damit sie alle Schwierigkeiten in dieser Welt und im Jenseits erfolgreich überwinden können, ist es wichtig, Allah, dem Erhabenen, so oft wie möglich zu gedenken. Einfach ausgedrückt: Je mehr sie sich an ihn erinnern, desto eher werden sie dieses wichtige Ziel erreichen.

Dies wird erreicht, indem man auf den drei Ebenen des Gedenkens an Allah, den Erhabenen, praktisch handelt. Die erste Ebene besteht darin, sich innerlich und still an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Dies beinhaltet, dass man seine Absichten korrigiert, sodass man nur handelt, um Allah, den Erhabenen, zu gefallen. Die zweite Ebene besteht darin, sich

mit der Zunge an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Aber der höchste und effektivste Weg, die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, zu stärken, besteht darin, sich praktisch mit seinen Gliedern an ihn zu erinnern. Dies wird erreicht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Dies erfordert, dass man islamisches Wissen erlangt und danach handelt, was wiederum die Wurzel allen Guten und allen Erfolgs in beiden Welten ist.

Diejenigen, die auf den ersten beiden Ebenen bleiben, werden je nach Absicht belohnt, es ist jedoch unwahrscheinlich, dass ihr Glaube und ihre Frömmigkeit stärker werden, wenn sie nicht zur dritten und höchsten Ebene der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, übergehen.

Diese Phasen sind der Schlüssel zu Frieden und Erfolg in beiden Welten. Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 28:

„…Zweifellos finden die Herzen Frieden durch die Erinnerung an Allah.“

Eine schöne Predigt – 6

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 446, besprochen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte den Leuten, er fürchte, sie würden Launen und Gelüsten folgen und dies werde sie dazu ermutigen, die Wahrheit aufzugeben.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist …“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine

Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte den Menschen, dass er befürchte, dass sie sich in der Hoffnung auf ein langes Leben verlieren und dadurch das Jenseits vergessen würden.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt

diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt

anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lektion gelernt und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit

Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte den Menschen, er fürchte, sie würden sich Hoffnungen auf ein langes Leben machen und dadurch das Jenseits vergessen. Er fügte hinzu, dass die Welt bald untergeht und das Jenseits bald beginnt. Jeder von ihnen hat Kinder, deshalb sollten sie zu den Kindern des Jenseits gehören und nicht zu den Kindern dieser Welt, denn heute werden Taten verrichtet, für die man keine Rechnung trägt, und morgen wird man für die Taten ohne Rechnung bezahlen.

Wenn Menschen, unabhängig von ihrem Glauben, in den Urlaub fahren, packen sie nur die Dinge ein, die sie brauchen, und vielleicht ein bisschen mehr, aber sie versuchen, zu viel Gepäck zu vermeiden. Sogar die Menge an Geld, die sie mitnehmen, beschränken sie im Hinblick auf ihren Auslandsaufenthalt. Bei ihrer Ankunft übernachten sie oft in einem Hotel, das in der Regel über die wichtigsten Lebensbedürfnisse und ein paar Extras verfügt. Wenn sie glauben, dass sie nie wieder an denselben Ort zurückkehren werden, werden sie nie ein Haus kaufen, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie würden nicht zurückkehren. Sie suchen sich während ihres Urlaubs keine Arbeit, da sie behaupten, ihr Aufenthalt sei nur von kurzer Dauer und sie deshalb nicht mehr Geld verdienen müssten. Sie heiraten nicht und bekommen keine Kinder, da das Urlaubsland nicht ihre Heimat sei, in der sie heiraten und Kinder bekommen würden. Im Allgemeinen ist dies die Einstellung und Geisteshaltung von Urlaubern.

Es ist seltsam, dass Muslime wirklich glauben, sie würden diese Welt bald verlassen, was bedeutet, dass ihr Aufenthalt in dieser Welt nur vorübergehend ist, wie im Urlaub, und dass sie glauben, ihr Aufenthalt im Jenseits sei dauerhaft, und sich dennoch nicht ausreichend darauf vorbereiten. Wenn ihnen wirklich bewusst wäre, wie kurz ihre Zeit ist, ähnlich wie bei einem Urlaub, würden sie nicht zu viel Aufwand in ihr Zuhause stecken und sich stattdessen mit einem einfachen Zuhause zufrieden geben, so wie der Reisende, der sich mit einem einfachen Hotel zufrieden gibt. In Wirklichkeit ist diese Welt also wie das Urlaubsziel im Beispiel, aber Muslime behandeln sie nicht wie eines. Stattdessen widmen sie den Großteil ihrer Bemühungen der Verschönerung ihrer Welt und vernachlässigen dabei das ewige Jenseits. Es ist manchmal schwer zu glauben, dass einige Muslime tatsächlich an ein dauerhaftes Jenseits glauben, wenn man bedenkt, wie viel Aufwand sie in die vergängliche Welt stecken. Muslime sollten sich daher bemühen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, erfüllen, sich von seinen Verboten fernhalten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten, während sie mit dem Erlangen und Nutzen der Notwendigkeiten dieser Welt zufrieden sind. Aus diesem Grund riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Muslimen in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6416, in dieser Welt wie Reisende zu leben. Sie sollten diese Welt nicht als dauerhaftes Zuhause betrachten, sondern sie wie ein Urlaubsziel behandeln.

Worte der Weisheit – 5

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab einst den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 447-448 aufgezeichnet wurde.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies darauf hin, dass Worte nur dann gut seien, wenn sie von Taten begleitet würden.

Ein Muslim muss danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht nimmt und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist, wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es die Arroganz nur steigern, da man glaubt, anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt…“

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wies darauf hin, dass Taten nichts taugen, wenn sie nicht von einer guten Absicht begleitet werden.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass selbst geringfügige Angeberei Polytheismus sei.

Dies ist eine kleinere Form des Polytheismus, die nicht dazu führt, dass man seinen Glauben verliert. Stattdessen führt sie zum Verlust der Belohnung, da dieser Muslim handelte, um den Menschen zu gefallen, obwohl er hätte handeln sollen, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Tatsächlich wird diesen Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu fordern, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist.

Wenn der Teufel jemanden nicht davon abhalten kann, rechtschaffene Taten zu vollbringen, wird er versuchen, seine Absicht zu verderben und so seine Belohnung zunichte zu machen. Wenn er seine Absicht nicht auf offensichtliche Weise verderben kann, versucht er, sie auf subtile Weise zu verderben. Dazu gehört, wenn Menschen anderen gegenüber subtil mit ihren rechtschaffenen Taten angeben. Manchmal ist es so subtil, dass sich die Person selbst nicht ganz darüber im Klaren ist, was sie tut. Da es gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, eine Pflicht für alle

ist, Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wird Unwissenheit von Allah, dem Erhabenen, am Tag des Jüngsten Gerichts nicht akzeptiert.

Subtiles Angeben findet oft in sozialen Medien und in der eigenen Sprache statt. Ein Muslim könnte beispielsweise anderen mitteilen, dass er fastet, obwohl ihn niemand direkt danach gefragt hat. Ein anderes Beispiel ist, wenn jemand öffentlich den Heiligen Koran auswendig rezitiert und so anderen zeigt, dass er den Heiligen Koran auswendig gelernt hat. Sogar sich selbst öffentlich zu kritisieren, kann als Angeberei gegenüber anderen gelten.

Abschließend lässt sich sagen, dass Angeberei auf subtile Weise die Belohnung eines Muslims zerstört und vermieden werden muss, um seine rechtschaffenen Taten zu schützen. Dies ist nur möglich, indem man islamisches Wissen erlernt und danach handelt, beispielsweise wie man seine Rede schützt.

Ali, Allahs Wohlwollen, wies darauf hin, dass Taten nichts taugen, wenn sie nicht von einer guten Absicht begleitet werden. Und keine Absicht ist gut, wenn sie nicht mit den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übereinstimmt.

Muslime sollten nicht den Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den

Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Praktiken anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die moderne muslimische Hochzeit ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Praktiken von Muslimen übernommen wurden . Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Praktiken, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Praktiken von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was dem Islam große Probleme bereitet hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat, doch aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Praktiken zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beseitigte die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften, um die Menschen zu vereinen, doch unwissende Muslime haben sie wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernahmen. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Für faire Geschäftsbeziehungen sorgen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, inspizierte persönlich und regelmäßig die Marktplätze, um sicherzustellen, dass die Leute ihre Geschäfte richtig und fair abwickelten. Er bewegte sich zwischen den verschiedenen Bereichen und zitierte Verse aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und erinnerte die Leute daran, wie sie Geschäfte machen sollten. Er korrigierte persönlich schlechte Geschäftstransaktionen. Er warnte die Händler oft davor, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und keine Eide (über die Qualität ihrer Waren) zu schwören, denn ein Eid mag zwar dabei helfen, die Ware zu verkaufen, aber er macht den Segen zunichte. Und er warnte sie, dass Händler böse sind, außer denen, die ihre Gebühren fair einziehen und zahlen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 1, Seiten 455-456, erörtert.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet seinen Gouverneuren oft, ein wachsames Auge auf die Händler zu haben. Er erinnerte sie daran, dass alle Transaktionen auf toleranter und lockerer Basis, auf der Grundlage von Fairness und auf der Grundlage von Preisen erfolgen müssen, die für keine der beiden Seiten unfair sind. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 615-616, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2146, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Kaufleute am Tag des Jüngsten Gerichts als unmoralische Menschen erzogen würden,

mit Ausnahme derer, die Allah, den Erhabenen, fürchten, rechtschaffen handeln und die Wahrheit sprechen.

Dieser Hadith gilt für alle, die an Geschäftstransaktionen teilnehmen. Es ist äußerst wichtig, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, andere gemäß den Lehren des Islam freundlich zu behandeln. In Bezug auf Geschäftsbeziehungen sollte ein Muslim in seiner Rede ehrlich sein, indem er allen Beteiligten alle Einzelheiten der Transaktion offenlegt. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2079, warnt davor, dass Muslime, wenn sie bei Finanztransaktionen Dinge wie Mängel an ihren Waren verheimlichen, zu einem Verlust an Segen führen.

Rechtschaffen zu handeln bedeutet, andere nicht zu betrügen, indem man sie zu viel für Waren bezahlen lässt. Ein Muslim sollte andere einfach so behandeln, wie er selbst behandelt werden möchte, das heißt ehrlich und offen. Genauso wie ein Muslim in finanziellen Angelegenheiten nicht schlecht behandelt werden möchte, sollte er andere nicht schlecht behandeln.

Wer Geschäfte macht, sollte es immer vermeiden zu lügen, da es zur Unmoral führt und Unsterblichkeit zur Hölle führt. Tatsächlich wird eine Person so lange lügen und danach handeln, bis sie von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner gebrandmarkt wird. Dies wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist.

Warnung vor Wucher

Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlwollen, warnte, dass nur diejenigen, die islamisches Wissen besitzen, auf ihren Märkten verkaufen sollten, da sie sonst Wucherpreise kassieren würden, ob sie es nun wollten oder nicht. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 458-459, erörtert.

Finanzielle Zinsen bezeichnen den Betrag, den ein Kreditgeber von einem Kreditnehmer zu einem festen Zinssatz erhält. Zur Zeit der Offenbarung des Heiligen Quran wurden viele Formen von Zinsgeschäften praktiziert. Eine davon bestand darin, dass der Verkäufer einen Artikel verkaufte und eine Frist für die Zahlung des Preises festlegte, wobei er festlegte, dass, wenn der Käufer nicht innerhalb der angegebenen Frist zahlte, er die Frist verlängerte, aber den Preis des Artikels erhöhte. Eine andere Form bestand darin, dass eine Person einer anderen Person einen Geldbetrag lieh und festlegte, dass der Kreditnehmer innerhalb einer bestimmten Frist einen bestimmten Betrag zurückzahlen sollte, der den geliehenen Betrag übersteigt. Eine dritte Form von Zinsgeschäft bestand darin, dass Kreditnehmer und Verkäufer vereinbarten, dass ersterer das Darlehen innerhalb einer bestimmten Frist zu einem festen Zinssatz zurückzahlen würde, und dass, wenn sie dies nicht innerhalb der Frist täten, der Kreditgeber die Frist verlängerte, aber gleichzeitig den Zinssatz erhöhte. Auf solche Transaktionen beziehen sich die hier erwähnten Verfügungen.

Diejenigen, die dies glauben, unterscheiden nicht zwischen dem Gewinn aus legalen Investitionen und finanziellen Zinsen. Als Folge dieser Verwirrung argumentieren einige, wenn der Gewinn aus in ein Unternehmen investiertem Geld legal ist, warum sollte der Gewinn aus einem Kredit dann als illegal gelten? Sie argumentieren, dass eine Person ihr Vermögen nicht investiert, sondern es jemandem leiht, der wiederum einen Gewinn daraus zieht. Warum sollte der Kreditnehmer unter solchen Umständen dem Kreditgeber nicht einen Teil des Gewinns zahlen? Sie erkennen nicht, dass kein Geschäftsvorhaben vor Risiken gefeit ist. Kein Vorhaben bietet eine absolute Gewinngarantie. Daher ist es nicht fair, dass nur der Finanzier Anspruch auf einen Gewinn zu einem festen Satz unter allen Umständen hat und gegen jegliche Verlustgefahr geschützt sein sollte. Es ist nicht gerecht, dass denen, die ihre Mittel einsetzen, kein Gewinn zu einem festen Satz garantiert wird, während denen, die ihr Vermögen verleihen, vollständig gegen alle Verlustrisiken abgesichert sind und ein Gewinn zu einem festen Satz garantiert wird.

Bei einer normalen, rechtmäßigen Transaktion zieht ein Käufer einen Nutzen aus einem Artikel, den er von einem Verkäufer kauft. Der Verkäufer erhält eine Entschädigung für den Aufwand und die Zeit, die er für die Herstellung des Artikels aufgewendet hat. Bei zinsbezogenen Transaktionen hingegen findet der Austausch von Vorteilen nicht gerecht statt. Die Partei, die die Zinsen erhält, erhält einen festen Betrag als Zahlung für das von ihr gewährte Darlehen und damit ist ihr Gewinn gesichert. Die andere Partei kann die geliehenen Mittel nutzen, muss aber nicht immer einen Gewinn erzielen. Wenn eine solche Person die geliehenen Mittel für einen Bedarf ausgibt, wird kein Gewinn erzielt. Selbst wenn die Mittel investiert werden, besteht die Möglichkeit, sowohl einen Gewinn zu erzielen als auch einen Verlust zu erleiden. Daher verursacht eine zinsbezogene Transaktion entweder einen Verlust auf der einen Seite und einen Gewinn auf der anderen oder einen sicheren und festen Gewinn

auf der einen Seite und einen unsicheren Gewinn auf der anderen Seite. Daher ist rechtmäßiger Handel nicht dasselbe wie finanzielles Interesse.

Darüber hinaus macht es die Zinslast den Kreditnehmern extrem schwer, den Kredit zurückzuzahlen. Sie müssen sich möglicherweise sogar Geld von einer anderen Quelle leihen, um den ursprünglichen Kredit und die Zinsen zurückzuzahlen. Aufgrund der Art und Weise, wie Zinsen wirken, bleibt der ausstehende Betrag oft auch nach der Rückzahlung des Kredits bestehen. Dieser finanzielle Druck kann Menschen daran hindern, sich und ihre Familien die notwendigen Lebensgrundlagen zu leisten. Dieser Stress kann zu vielen körperlichen und psychischen Problemen führen.

Letztlich werden in einem solchen System nur die Reichen reicher, während die Armen ärmer werden.

Auch wenn es äußerlich so aussieht, als würde eine Person durch finanzielle Belange Reichtum erlangen, führt dies in Wirklichkeit nur zu einem Gesamtverlust. Dieser Verlust kann viele Formen annehmen. Er kann zum Beispiel dazu führen, dass sie gute und rechtmäßige Geschäftsabschlüsse verliert, die sie hätten erzielen können, wenn sie auf finanzielle Belange verzichtet hätten. Allah, der Erhabene, kann sie dazu veranlassen, ihren Reichtum auf eine Art und Weise zu verwenden, die ihnen nicht gefällt. Sie können zum Beispiel an körperlichen Beschwerden leiden, die sie dazu veranlassen, ihren kostbaren unrechtmäßigen Reichtum auszugeben und ihn somit nicht auf eine Art und Weise zu verwenden, die ihnen gefällt. Der Gesamtverlust hat auch einen spirituellen Aspekt. Je mehr sie sich mit finanziellen Belangen beschäftigen, desto

bedeutsamer wird ihre Gier. Ihre Gier nach weltlichen Dingen wird nie befriedigt, was sie per Definition arm macht, selbst wenn sie viel Reichtum besitzen. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie die Gnade verloren haben, die mit rechtmäßigen Geschäften und Reichtum einhergeht. Dies kann sie sogar dazu drängen, durch finanzielle Belange und andere Mittel noch mehr unrechtmäßigen Reichtum anzuhäufen. Der Verlust im Jenseits ist offensichtlicher. Sie werden am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dastehen, da Allah, der Erhabene, keine gute Tat anerkennt, die auf Unrecht beruht, wie etwa Almosen mit unrechtmäßigem Vermögen zu geben. Man muss kein Gelehrter sein, um zu wissen, wo diese Person am Tag des Jüngsten Gerichts wahrscheinlich landen wird.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen legalen Geschäftstransaktionen und interessebezogenen Transaktionen. Erstere spielen eine positive Rolle in der Gesellschaft, während letztere zu ihrem Niedergang führen. Von Natur aus erzeugen Zinsen Gier, Egoismus, Apathie und Grausamkeit gegenüber anderen. Sie führen zur Anbetung des Reichtums und zerstören Mitgefühl und Einheit mit anderen. Auf diese Weise können sie die Gesellschaft sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus moralischer Sicht ruinieren.

Wohltätigkeit hingegen ist das Ergebnis von Großzügigkeit und Mitgefühl. Durch gegenseitige Zusammenarbeit und Wohlwollen wird sich die Gesellschaft positiv entwickeln, was wiederum allen zugute kommt. Es ist offensichtlich, dass eine Gesellschaft, deren Individuen im Umgang miteinander egoistisch sind und in der die Interessen der Reichen den Interessen der einfachen Leute direkt entgegenstehen, nicht auf stabilen

Grundlagen ruht. In einer solchen Gesellschaft wachsen statt Liebe und Mitgefühl zwangsläufig gegenseitige Gehässigkeit und Bitterkeit.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich Handel, Industrie und Landwirtschaft in einer solchen Gesellschaft verbessern werden, wenn die Menschen ihre eigenen Bedürfnisse und die ihrer Angehörigen befriedigen und dann ihren Überschuss für wohltätige Zwecke ausgeben oder an gegenseitig legalen Geschäftsvorhaben teilnehmen. Der Lebensstandard in einer Gesellschaft wird steigen und die Produktion wird viel höher sein als in Gesellschaften, in denen die Wirtschaftstätigkeit durch finanzielle Interessen eingeschränkt wird.

Eigenschaften eines Richters

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte vertrauenswürdige, qualifizierte und zuverlässige Leute zu Richtern und forderte seine Statthalter auf, dasselbe zu tun. So riet er beispielsweise einmal seinem Statthalter in Ägypten, den besten der Leute als Richter auszuwählen, jemanden, der in Stresssituationen ruhig blieb, der sich von Gegnern nicht beleidigt fühlte, der sich nicht hinreißen ließ, wenn diese einen Fehler machten, der sich nicht scheute, sich der Wahrheit zuzuwenden, wenn er sie erkannte, der weder Gier noch weltliche Ambitionen hatte, der sich nicht mit einer Erklärung zufrieden gab, bevor er allen anderen zuhörte, der sich Zeit ließ und bei schwierigen Angelegenheiten nicht voreilig urteilte, der sich am meisten auf klare Beweise verließ, der sich nicht darüber aufregte, wenn Leute sich auf ihn berufen und zu ihm kommen, um ein Urteil zu fällen, der geduldig war, den Fall zu studieren und zu untersuchen, bis er klar war, der am entschlossensten war, wenn das Urteil in seinem Kopf klar war, der nicht stolz wurde, wenn er gelobt wurde, und der sich nicht von weltlichen Dingen verführen ließ. Er forderte den Gouverneur auf, einer solchen Person gegenüber großzügig zu sein, damit sie nicht auf die Menschen angewiesen ist oder sich von ihnen beeinflussen lässt. Und der Gouverneur muss ihm Respekt entgegenbringen, damit die Menschen, die ihm nahe stehen, nicht glauben, sie könnten den Richter in irgendeiner Weise beeinflussen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 471-472, erörtert.

Bei einer anderen Gelegenheit wies Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) darauf hin, dass ein Richter die folgenden Eigenschaften besitzen müsse: kein Interesse an materiellem Gewinn, ein nachsichtiger Charakter,

Kenntnis der vor ihm ergangenen Urteile, Bereitschaft, die wissenden Leute zu konsultieren und keine Angst vor der Schuld der Leute um Allahs willen, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 485, erörtert.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat einmal zugunsten einer Person geurteilt, die ihn hasste, und nicht zugunsten einer Person, die ihn liebte. Als er dazu befragt wurde, antwortete er, dass er immer im Namen Allahs, des Erhabenen, urteile und nicht nach anderen Kriterien. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 487, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil

gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu belasten und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese

Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Unterdrückung vermeiden

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte seine Angestellten immer davor, andere zu unterdrücken. Einmal schrieb er an einen seiner Gouverneure und befahl ihnen, Allah, dem Erhabenen, und der Allgemeinheit Vorrang vor ihm selbst, seiner Familie und seinen Nächsten einzuräumen. Wenn er dies nicht täte, würde er ungerecht werden und Allah, der Erhabene, würde im Namen seiner Sklaven sein Gegner sein. Er fügte hinzu, dass Allah, der Erhabene, die Gebete der Unterdrückten erhört und die Unterdrücker wie ein Wächter auf einem Wachturm beobachtet. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seite 472, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber da er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine

Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie körperliche und verbale Schäden vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, was bedeutet, dass er denen vergibt, die ihm gegenüber aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Wissensebenen

Während seines Kalifats arbeitete Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unermüdlich daran, die Angelegenheiten der Nation nach dem richtigen Wissensstand zu verwalten. Das bedeutet, gemäß dem Heiligen Quran, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Urteilen der früheren Kalifen, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, gegenseitigem Konsens der Gelehrten und in seltenen Fällen unabhängiger Argumentation. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 1, Seiten 473-474, erörtert.

Dieser Vorgang wurde anhand eines Ereignisses zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) erklärt.

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er Muadth Bin Jabal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um eine Provinz im Jemen zu regieren. Als er ging, fragte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, was er tun würde, wenn ihm ein Fall vor Gericht gebracht würde. Muadth, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, er würde gemäß dem Heiligen Quran urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht im Heiligen Quran finden würde. Dann antwortete er, er würde gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete dann, was wäre, wenn er den Fall und

sein Urteil nicht in seinen Überlieferungen finden würde. Mu'adth, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete schließlich, dass er eine unabhängige Argumentation verwenden würde, eine Beurteilung, die mit dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, im Einklang steht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er ihm einen Vertreter gegeben hatte, der ihm gefiel. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 140-141, erörtert.

Wenn ein Gelehrter die verschiedenen Wissenschaften des Islam beherrscht, kann er eine Ebene erreichen, die als unabhängiges Denken bezeichnet wird. Dies ermöglicht es ihm, die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinem professionellen, unvoreingenommenen Urteil anzuwenden, um eine Entscheidung innerhalb des Islam abzuleiten. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4487, wird dieser Gelehrte für seine Bemühungen einmal belohnt, wenn er eine falsche Entscheidung trifft. Wenn er eine richtige Entscheidung trifft, wird er doppelt belohnt.

Religionsfreiheit

Es ist wichtig anzumerken, dass, obwohl Teile des islamischen Reiches durch Kämpfe wuchsen, das Ziel nie darin bestand, Land oder Macht zu gewinnen, im Gegensatz zu allen anderen Reichen in der Geschichte. Das Ziel war, den Menschen in fremden Ländern die Möglichkeit zu geben, die Lehren des Islam zu hören, was von ausländischen Mächten verhindert wurde, damit sie den Islam freiwillig annehmen oder ablehnen konnten. Da der Islam ein Glaube ist, der mit dem Herzen angenommen werden muss, ist es einfach nicht möglich, Menschen durch das Schwert zur Annahme des Islam zu zwingen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 256:

„Es soll keinen Zwang zur [Annahme] der Religion geben. Der richtige Weg ist vom falschen unterscheidbar geworden …“

Wie seine Vorgänger vor ihm stellte Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sicher, dass alle Menschen unter seiner Herrschaft die Freiheit hatten, zu entscheiden, ob sie den Islam annehmen oder ablehnen.

Alle rechtgeleiteten Kalifen, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, befahlen ihren Führern und Soldaten, die Rechte der Bürger der eroberten Länder, die sich entschieden, den Islam abzulehnen, zu respektieren und zu erfüllen. Sie gaben denen, die den Islam annahmen, dieselben Rechte, die allen Muslimen zustehen, selbst wenn sie kurz zuvor gegen die Muslime gekämpft hatten. Durch die

Umsetzung der Lehren des Islam entstanden gerechte und friedliche Gesellschaften, und dadurch nahmen viele Menschen den Islam an, nachdem sie seine weit verbreiteten Vorteile und Wahrheiten erlebt hatten. Ob die Menschen den Islam annahmen oder nicht, die Muslime gewannen die Loyalität der Bürger, da sie gerecht handelten.

Aus der Geschichte geht klar hervor, dass keine andere Religion, die ein Land beherrschte, den anderen Religionen unter ihrer Autorität jemals eine solche Freiheit gewährte, ihren Glauben offen und ohne Angst vor Verfolgung auszuüben.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schaffte es weiterhin ab, dass die Armen und Behinderten die Steuer (Jizya) entrichten mussten, die die in islamischen Ländern lebenden Nichtmuslime an die Regierung entrichten mussten. Diese Steuer wurde auch nicht erhoben, als der Staat es versäumte, die in islamischen Gebieten lebenden Nichtmuslime zu schützen und ihnen die grundlegenden öffentlichen Dienstleistungen bereitzustellen. Während des Feldzugs nach Syrien während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als die muslimischen Armeen gezwungen waren, sich an die Grenzen des römischen Reiches zurückzuziehen, was schließlich zur Schlacht am Yarmuk führte, wurde die Steuer, die den Nichtmuslimen in den ursprünglich von den Muslimen kontrollierten Gebieten Syriens abgenommen worden war, dem Volk zurückgegeben. Als die Menschen ihren Reichtum zurückerhielten, äußerten sie ihre Hoffnung, dass die Muslime die Römer besiegen und zu ihnen zurückkehren würden, da die Muslime sie besser behandelten als die Römer. Die Römer nahmen ihnen alles und ließen sie mit nichts zurück, wohingegen die Muslime ihnen ihren Reichtum zurückgaben, sogar in Kriegszeiten. Die Steuer wurde auch nicht erhoben, wenn Nichtmuslime sich an der Verteidigung ihres Landes vor ausländischen Feinden beteiligten. Dies wurde in Imam

Muhammad As Sallaabees „Umar Ibn Al Khattab, His Life & Times“, Band 1, Seiten 204-205 und 444-446, erörtert.

Wünsche für das Jenseits

Nachdem zwischen Ali ibn Abu Talib und Mu'awiyah ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) ein Waffenstillstand geschlossen worden war, nahmen die internen Konflikte und die Uneinigkeit bei Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nur noch zu. Er begann, diese Welt verlassen zu wollen, da die Menschen ihm nicht gehorchten. Er verstand, dass ein Volk nur dann richtig geleitet werden kann, wenn es die richtige Führung wünscht. Wenn es sie nicht wünscht, kann es niemand auf den richtigen Weg führen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 609-611, erörtert.

Es scheint, als wollte er diese Welt verlassen, weil er nicht dazu gedrängt werden wollte, dem erhabenen Allah ungehorsam zu sein. Er zog den Tod einem Kompromiss im Islam vor.

Der Islam lehrt die Muslime, dass sie ihren Glauben niemals kompromittieren sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist …“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine Muslimin vielleicht, dass sie am Arbeitsplatz mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Martyrium des Kalifen Ali Ibn Abu Talib (RA)

Das Ende

Ali ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war sich bewusst, dass er den Märtyrertod sterben würde, wie es ihm der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gesagt hatte. Einige Berichte deuten sogar darauf hin, dass er den Mörder kannte, nämlich den Rebell Abdur Rahman ibn Maljam. Als man ihm befahl, ihn hinzurichten, weigerte sich Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein), da Ibn Maljam nichts getan hatte, was dies gerechtfertigt hätte. Ibn Maljam und seine bösen Kumpane beschlossen, Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu ermorden, um ihre fehlgeleiteten Brüder zu rächen, die in der Schlacht von Nahrawan getötet worden waren. Ibn Maljam und zwei andere schlossen einen Pakt, dass sie sich trennen und jeweils Ali töten würden, Mu'awiyah ibn Abu Sufyan und Amr ibn Al Aas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein).

Ibn Maljam und einige Gefährten versteckten sich vor dem Haus von Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Als dieser herauskam, um das Morgengebet zu leiten, griff Ibn Maljam ihn an und verwundete ihn tödlich. Ibn Maljam wurde festgenommen und zu Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gebracht. Ibn Maljam gab zu, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn immer gut behandelt hatte, erklärte jedoch kühn, er hoffe, sein Schwert würde den schlimmsten Menschen auf Erden töten. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, er glaube, sein Schwert würde gegen ihn selbst verwendet werden, da er der schlimmste Mensch auf der Welt sei. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden

sein, befahl, Ibn Maljam in seiner Gefangenschaft gut zu behandeln und wenn er an seinen Verletzungen sterbe, solle er als gesetzliche Vergeltung hingerichtet, aber nicht gefoltert werden, da dies im Islam verboten sei.

Die beiden anderen Männer, die mit Ibn Maljam zusammenarbeiteten, machten sich in derselben Nacht auf den Weg zu ihren Zielen. Einer von ihnen verwundete Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aber er erholte sich später wieder, und der dritte griff einen anderen Mann an und tötete ihn, weil er dachte, es sei Amr Ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war an diesem Tag krank und beauftragte jemand anderen, das Morgengebet zu leiten, und dieser Mann wurde irrtümlicherweise getötet.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ernannte nie einen Nachfolger, da er der Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgte und wünschte, dass die Menschen selbst entscheiden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 611-618 und 621-625, erörtert.

Schlussworte

Auf seinem Sterbebett gab Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seiner Familie und seinen Freunden den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seiten 618–622, erörtert wurde.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, forderte sie auf, Allah, den Erhabenen, zu fürchten.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte sie dann, nicht nach weltlichem Luxus zu streben, selbst wenn dieser für sie verfügbar wäre, und warnte sie davor, über weltliche Verluste zu weinen.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2886, zu finden ist, kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

die Sklaven des Reichtums und der feinen Kleidung. Diese Menschen sind erfreut, wenn sie diese Dinge erhalten, und sind unzufrieden, wenn sie sie nicht erhalten.

In Wirklichkeit gilt dies für alle nicht lebensnotwendigen weltlichen Dinge. Diese Kritik richtet sich nicht gegen diejenigen, die in der materiellen Welt danach streben, ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Sie richtet sich jedoch gegen diejenigen, die entweder das Ungesetzliche verfolgen, um Reichtum und andere weltliche Dinge zu erlangen, um ihre Wünsche und die Wünsche anderer zu erfüllen. Und sie richtet sich gegen diejenigen, die nicht lebensnotwendige rechtmäßige Dinge auf eine Weise verfolgen, die dazu führt, dass sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vernachlässigen. Dieser Gehorsam beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies hindert sie daran, sich angemessen auf das Jenseits und ihr Jüngstes Gericht vorzubereiten.

Darüber hinaus gilt diese Kritik denjenigen, die ungeduldig werden, wenn ihre unnötigen Wünsche in dieser Welt nicht erfüllt werden. Diese Haltung kann dazu führen, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, bis an die Grenzen seines Gehorsams gehorcht. Das heißt, sie gehorchen Ihm, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, aber wenn dies nicht der Fall ist, wenden sie sich zornig von Seinem Gehorsam ab. Der Heilige Quran warnt vor einem schweren Verlust in beiden Welten für denjenigen, der diese Haltung einnimmt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Muslime sollten stattdessen lernen, geduldig und zufrieden mit dem zu sein, was sie besitzen, denn dies ist wahrer Reichtum gemäß einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2420. In Wirklichkeit ist eine Person voller Wünsche bedürftig, das heißt arm, selbst wenn sie viel Reichtum besitzt. Ein Muslim sollte wissen, dass Allah, der Erhabene, den Menschen das gewährt, was für sie am besten ist, und nicht nach ihren Wünschen, da dies in den meisten Fällen zu ihrer Zerstörung führen würde. Kapitel 42 Ash Shuraa, Vers 27:

„Und wenn Allah seinen Dienern die Versorgung übermäßig gewährt hätte, hätten sie auf der ganzen Erde Gewaltherrschaft verübt. Doch Er sendet sie herab in der Menge, die Er will. Wahrlich, Er ist seiner Diener kundig und allsehend.“

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, immer die Wahrheit zu sagen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der rät, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, den Waisen Mitgefühl zu zeigen und den Bedürftigen zu helfen.

Heutzutage ist es sehr einfach, Waisen zu helfen, da man sie finanziell durch Wohltätigkeitsorganisationen unterstützen kann, ohne in ihrer Nähe zu sein. Ein Muslim sollte wissen, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5304, darauf hingewiesen hat, dass derjenige, der sich um ein Waisenkind kümmert, im Paradies in der Nähe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sein wird. Allein dieser Hadith sollte für einen Muslim Grund genug sein, sich für die Unterstützung von Waisenkindern einzusetzen, da die Kosten dafür sehr gering sind. Tatsächlich geben die meisten Menschen mehr Geld für ihre monatliche Telefonrechnung aus. Jeder Muslim sollte mindestens ein Waisenkind unterstützen und andere ermutigen, dasselbe zu tun.

Im Allgemeinen umfasst dies alle Arten der Hilfe für andere, nicht nur finanzielle Hilfe. Jede Art von rechtmäßiger Not anderer sollte entsprechend der eigenen Kräfte erfüllt werden, und wenn ein Muslim

feststellt, dass er diese Hilfe nicht leisten kann, sollte er die bedürftige Person an jemanden verweisen, der ihr helfen kann. Dadurch wird sichergestellt, dass er die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der der bedürftigen Person hilft. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2671, zu finden ist. Muslime müssen anderen aufrichtig auf eine Weise helfen, die ihnen allein zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zugute kommt, ohne eine Gegenleistung von den Menschen zu erwarten, da dies nur dazu führt, dass ihre Belohnung aufgehoben wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Einfach ausgedrückt: Wenn ein Muslim in einer Zeit der Not die Hilfe Allahs, des Erhabenen, möchte, dann muss er danach streben, anderen zu helfen, wenn sie in Not sind. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Doch wer sich davon abwendet, anderen zu helfen, kann in Zeiten der Not im Stich gelassen werden.

Wenn Muslime gegenüber Allah, dem Erhabenen, wahre Dankbarkeit zeigen möchten, damit sie mehr Segnungen erhalten, müssen sie die Segnungen, die sie bereits besitzen, richtig nutzen, wie es der Islam vorschreibt. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Ein Aspekt davon besteht darin, Bedürftigen mit allem zu helfen, was man besitzt, beispielsweise mit einem guten Rat.

Man sollte einen wichtigen Punkt verstehen, der sie davon abhält, hochmütig zu werden. Nämlich, die Hilfe, die sie den Bedürftigen anbieten, gehört ihnen nicht von Natur aus. Sie wurde geschaffen und gehört daher Allah, dem Erhabenen, und sie müssen sie daher gemäß den Wünschen des wahren Eigentümers verwenden, indem sie den Bedürftigen helfen. In Wirklichkeit tun die Bedürftigen ihrem Helfer einen Gefallen, da sie eine Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten. Wenn es niemanden in Not gäbe, würden die Menschen diese Methode, viel Belohnung zu erhalten, verpassen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, nach dem Buch Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber

diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, sondern ihn wie ein Werkzeug behandeln, das man bei Schwierigkeiten herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, den Tadel eines Kritikers nicht zu fürchten, wenn sie für das Wohl Allahs, des Erhabenen, kämpften.

Ein Muslim sollte immer daran denken, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die ersten sind richtig geleitet, da ihre Kritik an anderen auf der Kritik und den Ratschlägen des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruht. Diese Art von Menschen wird immer konstruktiv sein und einen zu Segen und der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten führen. Diese Menschen werden auch davon absehen, andere zu über- oder unterschätzen. Übermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie stolz und arrogant werden. Untermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie faul werden und davon abhalten, Gutes zu tun. Diese Reaktion kann oft bei Kindern beobachtet werden. Loben gemäß den Lehren des Islam wird andere dazu inspirieren, sich sowohl in weltlichen als auch in religiösen

Angelegenheiten mehr anzustrengen, und es wird sie davon abhalten, arrogant zu werden. Daher sollte das Lob und die konstruktive Kritik dieser Person angenommen und entsprechend gehandelt werden, auch wenn sie von einem Fremden kommen.

Der zweite Typ kritisiert aufgrund seiner eigenen Wünsche. Diese Kritik ist meist unkonstruktiv und zeigt nur die schlechte Laune und Einstellung des Menschen. Diese Menschen loben andere oft zu sehr oder zu wenig, da sie aufgrund ihrer eigenen Wünsche handeln. Die negativen Auswirkungen dieser beiden Arten wurden bereits erwähnt. Daher sollte die Kritik und das Lob dieser Person in den meisten Fällen ignoriert werden, selbst wenn sie von einer geliebten Person kommen, da sie im Falle von Kritik nur dazu führt, dass man unnötig traurig und im Falle von Lob arrogant wird.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass eine Person, die andere übermäßig lobt, sie oft auch übermäßig kritisiert. Die Regel, die man immer befolgen sollte, ist, dass man nur Kritik und Lob annehmen sollte, die auf den Lehren des Islam basieren. Alles andere sollte ignoriert und nicht persönlich genommen werden.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, anderen zu vergeben.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, ihren Ärger zu unterdrücken.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6116, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Menschen, nicht wütend zu werden.

In Wirklichkeit bedeutet dieser Hadith nicht, dass eine Person niemals wütend werden sollte, da Wut eine angeborene Eigenschaft ist, die sogar bei den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, zu finden ist. Tatsächlich kann Wut in einigen seltenen Fällen nützlich sein, zum Beispiel zur

Selbstverteidigung. Dieser Hadith bedeutet eigentlich, dass eine Person ihre Wut kontrollieren sollte, damit sie nicht zu Sünden führt. Darüber hinaus zeigt dieser Hadith, dass Wut zu vielen Übeln führen kann und ihre Kontrolle zu viel Gutem führt.

Erstens ist dieser Ratschlag ein Befehl, alle guten Eigenschaften anzunehmen, die einen dazu ermutigen, seinen Ärger zu kontrollieren, wie zum Beispiel Geduld. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass eine Person nicht nach ihrem Ärger handeln sollte. Stattdessen sollte sie mit sich selbst kämpfen, um ihn zu kontrollieren, damit er sie nicht zu Sünden führt. Den Ärger um Allahs Willen, des Erhabenen, zu kontrollieren, ist eine große Tat und führt zu göttlicher Liebe. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 134:

„…die ihren Zorn unterdrücken und den Menschen vergeben – und Allah liebt die Gutes Tun.“

Es gibt viele Lehren im Islam, die Muslime dazu ermutigen, ihren Zorn zu kontrollieren. Da Zorn beispielsweise mit dem Teufel verbunden ist und von ihm inspiriert wird, rät ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3282, dass ein wütender Mensch bei Allah, dem Erhabenen, Zuflucht vor dem Teufel suchen sollte.

Einem wütenden Muslim wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2191, geraten, sich am Boden festzuklammern. Das könnte bedeuten, dass

man sich auf die Erde werfen sollte, bis man sich beruhigt. Tatsächlich ist die Wahrscheinlichkeit, dass man vor Wut ausrastet, umso geringer, je mehr man eine inaktive Körperhaltung einnimmt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4782, angedeutet. Wenn man diesen Rat befolgt, kann man seinen Ärger in sich einschließen, bis er vorüber ist, sodass er andere nicht negativ beeinflusst.

Ein Muslim, der wütend ist, sollte den Ratschlag des Hadiths in Sunan Abu Dawud, Nummer 4784, befolgen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet dem wütenden Muslim, die rituelle Waschung durchzuführen. Dies liegt daran, dass Wasser der angeborenen Eigenschaft des Zorns, nämlich Hitze, entgegenwirkt. Wenn man dann betet, hilft dies dabei, den Zorn besser zu kontrollieren und führt zu einer großen Belohnung.

Die bisher besprochenen Ratschläge helfen einem wütenden Muslim, seine körperlichen Handlungen zu kontrollieren. Um seine Sprache zu kontrollieren, ist es am besten, nicht zu sprechen, wenn man wütend ist. Leider können Worte oft eine nachhaltigere Wirkung auf andere haben als körperliche Handlungen. Unzählige Beziehungen sind durch im Zorn gesprochene Worte zerbrochen und zerstört worden. Dieses Verhalten führt oft auch zu anderen Sünden und Verbrechen. Für einen Muslim ist es wichtig, den Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3970, zu beachten, der warnt, dass nur ein einziges böses Wort ausreicht, um eine Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen.

Die Kontrolle des Zorns ist eine große Tugend und derjenige, der diese beherrscht, wurde vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6114, als starker Mensch beschrieben. Tatsächlich wird das Herz desjenigen, der seinen Zorn um Allahs, des Erhabenen, willen herunterschluckt, das heißt, der aufgrund seines Zorns keine Sünde begeht, mit Frieden und wahrem Glauben erfüllt sein. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4778, empfohlen. Dies ist ein Merkmal des gesunden Herzens, das im Heiligen Quran erwähnt wird. Nur diesem Herzen wird am Tag des Jüngsten Gerichts Sicherheit gewährt. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88 und 89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen. Sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Wie bereits erwähnt, kann Wut in Grenzen nützlich sein. Sie sollte dazu verwendet werden, Schaden von sich selbst, dem Glauben und dem Besitz abzuwenden, was, wenn es richtig gemacht wird, gemäß den Lehren des Islam als Wut um Allahs, des Erhabenen, gewertet wird. Dies war der Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nie um seiner eigenen Wünsche willen wütend wurde. Er wurde nur um Allahs, des Erhabenen, willen wütend, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6050, bestätigt wird. Der Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war der Heilige Koran, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1739, bezeugt wird. Dies bedeutet, dass er mit dem zufrieden war, worüber er sich freute, und wütend war über das, worüber er wütend war.

Es ist wichtig zu beachten, dass es lobenswert ist, nur um Allahs, des Erhabenen willen, wütend zu werden, aber wenn dieser Zorn dazu führt, dass man die Grenzen überschreitet, ist er tadelnswert. Es ist absolut wichtig, dass man seinen Zorn gemäß den Lehren des Islam kontrolliert, selbst wenn man um Allahs, des Erhabenen willen wütend ist. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4901, warnt vor einem Gläubigen, der wütend behauptete, Allah, der Erhabene, würde einer bestimmten sündigen Person nicht vergeben. Infolgedessen wird dieser Gläubige in die Hölle geschickt, während dem Sünder am Tag des Jüngsten Gerichts vergeben wird.

Die Ursprünge des Bösen bestehen aus vier Dingen: mangelnder Kontrolle der eigenen Wünsche, Angst, bösen Gelüsten und Wut. Wer also den Rat dieses Hadith befolgt, wird ein Viertel des Bösen aus seinem Charakter und Leben entfernen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es für Muslime von entscheidender Bedeutung ist, ihren Ärger zu kontrollieren, sodass er sie nicht dazu veranlasst, auf eine Weise zu handeln oder zu sprechen, die sie sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt zu großem Bedauern führt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, niemals aufzuhören, nach islamischem Wissen zu streben.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 219, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Lernen eines Verses aus dem Heiligen Koran besser sei als 100 freiwillige Gebete. Und das Lernen eines Themas islamischen Wissens, selbst wenn man nicht danach handelt, ist besser als 1000 freiwillige Gebete.

Das Lernen eines Verses beinhaltet das Studieren und, noch wichtiger, die praktische Umsetzung seiner Lehren im eigenen Leben. Und es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim diese Belohnung nur dann erhält, wenn er aufrichtig danach strebt, das erlernte Wissen in die Tat umzusetzen und es praktisch umzusetzen, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Nur wenn jemand keine Gelegenheit erhält, sein islamisches Wissen in die Tat umzusetzen, erhält er die Belohnung, 1000 Gebetszyklen zu verrichten, auch wenn er nicht tatsächlich danach handelt. Dies liegt daran, dass Allah, der Erhabene, Menschen auf der Grundlage ihrer Absicht beurteilt und belohnt und daher diejenigen belohnt, die aufrichtig handeln, wenn ihnen die Gelegenheit dazu gegeben wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Schließlich ist, wie der Haupthadith, um den es hier geht, das Erlangen und Handeln nach Wissen der freiwilligen Anbetung weit überlegen. Dies liegt daran, dass die Mehrheit die arabische Sprache nicht versteht und daher weniger wahrscheinlich ihr Verhalten und ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, positiv ändert, da sie die Sprache, die sie verwenden, um Allah, den Erhabenen, anzubeten, nicht verstehen. Das Lernen und Handeln nach Wissen hingegen inspiriert einen viel eher zu einer Veränderung zum Besseren. Dies ist der Grund, warum manche Muslime Jahrzehnte damit verbringen, freiwillige Anbetung zu verrichten, ohne ihr Verhalten gegenüber Allah, dem Erhabenen, oder den Menschen

im Geringsten zu verbessern. Dies ist bei weitem nicht die beste Vorgehensweise.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, die Fakten zu überprüfen, bevor sie Entscheidungen treffen.

Man kann sich vorstellen, wie schwierig es ist, die Verbreitung unechter Nachrichten zu kontrollieren, insbesondere in Zeiten der sozialen Medien. Daher ist es für Muslime wichtig, nach dem folgenden Vers des Heiligen Koran zu handeln und keine Informationen an andere weiterzugeben, auch wenn sie glauben, dass sie anderen dadurch einen Nutzen bringen, ohne die Informationen vorher zu überprüfen. Das heißt, sie sollten sicherstellen, dass die Informationen aus einer zuverlässigen Quelle stammen und korrekt sind. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„ Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, damit ihr nicht aus Unwissenheit einem Volk Schaden zufügt und eure Taten bereut.“

Obwohl dieser Vers auf eine böse Person hinweist, die Nachrichten verbreitet, kann er dennoch auf alle Menschen zutreffen, die Informationen mit anderen teilen. Wie in diesem Vers erwähnt, kann eine Person glauben, anderen zu helfen, aber durch die Verbreitung unbestätigter Informationen könnte sie anderen stattdessen schaden, beispielsweise emotionalen

Schaden zufügen. Leider achten viele Muslime nicht darauf und haben die Angewohnheit, Informationen einfach per Textnachricht und über soziale Medien weiterzuleiten, ohne sie zu überprüfen. In Fällen, in denen die Informationen mit religiösen Angelegenheiten in Verbindung stehen, ist es sogar noch wichtiger, die Informationen vor der Verbreitung zu überprüfen. Denn man kann für die Handlungen anderer aufgrund der falschen Informationen, die man ihnen gegeben hat, bestraft werden. Darauf wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2351, hingewiesen.

Angesichts all dessen, was in der Welt vor sich geht und welche Auswirkungen das auf Muslime hat, ist es außerdem noch wichtiger, Informationen zu überprüfen, denn andere vor Dingen zu warnen, die nicht geschehen sind, führt nur zu Unfrieden in der Gesellschaft und vertieft die Kluft zwischen Muslimen und anderen Gemeinschaften. Dies widerspricht den Lehren des Islam.

Ein Muslim muss verstehen, dass Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird, warum sie unbestätigte Informationen nicht mit anderen geteilt haben. Aber Er wird sie sicherlich fragen, wenn sie Informationen mit anderen teilen, egal ob sie verifiziert sind oder nicht. Daher wird ein intelligenter Muslim nur verifizierte Informationen teilen und alles, was nicht verifiziert ist, wird er hinter sich lassen, in dem Wissen, dass er dafür nicht zur Verantwortung gezogen wird.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, gute Nachbarn zu sein.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6014, gab der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) an, dass er dazu angehalten wurde, seine Nachbarn so freundlich zu behandeln, dass er glaubte, sein Nachbar würde zum Erben eines jeden Muslims werden.

Leider wird diese Pflicht oft vernachlässigt, obwohl der freundliche Umgang mit dem Nächsten ein wichtiger Aspekt des Islam ist. Zunächst einmal ist es wichtig zu beachten, dass der Nächste einer Person im Islam alle Menschen umfasst, die im Umkreis von vierzig Häusern in jede Richtung zum Haus eines Muslims wohnen. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 109, bestätigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verband einst den Glauben an Allah, den Erhabenen, und den Tag des Jüngsten Gerichts mit der Freundlichkeit gegenüber dem Nächsten in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 174, zu finden ist. Dieser Hadith allein reicht aus, um die Ernsthaftigkeit der Freundlichkeit gegenüber dem Nächsten zu zeigen. Ein Hadith, der in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 119, zu finden ist, warnt, dass eine Frau, die ihre Pflichten erfüllt und viel freiwillige Anbetung darbringt, in die Hölle kommen wird, weil sie ihre Nächsten durch ihre Worte schlecht behandelt. Wenn dies für jemanden gilt, der seinem Nächsten mit Worten schadet, kann man sich dann die Ernsthaftigkeit vorstellen, die es hat, seinem Nächsten körperlichen Schaden zuzufügen?

Ein Muslim muss geduldig sein, wenn sein Nachbar ihn schlecht behandelt. Tatsächlich sollte ein Muslim ihn in solchen Fällen freundlich behandeln. Gutes mit Gutem zu vergelten ist nicht schwer. Ein guter Nachbar ist derjenige, der Schlechtes mit Gutem vergilt. Ein Muslim sollte die Privatsphäre des Eigentums seines Nachbarn respektieren, ihn aber gleichzeitig grüßen und ihm Hilfe anbieten, ohne zu aufdringlich zu sein. Er sollte mit allen Mitteln unterstützt werden, die einem Menschen zur Verfügung stehen, beispielsweise finanzielle oder emotionale Unterstützung.

Ein Muslim sollte immer die Fehler seiner Nachbarn verbergen. Die Fehler desjenigen, der die Fehler anderer verbirgt, werden von Allah, dem Erhabenen, vertuscht. Und die Fehler desjenigen, der die Fehler anderer offenlegt, wird von Allah, dem Erhabenen, offengelegt und öffentlich entehrt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4880, zu finden ist.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, das Gute zu gebieten und das Böse zu verbieten.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere

Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet ihnen dann, die Bindungen zu ihren Verwandten aufrechtzuerhalten, damit ihnen die Abrechnung mit Allah, dem Erhabenen, leichter fallen würde.

Die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande ist ein wesentlicher Aspekt des Islam, der nicht aufgegeben werden kann, wenn man Erfolg haben möchte. in beiden Welten. Ein wahres Zeichen des eigenen Glaubens ist nicht, den ganzen Tag in einer Moschee damit zu verbringen, Allah, den Erhabenen, anzubeten, sondern es ist die Erfüllung der Rechte Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung der Rechte der Schöpfung. Eines der wichtigsten Rechte der Schöpfung ist die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande. Man kann Frömmigkeit vortäuschen, indem man sich islamisch kleidet, aber man kann Allah , den Erhabenen, nicht täuschen . Wenn man sich umdreht In den Seiten der Geschichte werden sie immer wieder feststellen, dass die frommen Diener Allahs, des Erhabenen, ihre Verwandtschaftsbande aufrechterhielten. Selbst wenn ihre Verwandten sie schlecht behandelten, reagierten sie immer noch freundlich. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6525, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, immer demjenigen helfen wird, der danach strebt, seine Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, selbst wenn seine Verwandten die Dinge erschweren. für sie.

Gutes mit Gutem zu vergelten ist nichts Besonderes, wohingegen Böses mit Gutem zu vergelten das Zeichen eines aufrichtigen Gläubigen ist. Das erstgenannte Verhalten kann man sogar bei Tieren beobachten. In den meisten Fällen wird ein Tier, das man freundlich behandelt, Zuneigung erwidern. In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5991, wird bestätigt, dass derjenige, der die Verwandtschaftsbande wirklich aufrechterhält , derjenige ist, der die Bindungen aufrechterhält, selbst wenn seine Verwandten sie trennen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde ständig terrorisiert von den meisten seiner Verwandten, aber er war ihnen gegenüber immer freundlich.

Es ist allgemein bekannt, dass man ohne die Nähe Allahs, des Erhabenen, keinen Erfolg haben kann. Aber in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5987, zu finden ist, hat Allah, der Erhabene, klar erklärt, dass Er die Bindungen zu demjenigen trennen wird, der aus weltlichen Gründen seine Verwandtschaftsbande durchtrennt . Bedenken Sie, dies gilt unabhängig davon wie sehr man sich bemüht, die Rechte Allahs, des Erhabenen, in Form von Anbetung, wie zum Beispiel den obligatorischen Gebeten, zu erfüllen . Wenn Allah, der Erhabene, die Verbindung zu einem Muslim abbricht, wie können sie dann Seine Nähe und ewigen Erfolg erlangen?

Darüber hinaus verzögert Allah, der Erhabene, in den meisten Fällen die Bestrafung der Sünden, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, Buße zu tun. Aber das Brechen der Verwandtschaftsbande aus weltlichen Gründen wird schnell bestraft. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4212, zu finden ist.

Leider ist das Abbrechen von Bindungen in der heutigen Welt weit verbreitet. Menschen brechen leicht verwandtschaftliche Bindungen aus kleinlichen weltlichen Gründen ab. Sie erkennen nicht, dass jeder Verlust Das Leid, das in der materiellen Welt auftritt, ist vorübergehend, doch wenn sie von Allah, dem Erhabenen, getrennt werden, werden sie in beiden Welten anhaltendes Leid erleiden.

Ein Grund für das Auflösen der Verwandtschaftsbande, der in der islamischen Gemeinschaft häufig anzutreffen ist ist, wenn jemand durch seinen Beruf einen höheren sozialen Status erreicht. Dies inspiriert ihn dazu, seine Verwandten zu verwerfen weil sie glauben, dass sie es nicht mehr wert sind, mit ihnen zu interagieren. Ihre Liebe zu ihrem Reichtum und ihrem sozialen Status treibt sie an die Türen der Paranoia, die sie davon überzeugt, dass ihre Verwandten wollen ihnen lediglich ihren Reichtum wegnehmen.

Der Heilige Quran weist darauf hin, dass diese Bindungen am Tag des Jüngsten Gerichts in Frage gestellt werden. Kapitel 4 An Nisa, Vers 1:

„…Und fürchtet Allah, durch den ihr einander bittet, und die Gebärmütter. Wahrlich, Allah ist ein Beobachter über euch.“

Dieser Vers zeigt auch deutlich, dass man keine Frömmigkeit erlangen kann, ohne die Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten. Diejenigen, die glauben sie können es durch übermäßige Anbetung erreichen und Fasten nachweislich das Gegenteil bewiesen haben und deshalb ihr Verhalten ändern müssen.

Der Islam lehrt die Muslime, alle Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, indem sie ihren Verwandten in guten Angelegenheiten helfen, wann und wo immer dies möglich ist. Ihnen wurde befohlen, eine konstruktive Geisteshaltung anzunehmen, die Verwandte zum Wohle der Gesellschaft vereint, anstatt eine destruktive Mentalität, die nur zu Spaltungen innerhalb der Familie führt. Laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nr. 4919, führt das Schaffen von Spaltungen zwischen Menschen zur eigenen Zerstörung.

Diejenigen, die ihre Verwandtschaftsbande lösen, werden im Heiligen Quran verflucht. Kapitel 47 Muhammad, Verse 22-23:

„Würdest du etwa, wenn du dich abkehrst, Unheil auf der Erde stiften und deine Bindungen abbrechen? Jene, die das tun, sind diejenigen, die Allah verflucht hat …“

Wie kann man seine rechtmäßigen Wünsche in dieser oder der nächsten Welt erfüllen, wenn man vom Fluch Allahs, des Erhabenen, umgeben ist und seiner Gnade beraubt ist?

Der Islam verlangt nicht, dass man über seine Verhältnisse lebt, um seine Verwandten zu unterstützen, noch verlangt er von einem, die Grenzen Allahs, des Erhabenen, für seine Verwandten zu opfern, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn es bedeutet Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2625, zu finden ist. Daher sollte man sich niemals seinen Verwandten bei bösen Taten anschließen. In diesem Fall sollte ein Muslim befehle deinen Verwandten, Gutes zu tun und verbiete ihnen sanft das Böse, während du ihnen Respekt entgegenbringst . Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„ Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression …“

Unzählige Vorteile erhält derjenige , der die Verwandtschaftsbande aufrechterhält um Allahs willen, des Erhabenen. Zum Beispiel hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass derjenige, der seine Bindungen aufrechterhält, mit zusätzlicher Gnade in seiner Versorgung und in seinem Leben gesegnet wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 1693, zu finden ist. Dies bedeutet, dass ihre Versorgung, egal wie gering sie ist, für sie ausreichen wird und ihnen Seelenfrieden verschafft . und Körper. Gnade im Leben bedeutet, dass sie Zeit finden werden, alle

ihre religiösen und weltlichen Pflichten zu erfüllen. Dies sind zwei Segnungen Muslime verbringen ihr ganzes Leben und ihren ganzen Reichtum damit, zu erlangen, aber viele erkennen nicht, dass Allah, der Erhabene, sie beide bei der Aufrechterhaltung verwandtschaftlicher Bindungen.

Die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen befahl diese lebenswichtige Pflicht auch gegenüber ihren nichtmuslimischen Verwandten zu erfüllen . Ein Hadith, der dazu rät, findet sich in Sahih Muslim, Nummer 2324.

Eine der Fallen des Teufels besteht darin, dass er darauf abzielt, Zwietracht zwischen Verwandten und innerhalb der Gesellschaft zu säen, was zu zerrütteten Familien führt. und soziale Spaltungen. Sein ultimatives Ziel ist es, den Islam als Nation zu schwächen. Leider sind einige dafür berüchtigt geworden, Groll zu hegen, der jahrzehntelang anhält und von Generation zu Generation weitergegeben wird. Eine Person kann einen Verwandten jahrzehntelang gut behandeln, aber wegen eines Fehlers und Streits schwört dieser , nie wieder mit ihm zu sprechen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith gewarnt: In Sahih Muslim, Nummer 6526, steht, dass es für einen Muslim verboten ist, die Verbindung zu einem anderen Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Wenn dies das Gebot ist, die Verbindung zu einem Nichtverwandten abzubrechen, kann man sich dann vorstellen, wie schwerwiegend es ist, die Verbindung zu Verwandten abzubrechen? Diese Frage wurde in Sahih Bukhari, Nummer 5984, beantwortet. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat erklärt, dass derjenige, der die Verbindung zu

einem Verwandten aus weltlichen Gründen abbricht, nicht ins Paradies kommt.

Man muss über die Verse und Hadithe nachdenken, die dieses wichtige Thema behandeln, und sich darüber im Klaren sein, dass Allah, der Erhabene, nach Jahrzehnten der Sünden weder seine Türen schließt noch die Verbindung zu den Menschen unterbricht. Warum wenden sich die Menschen dann so leicht wegen kleiner weltlicher Angelegenheiten von ihren Verwandten ab? Dies muss sich ändern, wenn man möchte, dass die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, intakt bleibt.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen dann, sich um das Haus Allahs, des Erhabenen, zu kümmern und es niemals im Stich zu lassen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichneter Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet ihnen dann, in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit zusammenzuarbeiten, nicht jedoch in Sünde und Übertretung.

Seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger hat die Stärke der muslimischen Nation dramatisch abgenommen. Es ist logisch, dass eine

Gruppe umso stärker wird, je größer die Zahl der Menschen ist, doch die Muslime haben sich dieser Logik irgendwie widersetzt. Die Stärke der muslimischen Nation hat nur abgenommen, während die Zahl der Muslime zugenommen hat. Einer der Hauptgründe dafür hängt mit Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2 des Heiligen Quran zusammen:

„… Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Allah, der Erhabene, befiehlt den Muslimen eindeutig, einander in jeder guten Sache zu helfen und sich nicht in einer schlechten Sache zu unterstützen. So handelten die rechtschaffenen Vorgänger, aber viele Muslime sind ihnen nicht gefolgt. Viele Muslime beobachten heute, wer eine Handlung begeht, anstatt zu beobachten, was sie tun. Wenn die Person mit ihnen verbunden ist, zum Beispiel ein Verwandter, unterstützen sie sie, auch wenn die Sache nicht gut ist. Wenn die Person keine Beziehung zu ihnen hat, wenden sie sich von der Unterstützung ab, auch wenn die Sache gut ist. Diese Haltung widerspricht völlig den Traditionen der rechtschaffenen Vorgänger. Sie unterstützten andere bei guten Taten, unabhängig davon, wer es tat. Tatsächlich gingen sie bei der Befolgung dieses Verses des Heiligen Quran so weit, dass sie sogar diejenigen unterstützten, mit denen sie nicht klarkamen, solange es eine gute Sache war.

Ein weiterer damit verbundener Punkt ist, dass viele Muslime einander nicht im Guten unterstützen, weil sie glauben, dass die Person, die sie unterstützen, mehr Ansehen erlangen wird als sie selbst. Dieser Zustand

hat sogar Gelehrte und islamische Bildungseinrichtungen betroffen. Sie erfinden fadenscheinige Ausreden, um anderen nicht im Guten zu helfen, weil sie keine Beziehung zu ihnen haben und sie befürchten, dass ihre eigene Institution vergessen wird und diejenigen, denen sie helfen, mehr Respekt in der Gesellschaft erlangen. Aber das ist völlig falsch, denn man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Wahrheit zu erkennen. Solange die Absicht besteht, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird die Unterstützung anderer im Guten ihren Respekt in der Gesellschaft erhöhen. Allah, der Erhabene, wird die Herzen der Menschen ihnen zuwenden, selbst wenn sie eine andere Organisation, Institution oder Person unterstützen. Als beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Welt verließ, hätte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, leicht um das Kalifat kämpfen können und hätte viel Unterstützung zu seinen Gunsten gefunden. Aber er wusste, dass es das Richtige war, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu ernennen. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich keine Sorgen, von der Gesellschaft vergessen zu werden, wenn er eine andere Person unterstützte. Stattdessen befolgte er den Befehl im zuvor erwähnten Vers und unterstützte das Richtige. Dies wird in den Hadithen in Sahih Bukhari Nr. 3667 und 3668 bestätigt. Die Ehre und der Respekt von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, innerhalb der Gesellschaft wurden durch diese Aktion nur noch gesteigert. Dies ist für diejenigen offensichtlich, die die islamische Geschichte kennen.

Muslime müssen gründlich darüber nachdenken, ihre Mentalität ändern und danach streben, anderen Gutes zu tun, unabhängig davon, wer es tut, und dürfen sich nicht zurückhalten, weil sie befürchten, dass ihre Unterstützung dazu führt, dass sie in der Gesellschaft vergessen werden. Diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, werden weder in dieser noch in der nächsten Welt vergessen werden. Tatsächlich werden ihr Respekt und ihre Ehre in beiden Welten nur wachsen.

Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war 63 Jahre alt, als er den Märtyrertod starb, im selben Alter wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als sie alle diese Welt verließen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 626, besprochen.

Eine schöne Beschreibung

Nach dem Martyrium von Ali ibn Abu Talib wandte sich sein Sohn Hasan ibn Ali, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, mit den folgenden Worten an die Menschen, die in Imam Muhammad As Sallaabees „Ali Ibn Abi Talib“, Band 2, Seite 627, besprochen werden.

Hasan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte, dass gestern ein Mann gegangen sei, dem die Früheren an Wissen nicht vorausgingen und den auch die Späteren darin nicht einholen werden.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass Allah, der Erhabene, jedem, der einem Weg der Suche nach Wissen folgt, den Weg ins Paradies erleichtern wird.

Dies bezeichnet sowohl einen physischen Weg, den jemand auf der Suche nach Wissen beschreitet, wie etwa den Besuch von Vorlesungen und Kursen, als auch einen Weg, auf dem jemand Wissen sucht, ohne eine physische Reise zu unternehmen. Es umfasst alle Formen des Wissens, wie etwa das Zuhören, Lesen, Studieren und Schreiben über Wissen. Der Weg zum Paradies ist mit vielen Hindernissen behaftet, die einen Muslim davon abhalten, es zu erreichen. Nur derjenige, der über diese Hindernisse Bescheid weiß und weiß, wie man sie überwindet, wird das Paradies sicher

erreichen. Darüber hinaus ist es leicht verständlich, dass eine Person eine Stadt in dieser Welt nicht erreichen kann, ohne ihre Lage und den Weg zu kennen, der dorthin führt. Ebenso kann das Paradies nicht erreicht werden, ohne diese Dinge darüber zu wissen, wie etwa den Weg, der dorthin führt.

Wichtig ist jedoch, dass die Absicht eines Muslims, Wissen zu suchen und danach zu handeln, darin bestehen muss, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Wer aus weltlichen Gründen, wie zum Beispiel um anzugeben, nach religiösem Wissen strebt, wird in der Hölle enden, wenn er nicht aufrichtig bereut. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, gewarnt.

Darüber hinaus muss ein Muslim danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht nimmt und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist, wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es nur die Arroganz steigern, da man glaubt, anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt…“

Hasan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf Feldzüge schickte und ihm sein Banner gab und dass er den Kampf nicht aufgeben würde, bis ihm der Sieg beschert sei.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Hasan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte, dass Ali (möge Allah mit ihm zufrieden sein) kein Gold und Silber hinterlassen habe, außer 700 Silbermünzen von seinem Gehalt, mit denen er einen Diener für seine Familie kaufen wollte.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6442, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der wahre Reichtum eines Menschen das sei, was er ins Jenseits schicke, wohingegen das, was er hinterlasse, in Wirklichkeit der Reichtum seiner Erben sei.

Für Muslime ist es wichtig, so viele Segnungen wie möglich, wie beispielsweise ihren Reichtum, ins Jenseits zu senden, indem sie ihn auf eine Weise verwenden, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dazu gehört, für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer auszugeben, die ihnen zu Diensten sind, ohne verschwenderisch, übertrieben oder extravagant zu sein. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4006, zu finden ist.

Wenn ein Muslim seine Segnungen jedoch nicht richtig nutzt, werden sie ihm in beiden Welten zur Last. Und wenn er sie hortet und sie seinen Erben hinterlässt, wird er dafür zur Rechenschaft gezogen, dass er sie erhalten hat, auch wenn andere sie nach seinem Tod genießen werden. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, angedeutet.

Wenn ihre Erben die Segnungen richtig verwenden, werden sie zudem von Allah, dem Erhabenen, belohnt, während derjenige, der sie erhalten hat, am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dasteht. Oder ihre Erben werden die Segnungen missbrauchen, was sowohl für den, der die Segnungen erhalten hat, als auch für ihre Erben ein großes Bedauern sein wird, insbesondere, wenn sie ihren Erben, beispielsweise ihren Kindern, nicht beigebracht haben, wie man die Segnungen richtig verwendet, da dies ihre Pflicht ist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist.

Muslime sollten daher ihre Verantwortung gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen erfüllen und sicherstellen, dass sie den Rest ihres Segens mit ins Jenseits nehmen, indem sie ihn richtig verwenden, wie es der Islam vorschreibt. Andernfalls werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen und voller Reue zurückbleiben.

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Mu'awiyah ibn Abu Sufyan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bat Dirar As Sada'i einmal, Ali ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu beschreiben. Dirar antwortete: „Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war weitsichtig und stark. Wenn er ein Urteil verkündete, war er scharfsinnig. Wenn er befahl, war er gerecht. Wissen strömte aus seiner Person. Weisheit sprach auf seiner Zunge. Er scheute den Schmuck dieser Welt und fand Trost in der einsamen Nacht. Er weinte viel im Gebet, dachte tief nach und legte seine Hände übereinander, ermahnte sich selbst, bevor er andere ermahnte. Er bevorzugte einfaches Essen und schlichte Kleidung. Er lebte unter uns wie einer von uns, reagierte, wenn man ihn fragte, und antwortete, wenn man ihn befragte. Aber trotz unserer Vertrautheit näherten wir uns ihm mit ehrfürchtiger Ehrfurcht und zögerten, ihn zu einem lockeren Gespräch aufzufordern. Er respektierte die Frommen und war freundlich zu den Armen. Die Mächtigen wagten es nicht, sich auf ein günstiges Urteil zu verlassen, und die Schwachen verzweifelten nie an seiner Gerechtigkeit. Ich sah ihn einmal, als die Nacht ihren Vorhang fallen ließ und die Sterne untergegangen waren. Er stand an seinem Gebetsplatz, die Hand auf seinem Bart, und schrieb wie jemand, der von einer Schlange gestochen worden war. Er weinte bitterlich und sagte: „O Welt! Versuch jemand anderen als mich! Bist du gekommen, um mich zu verführen? Bist du es, nach dem du dich sehnst? Fern sei es! Fern sei es! Ich habe mich dreimal von dir scheiden lassen, eine Scheidung, die keine Versöhnung zulässt. Dein Leben ist kurz, du bist wenig wert. Ach! Meine Vorräte sind knapp, die Entfernung ist lang und die Reise muss allein gemacht werden!““

Mu'awiyah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weinte dann und antwortete: „Möge Allah, der Erhabene, Ali gnädig sein, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er war wahrlich so, wie du ihn beschreibst!“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, Ali Ibn Abi Talib, Band 2, Seiten 628-629, besprochen.

Abschluss

Wenn man über das Leben von Ali und den anderen Gefährten nachdenkt, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ist es offensichtlich, dass sie nichts als Liebe und Respekt füreinander hatten und dass jede Meinungsverschiedenheit auf ihren legitimen und qualifizierten Interpretationen des Heiligen Koran und der Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruhte. Infolgedessen werden sie alle für ihre Urteile belohnt. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4487, zu finden ist. Daher hat niemand das Recht, einen von ihnen zu kritisieren, wenn aus dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, klar hervorgeht, dass Allah, der Erhabene, mit ihnen allen zufrieden ist. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 100:

„Und die ersten Vorläufer unter den Muhājireen [Gefährten aus Mekka] und den Anṣār [Gefährten aus Medina] und jene, die ihnen mit gutem Verhalten folgten – Allāh ist mit ihnen zufrieden, und sie sind mit Ihm zufrieden, und Er hat für sie Gärten bereitet, durch die Flüsse fließen, in denen sie auf ewig verweilen werden. Das ist die große Errungenschaft.“

Wer einen der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nicht mag, sollte Angst davor haben, ein Ungläubiger zu werden, da Ungläubige die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gemäß dem Heiligen Quran nicht mögen. Kapitel 48 Al Fath, Vers 29:

„Muhammad ist der Gesandte Allahs. Und diejenigen, die mit ihm sind [die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein], sind energisch gegen die Ungläubigen und barmherzig untereinander. Du siehst sie sich verbeugen und niederwerfen [im Gebet], im Streben nach Huld von Allah und [Seine] Zufriedenheit. Ihr Zeichen ist in ihren Gesichtern als Folge der Niederwerfung [d. h. des Gebets]. So werden sie in der Thora beschrieben. Und im Evangelium werden sie wie eine Pflanze beschrieben, die ihre Sprosse hervorbringt und sie stärkt, sodass sie fest wachsen und auf ihren Stängeln stehen und den Sämann erfreuen – damit Er [d. h. Allah] durch sie [die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein] die Ungläubigen erzürnen kann …“

Wer sie nicht mag, fällt aus den drei erfolgreichen Gruppen heraus, die im Heiligen Quran erwähnt werden, und ist daher in beiden Welten verdammt. Die erste Gruppe sind die Gefährten, die von Mekka nach Medina ausgewandert sind, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 8:

„…die armen Auswanderer, die aus ihren Häusern und von ihrem Besitz vertrieben wurden, in der Hoffnung auf Gnade und Wohlwollen von Allāh und um Allāh und Seines Gesandten zu unterstützen, [es gibt auch einen Anteil]. Das sind die Wahrhaftigen.“

Die zweite Gruppe sind die Gefährten aus Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 9:

„…diejenigen, die in der Heimat [Medina] ansässig waren und den Glauben vor ihnen [annahmen]. Sie lieben diejenigen, die zu ihnen ausgewandert sind, und empfinden in ihren Herzen keinen Mangel an dem, was ihnen [d. h. den Auswanderern] gegeben wurde, sondern geben [ihnen] den Vorzug vor sich selbst, auch wenn sie in Not sind. Und wer vor der Knauserigkeit seiner Seele geschützt ist – das sind diejenigen, die Erfolg haben werden.“

Die letzte erfolgreiche Gruppe sind jene, die keine negativen Gefühle gegenüber den Gefährten aus Mekka und Medina hegen, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und stattdessen deren Willen unterstützen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 10:

„…die nach ihnen kommen und sagen: „Unser Herr, vergib uns und unseren Brüdern, die uns im Glauben vorausgingen, und lasse in unseren Herzen keinen Groll gegen diejenigen aufkommen, die gläubig sind. Unser Herr, Du bist wahrlich gütig und barmherzig.““

Wer die Gefährten – möge Allah mit ihnen zufrieden sein – nicht mag und kritisiert, gehört nicht zu diesen drei erfolgreichen Gruppen und ist daher in beiden Welten verdammt.

Wer Abu Bakkar Siddique – möge Allah mit ihm zufrieden sein – liebt, hat den wahren Glauben etabliert. Wer Umar ibn Khattab – möge Allah mit ihm zufrieden sein – liebt, hat den klaren und richtigen Weg gewählt. Wer Uthman ibn Affan – möge Allah mit ihm zufrieden sein – liebt, wurde vom Licht Allahs, des Erhabenen, geleitet. Wer Ali ibn Abu Talib – möge Allah mit ihm zufrieden sein – liebt, hat sich fest an den Händen gehalten. Und wer alle Gefährten – möge Allah mit ihnen zufrieden sein – liebt, ist frei von Heuchelei.

Darüber hinaus ist es die Pflicht aller Muslime, nicht in die Fußstapfen der Rebellen zu treten und den Prüfungen der Zweifel und Begierden zu erliegen. Dies kann nur erreicht werden, wenn man den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufrichtig lernt und danach handelt und dadurch Gewissheit im Glauben erlangt. Dies wird sicherstellen, dass man fest auf dem richtigen Weg bleibt, dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Es ist zu hoffen, dass derjenige, der ihren Weg aufrichtig geht, im Jenseits mit ihnen zusammen sein wird. Kapitel 4 An Nisa, Vers 69:

„ Und wer Allah und dem Gesandten gehorcht, der wird mit denen zusammen sein, denen Allah die Gunst der Propheten, der Treuen, der Märtyrer und der Rechtschaffenen erwiesen hat. Und diese Gefährten sind trefflich.“

Wenn man das gesegnete Leben von Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, studiert, wird außerdem deutlich, dass er all seine Bemühungen darauf konzentrierte, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Er untermauerte sein mündliches Glaubensbekenntnis, indem er dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, praktisch gehorchte und folgte. Er suchte sich nicht die Gebote heraus, die seinen Wünschen entsprachen, sondern unterwarf sich Allah, dem Erhabenen, vollständig und setzte jeden Befehl Allahs, des Erhabenen, gewissenhaft um und verzichtete auf jedes Verbot. Sein einziges Ziel war es, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, und all seine Worte und Taten waren auf dieses edle Ziel ausgerichtet. Diese Haltung ermutigte ihn, sich geistig von der materiellen Welt zu lösen, was bedeutet, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, anstatt nach den eigenen Wünschen. Und er verband sich geistig mit dem Jenseits, indem er seine Bemühungen darauf konzentrierte, sich praktisch darauf vorzubereiten. Es war diese Eigenschaft, die ihn und die anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zur besten Gruppe nach den Heiligen Propheten machte, Friede sei mit ihnen. Diese Wahrheit wurde in Imam Abu Na'im Al-Asfahanis Hilyat Ul Awliya Wa Tabaqat Al Asfiya, Erzählung 278, erörtert. Daher müssen Muslime in seine Fußstapfen treten, indem sie den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, lernen und danach handeln, damit auch sie in beiden Welten Frieden und Erfolg erreichen.

Außerdem wird beim Studium seines Lebens deutlich, dass der Heilige Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die zukünftigen Generationen nicht ohne weiteres erreichten. Sie erreichten sie durch das Blut, die Tränen, den Schweiß und die Opfer der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Leider wird diese Tatsache von den heutigen Muslimen oft übersehen, da die Lehren des Islam heutzutage so leicht zugänglich sind. Man kann sich vorstellen,

wie enttäuschend Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wäre, wenn er sehen könnte, wie die Mehrheit der Muslime die Lehren des Islam ablehnt, obwohl er und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alles geopfert haben, damit der Islam die zukünftigen Generationen erreichen kann. Zweifellos werden die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Belohnung für ihre Opfer erhalten, aber die Muslime müssen die Tatsache anerkennen, dass sie ihnen etwas zu verdanken haben. Diese Anerkennung muss in Taten und nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen. Dies beinhaltet das aufrichtige Lernen und Handeln nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Nur so erkennt man die Gefährten an, ehrt sie und liebt sie, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Worte ohne Taten sind eher Heuchelei als Liebe.

Jeder Muslim erklärt offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren häufig den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe zu diesen rechtschaffenen Dienern Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, wie sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu lieben, doch sie kennen sie kaum, da sie zu beschäftigt sind, um ihr Leben, ihren Charakter und ihre Lehren zu studieren. Wie kann man Menschen wahrhaftig lieben, die man nicht einmal kennt?

Wenn diese Menschen außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis dieser Erklärung ist das Studium und Handeln nach ihrem Leben, Charakter und ihren Lehren. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Es ist wichtig zu beachten, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Aber da sie es versäumt haben, in ihre Fußstapfen zu treten und nach ihren

Lehren zu handeln, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten, und Friede und Segen seien auf seinem letzten Gesandten Muhammad, seiner edlen Familie und seinen Gefährten.

Komplette Hörbücher – Leben der Gefährten (RA) des Propheten Muhammad (PBUH):

https://www.youtube.com/playlist?list=PLt1Vizm7rRKaK5Vk9IdVBnpLLolh0dhYG

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

English Books / اردو كتب / كتب عربية / Buku Melayu / বাংলা বই / Libros En Español / Livres En Français / Libri Italiani / Deutsche Bücher / Livros Portugueses:

https://shaykhpod.com/books/

Backup Sites for eBooks: https://shaykhpodbooks.wordpress.com/books/

https://shaykhpodbooks.wixsite.com/books

https://shaykhpod.weebly.com

https://archive.org/details/@shaykhpod

Andere ShaykhPod-Medien

Hörbücher: https://shaykhpod.com/books/#audio
Tägliche Blogs: https://shaykhpod.com/blogs/
Bilder: https://shaykhpod.com/pics/
Allgemeine Podcasts: https://shaykhpod.com/general-podcasts/
PodWoman: https://shaykhpod.com/podwoman/
PodKid: https://shaykhpod.com/podkid/
Urdu-Podcasts: https://shaykhpod.com/urdu-podcasts/
Live-Podcasts: https://shaykhpod.com/live/

Folgen Sie dem WhatsApp-Kanal anonym für tägliche Blogs, eBooks, Bilder und Podcasts:
https://whatsapp.com/channel/0029VaDDhdwJ93wYa8dgJY1t

Abonnieren Sie, um täglich Blogs und Updates per E-Mail zu erhalten:
http://shaykhpod.com/subscribe